

The WTC Conspiracy

Mathias Bröckers 13.09.2001

Verschwörungstheoretische Anmerkungen zu einem Terroranschlag

Da es der 11.9.2001 war - Quersumme 23! - ist für Verschwörungstheoretiker der Fall eigentlich klar. Seit die Roman-Trilogie "Illuminatus" von Bob Shea und Robert Anton Wilson Mitte der 70er Jahren auf die absurde Beziehung der Zahl 23 mit verschwörerischen Phänomenen hinwies, ist die 23 gleichsam das Signum der Illuminaten, der geheimen Weltverschwörer.

Wer die nun genau sind, darüber geben die gängigen Verschwörungstheorien sich nahtlos widersprechend eindeutig Auskunft. Da zieht sich zum Beispiel eine Linie von ägyptischen Mystikern über den Salomonischen Tempel in Jerusalem, die Ritter des Templerordens und ihren multinationalen Bankkonzern im 12. Jahrhundert sowie diversen Freimaurerlogen der Renaissance bis zum heutigen "Rothschild-Clan" - oder von den assasinischen Mordkommandos des "Alten vom Berge" über die gralssuchenden Katharer, den okkulten Thule-Orden als Vorläufer der Nazis bis zum aktuellen "Rockefeller-Mob" und seinen Organen CIA und Mafia.

Dass in keiner Nachricht über den Terroranschlag erwähnt wird, wem denn das "World Trade Center" eigentlich gehört - Rockefeller - und dass darauf sofort England ein Flugverbot über der Londoner City - dem Rothschild-Finanzzentrum - erlässt, ist für den Verschwörungstheoretiker natürlich bezeichnend. Und dass ein ehemaliger Spezi der CIA und Vetter von Bushs Saudi-Geschäftspartner Scheich Salim, der in Afghanistan gegen die Sowjets aufgebaute Usama Ibn Ladin, jetzt als Oberschurke für den Angriff verantwortlich gemacht wird, passt ins Bild.

Hatten sie nicht schon Hitler erst mit Geld von Standard-Oil und DuPont gepusht, und dann abserviert und Europa neu geordnet? Wurde nicht ausgerechnet der Großvater des amtierenden Präsidenten, der Großbanker Prescott Bush, noch 1942 wegen Geschäften mit Hitlerdeutschland angeklagt und verurteilt? Lief es im Golfkrieg gegen Saddam, dem "Wiedergänger Hitlers", nicht nach demselben Muster ab, wobei er erst gegen Iran aufgebaut, dann zwangsweise abgerüstet und als geopolitische Schachfigur weiter installiert blieb, um den Einfluss des "Mobs" auf den Nahen Osten (und den Ölpreis) - von Papa Bush "Neue Weltordnung" genannt - zu garantieren? Ließ man zuvor Khomeini in aller Gemütsruhe von Paris aus den ersten radikal-islamischen Gottesstaat installieren, weil man seine Ideologie nicht kannte - oder ging es um die persischen Ölquellen, die der Schah nicht freiwillig drosseln wollte? Sind nicht alle militant-islamischen "Schurken" von ähnlichem, hausgemachten Kaliber? Schauten Pentagon und WTC dem israelischen Bruch des Völker- und Menschenrechts in Palästina nicht jahrelang ungerührt zu? Wusste nicht schon der erste Kriegstheoretiker Sun Tze vor über 2000 Jahren, dass man einen Gegner nie soweit in die Enge treiben darf, dass ihm nur noch Selbstmord-Attentate bleiben, gegen die es keinerlei Verteidigung gibt? Während das Pulverfass im Nahen Osten seit einem Jahr zündelt, und die Local Trade Center in Palästina nach und nach von Raketen zerlegt werden, macht Rockefeller-Mann Bush seelenruhig vier Wochen Urlaub - und wundert sich jetzt, dass verzweifelte Kamikaze-Krieger zurückschlagen und eine Katastrophe auslösen?

Damals, in Pearl Harbour, als man schon drei Wochen vorher vor einem Großangriff der Japaner gewarnt war, ließ man sie "heimtückisch" angreifen, um in Hiroshima die (für den Ausgang des Krieges völlig unbedeutende) Atombombe auszuprobieren. Wie kann da jetzt, fragt sich der Verschwörungstheoretiker, drei Monate nach der aus Ägypten kommenden Warnung vor einem Großanschlag die logistische Meisterleistung gelingen, vier Flugzeuge gleichzeitig zu entführen und unentdeckt zu den Anschlagzielen zu fliegen? Passagiere konnten aus den entführten Maschinen mit ihren Angehörigen telefonieren - aber Flugsicherung und Militär, deren weltweiten Schnüffelsystemen kein Furz eines indischen Reisbauers entgeht, haben nichts mitbekommen? Und das über ihrer eigenen Zentrale im Pentagon?

Dieser Skandal wird merkwürdigerweise mit keiner Silbe thematisiert, während ein Dutzend jubelnder palästinensische Kids zur world wide news werden. Als Bush die Nachricht in einer Schule erreicht, bleibt er merkwürdig ungerührt, auch bei seinem ersten Statement keine Sorgenfalten, kein wirkliches Entsetzen. Vielleicht, weil die "Schurken" den verabredeten Zeitpunkt eingehalten hatten: vor 9 Uhr sind im WTC

keine wichtigen Banker und keine Besuchermassen, sondern nur das "Fußvolk" anwesend. Ein unvermeidlicher "Kolateralschaden" also, wie man Zivilistenopfer seit der Bombardierung Bagdads zu nennen pflegt. Ob es tatsächlich ein Motiv für das Unvorstellbare, eine inszenierte Katastrophe wie in Pearl Harbour gibt, werden die nächsten Aktionen der Weltordnungsmacht bald zeigen.

Usama Ibn Ladin

Mathias Bröckers 14.09.2001

The WTC Conspiracy II

Der Verdacht, dass Usama Ibn Ladin hinter dem Anschlag steckt, "verdichtet sich", jedenfalls laut Agenturberichten. Irgendeinen konkreten Beweis hat freilich noch niemand vorgelegt Der "Geheimdienst", so meldet NBC am Mittwoch, habe angeblich das Telefonat zweier seiner "Anhänger" abgehört, die über die gelungene Operation gesprochen hätten. Nun denn ...

Wir hatten gestern schon angedeutet, dass es sich bei dem mysteriösen Bin Laden um einen alten Spezi der CIA handelt - und was die Geschäfte des saudischen Ladin-Clans betrifft, der einen der größten Baukonzerne in Nahost betreibt, braucht man eigentlich nur bei George W. Bush persönlich nachzufragen. Das Startkapital für seine erste Öl-Explorations-Firma kam 1979 von seinem Nachbarn und Fliegerkameraden bei der "National Air Unit", James R. Bath, der als Repräsentant zweier saudischer Multi-Millionäre ein Vermögen gemacht hatte: Khalid Ibn Mahfouz und Salim Ibn Ladin, den Cousin und Mentor von Usama.

Mahfouz wurde wegen seiner Schlüsselrolle im BCCI-Bankenskandal 1991 zu 225 Millionen Dollar Strafe verurteilt - die Bank hatte als Geldwaschanlage für Drogenhandel ebenso gedient wie als Transaktionskanal für Geheimdienstgelder im Iran-Contra-Deal. Da Sheik Salim Ibn Ladin bei der Operation "October Surprise" - einem Geheimtreffen von US-Republikanern und iranischen Fundamentalisten, um die in der Teheraner Botschaft gefangenen US-Geiseln noch über den Wahltermin hinaus festzuhalten, was Carter um die Wiederwahl und Reagan ans Ruder brachte - als Vermittler gute Dienste geleistet hatte, wurde 1980 auch sein junger Vetter Usama vom Geheimdienst akquiriert. Sein Auftrag: die Mudschahedin in Afghanistan zu einem schlagkräftigen Heer gegen die Sowjets aufzurüsten.

Wie man zuvor Khomeini - um die persischen Ölquellen, die der Schah nicht freiwillig drosseln wollte, in den Griff zu bekommen - in aller Gemütsruhe von Paris aus den ersten radikal-islamischen Gottesstaat installieren ließ, obwohl man seine Ideologie kannte, akquirierte jetzt der junge Usama mit Koffern voller BCCI-Dollars und "Jihad"-Parolen Söldner für den heiligen Krieg - um die Sowjets aus Kabul zu vertreiben. Als dies 1988 erfolgreich war, stürzte Sheik Salim unter mysteriösen Umständen mit eben jener Maschine über Texas ab, die er schon für die geheimen Geiselerhandlungen mit den Iranern zur Verfügung gestellt hatte.

Und Usama? Folgt man der Ultra-Verschwörungstheorie des Ex-Trotzkisten und Neo-Faschisten Lyndon La Rouché, wird Usama bin Ladin seitdem nur noch vom britischen Geheimdienst gesteuert, als Zahlmeister diverser "islamischer" Terrorgruppen, die in Nordafrika und Nahost den Zielen britischer Geopolitik dienen. Nach dieser Logik hätte also das perfide Albion, der in London stationierte "Rothschild-Clan", der Konkurrenz um die Weltherrschaft, dem "Rockefeller-Mob", ziemlich eins ausgewischt - doch an einem kommenden Krieg zwischen christlicher und islamischer Welt verdienen ja dann wieder beide ...

Ibn Ladin soll seine ominösen Millionen übrigens nicht unter einem afghanischen Feldbett, sondern in Londoner Immobilien und texanischen Ölakten angelegt haben.

Überraschung durch hausgemachte Schurken

Matthias Bröckers 15.09.2001

The WTC Conspiracy III

Am 25. November 1941 notierte der US-Verteidigungsminister Henry Stimson nach einer Unterhaltung mit Präsident Roosevelt über die Japaner in sein Tagebuch: "Die Frage war, wie man sie in eine Position manövrieren könnte, in der sie den ersten Schuss abgeben würden, ohne dass uns allzuviel passiert... es war wünschenswert, sicherzustellen, dass die Japaner dies wären, (die den ersten Schuss abgeben), so dass niemand auch nur den geringsten Zweifel haben könnte, wer der Aggressor war."

Keine zwei Wochen später war es dann soweit. Schon 1932 und 1938 war der Stützpunkt zweimal bei Marineübungen "überfallen" worden - einmal von 152 Flugzeugen - und jedes Mal war die Verteidigung völlig überfordert. Deshalb galt Pearl Harbour als besonders verwundbarer Marinehafen. Als Roosevelt befahl, die Flotte von der Westküste dorthin zu verlegen, protestierte der amtierende Admiral Richardson dagegen und weigerte sich schließlich sogar, den Befehl auszuführen.

Er wurde durch Admiral Kimmel ersetzt - den man nach dem japanischen Angriff wegen Nachlässigkeit vor einen Untersuchungsausschuss brachte. Er wurde freigesprochen, als bekannt wurde, dass man ihm 188 entschlüsselte japanische Nachrichten vorenthalten hatte, aus denen der bevorstehenden Angriff samt Datum und Uhrzeit hervorging. Auch holländische, britische und russische Nachrichtendienste hatten vor einem bevorstehenden Angriff gewarnt - doch auch diese Meldung waren von den Geheimdiensten in Washington zurückgehalten worden. Als zwei der zwischen 1920 und 1940 angesehensten Historiker der USA - die Professoren Charles Beard und Harry Elmer Barnes - die offizielle Regierungsversion daraufhin ablehnten, wurden sie als Spinner und Verrückte denunziert und aus dem Lehrbetrieb entfernt. Der "Überraschungsangriff" steht seitdem in jedem Lexikon (siehe dazu auch Harry Elmer Barnes :  [Pearl Harbor After a Quarter of a Century](#)).

Am 25. Juli 1990 überbrachte die US-Botschafterin in Irak, April Glaspie, eine Botschaft des Weißen Hauses an Saddam Hussein: Präsident Bush wünsche, die Beziehungen zu Irak "auszubauen und zu vertiefen". Weiter hieß es: "Wir haben zu innerarabischen Differenzen wie auch zu Ihren Auseinandersetzungen mit Kuwait nicht viel zu sagen. Wir alle sind davon überzeugt, dass sie das Problem bald lösen werden."

Natürlich war Saddams Truppenaufmarsch in den Wochen zuvor genau registriert worden. Dass eine Invasion Kuwaits unmittelbar bevorstand, war offensichtlich... jedoch war auch hier beabsichtigt, ihn zum "ersten Schuss" einzuladen. Sonst hätte man bei der anschließenden Bombardierung Iraks (100.000 Tote) am Ende ja als Aggressor dagestanden - und statt als treuer Schäferhund der "Zivilisation" als bissiger Pitbull eigener Macht- und Öl-Interessen. So wie ohne Pearl Harbour schon Hiroshima und Nagasaki nicht als Verteidigung der Zivilisation durchgegangen wären, sondern als mörderischer Waffentest und Terroranschlag.

Wenn wundert es da noch, dass bei "Überraschungsangriffen" allerhöchstes Misstrauen angesagt ist. Nach den Japanern und Saddam ist jetzt Usama Ibn Laden aus dem Überraschungsei geschlüpft - ein neuer, hausgemachter Schurke.

Don't trust authorities! Think for yourself!

Mathias Bröckers 16.09.2001

The WTC Conspiracy IV

Die Journalistin und Anwältin Barbara Olsen, konservative Kommentatorin bei CNN, zählt zu den Opfern der auf das Pentagon gestürzten Maschine. Sie konnte vor dem Absturz zwei Mal mit ihrem Mann Ted telefonieren, einem hohen Justizbeamten der Bush-Regierung. Sie teilte ihm unter anderem mit, dass das Flugzeug auf das Pentagon zusteuere. Sie äußerte sich aber nicht über die Nationalität oder Hautfarbe der Entführer. Merkwürdig?

Was wäre die normale Reaktion einer weißen, blonden Frau, einer geschulten Beobachterin und Journalistin aus konservativem Umfeld, wenn Farbige, Araber oder fremdsprachige Menschen ihr Flugzeug gekidnappt haben und sie hektisch ein Notfall-Telefonat führt? Würde sie diese wichtige Nachricht nicht mit einem Wort erwähnen? Oder andersherum: Kann man aus der Nichterwähnung von "browns" nicht den Schluss ziehen, dass es sich um "normale", akzentfrei sprechende Weiße gehandelt haben muss?

Die faschistischen Milizen in den USA jedenfalls haben mit dem Oklahoma-Anschlag bewiesen, dass sie im Kampf gegen das verhasste ZOG (Zionist Occupied Government) auch vor Massenmord nicht zurückschrecken. Ihren radikalen Antisemitismus teilen sie mit den Terrorkommandos eines Ibn Ladin. Doch scheint es von den ersten Minuten des Anschlags völlig ausgemachte Sache zu sein, dass die Täter im muslimischen Umfeld zu suchen sind - so wie es vor 20 Jahren automatisch die "Russen" gewesen wären. Jetzt entdecken die bis dato tiefschlafenden NSA, CIA und FBI einen verdächtigen Araber nach dem anderen, darunter den angeblichen "Terrorpiloten". Das "typische" Bild, das von ihm veröffentlicht wird, verstärkt den Verdacht, dass es Frau Olsen eine Erwähnung wert gewesen wäre ...

Fragen nach einem Motiv sollten immer ganz niedrig ansetzen. Wer profitiert eigentlich von dem andauernden Konflikt von Muslims, Juden und Christen im Nahen Osten? Wer hat die "radikal-islamischen" Bösewichter wie Ibn Ladin oder Saddam Hussein mit vielen Milliarden, Waffen und Terror-Know-How aufgebaut? Wer hat, durch die Stützung von menschenrechtsverachtenden Feudalregimen wie in Saudi-Arabien einerseits und gesetzeswidrigen israelischen Landnahmen andererseits, den militanten Widerstand der islamischen Welt permanent befördert? Wer muss sich als "Schutzmacht" unverzichtbar machen und deshalb Juden und Moslems gegeneinander hetzen? Wer weigert sich, die Kontrolle über die größten Ölvorkommen der Welt aufzugeben?

In 50 Jahren, wenn Öl machtpolitisch unbedeutend geworden ist, wird der Nahe Osten ein Paradies des Friedens, garantiert! Aber jetzt haben Banditen dem Sheriff den Stern weggeschossen & sein Pistolenhalfter in Brand gesetzt & die "Zivilisation" ist aufgerufen, einen Weltkrieg zu führen. Eigentlich aber sollte man den Sheriff wegen unverantwortlicher Außenpolitik absetzen, ihn samt seiner Truppen auf seine Ranch zurückbeordern und unter Aufsicht der UN in Jerusalem einen runden Tisch der jüdisch-christlich-islamischen Völker einberufen. Nur so hätte der Terror ein Ende.

Die netten Hurensöhne der USA: Hitler - Saddam - Bin Laden

Mathias Bröckers 17.09.2001

The WTC Conspiracy V

Auf den jüdisch-christlich-islamischen runden Tisch in Jerusalem samt Abzug der US-Truppen aus Nahost, den wir in der  letzten Folge gefordert hatten, meinte Freund S. "Das ist doch geopolitische Naivität, mal wieder typische Anarcho-Hippie-Gutmenschen-Romantik. Da wiederholt sich Babylon - und du Blödkopf glaubst immer noch an Fortschritt. Es ist doch ganz klar: solange unsere Technologie am Öl hängt, können wir die Kontrolle nicht den Kameltreibern überlassen, wie Kissinger sich auszudrücken pflegte. Also überleg dir gut, wie weit du mit deinem Anti-Amerikanismus gehst."

Letzteres weise ich sofort aufs Schärfste zurück und lobe die Höhepunkte der amerikanischen Kultur - Bob Dylan, Frank Zappa, "Manche mögens heiß", was S. allerdings nicht gelten lässt: "Die ersten zwei sind CounterCulture und Billy Wilder ist Deutscher". Egal: wenn Methoden und Folgen der US-Außenpolitik die Welt in einen Krieg treiben, muss scharfe Kritik erlaubt sein und vor allem ein skeptischer Blick, was wirklich dahinter steckt. Terror kommt nicht aus heiterem Himmel: die Ibn Ladins, Saddams, Hitlers sind keine Naturereignisse.

General Motors, in den 30ern kontrolliert von dem Chemieunternehmer und glühenden Nazi Irené DuPont, lieferte der deutschen Wehrmacht nicht nur das wichtigste Fahrzeug für ihren Blitzkrieg, den Opel Blitz, sondern zusammen mit Rockefellers Standard Oil auch den Sprit sowie Patente und Kapital für die IG Farben. George W. Bushs Urgroßvater und Großvater machten bis 1942 als Banker ein Vermögen mit Investitionen ins Dritte Reich (zur  [Bush-DuPont-Nazi-Connection](#)). Coca Cola war selbstverständlich Großsponsor der Olympiade 1936. In seinem Buch "Facts & Faschism" (1943) listete der Autor George Seldon - eine Art Ralph Nader der 30er & 40er Jahre - eine ganze Phalanx hochrangiger US-Investoren auf, die massiv in Geschäfte mit den Nazis involviert waren. Auch Adolf war insofern einer dieser "netten Hurensöhne" der USA, was die Schuld seiner rasenden Mitläufer nicht geringer macht, aber die Dankbarkeit für die Befreier doch ein wenig relativiert - ohne ihr vorheriges Großinvestment in den Faschismus wäre die Befreiung vermutlich gar nicht nötig geworden. Das "Volk ohne Raum" hätte nämlich mangels Mobilität zuhause bleiben müssen.

Ganz ähnlich scheint die Lage bei der nunmehr anstehenden Befreiung der Welt vom Terrorismus. 6 Milliarden Dollar wurden laut CNN von den USA und den Saudis in Ibn Ladins Söldnertruppe investiert, die CIA war in den 80ern Gastgeber der ersten "Dschihad-Weltkonferenz" in New York, in 38 US-Filialen akquirierte das "Büro im Dienst der Heiligen Krieger" ebensolche für den Kampf. Es ist keine Verschwörungstheorie, dass Konspiration, Gewalt und Terror verborgene, aber selbstverständliche Mittel der US-Außenpolitik sind - fanatische Juden werden dafür ebenso instrumentalisiert wie fanatische Moslems. Die Geister aber, die die USA stets riefen, wenn es "amerikanische Interessen" zu wahren galt, haben jetzt auf grausame Art zurückgeschlagen. Höchste Zeit für Amerika, seine notorische Hurensohn-Politik zu überdenken.

Primatenpolitik und Denkverbote

Mathias Bröckera 19.09.2001

The WTC Conspiracy VI

Vom Überraschungsangriff auf Kennedy wissen wir heute, dass die tags darauf präsentierten Täter und Hintergründe mit 99%-iger Sicherheit ein Fake waren. Bei der bereits erwähnten  [Pearl Harbor Überraschung](#) ist es dasselbe, wie eine am Sonntag bei Phoenix ausgestrahlte BBC-Dokumentation noch einmal nachhaltig bestätigte. Dass bei der von Bush senior mit dem Golfkrieg eingeführten "Neuen Weltordnung" mehr im Spiel war als nur den netten Hurensohn Saddam wegen eines inszenierten "Überschungsangriffs" zu entwaffnen, ist ebenfalls keine krause Phantasie - auch hier wurde die Weltöffentlichkeit getäuscht.

Das heißt nun für den WTC-Fall alles überhaupt nichts. Es kann durchaus alles so sein wie Bush junior und die Medien unisono behaupten: dass ein Kommando von arabischen Kamikaze-Attentätern gesteuert von Bin Laden diesen perversen Anschlag verübt hat. Solange es dafür aber keine stichhaltigen Beweise gibt, solange müssen Fragen nicht nur erlaubt sein, sie sind sogar erste Journalistenpflicht.

Der Kollege Henryk Broder sieht das anders: er unterstellt mir in einem wütenden Radio-Kommentar und auf seiner  [Website](#) ein "krankes Hirn", das nur noch von den "Protokollen der Weisen von Zion" und Holocaust-Leugner David Irving übertroffen würde. Schon im Golfkrieg gehörte Broder ja zu den journalistischen Jubelteutonen, der jeden Zweifel an der "Operation Wüstensturm" als anti-semitisch und anti-zivilisatorisch abmeierte. Dass nun dummerweise seine Kumpels vom CIA, und nicht etwa Arafat, in New York die erste Dshihad-Weltkonferenz veranstalteten und Milliarden in Ibn Ladins Laden pumpften, stellt da ein argumentatives Problem dar - weshalb jeder, der in diese Richtung recherchiert, als "krank" disqualifiziert werden muss. Ich habe Broder insofern mein Verständnis für seinen pathologischen Eifer mitgeteilt, und ihm empfohlen, doch für ein Rache-Bombardement von Mekka & Medina zu plädieren. Nach dem anschließenden Weltkrieg wäre mit der Hälfte der Menschheit mindestens auch die Hälfte aller Terroristen weg ...

Also: Warum hinterlassen solche Superterroristen arabische Flugunterlagen in Mietautos? Warum buchen sie Inlandsflüge - für die keine Ausweiskontrolle besteht - unter ihren wirklichen Namen? Warum bleiben

Taschen am Flughafen hängen, die Abschiedsbriefe enthalten? Wer sollte diese Briefe lesen, wenn die Tasche mit in die Maschine gekommen wäre? Wenn es echte Abschiedsbriefe an Angehörige waren, warum wurden sie nicht vor dem Abflug einfach in den Briefkasten geworfen? Warum gibt es keinen Bekennerbrief? Wer fädelt eine solche Mega-Aktion ein, ohne sich danach zu bekennen? Warum gibt es, wie sonst bei jedem großen terroristischen Anschlag, keinerlei politische Forderungen, kein Statement, rein gar nichts? Wieso droht der mysteriöse Dr. No, der hinter diesem James-Bond-artigen Terror steckt, nicht mit einer Fortsetzung, setzt Ultimaten, übt Druck aus?

Es gibt viele, viele offene Fragen - angefangen von der offenbaren "Operation Schlafmohn" der Geheimdienste und der Flugsicherung, die erst, als es knallte, aus ihrem Koma erwachten - und es ist viel zu früh, auf alle sofort eine Antwort zu verlangen. Aber gestellt müssen diese Fragen werden, und zwar jetzt. Nicht, um die unübersichtliche Komplexität der Lage auf eine simplifizierende Verschwörungstheorie zu reduzieren - eben darin übt sich ja gerade der Mainstream der Medien -, sondern im Gegenteil: um im Dienst der Wahrheitsfindung dumm machende Simplifizierungen und ihre gefährlichen Konsequenzen zu verhindern.

Ein frommer Wunsch, zugegeben. Im Ausnahmezustand, so wusste schon Carl Schmitt, Kronjurist & Machttheoretiker des Dritten Reichs, garantiert nur ein klarer Freund/Feind-Gegensatz Souveränität. Schon Affen zeigen den Reflex, bei Gewittern auf den nächsten Hügel zu rennen und drohende Gebärden gen Himmel zu richten - für die erste, kathartische Verarbeitung von Katastrophen ist scheinbar eine Art Sündenbock-Mechanismus in das Primatenhirn eingebaut.

Sündenböcke, Menschenopfer und die neue Pax Americana

Mathias Bröckers 22.09.2001

The WTC Conspiracy VII

Da schon Schimpansenmännchen bei Blitz und Donner Hänge hinauf rennen, um mit Knüppeln in der Hand gegen den himmlischen Feind zu wüten, ist der irrationale Schrei nach Rache - 2/3 aller Amerikaner sind laut Umfragen für Krieg, obwohl sie nicht wissen gegen wen - verständlich, sozusagen ein genetischer Sündenbockreflex.

In der Frühgeschichte der Menschheit, die von Globalkatastrophen durch Kometeneinschläge und Sintfluten geprägt wurde, hat sich aus diesem Reflex die Kultur des Opfers entwickelt: Die von einem unsichtbaren Feind traumatisierten Überlebenden inszenierten die Katastrophe nach - wie Kinder, die ein übergroßes Schockerlebnis dadurch verarbeiten, dass sie es nachspielen und sich dabei zur bestimmenden, kontrollierenden Figur machen.

Da die Theorie rezenter Katastrophen, also die mittlerweile sehr gut belegte Hypothese, dass in den vergangenen ca. 12.000 Jahren schwere Einschläge von Himmelskörpern die Geschichte der Zivilisation entscheidend geprägt haben¹, noch keine allgemeine Anerkennung gefunden hat, ist auch diese Theorie des Opfers als heilungsorientiertem Nachspielen traumatisierender Katastrophen, die Gunnar Heinsohn vorschlug, bisher noch eine akademische Randerscheinung geblieben².

In der revolutionären Neuerung der jüdischen Religion, auf blutige Opfer an die Kometengötter zu verzichten, liegt nach Heinsohn die eigentliche Wurzel des Antisemitismus. Die opferlose Synagoge war eine Provokation und schon der römische Autor Philostratus sieht im 2. Jahrhundert darin eine Art Verschwörung gegen den Rest der Welt: "Schon vor langer Zeit haben sich die Juden nicht nur gegen die Römer, sondern gegen die gesamte Menschheit erhoben. Sie leben in undurchdringlicher Absonderung und verweigern der übrigen Welt die Tischgemeinschaft. Von den Brandopfern, Gebeten und Dankopfern schließen sie sich aus. Auf uns wirken sie fremder als Susa und Bactra (persische "Exoten", mit denen Rom im Krieg lag, M.B.) und selbst das ferne Indien." Eben weil sie anders als alle Völker und Religionen das Brandopfer ablehnen, werden die Juden selbst, so Heinsohns These, zum bevorzugten Sündenbock und zum Opfer des Holocausts (= Brandopfer).

Mir kamen diese Überlegungen bei der Lektüre von Hans Magnus Enzensbergers Aufsatz in der FAZ vom 18.09.01 wieder in den Sinn, in denen er von der "Wiederkehr des Menschenopfers" in seiner globalisierten Form spricht. Anders als im Golfkrieg, als er noch unreflektiert gegen das Monster Saddam als "Wiedergänger Hitlers" hetzte, zeigt Enzensbergers Kommentar zum WTC-Fall wieder eine gewisse kritische Distanz, wobei er letztlich aber jeden Zweifel an der CNN-Version der Realität vom Tisch wischt:

"Es ist kein Zufall, dass im ersten Moment Zweifel an der Urheberschaft des Anschlags laut geworden sind. Im Internet wurde die rechtsradikale Szene der Vereinigten Staaten haftbar gemacht, andere sprachen von japanischen Terroristengruppen oder von irgendeinem zionistischen Geheimdienstkomploit. Wie immer in solchen Fällen schossen sofort alle möglichen Verschwörungstheorien ins Kraut. An solchen Interpretationen ist zu ermesen, wie ansteckend der Wahn der Täter ist. Sie enthalten jedoch einen wahren Kern, weil sie zeigen, wie austauschbar die Beweggründe sind. (..). Auch im Fall des New Yorker Massenmordes wird man sich fragen müssen, wie weit das islamistische Motiv trägt; jede beliebige andere Begründung hätte es auch getan."

Tatsächlich sind seit dem ersten Moment keinerlei ernsthafte Zweifel an der Urheberschaft angemeldet worden - und seit 19 arabisch klingende Namen aus den Passagierlisten der Todesflüge präsentiert wurden, tut es als Begründung einzig und allein das islamistische Motiv. Die Aufklärung des Falles ist in den Nachrichten völlig hinter seine Konsequenzen zurückgetreten. Ein Handvoll Biographien arabischer Musterstudenten und Hobbyflieger ist alles, was nach einer Woche globaler Großrecherche vorliegt - und die permanente Penetration dieser dünnen "Beweiskette" reicht vollkommen aus, die Verschwörungstheorie unter der Chiffre "Ibn Ladin" global auf den Status einer Tatsache und somit in die Realität zu hieven.

Die identitätsstiftende, stabilisierende, Ohnmacht und Trauma transformierende Funktion dieses Verschwörungs-Reflexes ist unübersehbar - und wie Phoenix erhebt sich mit der neuen "Pax Americana" aus dem Milliardengrab der dot.com-Pleite nicht die "old", sondern die "ancient economy": der militärisch-industrielle Komplex. Wenn der WTC-Fall keine Verschwörung war, kein zugelassener Überraschungsangriff wie Pearl Harbor, kein "neo-faschistischer" Putsch wie der Überraschungsmord an Kennedy, sondern tatsächlich eine völlig überraschende Kriegserklärung islamistischer Extremisten, dann hätte etwas Nützlicheres den Imperatoren in Washington zur Stabilisierung ihres Weltreichs nicht passieren können. Für die Pipelines in Osteuropa und Vorderasien, gegen den wachsenden Einfluss der EU, für die Ölvorräte im Nahen Osten, gegen den wachsenden Einfluss der "Kameltreiber" - wird dem Erdkreis unter dem Motto "Infinite Justice" nunmehr unendliche Gerechtigkeit zu teil werden.

Zero Evidence on Ground Zero

Mathias Bröckers 24.09.2001

The WTC Conspiracy VIII

Nicht erst seit der Emser Depesche - einem Telegramm des deutschen Kaisers aus der Kur in Bad Ems, das Bismarck manipulierte und verkürzt weitergab, um eine französische Kriegserklärung zu provozieren - ist der Fake ein strategisches Mittel. Da die Deutschen gewannen & der Eiserne Kanzler das Reich schmiedete, nahm man ihm den dirty trick hinterher nicht übel. So wie heute Henry Kissinger, den Johan Galtung zu recht als "Ibn Ladin Chiles" bezeichnet hat, kaum jemand noch übel nimmt, dass ihm im heiligen Krieg gegen den Kommunismus auch jedes terroristische Mittel recht war. Der Kapitalismus hat ja schließlich gewonnen. Wenn jetzt, 13 Tage nach dem WTC -Anschlag und ohne konkreten Beweis für die Täterschaft Ibn Ladins, ein manipulierter Fake zum Anlass eines neuen Kriegs wird, dürfte das hinterher auch niemand übel nehmen - sofern er denn gewonnen wird.

Hätten die WTC-Täter einen schweren Bankraub begangen, wären auf der Flucht alle zu Tode gekommen und die Polizei wollte mit den vorliegenden Beweisen - "Der Mann hasst einfach Banken und hatte vermutlich auch bei zwei Überfällen in Afrika die Finger im Spiel" - den vermeintlichen Bandenchef verhaften, sie würde wahrscheinlich nicht einmal von einem lokalen Richter einen Haftbefehl erreichen. Geschweige denn - bei derlei "zero evidence" - die Auslieferung aus einem anderen Land, in das sich der Boss abgesetzt hat.

Nun macht man sich nach Bushs martialischer, aber inhaltsleerer Rede - "Wer nicht für uns ist, ist für die Terroristen" - mit solch einer kritischen Anmerkung mittlerweile ja schon zum Taliban-Komplizen & Ibn-Ladin-Luder. Wer derzeit nicht sofort Gewehr bei Fuß für "infinite justice" jubelt - in den deutschen Medien immer mit "grenzenlos" (unlimited) übersetzt, es heißt aber "unendlich" - wem also diese unendliche Gerechtigkeit Amerikas nicht ganz geheuer ist, kann nur noch Terrorist sein. Und doch bleibt festzuhalten, dass nach allen landläufigen Maßstäben von Gerechtigkeit die vorgelegten Indizien im WTC-Fall für eine Anklage Ladins nicht ausreichen - selbst für skrupellose Massenmörder sollte die Unschuldsvermutung bis zum Beweis ihrer Schuld gelten!

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, dass Verschwörungstheorien ein machtvoll Manipulations- und Propagandainstrument darstellen: die unbewiesene Ibn-Ladin-Verschwörung steht kurz davor, zum Auslöser des 3. Weltkriegs zu werden. Dass mittlerweile selbst das FBI gemerkt hat, dass für diesen Anschlag weder große Mengen Geld, allenfalls 200.000 Dollar, noch gar Unterstützung eines Schurkenstaats notwendig waren, also im Prinzip jede verschworene, fanatische Terrorzelle diesen Anschlag hätte verüben können, spielt da schon gar keine Rolle mehr. Die Öffentlichkeit weiß - nach 13 Tagen CNN-Penetration - dass es Ibn Ladin war, und wenn nicht er, dann eben irgendein islamistisches "Terrornetzwerk".

Ein solches, keine Frage, existiert, und dass es die USA und Israel zum Todfeind auserkoren hat, ist ebenfalls klar. Doch dass man ihm mit einem groß angelegten Krieg gegen Irak und Afghanistan begegnen kann, ist mehr als fraglich. Hier empfiehlt sich dann schon eher die vom Mossad empfohlene Methode gezielter Mordkommandos gegen führende Köpfe, sowie der ebenfalls dieser Tage aus dem israelischen Verteidigungsministerium kommende Vorschlag, Selbstmord-Attentätern zur Abschreckung künftig mit der Ermordung ihrer Familien zu drohen. Nur tun sie einem in der Regel ja nicht den merkwürdigen Gefallen, unter ihren echten Namen Tickets zu buchen ...

Aber, und jetzt drehen wir den Spieß mal um, haben sie das vielleicht absichtlich getan, um als "Helden" eben doch nicht ganz unerkannt zu bleiben, vielleicht wurden sie wirklich vom Mastermind Ladin gesteuert und finanziert, der auch den Führer der afghanischen Nordallianz als potentiellen US-Verbündeten termingerecht eliminiert hat, und vielleicht warten weitere "Schläfer" darauf, in allen Metropolen der westlichen Welt Anschläge ähnlichen oder schlimmeren Kalibers zu starten, wenn der Westen seinen nächsten Zug unternommen hat. Da es sich um einen Musterschüler der CIA handelt, wissen die US-Geheimdienste mit wem sie es zu tun haben - und eben daraus resultiert die "Besonnenheit", nicht sofort blindwütig zurückzubomben. Gegen die psychische Energie der Kamikaze-Waffe, über die der Gegner verfügt, helfen keine Panzer und Raketen - und doch werden sie jetzt aufgefahren und zum Einsatz kommen.

Es würde mich nicht wundern, wenn demnächst "Beweise" auftauchen, dass auch der Irak in die Sache verstrickt ist, Amerika also jetzt den Bestrafungsfeldzug nutzt, um sich mit weltweiter Solidarität an den ölstrategisch unverzichtbaren Punkten im Golf und Vorderasien für das nächste halbe Jahrhundert festzusetzen. Das Saudi-Regime (nach den Taliban so ziemlich der rückständigste Moslemstaat weltweit) wird wahrscheinlich alsbald durch eine moderatere Marionette ersetzt - die heiligen Stätten bleiben in Schussweite der US-Armee. Dass der Balkan dann im Sinne der anglo-amerikanischen Pipeline-Konsortien - und gegen die europäischen Elf-Fina-Interessen - gleich auch noch "befriedet" wird (siehe dazu:  [Die USA auf Kriegspfad in Mazedonien](#) von Michel Chossudovsky) steht ebenfalls zu erwarten. Deshalb wird es wohl auch keinen gemeinsamen Solidaritäts-Feldzug geben, sondern wie im Golfkrieg nur eine englische Beteiligung geduldet. Eine starke, um den Balkan und Osteuropa erweiterte EU mit Paris und Berlin als Epizentren ist nicht im amerikanischen Interesse.

Falls dies alles so geschieht, sollte für die Geschichtsbücher schon jetzt festgehalten werden, dass einmal mehr ein Fake, ein manipuliertes, propagandistisch ausgeschlachtetes Ereignis, zum Anlass für ein weltgeschichtliches Ereignis wurde.

Skulls, Bones & Bush

Mathias Bröckers 26.09.2001

The WTC Conspiracy IX

Einer der Klassiker der modernen Konspirologie, die Veröffentlichungen des britischen Historikers Antony Sutton über den "Skull & Bones"-Geheimorden der Yale-University², verdient angesichts der aktuellen Weltlage einen neuen Blick. Schließlich sind nicht nur der alte, sondern auch der amtierende Präsident Bush "Bonesmen" - wie es schon ihre Großväter und Großonkels waren. Und so viele weitere Mitglieder der Ostküsten-WASP(White-Anglo-Saxon-Protestant)-Elite in einflussreichen Positionen der US-Außen- und Finanzpolitik, dass Sutton zu dem Schluss kommen konnte, dass "Skull & Bones"-Leute sowohl die Nazis in Deutschland als auch die Kommunisten in Osteuropa zuerst finanziell aufbauten, um sie dann in der "großen Synthese" des Zweiten Weltkriegs und des anschließenden Kalten Kriegs wieder zu demontieren...

Suttons Enthüllungen über "The Order", wie er die elitäre "Schädel&Knochen"-Loge nennt, sind teilweise in rechtsgerichtete Theorien einer "jüdischen Weltverschwörung" in Fortschreibung der "Protokolle der Weisen von Zion" aufgenommen worden, obwohl das Suttons Intentionen gar nicht entspricht und er das Gegenteil belegt, nämlich den rassistisch-elitären, "blaublütigen", anti-jüdischen, anti-farbigen Charakter der 1832 gegründeten Bruderschaft, deren Kern stets von den reichen Familien des Neuengland-Adels gebildet wird und der allenfalls Alibi-Mitglieder anderer Nationen oder Religionen aufnimmt.

Großvater Prescott Bush, initiiert 1917, wird gerühmt, eine der wichtigsten Trophäen des Klubs gestohlen und in den Tempel entführt zu haben: den Schädel des Apachen-Häuptlings Geronimo. Mag man solcherlei Scherze vielleicht als reaktionären Grufti-Hokuspokus abtun - und die überlieferten Rituale der Bruderschaft mahnen eher an Harry Potter, als an finsternen Okkultismus -, wurde dennoch Bonesman Bush später, als Geschäftsführer der "Union Banking Corp." und der Hamburg-Amerika-Linie, einer der wichtigsten Finanziere und Unterstützer der Nazis.⁴

Dass die deutsche SS Totenkopf und Knochenkreuz der "Skull & Bones" in ihr Ordenssymbol übernahm wird Bush und seinem Partner Harriman, initiiert 1913, gefallen haben - wie viele anderen US-Investoren unterstützten sie die deutschen Nazis nicht heimlich, sondern so offen, dass der deutsche US-Botschafter William E. Dodd 1937 einem Reporter der "New York Times" mitteilt:

"A clique of U.S. industrialists is hell-bent to bring a fascist state to supplant our democratic government and is working closely with the fascist regime in Germany and Italy. I have had plenty of opportunity in my post in Berlin to witness how close some of our American ruling families are to the Nazi regime.... "

Die Bonesmen hatten sich mit Hitler einen netten Hurensohn herangezüchtet. Schon vor der Machtübernahme hatte die US-Botschaft Anfang der 30er Jahre nach Washington Fragen nach dem finanziellen Hintergrund von Hitlers aufwendigem Wahlkampf und der Bewaffnung seiner Privatarmee von 300.000 Braunhemden gekabelt. Den Mitarbeitern war aufgefallen, dass die SA mit Waffen aus amerikanischer Produktion ausgestattet war. Der deutsche Stahlmagnat Fritz Thyssen hat später zugegeben, in das Hitler-Projekt seit 1930 investiert zu haben - seine Vermögensverwalter und Banker in dieser Zeit: Bush und Harriman.

Aus der Garde von Präsidenten, Ministern, Großbankern und Industriellen der "Skull & Bones"-Bruderschaft ragt als besonderer Kopf Henry Stimson auf, initiiert 1888, bis zu seinem Tod 1950 Minister unter 7 Präsidenten. Er wurde nicht aufgrund seiner Herkunft, sondern wegen seiner Leistungen in die Bruderschaft aufgenommen und hat dies später als "prägendes Erlebnis seines Lebens" bezeichnet. Als Kriegsminister Roosevelts war "The Colonel" einer der Architekten des 2. Weltkriegs und des anschließenden Kalten Kriegs. Wir sind ihm schon im Zusammenhang mit dem Pearl-Harbor-Fake begegnet, der initiiert wurde, um der US-Bevölkerung den Krieg schmackhaft zu machen. Am Tag des Angriffs, dem 7. 12. 1941, notierte Stimson in sein Tagebuch:

"Als die ersten Nachrichten kamen, dass Japan uns angegriffen hatte, war mein erstes Gefühl Erleichterung, dass die Unentschiedenheit vorüber war und dass die Krise auf eine Art gekommen war, die alle unsere Leute vereinigen würde. Dies blieb mein dominierendes Gefühl trotz der Nachrichten der Katastrophen, die sich schnell entwickelten. Weil ich glaube, dass dieses Land nichts zu fürchten hat, wenn es einig ist..."

Vor einer Katastrophe fürchtet es den Bonesman nicht, denn was sind ein paar tausend Matrosen, wenn man "hinterher nichts mehr zu fürchten" und eine große Synthese bereit hält. Laut seiner Biographen war Stimson ohnehin der Meinung, Amerika sollte einmal pro Generation einen Krieg führen, weil dies den Zusammenhalt der Nation stärken würde und moralisch als auch wirtschaftlich reinigende Funktion hätte. Bevor George Bush 1991 die Entscheidung traf, gegen Saddam Hussein zuzuschlagen, soll er sich nach einem Bericht der "Washington Post" über die Feiertage mit der gerade erschienen Biographie eines seiner wahren Helden zurückgezogen haben: "The Colonel - Life and Wars of Henry Stimson".⁵

Die Mentalität der S&B-Brüder geht nicht nur von einer Überlegenheit der weißen Rasse aus, sondern auch von ihrem Recht, als elitäre Ritter dieser Rasse die Geschicke der Menschheit zu kontrollieren. Ihre Philosophie entspricht nach Sutton der hegelianischen: Man konstruiere sowohl die These als auch die Antithese und mache sich in diesem "konstruktiven Chaos" durch die Synthese zum Herrn der Situation. Phänotypisch macht Sutton dies an den Aktivitäten von Averell Harriman fest, der als Partner von Prescott Bush über die "Union Banking" einerseits die Nazis mitfinanzierte, andererseits mit seiner "Garanty Trust Company" aber auch die Aufrüstung der Sowjetunion unterstützte - wie Bonesbruder Stimson in Sachen Kriegsführung beriet er in Sachen Finanzen insgesamt 6 US-Präsidenten.

Die Art, wie George Bush dann 1991 im Geiste von Stimson den Golfkrieg einfädelte und führte - Irak blieb staatlich als Drohung und potentielle Anti-These weiterhin intakt, die Scheichtümer im Golf, die OPEC und die ölabhängigen Verbündeten (Japan, Deutschland) sind jedoch seitdem in Sachen Öl von den USA abhängig - verlief ganz im Sinne des "konstruktiven Chaos". Dass Bush sich seinen netten kleinen Kolonialkrieg für die kuwaitischen Geschäftsfreunde - mit seiner ersten, von Vater Prescott und verschiedenen Bonesbrüdern finanzierten Ölfirma hatte Bush die erste Off-Shore-Pumpanlage für Kuwait gebaut - dann auch noch mit 40 Milliarden Mark von Japan und Deutschland bezahlen ließ, deutet an, was auf die künftige "Koalition" zukommt: die "Beute" bleibt unter anglo-amerikanischer Kontrolle, die Kosten aber wird die Koalition übernehmen müssen.

Auch wenn Georg W. seine "Skull & Bones"-Mitgliedschaft stets heruntergespielt und sich gegen die elitären Ostküsten-Snobs als echter Cowboy zu gerieren versucht hat, so griff er stets, wenn's drauf ankam, auf die Verbindungen und das Geld der Elite-Mafia zurück.⁶ Jetzt in Kriegszeiten wird er allemal auf seinen Vater und die alten S&B-Haudegen von der Trilateralen Kommission, dem Council on Foreign Relations und des Manhattan Institute hören. Die werden ihm auch geraten haben, das in Palästina köchelnde Chaos ruhig noch brodeln zu lassen, erstmal ausgiebig Urlaub zu machen und den von Ladin und anderen Fanatikern lange angekündigten Knall in aller Ruhe abzuwarten ...

Dass Israels Premier Sharon sich auch gegen den Druck der USA konstant weigert, in Verhandlungen mit Arafat zu treten, spricht Bände: er traut den Totenkopf-Rittern aus dem Weißen Haus, dem Rockefeller-Mob mit seinem rassistischen, tendenziell nazi-freundlichen, anti-semitischen, pro-arabischen, öl- und macht-interessierten Hintergrund keinen Zentimeter über den Weg. Dies spricht meines Erachtens auch gegen alle

Spekulationen, die den israelischen Mossad als geheimen Initiator des WTC-Anschlags ins Spiel bringen. An einem derartigen Machtzuwachs für Bush und seine Hintermänner kann Israel nicht gelegen sein (genauso wenig wie dem kleinen New Yorker Juden an dem Popularitätsgewinn von Rudolph "Gestapo" Giuliani, der sich mit seiner Zero Tolerance Politik diesen Beinamen in den vergangenen Jahren redlichst erworben hat)⁷. Ins Bild passt dagegen, dass die Warnungen einer Mossad-Delegation vor einem Großanschlag von Bushs Geheimdienstleuten als hysterisch abgetan wurden ...

Es geht nicht darum, mit diesen Hinweisen den WTC-Anschlag nun als "Skull & Bones"-Verschwörung zu identifizieren - für eine Einschätzung der Akteure auf der Weltbühne ist es aber auch nicht ganz unwichtig, ihren familiären und ideologischen Hintergrund zu kennen, zumal wenn dieser traditionsgemäß in der Mitgliedschaft im einflussreichsten Geheimbund der Vereinigten Staaten besteht.

Antony Sutton, der Professor an der renommierten Stanford-University war, haben seine Veröffentlichungen über die Aktivitäten der Bruderschaft seine Karriere gekostet. Nachdem er in einer dreibändigen Studie die Aufrüstung der Sowjetunion durch amerikanische Technologie und Finanzen aufgezeigt und sich über das "Warum?" gewundert hatte, waren ihm von einem anonym gebliebenen Bonesman zwei Bände mit Dokumenten über den Orden zugespielt worden. Seitdem sind die illustren S&B-Mitglieder und ihre suprematistische Ideologie überhaupt erst bekannt - Professor Sutton konnte fortan freilich nur noch in Kleinverlagen publizieren. Jetzt ziehen die Knochenmänner wieder in den Krieg und Papa Bushs alte Garde sitzt an den Schalthebeln. Dass sie es bei einer Strafaktion gegen die Taliban und der Jagd auf Ibn Ladin belassen ist unwahrscheinlich - ihre Tradition spricht einfach dagegen.

Führt die Spur nach Deutschland?

Mathias Bröckers 29.09.2001

The WTC Conspiracy X

Verschwörungstheorien sind ein gutes Beispiel für die Entdeckung der Quantenphysik, dass eine Beschreibung der Realität ohne Einbeziehung des Beobachters unmöglich ist. "Der Paranoiker kennt alle Fakten", sagt William S.Burroughs. Der paranoische Beobachter lässt keine Unschärfen, Ungenauigkeiten, Unklarheiten zu, noch den offensichtlichsten Zufall setzt er in eindeutigen Zusammenhang. Für ihn wird gleichsam die Theorie zur Praxis: er nimmt eine reale Verschwörung wahr, wo andere Beobachter allenfalls vage Indizien für einen Zusammenhang und wieder andere absolut gar nichts wahrnehmen. Verschwörungstheorien reduzieren Komplexität, entwirren Verwirrendes, erklären Unerklärliches - für den schizophrenen Paranoiker, indem er seine innere Not auf die Verfolgung von außen projiziert, ebenso wie für den rationalen Verschwörungstheoretiker, der seine Erklärungsnot dadurch behebt, dass er vage Zusammenhänge zu logischen Kausalitätsketten zusammenfügt.

George.W. Bush, sein Vater und andere wichtige Entscheidungsträger und Banker der USA sind Mitglieder einer elitären Geheimloge - diese Bruderschaft hat schon Hitler und Stalin aufgerüstet und so den Zweiten Weltkrieg provoziert ( [Skulls, Bones & Bush](#)) - also ist es logisch, dass sie auch im angehenden dritten die Finger im Spiel haben. Oder: Seit die Golddeckung des US-Dollars 1971 aufgehoben und gleichzeitig der Ölpreis an den Dollar gebunden wurde, hängt Öl direkt mit der US-Währung zusammen - deshalb werden seitdem kalte und heiße Öl-Kriege um die Fördermengen geführt; die islamistische Opposition stellt eine innere Bedrohung der US-kontrollierten Ölregionen dar - deshalb wird der Terroranschlag jetzt benutzt, diese Opposition auszuschalten. Oder: Ein Netzwerk islamistischer Extremisten hat der gesamten westlichen Welt den Krieg erklärt, ihr Ziel ist die Errichtung von Gottesregimen á la Taliban - dieser Anschlag war nur die erste Kriegserklärung, weitere werden folgen, bald müssen unsere Frauen Schleier tragen!!!

Keines dieser drei Bezugssysteme entbehrt der Logik - und in jedem System kann der Beobachter auf so viele weitere passende Puzzlesteine stoßen, dass sich ein ganzes Bild - die Wahrheit über geheime plutokratische

Drahtzieher, polit-ökonomische, geo-strategische Schachzüge oder einen religiös-kulturellen Clash der Zivilisationen - zu ergeben scheint. Tatsächlich aber existieren diese drei Bezugssysteme und Kausalitätszusammenhänge - und noch einige weitere - alle gleichzeitig und haben ihren Anteil an der sozio-chemischen Reaktion, die zur WTC-Katastrophe führte.

Ist das Gehirn normalerweise zumindest prinzipiell in der Lage, die Alternativen zu überprüfen und abzuwägen, wird in Krisenzeiten dieser Validierungsmechanismus offenbar ausgeschaltet. Fünf Minuten danach war "Ibn Ladin" der Realitätstunnel, auf den sich die Weltöffentlichkeit einschwören ließ, auf der Suche nach Ordnung, Strukturierung und Sinn angesichts der sinnlosen, grauenhaften Katastrophe - und Nostradamus, der laut einem Internethoax in einem Verslein mal wieder alles vorhergesagt hatte (simpler geht's nimmer) war in den Tagen nach dem Anschlag der Nr.1-Seller bei Amazon.

"Wem es gelingt, dir falsche Fragen einzureden, dem braucht auch vor der Antwort nicht zu bangen", heißt es in Thomas Pynchons labyrinthischen Verschwörungsroman "Die Enden der Parabel".

"Wir sind besessen davon, Labyrinth zu errichten, wo vorher offenes Land und Himmel waren: immer komplexere Muster auf das leere Blatt zu zeichnen. Wir können die Offenheit nicht ertragen - sie versetzt uns in Schrecken. (..) Wenn etwas Tröstliches - Religiöses, wenn man will - in der Paranoia liegt, so gibt es doch auch eine Anti-Paranoia, in der nichts mehr mit irgendetwas anderem verknüpft ist, ein Zustand, den nicht viele von uns lange ertragen."

Zwei wichtige Hinweise auf den beobachtergeschaffenen, konspirativen Charakter der Realität - und die Schwierigkeit, offene, unentschiedene Fragen oder störende, unpassende Antworten auszuhalten. In der Krise sind einfache Lösungen gefragt - und nichts funktioniert da besser als eine gute Verschwörungstheorie: ein klares Feindbild. Die vagen Biographien der Terrorpiloten geben da derzeit noch nicht allzuviel her - die einzige wirklich vielversprechende Spur auf die wahren Hintermänner scheint im Moment die Nachverfolgung der Börsenspekulationen vor dem Anschlag zu sein und die führt, zumindest nach Meinung eines von der ARD interviewten Experten, mitten in die Jauchegrube, den braunen Verschwörungssumpf.

Die Börsenaufsichten einiger Ländern gehen derzeit den extrem hohen Handelsvolumen von Verkaufsoptionen von American und United Airlines Aktien nach, die in den Tagen vor und nach dem Anschlag gehandelt wurden. Eine solche Verkaufs- oder Put-Option ist quasi eine Wette auf fallende Kurse, je tiefer der Kurs bis zu einem bestimmten Termin fällt, desto höher der Wettgewinn, der dann leicht das 10- oder 20-fache des Einsatzes betragen kann. Das Wirtschaftsmagazin  [Plus Minus](#) befragte dazu den Luxemburger Finanzexperten Ernest Backes:

"Explosionsartig nahm bei United Airlines am Donnerstag vor dem Unglück der Umsatz mit sogenannten Put-Optionen zu. 200.000 Stück wurden gehandelt, sonst waren es oft noch nicht einmal 1.000. Und ähnlich ist es bei American Airlines sowie den Versicherungsgesellschaften. Hier könnten Terroristen an den Börsen Milliarden verdient haben.

Die Spur führt nach Angaben von Backes in die Schweiz, zu Konten einer Organisation, die vor Jahren von dem inzwischen verstorbenen Rechtsanwalt Francois Genoud gegründet worden war und offenbar noch immer besteht, sagt Backes: "Einer dieser Berührungspunkte ist, dass der Schweizer Anwalt engste Verbindungen mit der Familie von bin Laden hatte, dass er einer der Berater der Familie, einer ihrer Bankiers war. Gewusst wird, dass er den Terrorismus unterstützte und der Vermögensverwalter des Hitler-Vermögens war...."

Das ist nun keine esoterische Verschwörungstheorie, sondern die Meinung eines zumindest ARD-geprüften Fachmannes. Wie heiß diese Spur, dieser Verdacht ist, geht aus dem Bericht nicht hervor - beim Stichwort "Francois Genoud" freilich geht jedem Konspirologen sogleich ein Licht auf. Schon als glühender Schweizer Jungnazi erwarb sich Genoud das Vertrauen Hitlers und anderer NS-Größen und spielte als Banker und Schieber eine Schlüsselrolle auf der sogenannten "Rattenlinie", auf der gegen Kriegsende unter Patronage

des Vatikan und des US-Geheimdienstes große Geldmengen und zahlreiche Top-Nazis nach Südamerika geschleust wurden.

Nach dem Krieg soll Genoud im Nahen Osten eine neo-faschistische "schwarze Internationale" aufgebaut und "von Hitler bis Carlos" - so der Titel seiner  [Biographie](#) - alle anti-jüdischen Terroristen der jüngeren Vergangenheit unterstützt haben. Die von Genoud verschobenen Nazi-Gelder sollen bis heute auch einen Finanzierungsfonds für nationalistische, rechts-radikale Bewegungen in Europa darstellen. Wenn sich die Börsentransaktionen wirklich auf das Finanzimperium Genouds zurückverfolgen lassen, erhielte die Schlagzeile "Die Spur führt nach Deutschland" eine ganz neue Dimension.

Banken., Börsen, Berlusconi

Mathias Bröckers 01.10.2001

The WTC Conspiracy XI

Wenn eine Spur der Insidertransaktionen an den Börsen vor und nach dem WTC-Anschlag tatsächlich auf das braune Finanzimperium des (mittlerweile verstorbenen) Schweizers Francois Genoud  [deuten](#) sollte, dann führen die Hintergründe nicht nur auf die historische Nazi-Vatikan-US-Geheimdienst-Connection zurück, sondern auch aktuell zu einem verurteilten Konspirationsexperten, der sich auf Staatsbesuch in Berlin gerade verplappert bzw. faschistoiden Klartext geredet hat: Silvio Berlusconi ( [Berlusconi will die Völker "okzidentalisisieren und erobern"](#)).

"Wir müssen uns der Überlegenheit unserer Zivilisation bewusst sein, die aus Prinzipien und Werten besteht, die einen breiten Wohlstand für die Allgemeinheit gebracht haben. Der Westen wird weiterhin Völker erobern, so wie es ihm gelungen ist, die kommunistische Welt und einen Teil der islamischen Welt zu erobern, aber ein anderer Teil davon ist um 1400 Jahre zurückgeblieben. Die westliche Gesellschaft hat Werte wie Freiheitsliebe, die Freiheit der Völker und des Einzelnen, die sicherlich nicht zum Erbgut anderer Zivilisationen, wie der islamischen, gehören.." (Silvio Berlusconi)

Mitte der Siebziger Jahre, als sich Berlusconi vom Bauunternehmertum dem Mediengeschäft zuwandte, trat er dem Geheimbund "Propaganda Due" (P2) bei, was er später natürlich bestritt, doch aufgrund vorliegender Beweise dafür wegen Meineids verurteilt wurde. Dank einer allgemeinen Amnestie wurde ihm die Bestrafung allerdings erlassen. Der P-2-Fall ist einer der am besten dokumentierten Verschwörungsfälle der jüngeren Zeit - angesichts des kometenhaften Wiederaufstiegs des neuen Duce Berlusconi sind einige Beobachter sogar der Meinung, dass er immer noch läuft.

Zu den Top-Nazis, die über die Rattenlinie und Genouds Netzwerk nach dem Krieg in sicheren Häfen untergebracht wurden, gehörten nicht nur Figuren wie Adolf Eichmann, Klaus Barbie oder Oberst Rudel, sondern auch der italienische Faschist und SS-Mann Licio Gelli (geb. 1919), der sich fortan von Südamerika auch als Waffenhändler betätigte. Für die deutschen Terror-Fachleute vom Schlage der "Bestie" Barbie fand sich in der Folge beim Aufbau bzw. der Destabilisierung diverser südamerikanischer Länder reichlich Verwendung - viele der unter der Patronage der CIA ausgerüsteten "Befreiungskrieger", Todesschwadronen und "Contras" wurden von deutschen "Profis" geschult.

Gelli ging Anfang der 70er Jahre nach Italien zurück und soll dort P2 gegründet haben, um in einem "weißen Staatsstreich" die Macht in Italien zu übernehmen - als der Coup 1981 aufflog, wurde in seinem Haus die P2-Mitgliederliste gefunden, in der 43 Regierungs- und Parlamentsmitglieder, rund 900 hohe Beamte, führende Offiziere der Streitkräfte, der Nachrichtendienste sowie Führungskräfte aus Medien, Industrie und Banken verzeichnet waren - darunter mit der Nr. 1816 auch Silvio Berlusconi.

Einer der Top-P2-Mitglieder, der Bankier Roberto Calvi, wurde kurz darauf unter erhängt unter einer Londoner Brücke gefunden - später fand man heraus, dass der "Bankier Gottes" über seine "Banco Ambrosiano" und die Vatikanbank (IOR) eine große Waschanlage für Mafia-und Drogengelder betrieben hatte. Unter den zahlreichen Banken und Scheinbanken, die Calvi weltweit gegründet hatte, befand sich auch die Cisalpine-Bank auf den Bahamas, als deren zweiter Haupteigentümer Erzbischof Paul Marcinkus von der Vatikanbank eingetragen war. Die Cisalpine war 1981 in der Gerichtsverhandlung gegen die "World Finance Corporation" (WFC) anrühlich geworden, einer Bank in Miami, deren Leiter, ein "ehemaliger" CIA-Agent, angeklagt war, Geld aus dem Kokainhandel südamerikanischer Diktatoren gewaschen zu haben, und zwar über das "Schwarze Loch" des Calvi-Marcinkus-P2-Konsortiums.

Die Autorin Benny Lernoux ("In Banks we trust"), die den Fall recherchiert hat, geht davon aus, dass P2 der Hauptfinanzkanal faschistischer Regime in Lateinamerika war. Diese enge Verknüpfung mit den  netten Hurensöhnen der US-Außenpolitik erklärt dann auch, warum Michele Sindona - Partner von Calvi und Gelli im Geldwäsche-Geschäft - beim Inaugurationsball von Präsident Nixon geladen war und Gelli höchstselbst Gast bei selbigem Ball zur Inauguration Ronald Reagans.

Dass die Mafia auch "Ehrenwerte Gesellschaft" genannt wird, hatte mit der Liste von zu schützenden Mitgliedern der "ehrenwerten Gesellschaft" Italiens zu tun, die New Yorker Mafiosi den US-Geheimdiensten übergaben, als sie mit ihnen zum Zwecke der US-Invasion in Italien 1944 zusammenarbeiteten. Nachdem die wildgewordenen "Hurensöhne" Hitler und Mussolini gestoppt waren, baute sich die CIA über die Mafia und den Vatikan einen neuen anti-kommunistischen Einflusskanal auf, der in den terroristischen 70er Jahren u.a. mit zahlreichen Bombenattentaten aktiv wurde, die dank falscher Spuren den "Roten Brigaden" angelastet wurden. So auch der Höhepunkt der Terrorserie, der Bombenanschlag auf den Bahnhof von Bologna am 2. August 1980, der 85 Tote und 200 Verletzte hinterließ. Die wahren Hintermänner wurden erst im November 1995 verurteilt. Zwei Täter erhielten lebenslänglich, ihre Auftraggeber kamen mit jeweils zehn Jahren davon: der P-2-Großmeister Licio Gelli und seine rechte Hand, der CIA-Agent, Francesco Pazienza,

Auch wenn es dafür keinen Beweis gibt scheinen die jüngsten Bombenattentate in Genua und Venedig, die zum Anlass wurden, die Anti-Globalisierungsdemonstranten brutal anzugreifen, doch ganz die Handschrift dieser typischen, italo-amerikanischen Counter-Intelligence-Operationen zu tragen. Zumal mit Berlusconi ein gelehriger Schüler Gellis jetzt an den Schalthebeln der Medien und der Macht sitzt.

Ich bin skeptisch, ob die Recherchen zu den kurzfristigen Spekulationen und Finanztransaktionen vor und nach dem WTC-Anschlag wirklich zu einem Ergebnis führen - würden die Auftraggeber ermittelt, die für den 20-fach über normal liegenden Umsatz mit Put-Optionen von Airline-Aktien gesorgt haben, wäre das ein besserer Beweis als alles, was bisher gegen Ibn Ladin vorgebracht wird. Doch die Verfolgung von derlei Finanzkriminalität - und vor allem ihre künftige überwachungsmäßige Verhinderung, die technisch ohne weiteres möglich wäre - tangiert einen Bereich, der einigen Anti-Terror-Koalitionären dann doch unter die Gürtellinie geht: das Bankgeheimnis. Zwar könnte man Off-Shore-Banken in der Karibik oder diskrete Depots in der Schweiz, Luxemburg und anderswo im Rahmen der globalen Anti-Terror-Maßnahmen morgen transparent machen ("Wer nicht dafür ist, ist für die Terroristen!"), und ca. 97% der Weltbevölkerung würden von solch einer Radikalkur in Sachen Geldwäsche kaum tangiert - doch bei den verbleibenden, entscheidenden ca. 3 % hört es, wenn's um's Geld geht, mit der großen Liebe zu innerer Sicherheit und Transparenz ganz schnell wieder auf.

So werden Tick, Trick und Track sich künftig in ihrem Alltag zwar an verschärfte Überwachungs-Mechanismen der Orwellschen Art gewöhnen müssen, die Kapitalbewegungen im Geldspeicher von Onkel Dagobert aber bleiben weiterhin weitgehend unkontrolliert - zur Freude aller Panzerknacker, egal ob sie nun bei der Djihad Terror Inc., bei McDope im Drogengeschäft (Weltjahresumsatz: 300 Mrd. \$, Top-Heroin-Produzent: Afghanistan!) oder im Counter-Intelligence-Business tätig sind.

Die Assassinen sind wieder da!

Mathias Bröckers 03.10.2001

The WTC Conspiracy XII

Die spirituellen und praktischen Anweisungen, die in der zurück gebliebenen Reisetasche eines der vermutlichen Terrorpiloten gefunden und jetzt  **veröffentlicht** wurden, führen in Stil und Diktion zurück an die Wurzeln des militanten Islam und den Urvater des Terrorismus: Hassan-i-Sabbah ( **Himmelfahrtskommando**). Er richtete in der Festung Alamut im nördlichen Iran um das Jahr 1090 das erste Terrornest der Geschichte ein, erfand das Selbstmord-Attentat und brachte seinem Geheimbund, den Assassinen, ebenso berühmten wie dauerhaften Weltruf ein. Bis heute steht "assasin" in vielen Sprachen für "Mörder", in besonderer Konnotation mit "hinterrücks", "heimtückisch", "terroristisch" ...

Das Wissen über die Assassinen in Europa war über Jahrhunderte von den Geschichten genährt, die Marco Polo in seinen Reiseberichten aus Persien geliefert hatte. Darin war von einem "Alten vom Berge" die Rede, der seine Jünger mit Haschisch und Opium berauscht, sie in paradiesischen Gärten verwöhnt, um sie dann zu Mordtaten anzustiften, mit denen sie dieses Paradies wieder erlangen würden. Die wissenschaftliche Orientalistik hat diese SDtories zwar später als Legenden entlarvt - mit Haschisch, das im Orient des Mittelalters allgemein bekannt war, hatten die eher asketischen Assassinen so wenig zu tun wie mit paradiesischen Wellness-Oasen -, die Erfindung religiös motivierter, von einem Heilsversprechen verblendeter Selbstmordattentäter aber geht wohl eindeutig auf ihr Konto (vgl. die Zusammenfassung der Assassinen-Forschung von Bernhard Lewis: Die Assassinen - Zur Tradition des religiösen Mords im Islam, Frankfurt 1989).

Aus dem Streit um den rechten Nachfolger des Propheten Mohammed waren im 7. Jahrhundert die sunnitische und schiitische Linie des Islam hervorgegangen, wobei sich von letzterer im 9. Jahrhundert eine weitere Linie, die ismailitische, abspaltete. Zu dieser in einer kleinen Minderheit befindlichen Gruppe, die gegen das ihrer Meinung nach dekadente, verweltlichte Kalifat opponierte, bekannte sich auch Hassan-i-Sabbah - und machte sich auf, mit radikalen Mitteln dem gereinigten, wahren Islam wieder zur Macht zu verhelfen. Sowohl in Persien als auch in Syrien und Arabien waren die Ismailiten auf ihrem Missionszug erfolgreich, doch mit dem Selbstmordattentat auf den seldschukischen Groß-Wesir 1092 spalteten sie sich erneut auf, mit einem Zentrum der Gemäßigten in Kairo und der Radikalen in der Assassinen-Festung Alamut.

Einer der Nachfolger Hassans in Syrien, Sinan, wurde später "der Alte vom Berge" genannt - und seine in vielerlei Tarnung auftretenden Selbstmordattentäter waren nicht nur beim islamischen Establishment, sondern auch bei den europäischen Kreuzfahrern gefürchtet - als gefährliche "Schläfer":

"Wie der Teufel verwandeln sie sich in Engel des Lichts, indem sie Gebärde, Kleidung, Sprache, Sitte und Benehmen vieler Völker nachahmen; als solche Wölfe im Schafspelz nehmen sie den Tod auf sich sobald sie erkannt werden."

Auf dem Kreuzzug von Richard Löwenherz wurden in seinen Lagern nicht weniger als 40 vermeintliche Assassinen enttarnt, wobei sich freilich schon zu dieser Zeit nicht nur radikale Ismailiten, sondern auch andere Gegner deren selbstlose Kamikaze-Techniken angeeignet hatten. Ein Experte für innere Sicherheit, der deutsche Kleriker Brocardus, vermerkt dazu 1332 ganz im Sinne von Otto Schily:

"Ich weiß daher nur ein einziges Heilmittel für die Sicherheit des Königs: Am Hofe sollte, selbst für kleine, kurzzeitige Dienstleistungen niemand zugelassen werden, dessen Heimatland, Wohnsitz, Familie, Stand und Person nicht zuverlässig, vollständig und eindeutig bekannt sind."

Es ist erschreckend und faszinierend zugleich, diese alten Geschichten auf dem Hintergrund des WTC-Anschlags wieder zu studieren. Erschreckend, weil einem die fatale Wiederkehr des Immergleichen die Hoffnung auf irgendeine Evolution des menschlichen Bewusstseins wirklich rauben kann, was ja auch schon einer schlichten Kaufmannsseele wie Präsident Bush irgendwie dämmert, wenn er feststellt, dass es Unsinn ist "mit einer 1-Million-Dollar-Rakete auf ein 1-Dollar-Zelt zu feuern". Wo Unerledigtes aus dem psychohistorischen Drama der Menschheit wiederkehrt, ist der ganze technische Fortschritt keinen Schuss Pulver wert.

Faszinierend aber sind diese Geschichten aus konspirologischer Sicht, denn letztlich geht es im Kern dieses Dramas um nichts anderes als um eine Verschwörungstheorie, und zwar um die älteste, einflussreichste und umstrittenste überhaupt. Sie wird üblicherweise mit der Chiffre GOTT abgekürzt. Im Zusammenhang mit der Entstehung des Menschenopfers haben wir auf den katastrophischen Auslöser für die Erfindung der Götter schon kurz hingewiesen: die traumatisierten Überlebenden der Impakt-Katastrophen bringen Sinn in diese sinnlose, grausame und tödliche Verwüstung ihres Lebensumfelds, indem sie geheime, übermächtige Drahtzieher der Katastrophe erfinden: Götter, die mit diesem himmlischen Terroranschlag die Menschheit strafen wollen ( [Sündenböcke, Menschenopfer und die neue Pax Americana](#)). Um sich von dem Schrecken zu befreien und psychisch wieder Herr der Situation zu werden, spielen die Überlebenden wie Kinder die Katastrophe nach, indem sie blutige Tier- und Menschenopfer inszenieren.

Doch kein anfliegender Kometenbrocken lässt sich von dargebrachten Jungfrauen oder Hammeln beeinflussen. Zusammen mit der Abschaffung des "kindischen" Opfers, auf dessen einst hilfreichen Ritualcharakter sich ein parasitisches Priester-Königtum mit einer Vielfalt von Verschwörungstheorien (=Göttern) ausgebreitet hatte, setzten die Ägypter Echnaton und sein Schüler Moses die vielleicht entscheidendste Rationalisierungsmaßnahme der Geschichte durch: den Monotheismus. Dank der Reduktion auf einen Zentralgott wird die Verwirrung um die Götterverschwörung und der Streit um die Drahtzieher und Hintermänner beendet: fortan gilt der Oberverschwörer als namenlos und unsichtbar und der Opferkult hat als Methode, mit ihm ins Geschäft zu kommen, ausgedient.

Um die rechte Auslegung und Anwendung der angeblich direkt von GOTT stammenden Gesetze entsteht allerdings bald wieder Streit - und mit den Propheten Jesus und Mohammed spalten sich zwei Sekten ab, die die ägyptisch-jüdische Originaltheorie modifizieren und weiterentwickeln. Ob zu ihrem Nutzen oder Schaden, darüber führen die Gottesanhänger seitdem untereinander heftigste Auseinandersetzungen - heftiger als mit Ungläubigen. "Das Blut eines Ketzers zu vergießen", vermerkt ein frommer Sunnit in einer Schrift gegen die Assassinen, "ist verdienstvoller als die Tötung von 70 griechischen Ungläubigen."

Wie aus dem Testament des vermutlichen Terror-Piloten Atta hervorgeht, gehörte er der sunnitischen Glaubensrichtung an. Zumindest theologisch kann er also nicht auf die Linie des Terrorpioniers Hassan-i-Sabbah zurückgeführt werden. Praktisch aber sind die Assassinen wieder da. Ohne ihre vor 900 Jahren erfundene menschenverachtende Version der Verschwörungstheorie GOTT - die Lehre, dass ein Tod im Kampf gegen die Feinde GOTTES Direktzugang zur ewigen VIP-Lounge des Paradieses bedeutet - hätte das Unglück am 11. September 2001 nicht geschehen können. Insofern können für einen erfolgreichen Kampf gegen Selbstmordterroristen materielle Mittel auch nur sehr begrenzt helfen - gegen einen gehirngewaschenen, todesmutigen, paradiesgeilen Geist kommen auch noch so smarte missiles nicht an.

Helfen wird letztlich nur eins: Politik der Umarmung. Schicken wir den Taliban also unsere Sex-Bomben, verwöhnen wir sie mit den sanftesten, wohligen, lustvollsten Genüssen, Berührungen, Klängen, Düften, verführen wir sie zum entspannenden Gebrauch des herrlichen afghanischen Haschischs, kurz: Jeder Gotteskämpfer, der bei Onkel Sam die Knarre abliefert, erhält erst einmal sechs Wochen Jahresurlaub im paradiesischen all-inclusive "Club du Assassin"!

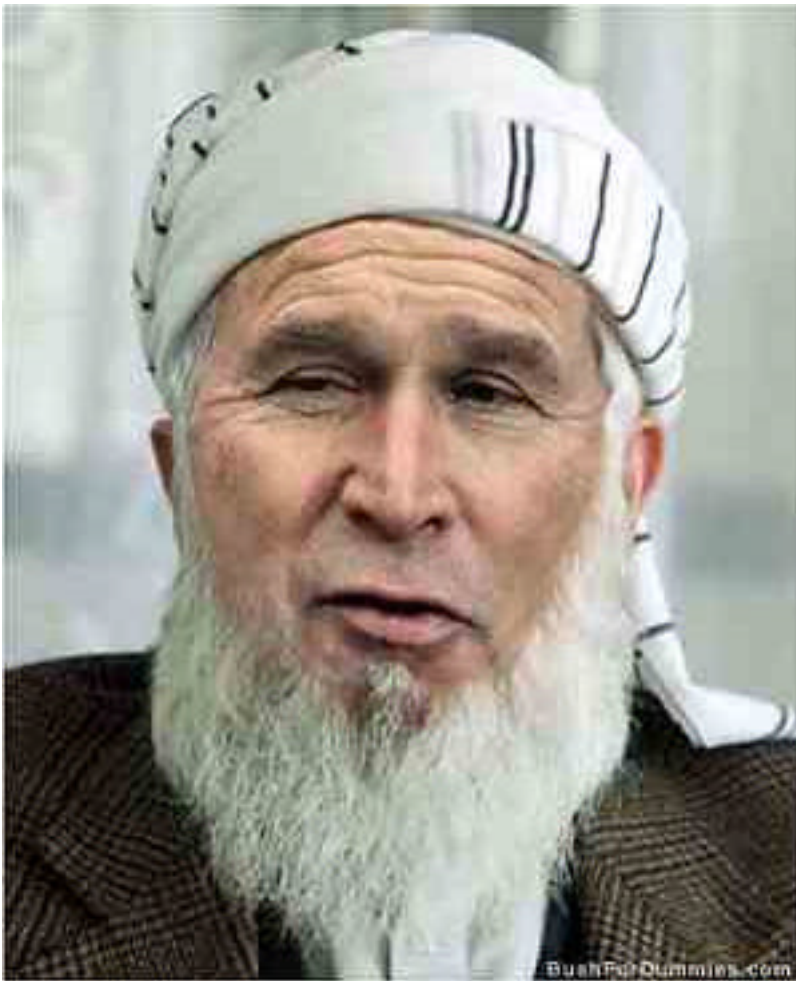
Falls danach noch weitere Re-Education nötig sein sollte, gilt es eigentlich nur klar zu machen, dass es sich bei GOTT um eine Verschwörungstheorie handelt, für die grundsätzlich keine kollektiv zugänglichen Beweise vorliegen. Sie können nur individuell gefunden werden und fallen nach dem Beobachterprinzip deshalb grundsätzlich so verschieden aus, dass es keinerlei Sinn macht, sich über den wahren GOTT die Köpfe einzuschlagen. Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners!

Jihad Inc. - Made in USA

Mathias Bröckers 06.10.2001

The WTC Conspiracy XIII

Dass im Zuge der "emotional correctness" derzeit jeder Hinweis auf die katastrophale US-Außenpolitik als "antiamerikanisch" gilt, kann nicht weiter überraschen - schließlich gilt ja auch der bis vor kurzem von aller Welt als Pappnase eingestufte Dubya Bush mittlerweile als weiser, besonnener, quasi-heiliger Groß-Imperator. Bis vor kurzem traute ihm kaum jemand zu, dass er Afghanistan korrekt buchstabieren kann, nun sollen ihn alle Nicht-Terroristen duften finden, weil er die Welt vom Terror befreit. Bin Ladin hingegen, mit dessen Clan er schon vor über 20 Jahren Geschäfte machte, der von den USA als Anführer des saudischen Mujaheddin-Kontingents im Afghanistan-Krieg ausgebildet und gefördert wurde, ist zum globalen Satan des 21. Jahrhunderts mutiert. Und die Angehörigen des Taliban-Regime, Mitte der 90er unter Patronage der CIA vom pakistanischen Geheimdienst ISI installiert, wurden zu archaischen, zum Abschuss freigegebenen Untermenschen. Doch auch auf dieses Drama scheint der Titel zu passen, den Professor Antony Sutton einst für die US-Finanzierung Hitlers prägte: "Best Enemy Money Can Buy".



Zwar wird auch in der CNN-Version der Realität in den Biographien Bin Ladins seine Zusammenarbeit mit der CIA in den 80er Jahren manchmal kurz gestreift - sie geschah so offen und gut [dokumentiert](#), dass sie nicht völlig ausgespart werden kann. Ansonsten aber starten die Lebensbeschreibungen vom reichen Saudi-Erben zum globalen Terror-Monster in der Regel erst in den 90ern. Im Zuge der medialen Gleichschaltung fällt das im Westen kaum noch jemandem auf, in anderen Teilen der Welt bemerkt man indessen nicht ohne Ironie den "loss of memory", den ausgerechnet das Super-Mekka der Informationstechnologie in Sachen ihres ehemaligen Angestellten befallen hat. So die indische Zeitung "The Hindu" am 27. September in einem Artikel über [The Creation of Osama](#) der in diesem Zusammenhang auch ein aktuelles Statement zitiert, wie es in den Westmedien in der Regel unter den Tisch fällt:

Die Revolutionary Association of the Women of Afghanistan ( [RAWA](#)), die seit langer Zeit in Opposition zum Taliban-Regime steht, unterstrich in einem Statement, das die terroristischen Attacken verurteilt, die Tatsache, "dass die Menschen in Afghanistan nichts mit Usama und seinen Komplizen zu tun haben. Aber unglücklicherweise müssen wir feststellen, dass es die Regierung der Vereinigten Staaten war, die den pakistanischen Diktator Gen. Zia-ul-Haq dabei unterstützte, Tausende von Religionsschulen zu eröffnen, die den Keim für die Entwicklung der Taliban legten. In einer ähnlichen Art war Usama, wie jeder weiß, der blue-eyed boy der CIA".

Nun mag man eine feministische, vermutlich links orientierte Zelle als Beweis für die aktive Rolle der USA bei der Züchtung von neuen Assassinen als nicht ausreichend empfinden, - anders sieht es allerdings bei der Quelle aus, auf die der Artikel verweist und die er ausgiebig zitiert: das im Frühjahr 2000 bei Yale-University-Press erschienene Werk: "Taliban: Militant Islam, Oil and Fundamentalism in Central Asia". Der Autor, Ahmed Rashid, ist als Senior-Korrespondent der Far Eastern Economic Review und des (konservativen) Daily Telegraph in London sowie als ausgewiesener Kenner der Region über den Zweifel der Unseriosität erhaben - und lässt dennoch keinen Zweifel daran, dass es die Amerikaner waren, die die Brutstätten der neuen Assassinen in Pakistan und Afghanistan förderten und ihren Aufbau massiv unterstützten.

1986, so Rashid, verschärfte CIA-Chef Casey den Krieg gegen die Sowjetunion mit drei Maßnahmen: Er überzeugte den Kongress, die afghanischen Mujaheddin mit Stinger-Raketen auszurüsten und ihnen Ausbildung und Unterstützung für den Guerillakrieg zukommen zu lassen. In Zusammenarbeit mit der pakistanischen Inter-Services-Intelligence (ISI) und dem britischen MI 6 war darüber hinaus geplant, mit "islamischen" Terror-Attacken die angrenzenden Sowjetrepubliken Usbekistan und Tadschikistan zu verunsichern. Drittens unterstützte die CIA fortan die Bemühungen der ISI, in anderen islamischen Ländern Kämpfer für den Heiligen Krieg zu akquirieren und sie in einem Netz von Lagern und "Religionsschulen" ideologisch und militärisch auszubilden:

"Zwischen 1982 und 1992 erhielten 35.000 radikale Moslems aus 43 islamischen Ländern ihre Feuertaufe bei den afghanischen Mujaheddin. Zehntausende mehr kamen, um in einem der hunderte von "Madrasas" zu studieren, die Zia's Militärregime in Pakistan und entlang der Grenze eröffnet hatte. Insgesamt kamen über 100.000 radikale Moslems in Pakistan und Afghanistan in Kontakt mit dem Jihad (...). In Camps bei Peshawar und in Afghanistan trafen sich diese Radikalen zum ersten Mal und lernten und trainierten miteinander. Es war ihre erste Gelegenheit, etwas über islamische Bewegungen in anderen Ländern zu hören - so wurden taktische und ideologische Verbindungen gelegt, die sich in der Zukunft als nützlich erweisen sollten. Diese Camps wurden zu den virtuellen Universitäten für die Zukunft des islamischen Radikalismus."

Nicht in Hamburg-Harburg, sondern an diesen Terror-Universitäten wurde die neuen Assassinen ausgebrütet und jene Spezies gehirngewaschener islamischer Gotteskrieger programmiert, deren Kommilitonen mit dem perversen Anschlag vom 11.09. nun ihrem Hauptsponsor aufs Dach gestiegen sind. "Pack schlägt sich, Pack verträgt sich", könnte man dazu zynisch feststellen. So wie den Amerikanern in ihrem heiligen Krieg gegen das "Reich des Bösen" jedes Mittel recht war - auch die Unmoral, unschuldige junge Muslims von religiösen Fanatikern zu Selbstmord-Bombern drillen zu lassen und ihnen dann Sprengstoff in die Hand zu drücken -, so kennen diese heiligen Krieger nun im Kampf gegen ihren Lehrherrn keinerlei moralische Grenzen mehr.

Dies alles gilt es festzuhalten, nicht um einer dümmlichen "Ätsch" oder "Selber Schuld"-Geste willen, sondern um bei der Frage, wie Terrorismus künftig wirksam bekämpft werden, wirklich weiter zu kommen. Der Anfang muss auf dem schmutzigen Hinterhof der inoffiziellen US-Außenpolitik gemacht werden, jenem geo-strategischen Genlabor, das monströse Produkte wie Bin Ladin und seine Jihad-Krieger freigesetzt hat und noch im Mai 2001 ein Regime wie die Taliban mit 43 Millionen Dollar sponsort, so wie aktuell die Todesschwadronen in Kolumbien, die "Befreiungsarmeen" im Kosovo  [USW](#)..

Zu Usama vermerkt das Buch von Rashid noch ein weiteres interessantes Detail: Die ISI hatte sich beim saudischen Geheimdienstchef Prinz Turki Bin Faisal beschwert, dass sich aus seinem Land nur Taxifahrer, einfache Studenten und Beduinen für den Jihad melden würden, aber kein Mitglied der königlichen Familie

bereit sei. Mit Bin Ladin war dann 1982 zwar kein echter "royal", aber doch ein Spross aus einem der mächtigsten Clans des Landes gefunden, um das saudische Kontingent im Heiligen Krieg anzuführen. In Ladins Familie und auch im Königshaus soll der Entschluss enthusiastisch begrüßt worden sein.

Dass das saudi-amerikanische Engagement für die Mujaheddin und Bin Ladin seit 1990 beendet sein soll, wie es in der CNN-Version der Realität immer wieder beschwörend heißt, wird von Ahmed Rashids Studie leider nicht bestätigt. Noch im Juli 1998 machte Prinz Turki, als Chef der saudischen Intelligence engster arabischer Mitarbeiter der CIA, einen Besuch in Kandahar, wenige Wochen später wurden den Taliban 400 Pick-Up-Trucks geliefert, noch mit arabischen Nummernschildern. Kurz darauf gingen die Bomben in den afrikanischen US-Botschaften hoch, vermuteter Organisator: Bin Ladin, vermuteter Aufenthaltsort: Kandahar. Dort, wo jetzt die ersten Bombardierungen der "Terrorlager" der Taliban erwartet werden.

Was die Lokalisierung angeht, wird die NATO dabei keine größeren Probleme haben - sie hat die Lager schließlich selbst gebaut.

Uncle Sam's Junk: Heroin, Taliban, Pakistan

Mathias Bröckers 10.10.2001

The WTC Conspiracy XIV

"German's to the front!" - dieser Befehl eines alliierten Generals erschallte letztmals im Sommer 1900, als ein deutsches Kontingent die britischen Truppen gegen den "Boxeraufstand" unterstützte, mit dem sich die Chinesen gegen die Besatzung der Kolonialmächte auflehnten. Vor den ausrückenden Truppen hielt Kaiser Wilhelm seine berühmte "Hunnen-Rede": „Kommt Ihr vor den Feind, so wird er geschlagen, Pardon wird nicht gegeben; Gefangene nicht gemacht. Wie vor tausend Jahren die Hunnen unter ihrem König Etzel sich einen Namen gemacht, der sie noch jetzt in der Überlieferung gewaltig erscheinen läßt, so möge der Name Deutschland in China in einer solchen Weise bekannt werden, daß niemals wieder ein Chinese es wagt, etwa einen Deutschen auch nur scheel anzusehen.' Von derlei martialischem Sound sind wir 100 Jahre später nun nicht mehr allzu weit entfernt. Eine lancierte Geheimdienstmeldung dürfte ausreichen - wie damals die Falschmeldung an den Kaiser, am Tag zuvor seien alle deutschen Botschaftsangehörigen in China ermordet worden - und die "Hunnen" sind wieder da. Wie damals geht es im Hintergrund des "Zivilisationskriegs" freilich um eher unzivilisierte, konspirative Geschäfte und wie in China steht auch in Afghanistan dabei ein ganz besonderes Produkt im heimlichen Mittelpunkt: Opium.

"Es ist eine Forderung der Natur, daß der Mensch mitunter betäubt werde ohne zu schlafen" - auch wenn man Goethes Erkenntnis als frühes Plädoyer eines natürlichen Recht auf Rausch auslegen kann, spielten die Deutschen im Betäubungsmittelgeschäft der Kolonialmächte keine große Rolle -, in China hinterließen sie nur ihr bis heute berühmtes "Tsingtau-Bier" und heimsten sich trotz Kaiser Wilhelms spontanen Hunnenausfalls dort keinen Ruf als Barbaren ein.

Anders die Engländer, die Ende des 17. Jahrhunderts ihren Handel mit China begannen, deren Handelswaren wie Wolle und Eisen dort aber kaum gefragt waren. Um die begehrten chinesischen Seidenstoffe, Tessen und Gewürze nicht in Silber zahlen zu müssen, beginnt die Britische Ostindien-Gesellschaft aus ihrer frisch eroberten Provinz Bengalen Opium nach China zu exportieren. Sie lässt sich dabei auch von einem kaiserlichen Import- und Rauchverbot, das 1729 ergeht, nicht abhalten und liefert 200 Kisten (13 Tonnen), 1767 ist es schon fünfmal soviel, 1820 werden 670 Tonnen 1838 schon 2680 Tonnen Opium nach China geliefert. Damit ist Opium nun das umsatzstärkste Produkt der damaligen Weltwirtschaft. Und als der aufrechte chinesische Beamte Lin Tse-Hu 950 Tonnen des lukrativen Stoffs vernichten läßt, beginnt England den ersten  Opiumkrieg. An dessen Ende hatte es Hongkong und weiter 5 chinesische Hafenstädte erobert und kurbelte das illegale Geschäft so weiter an., 1880 werden gigantische 7000 Tonnen aus Indien nach China geschifft, mindestens 10 Millionen Chinesen sind nunmehr opiumsüchtig. Zum Vergleich: hundert Jahre später, in den 1980ern, wurden für den medizinischen Weltverbrauch jährlich ca. 1700 Tonnen Opium gewonnen. 1999 produzierten afghanische Farmer  CIA-geschätzte 1670 Tonnen, ca 80% des (illegalen) Weltverbrauchs. Das Geld für den Aufstieg der englischen

Schäfer- und Fischerinsel zur Weltmacht des britischen Empire kam im wesentlichen aus diesem schmutzigen Hinterhofgeschäft der ehrenwerten "East India Company" - und als die Chinesen derlei Zivilisationsleistungen des Westens endgültig überdrüssig wurden, trat für die Deutschen der "Bündnisfall" ein und sie wurden, wenn auch nur für ein kleines Scharmützel, an die Front zitiert.

Dass jetzt ausgerechnet Tony Blair auf die Taliban als "die größten Heroinproduzenten der Welt" hinweist und für die Germans erneut der Bündnisfall eingetreten ist, entbehrt insofern nicht eines gewissen "deja vu" - zumal wenn man sich anschaut, wie das Opium- und Heroingeschäft in der pakistanisch-afghanischen Region organisiert ist. Als die Pioniere des psychedelischen Großhandels, die kalifornische "Brotherhood of Eternal Love", in den 60ern für erste internationale Nachfrage nach den lokalen Hanf- und Mohnprodukten sorgten, zahlten sie 5-10 \$ für ein Kilogramm Haschisch und 50-100 \$ für ein Kilo Opium. Die Wiederentdeckung dieser Substanzen in der westlichen Kultur und die verschärften Prohibitions- und Kontrollmaßnahmen sorgten dafür, dass sich diese landwirtschaftlichen Produkte in den folgenden zwei Jahrzehnten im Preis mehr als ver Hundertfachen. Heroin jedoch spielte in der Region keine Rolle, was sich mit dem Einmarsch der Sowjetunion 1979 aber ziemlich abrupt änderte. Entlang der Grenze wurden unter Supervision der CIA vom pakistanischen Militärgesamtdienst ISI Heroin-Labors angelegt. [Professor Alfred McCoy](#), Autor des monumentalen Standardwerks "The Politics of Heroin - CIA-Complicity in the global drug trade, Chicago 1991, [schreibt](#) dazu 1997:

"Diesen Heroin-Handel kontrollierten CIA-Mitarbeiter. Bei ihrem Vorrücken auf afghanisches Territorium forderte die Mujaheddin die Landwirte auf, Mohn als Revolutions-Steuer anzubauen. Entlang der Grenze in Pakistan operierten unter dem Schutz des pakistanischen Geheimdienstes hunderte Heroin-Labors. In dieser Dekade des völlig offenen Drogenhandels unternahm die US-Drug Enforcement Agency (DEA) in Islamabad nichts, keine Beschlagnahmen oder Verhaftungen - die Regierung hatte untersagt, den Heroinhandel zu verfolgen und den Krieg gegen Drogen dem gegen die Sowjetunion untergeordnet. 1995 gab der frühere CIA-Direktor der afghanischen Operation, Charles Cogan, zu, dass die CIA den Drogenkrieg tatsächlich dem Kalten Krieg geopfert hatte: "Unser Hauptziel war, den Sowjets soviel Schaden wie möglich zuzufügen. Wir hatten nicht die Möglichkeiten, auch noch den Drogenhandel zu verfolgen. Ich denke, dafür müssen wir uns nicht entschuldigen. Jede Situation hat unerwünschte Nebeneffekte, einen Fallout ... ja, es gab einen Fallout an Drogen. Aber das Hauptziel haben wir erreicht: die Sowjets verließen Afghanistan."

Der "Fallout" resultierte nicht nur in einem Wachstum von Null auf ca. 1,5 Millionen pakistanische Heroinabhängige, sondern auch in einer weltweiten Heroinschwemme in den 80er Jahren - und in einer bis heute anhalten "Heroinisierung" der pakistanischen Wirtschaft. Nach aktuellen [Schätzungen](#) der indischen Regierung war das Heroingeschäft Pakistans mit einem Volumen von 11 Mrd. Dollar im Jahr 1999 30% größer als der gesamte Staatshaushalt, der ohne diese Schattenfinanzierung nach 10 Jahren Rezession längst kollabiert wäre. Dass der "Kollateralschaden" Heroin nach dem Sieg im Kalten Krieg in Pakistan genausowenig gestoppt wurde wie die Ausbildung von Assassinen in Terrorlagern, hatte mit ihrer fortgesetzten Nützlichkeit zu tun: die Heiligen Krieger wurden noch für die Destabilisierung der GUS in Tschetschenien und anderswo gebraucht und die Heroin-Dollars zur Begleichung der pakistanischen Waffenkäufe (in den 90ern über 30 Mrd. \$).

Erst als den CIA-Oberen ihre Kreation Bin Ladin 1998 langsam wirklich ungemütlich wurde, drängten sie die Pakistanis ernsthaft, die Heroin-Produktion herunterzufahren - was diese brav taten und sie auf Taliban-Gebiet verlegten, während die Labors weiter unter pakistanischer Kontrolle stehen. Seitdem ist der Anbau in Afghanistan schwunghaft gestiegen und war für die Taliban die einzige Einnahmequelle, bis sie sich auf Drängen der USA auf einen Anbaustop einließen. Als ihr Botschafter im Mai 2001 in Islamabad mit den Amerikanern über Entschädigungszahlungen für die Farmer verhandelte und ziemlich exakt die 12 Milliarden, die das Heroingeschäft per anno abwirft, "für das afghanische Volk" forderte, wurden ihm zuerst 1,5 Millionen angeboten und dann 43 Mio. \$ zugesagt und überwiesen. So hoch sollen nach [pakistanischen Schätzungen](#) die Einnahmen der Taliban aus dem Roh-Opiumhandel im Vorjahr gewesen sein.

Das eigentliche Geschäft wird freilich in den von CIA und ISI kontrollierten Labors entlang der Grenze und in der Distribution gemacht. Für 10 Kilo Opium - aus denen ca. 1 Kilo Heroin gewonnen werden - erhält der afghanische Bauer nur 300 \$. Das Kilo Heroin kostet "ab Werk" dann schon 10.000 \$ und bis es dann,

zigfach gestreckt und gepanscht, in 1-Gramm-Tütchen bei Endkunden in Europa oder USA landet, sind daraus 100.000 \$ geworden. Wegen der Kriegsgefahr, so melden die Agenturen, werden gerade hektisch die Lagerbestände vermarktet - mit noch mehr Heroin-Toten im Westen ist wegen Überangebot, Preisverfall und der Gefahr von Überdosierungen aufgrund plötzlich sehr viel reinerer Qualität alsbald zu rechnen.

In seinem allerletzten Interview, das der von zwei Selbstmord-Interviewern wenige Tage später ermordete Chef der Nordallianz, Massud, zwei Reportern des Pariser "Figaro" und des "Rolling Stone" (Heft 10/2001) gab, erfahren wir dazu:

"Die Taliban haben ausreichend Vorräte, um noch zwei oder drei Jahre weiter zu exportieren. Es waren im Übrigen die großen Drogenhändler, die den Produktionsstop veranlassten, nicht Mullah Omar. Sie wollen dass die Preise steigen. (...) Die Taliban kassieren 10% Landwirtschaftssteuer für die Opiumfelder ein. Dann kassieren sie eine Fabrikationssteuer: 180 \$ pro Kilopaket, das offiziell abgestempelt wird. Dann folgen Verkaufssteuer und schließlich noch eine Transportsteuer, wenn die Ware mit dem Flugzeug erst nach Kabul und dann nach Kunduz gefolgt wird. Ohne Stempel und Deklarationen der Taliban passiert kein Paket die Grenze."

Wie in einer Nußschale haben wir hier die beiden Monster der Neuzeit - "Terrorismus" und "Drogen" - zusammen und können erkennen, dass es sich um zusammenhängende und hausgemachte Phänomene handelt. Die Junkies in aller Welt wurden in den vergangen 20 Jahren nicht nur dazu verheizt, eine korrupte Clique pakistanischer Noriegas zu finanzieren, sondern auch den Aufbau von Islamschulen (Taliban = Schüler des Islam) und die Züchtung Tausender gehirngewaschener Jihad-Krieger. Dies alles im höheren Sinne ihrer Regierung, den Sowjets "soviel Schaden wie möglich zuzufügen". Da kein demokratisches Parlament der Welt einer solchen geopolitischen Guerilla-Strategie öffentlich zustimmen, geschweige denn, sie finanzieren würde, braucht man dafür andere, diskrete Einnahmequellen. Eben deshalb stoßen die Drogenfahnder der DEA bei 75% alle großen Fälle, so Andreas von Bülow, ehemaliger Bundesforschungsminister und Verteidigungsstaatssekretär in seinem Buch über die kriminellen Machenschaften von CIA und BND, "auf die schützende Hand" der Geheimdienste ("Im Namen des Staates", München 1999, sehr empfehlenswert!).

Als "Schmiermittel des Terrors" sind illegale Drogen mit ihren riesigen Gewinnspannen bis dato für die Undercover-Außenpolitik der USA unverzichtbar, und wir dürfen gespannt sein, wie sich die Lage jetzt entwickelt. Seit dem Militärputsch 1999 war Pakistan von neuen IWF-Krediten ausgeschlossen und konnte seine alten Kredite nur noch mit riesigen "privaten" Zuschüssen aus dem Heroinbusiness bedienen. Sollte es dem jetzt ernsthaft an den Kragen gehen, stünde der Staatsbankrott unmittelbar ins Haus, doch das werden die USA ihrem nunmehr wichtigsten Verbündeten nicht zumuten. Weil sie aber als größter globaler Schuldner selbst pleite sind und nicht mal locker per Marshall-Plan 12 Milliarden im Jahr spendieren können, müssen die "nützlichen Hurensöhne" der pakistanischen ISI ihr Heroin wohl erstmal weiter produzieren.

Bin Ladins standfeste Behauptung: "Weder ich noch meine Brüder haben jemals Geld von Amerika bekommen" ist natürlich wahr: CIA-Direktor Cogan ist nicht mit dem Cadillac in den Jihad-Lagern vorgefahren und hat das in den Heroin-Fabriken eingesammelte Geld persönlich bei Herrn Ladin vorbeigebracht. Auch die Taliban, die bei ihrer Eroberung des Landes kaum einen Schuß abgeben mußten, weil sie einen gegnerischen General und Clanchef nach dem anderen mit einem Geldkoffer zum Überlaufen brachten, hoben diese Beträge nicht mit einer "American Express"-Card ab - sie wurden ihnen in bar von ihren pakistanischen Führungsoffizieren zugesteckt.

Onkel Sam hat weder mit Drogen noch mit Terrorismus irgendetwas zu tun - im Gegenteil! Ganz so wie einst die ehrenwerte "East India Company" in London, die sich stets lautsstark gegen den menschenverachtenden Opiumhandel aussprach, vor allem wenn sie gerade einen Krieg begonnen hatte, um ihr Monopol darauf auszuweiten. Die anschließenden Friedenverträge garantierten dann nicht nur wachsende Drogenprofite, sondern auch andere Annehmlichkeiten der Zivilgesellschaft, wie ein prominenter zeitgenössischer Beobachter, Karl Marx, 1858 vermerkt:

"Ein weiterer großer Erfolg des englischen Überfalls ist in Artikel 51 enthalten, wonach "der Ausdruck Barbar auf die britische Regierung oder auf britische Untertanen in keinem von den chinesischen

Behörden veröffentlichten offiziellen chinesischen Dokument angewandt werden darf".

Auf dass mir jetzt also ja niemand unsere geliebten Zivilisationsverteidiger aus Amerika und Britanien auch nur scheel ansieht! Und dass mir in keinem offiziellen Dokument auftaucht, dass sie die finstersten Drogenpusher auf Erden sind! Das steht nur hier, doch weil "conspiracy" drüber steht, ist es natürlich alles überhaupt nicht wahr.

Dazu siehe auch von Michel Chossudovsky in Telepolis :  [Osamagate](#). The main justification for waging this war has been totally fabricated.

Controlled Demolition

Mathias Bröckers 15.10.2001

The WTC Conspiracy XV

Der renommierte britische Journalist Robert Fisk hat in der Zeitung  [Independent](#) Zweifel an der Authentizität des angeblich im Gepäck von Mohammed Atta gefundenen Anweisungsschreibens geäußert, da es Formulierungen und Wendungen enthält, die kein Muslim - "und sei er auch noch so irregeleitet" - gebrauchen würde. So im Lobpreis am Anfang des Texts : "In the name of god, of myself, of my family", der absolut untypisch sei, da kein Muslim an dieser Stelle sich und seine Familie in das Gebet aufnehmen würde, sondern umgehend den Propheten Mohammed nennt, sobald er den Namen Gottes anruft. Die Übersetzung, die das FBI veröffentlicht hat, klingt laut Fisk "beinah wie eine christliche Sicht dessen, was die Entführer gefühlt haben könnten". Ich kenne die islamische Gebets- und Sprachregelungen zu wenig, um diese Frage entscheiden zu können, doch auch die weiteren Merkwürdigkeiten auf die der Artikel verweist, sind sehr einleuchtend. Auch Bob Woodward, "Watergate"-Koryphäe der "Washington Post",  [entdeckte](#) einige Ungereimtheiten in diesem Text. Sie fügen sich in eine ganze Kette sich häufender, merkwürdiger Zufälle.

Vier Wochen sind seit dem grausamsten Mordanschlag der Menschheitsgeschichte vergangen und noch immer tappt die Weltöffentlichkeit bei der Frage nach den Hintermännern im Dunkeln. Neunzehn arabisch klingende Namen, einige davon angeblich in Florida ausgebildete Hobbyflieger und zeitweilig Studenten in Hamburg - that's it, und das war auch schon wenige Stunden nach dem Anschlag bekannt. Seitdem sind außer den Schriftstücken des vermutlichen WTC-Piloten Atta nur noch einige angeblich saudische Überweisungen auf sein Konto hinzugekommen. Was die definitive Spur zur weltumspannenden "Al - Quaida" des mysteriösen Bin Gaddafi Bin Saddam Bin Ladin betrifft: Zero Evidence. Aber allemal genug, um einen Krieg zu beginnen - und keiner in der westlichen Welt fragt mehr nach einem Beweis ...

 [Atta war so weich](#) - schildert einer seiner fassungslosen Kommilitonen einen völlig normalen, zurückhaltenden, sensiblen Mitstudenten, der der Chef der Selbstmordpiloten gewesen sein soll. Er war aber, wenn er's denn war, auch weich in der Birne, oder er ist einfach nicht das, als was ihn die CNN-Version der Realität darstellen möchte.

Er hinterlässt, Zufall eins, in einem Mietwagen arabische Flugunterlagen sowie, Zufall zwei, einen Koran und wird, Zufall drei, beim Aussteigen von einem Zeugen beobachtet. Jeder Muslim, zumal in seiner letzten "heiligen" Mission, würde wohl den Koran mitnehmen; und kein abgebrühter, jahrelang trainierter Top-Agent lässt Flugunterlagen in einem leeren Mietwagen zurück, es sei denn, er will eine Spur legen. Großer Zufall Nummer vier: der Selbstmordpilot mit One-way-ticket hat Gepäck dabei, nicht nur Handgepäck, sondern eine Tasche, die er aufgibt und die, Super-Zufall fünf, am Flughafen hängen bleibt. Sie enthält dann, Mega-Zufall sechs, das veröffentlichte Gebets- und Anleitungsskript.

Wenn der Selbstmordpilot, den uns FBI und CNN präsentieren, absichtlich eine Spur auf seine "Heldentat" hinterlassen wollte, warum hat er die Tasche dann aufgegeben und nicht einfach in der Halle stehen gelassen? Wenn das Skript in dieser Tasche Anweisungen für die letzten Minuten enthielt, warum war es dann nicht im Handgepäck? Wenn es wirklich vom Drahtzieher der "Al-Qaida" verfasst wurde, warum enthält es dann einerseits völlig "un-arabische" Ausdrücke wie "100 Prozent" oder "optimistisch" - aber andererseits die Gebetszeilen des Morgengebets, die jedes Muslimkind auswendig kann und die überflüssigerweise komplett zitiert werden?

Sollte das, wie Robert Fisk vermutet, mit den islamisch uniformierten, weil aus dem christlichen Libanon stammenden Arabisch-Übersetzern der CIA zu tun haben? Bisher wurde nur die Übersetzung, nicht der Originaltext freigegeben. Dann könnte sich eventuell klären, ob ein Übersetzungsfehler vorliegt oder ob es sich um einen Fake handelt, d.h. die Fehler schon bei der ersten Übersetzung vom englischen ins arabische "Original" gemacht wurden...

Verbunden mit der schon vor vier Wochen hier gestellten Frage, warum Top-Terroristen Inlandsflüge, für die kein Ausweis gebraucht wird, unter ihrem echten Namen buchen - Giga-Zufall sieben! - ergeben diese im Wortsinn "getürkten", auf muslimisch geschminkt erscheinenden Spuren alle keinen rechten Sinn - außer eben dem, ein völlig eindeutiges, unzweifelhaftes Täterumfeld zu profilieren, mit Indizien, die auch noch dem einfältigsten Vor-Abend-Krimi-Abonnenten sofort einleuchten.

Auf den von CNN veröffentlichten Fluglisten der Passagiere tauchen die 19 arabischen Täternamen übrigens gar nicht auf, was für die Profi-Paranoiker von [PsyOpNews](#) aber keine Überraschung darstellt, weil nach ihrer Theorie die Jets erstens automatisch ins Ziel gelenkt wurden und der lehrbuchmäßige Einsturz der WTC-Türme dann noch durch zusätzliche Sprengungen ferngesteuert war. Ähnlich wie beim Oklahoma-Bombing, dessen Ausmaß mit der Sprengstoffmenge, die der "Einzeltäter" [McVeigh](#) deponierte, nach Ansicht vieler Experten nicht erklärbar ist, soll auch beim WTC nachgeholfen worden sein. Meinen jedenfalls die PsyOp-Spezialisten für psychologische Kriegführung - und weisen darauf hin, dass es zufällig dieselbe Abrissfirma ist, die nun den Milliarden-Auftrag für die WTC-Entsorgung (sprich: Spurenbeseitigung) erhalten hat: "Controlled Demolition".

Mittlerweile hat die kontrollierte Demolierung Afghanistans begonnen und die Öffentlichkeit wird auf einen lange dauernden Krieg eingeschwo-ren. Was die CIA-Theoretiker Brzezinski ("Die einzige Weltmacht") und Huntington ("Clash of Civilisations") planspielmäßig vorgedacht haben, wird in die Praxis umgesetzt. Der neue Erzfeind - "Islamischer Terror" - hat endlich seine Fratze gezeigt und liefert nun allemal Grund, den geo-strategischen Hot-Spot zwischen Europa und Asien unter Beschlag zu nehmen. Um zu verhindern, dass sich hier eine starke Achse Paris-Berlin-Moskau-Peking bildet, die in einigen Jahrzehnten der einzigen Weltmacht ökonomisch und militärisch gefährlich werden könnte; sowie um den Zusammenbruch des überbewerteten Dollars, der überschuldeten US-Ökonomie und damit des globalen Finanzsystems hinauszuzögern bzw. als "controlled demolition" einzuleiten.

Was sind ein paar tausend Tote an der Heimatfront, wenn es um den langfristigen Fortbestand des Imperiums, die Energiereserven für ein weiteres "amerikanisches Jahrhundert", eine neue Weltordnung und Weltwährung geht? War 1941 die Entscheidung von Henry Stimson und seiner Geheimdienstchefs, in Pearl Harbor zweitausend Seelen und ein paar Schiffe zu opfern, um die amerikanische Öffentlichkeit zum Krieg gegen Hitler zu motivieren, nicht letztlich gerechtfertigt? Haben nicht die Vereinigten Staaten - und namentlich die Familie Bush - sowohl von der Aufrüstung und Finanzierung Hitlers und der IG Farben von 1929-1941, als auch von der anschließenden kontrollierten Demolierung, hervorragend profitiert? Sind die USA nicht als einzige Weltmacht aus dem erst 1989 beendeten 2. Weltkrieg hervorgegangen? Gibt es also, im Rückblick auf das 20. Jahrhundert, irgendetwas an der verdeckten Außenpolitik mit den netten Hurensöhnen Bin Hitler Bin Pinochet Bin Noriega Bin Ladin auszusetzen? Aus der ethischen Perspektive von Moral und Menschenrechten zwar eine ganze Menge, doch aus der Machtperspektive von Washington und Wallstreet - absolut nichts! Deshalb ist auch "9-11" als provozierte, observierte und zugelassene Kamikaze-Angriffe à la Pearl Harbor vorstellbar - mit jedem Tag der im Nebulösen verlaufenden "Fahndung" ein bisschen mehr.

Die Spur des Geldes

Mathias Bröckers 20.10.2001

The WTC Conspiracy XVI

Der Anschlag auf das WTC riss mich am 11.9. aus der Arbeit an einem Kapitel über die "Geldverschwörung", bei dem ich gerade im 12. Jahrhundert angelangt war, als sieben französische "arme Ritter" in Jerusalem den Templerorden gründeten. Angeblich nur um die nach dem erfolgreichen Kreuzzug nunmehr anrückenden Pilger im Heiligen Land zu beschützen. Tatsächlich aber hatten die frommen Ritter Profaneres im Sinn: Mit diversen Finanzinnovationen wie Schecks, Wechseln und "zinslosen" Pfandleihen gelang es ihnen, das seit Moses, Jesus und Mohammed in allen Religionen geltende Zinsverbot zu umschiffen. Diese trickreiche Geldvermehrung machte den Templerorden innerhalb kürzester Zeit zu einem multi-nationalen Finanz-Konzern, dessen Einfluss sich über das gesamte Europa und den Nahen Osten erstreckte.

Die Wall Street des Hochmittelalters lag in Paris und ihr World Trade Center war die Ordensburg der Tempelritter - bis die heilige Inquisition im Jahr 1307, im Auftrag des völlig verschuldeten Königs, den Pionieren der Hochfinanz den Garaus machte. Ähnlich wie mit der Wiederkehr Assassinen - mit denen die Templer übrigens immer gut konnten, so wie die Wall Street via CIA mit dem Jihad - scheint sich mit dem Angriff auf den Zwilling-Tempel der modernen Hochfinanz und dem an Mittelalterlichkeit kaum zu überbietenden Bin Laden als Groß-Inquisitor auch hier etwas zu wiederholen. Fragt sich nur, in wessen Auftrag er dieses Mal agiert. Und wie bei den Templern, denen in der Folge ein Wust von okkulten Mythen angedichtet wurden, folgt man bei der Lösung des Rätsels am besten der Spur des Geldes..

Dass die einzig wirklich heiße Spur zu den Hintermännern des WTC-Desasters, die vor dem Anschlag auffällig hohen Börsen-Umsätze mit Verkaufs-Optionen, also Wetten auf fallende Kurse von Airlines und Versicherungen, irgendwie im Sande verlaufen wird, hatten wir schon geahnt. Den 300 Milliarden Dollar-Kuchen, der allein im Welt-Drogengeschäft per anno umgesetzt wird, will sich keine Bank und kein Business-Tycoon entgehen lassen, weshalb es unkontrollierte Offshore-Banken, Steuer-Oasen und Großgeldwäsche auch fürderhin geben wird. An diesem Netzwerk des Finanzterrors, den Rückzugsburgen der modernen Raubritter, wird auch "enduring freedom" nicht ernsthaft rütteln.

Daher zeigen auch die gleichgeschalteten Medien an der Verfolgung und Recherche handfester Hinweise auf die Geldspur kein Interesse, sonst hätte ein aufschlussreicher  [Artikel](#) aus dem San Francisco Chronicle vom 29. Septemberschon längst für weltweite Schlagzeilen und Sondersendungen gesorgt. Vor allem in Deutschland, denn als eine der Banken, die in den Tagen vor dem Anschlag große Mengen Verkaufs-Optionen von "United Airlines" orderten, wird dort die Bank "A.B.Brown" identifiziert - und die gehört niemand anderem als dem ehrenwerten Frankfurter Geldhaus mit den zwei Spiegeltürmen: der Deutschen Bank.

Hinter der Nachricht, dass die Deutsche Bank mit dem Zukauf von "Bankers Trust-A.B. Brown" 1999 zur größten Bank Europas avancierte, trat schon damals zurück, dass "A.B. Brown" unter den Top 20 der verdächtigen Geldwäschebanken der USA geführt wurde. Dass jetzt einer ihrer Kunden Anfang September das 20fache der durchschnittlich gehandelten Put-Optionen geordert haben soll, kann natürlich Zufall sein; die Quelle aus Börsenkreisen, der die "Chronicle"-Reporter diese Information verdanken, bleibt ungenannt.

Ein weiteres Puzzlestück freilich macht deutlich, warum sich Investigationen in dieser Richtung zwar lohnen würden, aber auch im Sande verlaufen dürften: Direktor von "A.B. Brown" und nach der Übernahme durch "Bankers-Trust" 1997 Vizedirektor und zuständig für "private Kundenbeziehungen"  [war](#) "Buzzy" Krongard - seit März 2001 Executive Director und Nr. 3 der CIA. Oops!

Die in dem "Chronicle"-Bericht aufgeführten Transaktionen beziehen sich nur auf Options-Umsätze, die über die Börse in Chicago abgewickelt wurden und innerhalb weniger Tage Wettgewinne von 12-15 Millionen US-Dollar abwarfen. Was in New York, London, Frankfurt und an anderen großen Optionsbörsen ablief, bleibt bis auf nichtssagende Kurzmeldungen in der CNN-CIA-Version der Realität nach wie vor ausgeblendet. So wie der Insider-Spekulant, der nach Auskunft der Börsenaufsicht in Chicago United-

Airlines-Optionen mit einem Gewinn von Höhe von 2,5 Millionen Dollar bisher nicht eingelöst hat. Sollte da einer von "Buzzys" Mitarbeitern, vielleicht mit der Observation der Terrorpiloten befasst, schnell noch eine kleine Privatwette bei der Hausbank abgeschlossen haben - und ihm wurde die Einlösung nach vier Tagen Börsenschließung zu heiß? Oder hat doch Bin Ladin seinen Bankern die Kauforder aus seiner Hindukush-Höhle durchgetrommelt und der reitende Bote ist noch unterwegs, die Scheine einzulösen?

Wie auch immer - die entscheidende Frage ist, warum so etwas am 29. September in der größten Zeitung San Franciscos stehen kann und die Untersuchungsbehörden nicht am 30. September definitiv herausbekommen haben, welche Banken für welche Kunden Anfang September diese Wertscheine gekauft haben? Müssen wir uns das doch so vorstellen, dass natürlich ein braver FBI-Agent in Chicago oder anderswo mit seinen Kollegen alle diese Finanztransaktionen natürlich längst recherchiert und den Ausdruck in einem dicken Konvolut seinem Chef übergeben hat - und nun wie ein verzweifelter realer Fox Mulder erleben muss, wie die weitere Verfolgung dieser Hinweise von oben unterdrückt wird? Das heißt: wir erfahren deshalb nichts über die einzige konkrete Spur auf Hintermänner und Mitwisser des Anschlags, weil diese Hinweise derzeit die "nationale Sicherheit" der Vereinigten Staaten bedrohen. Eben deshalb wohl sind auch alle 8 Flugschreiber aus 4 Flugzeugen angeblich so demoliert - obwohl sie die doppelte Hitze einer Kerosin-Explosion aushalten - dass keinerlei Daten mehr vorhanden sind. Sorry.

So offensichtlich es ist, dass die Spur des Geldes nicht weiter verfolgt wird, so mysteriös bleiben die aus dem Hut gezauberten 19 verdächtigten Täter mit arabischen Namen, das Puzzle der  [Passagierlisten](#) und die anderen Gebirge von  [Ungereimtheiten](#).

Um den 3. Weltkrieg zu beginnen, hat es gereicht - und auch für viel weitergehende Geldoperationen. Seit dem 11. 9. druckt die Federal Reserve Bank, in der Finanzwelt auch "der Tempel" genannt - ob in memoriam der heiligen Tempelritter oder wegen der Orakelsprüche ihres Oberpriesters Alan Greenspan ("Wenn Sie mich verstanden haben, habe ich mich nicht deutlich genug ausgedrückt") ist unklar -, die FED also druckt seit dem Anschlag täglich ca. 1 Milliarde US-Dollar und entwertet den ohnehin überbewerteten Dollar damit nunmehr im Turbostil einer Bananenwährung - eine gigantische Inflationswelle,  [The Inflation Tsunami](#) rollt auf die Vereinigten Staaten zu. Wenn nicht einmal diese dramatischen Skandale aus dem Hauptsaal des Tempels angemessen publiziert werden, wundert es nicht, dass auf dem schmutzigen, aber milliardenschweren Hinterhof des Banken- und Geldsystems die Finanztransaktionen im Zusammenhang mit dem WTC-Anschlag einfach völlig unter den Tisch zu fallen scheinen.

Manus Manum Lavat - Money Money Lavamat

Mathias Bröckers 26.10.2001

The WTC Conspiracy XVII

Weil zwei Augias-Ställe - der Hinterhof des Geld-und Bankensystems und der Geheimdienste - auszumisten wären, würde sich ein mit wirklichen Befugnissen ausgestatteter Ermittler im WTC-Fall wahrscheinlich übermorgen mit einem Loch im Kopf wiederfinden. Denn was er schon auf den zweiten Blick entdecken würde, wäre der nationalen Sicherheit und damit der Öffentlichkeit nicht zumutbar.

Die Geldwäsche von ca. 500 Milliarden US-Dollar, die nach Ermittlungen eines US-Senatsausschusses per anno illegal ins Finanzsystem der USA  [eingeschleust](#) werden, ist ein derart gigantisches Geschäft, dass jeder Versuch einer umfassenden gesetzlichen Kontrolle des "Private Banking" im Rahmen der Terrorbekämpfung einer Revolution gleichkäme. Der verzweifelte FBI-Agent wird bei seinen Recherchen, wer denn nun bei der "A.B.Brown" Bank (siehe  [Die Spur des Geldes](#)) vor dem Anschlag Wetten auf fallende "United Airline"-Kurse abgeschlossen hat, deshalb auch auf keinen Namen und leibhaftigen Kontoinhaber stoßen, sondern auf ein nahezu undurchdringliches konspiratives Netz.

Dieses wie eine russische Puppe in der Puppe verschachtelte System von Offshore-Banken, Korrespondenz-Konten, Sammel-Kontingenten und diskreten Nummern-Depots ist als Allerheiligstes der Hochfinanz

unantastbar - da müssen unerwünschte Nebenerscheinungen wie Terror- oder Drogenprobleme als Kollateralschaden schlicht hingenommen werden. Ebenso wie die Milliarden, die korrupte Diktatoren ihren Ländern abpressen und privat beiseite schaffen, in die sicheren Häfen der "Citibank" oder eines anderen der in dem Senatsbericht namhaft gemachten Top-Reinigungs-Institute. In diesem Sumpf versacken nicht nur die Ermittlungen der Insider-Spekulationen mit Airline-Aktien vor dem WTC-Anschlag, sondern auch die meisten anderen Nachforschungen nach wirklich großen kriminellen Fischen.

Ohne die Schnittstelle der Geldwäsche wären die virtuellen Raubritterburgen der Neuzeit - ob sie nun terroristische Assassinen, mafiose Drogen- und Waffen-Schieber oder korrupte Schlips- und Kragen-Betrüger beherbergen - von der Außenwelt isoliert. Die Zugbrücken hochzuziehen, d.h. innere Finanz-Sicherheit samt Fingerabdruck jedes Kontoinhabers herzustellen, wäre ebenso möglich wie die Beobachtung sämtlicher Kontobewegungen. Wir könnten sie von der Verwendung ihres *dirty money* ohne weiteres abschneiden. Warum es nicht geschieht - diese Frage lässt wohl nur eine Antwort zu: Wir werden nicht von unseren gewählten Regierungen, sondern von den Raubrittern regiert.

Kürzlich berichtete die  [New York Times](#), dass eine ganze Gruppe von ihnen, Banker und Großindustrielle, bei Präsident Bush dagegen opponiert, die geplanten Anti-Geldwäsche-Gesetze mit in die neue "Anti-Terror-Bill" aufzunehmen: dies würde die "internationale Kokurrenzfähigkeit" beeinträchtigen. Anders als bei sauberem Geld, bei dem sich die Banker in der Regel mit Profitmargen von 5-10% bescheiden müssen, bleiben beim *dirty money* 25% pro Jahr hängen. Eine solche Cash-Kuh gibt niemand freiwillig her.

Es ist keine spekulative Indizienkette, kein paranoisches Konspirationsdenken, keine dubiose Verschwörungstheorie, sondern definitive Tatsache, dass unser Geldsystem unter dem Stichwort "Bankgeheimnis" eine höchst reale Verschwörung deckt, befördert und mit aller Macht verteidigt, und dass dieses konspirative Netz diskreter Finanztransaktionen organisierte Kriminalität, Korruption und Terrorismus im größeren Stil überhaupt erst ermöglicht. Diesem Netzwerk zum Wohle der inneren und globalen Sicherheit auf der nach oben offenen "Schill-Y-Skala" Kontroll- und Daumenschrauben anzulegen, wäre die große Chance, die das WTC-Desaster birgt. Dafür wäre aber weniger die Lufthoheit über Afghanistan gefordert als die Überwachungshoheit über die Banken der Bahamas, Cayman-Inseln et.al. sowie ihrer ehrenwerten Korrespondenz-Institute in den USA und Europa. Da eine solche nicht gegeben wird, kommen die Ermittler auf der Geldspur nicht weiter.

Bleiben die Spuren zu den vermeintlichen Tätern. Hier hatten wir von Anfang an den starken Verdacht, dass eine solche Großoperation nicht unbemerkt von den Geheimdiensten vorbereitet und ausgeführt werden kann - und die bis dato präsentierten Beweise wie der liegengebliebene Koran, die zweifelhaften Formulierungen des Anweisungsschreibens usw. haben diesen Verdacht eher noch verstärkt. Und wenn der Bericht der  [Times of India](#) über die letzte Woche erfolgte Absetzung des pakistanischen Geheimdienstchefs zutrifft - in seinem Auftrag sollen 100.000 US-Dollar überwiesen worden sein, und zwar an niemand anderen als an den "Terrorpiloten" Atta -, dann sind wir mittendrin in einem Geheimdienstplot, bei dem selbst einem fulminanten Altmeister wie  [John le Carré](#) noch die Haare zu Berge stehen dürften.

Da  [mittlerweile](#) auch das "Wall Street Journal" die Angaben der "Times of India" widerspruchslös zitiert hat, könnten sie der Wahrheit ziemlich nahe kommen. Generaleutnant Mahmud Ahmad war nicht nur Direktor von Islamabads "Inter-Services-Intelligence" (ISI) - dem über 100.000 Mann starken Gestapo/Stasi-ähnlichen Geheimdienst Pakistans -, sondern auch einer der Architekten des Militärcoups, mit dem der amtierende Diktator General Musharraf an die Macht geputscht wurde. Das FBI wies ihm mit Hilfe des indischen Geheimdiensts Verbindungen zur Entführung einer indischen Passagiermaschine 1999 nach, namentlich zu einem islamistischen Militanten (mit britischem Pass), Umar Sheik, der mit zwei Genossen im Austausch zu den entführten Passagieren aus indischer Haft nach Pakistan entlassen worden war - um fortan eine Top-Position bei der ISI einzunehmen. Umar Sheik soll die Überweisung auf Attas Konto ausgeführt haben.

Nun, wenn es sich bei Atta & Co. um ein Spezialteam, eine Art "Delta Force" der "Jihad Inc." ( [Jihad Inc.](#) - [Made in USA](#)) zu handeln scheint, das von einem ISI-Spitzenagenten, den man für eine ganze Flugzeugladung Geißeln freigesprengt hat, gesteuert und finanziert wurde, dann stellt sich eigentlich nur noch die Frage, ob der WTC-Job mit oder ohne Hilfe des großen ISI-Bruders CIA (bzw. der Briten) durchgeführt wurde. Bei seinem Besuch am 16. Oktober hat Außenminister Powell dem Militärdiktator Musharraf jedenfalls das "enduring commitment" der USA zugesagt.

Richtig übel zu nehmen scheint man den Pakistanis die Überweisung an die Terrorpiloten offenbar nicht. Mr. Carré, übernehmen Sie!

Jenseits von Bush und Böse

Mathias Bröckers 31.10.2001

The WTC Conspiracy XVIII

"Das Gegenteil einer großen Wahrheit ist auch eine große Wahrheit", hat der Quantenphysiker Nils Bohr einmal über das Beobachtungsparadox von Teilchen und Welle gesagt. Diese Kunst der nicht-dualistischen Wahrheitsfindung gilt es auch bei der Beobachtung des WTC-Falls anzuwenden. Zivilisation vs. Barbarei, "Freiheit" vs. "Terror", Kreuzzug vs. Jihad, New World Order vs. Gottesstaat, Ölgeschäft vs. Kyoto-Protokoll, CIA vs. Al Quaida, gepamperter, millionenschwerer Öl-Erbe vs. gepamperter, millionenschwerer Öl-Erbe: nicht nur eines, alle dieser bi-polaren Einflussfelder spielen eine Rolle in den aktuellen Erschütterungen. Ihre genauen Anteile können im Nebel des Kriegs, in Zeiten der Nachrichtensperre und der psychologischen Kriegsführung nur schwer identifiziert werden - aber Muster, Strukturen, Parallelen sind erkennbar.

Um das Jahr 70 v.u.Z. fasste ein ehrgeiziger Senator der römischen Republik, Marcus Crassus, den Entschluss, die Regierung zu übernehmen. Crassus gilt als der Erfinder der Feuerwehr und verdankte sein Vermögen als größter privater Grundbesitzer Roms seiner speziellen Auslegung dieses Berufsstands: Er eilte mit seinen Löschtrupps zu brennenden Gebäuden und machte ein Angebot, das Haus zu einem Bruchteil des Werts zu kaufen. Willigte der Besitzer ein, wurde gelöscht, verweigerte er den Verkauf, zogen die Feuerwehrsklaven wieder ab.

Ähnlich galant wie bei der Ausweitung seines Business ging Crassus bei der Aufweichung der republikanisch eng begrenzten Machtbefugnisse des Senats vor, doch dazu brauchte er einen passenden Brandstifter. Kurz zuvor waren die Sklavenaufstände niedergeschlagen worden und ihr Anführer Spartacus hatte mit seinen Leuten eine Kaufmannsflotte angeheuert, um in die Freiheit zu segeln. Crassus ließ die Flotte bestechen, ohne ihn abzufahren und platzierte zwei römische Garnisonen so, dass Spartakus zu einem Rückweg Richtung Rom gezwungen wurde. Mit der Nachricht, dass die gefürchteten Gladiatoren wieder im Anmarsch seien und Terror drohe, wurde Crassus umgehend zum "Praetor" ernannt. Er ließ Spartakus und seine Truppe niedermachen und wurde darauf zum Konsul gewählt. Damit war das Ende der demokratischen Republik gekommen, nach einem Übergangs-Triumvirat herrschten in Rom fortan mit diktatorischen Befugnissen ausgestattete gottgleiche Kaiser. Von Gnaden des Immobilienlöwen Crassus wurde als erster Julius Caesar installiert ...

Nicht nur der Film "Wag The Dog", auch diese antike Geschichte scheint auf das aktuelle amerikanische Imperium zu passen. Da ist das Ende der kommunistischen "Sklavenaufstände", ein im Verschwinden begriffener Feind. Da ist ein ehrgeiziger Senator, der sich mit Hilfe seiner reichen Familie ins Präsidentenamt gemogelt hat ( [Hätte Al Gore doch die Präsidentschaftswahl gewonnen?](#)) und den Nimbus von gekaufter Wahl dringend abstreifen muss. Da sind die Geschäftsverbindungen des Vaters zu islamistischen Milliardären² und ihren "Gladiatoren", die einst im Auftrag des Imperiums kämpften, die es aber jetzt hassen, weil die "Römer" Saudi-Arabien besetzt haben.

Wenn man diese Kämpfer nun in eine Lage manövrieren würde, dass sie "Rom" angreifen, die Bürger in Angst und Schrecken versetzen und der unbedarfte Sohn sie in einer großen Schlacht ein für allemal besiegen könnte, würde das nicht nur sein äußeres Profil als Präsident stärken, sondern vor allem einen immensen Zuwachs an innerer Kontrolle und Macht bringen. Und an Geschäften.³ Denkt George W. Bush (bzw. sein Vater für ihn) in denselben Strukturen wie Marcus L. Crassus? Wenn man die "imperiale" Brille aufsetzt, scheint das Muster ziemlich identisch, zumal unter Beachtung der entscheidende Frage, wem um alles in der Welt der Anschlag denn nun nützlich war. Außer dem über Nacht zum Weltstaatsmann

mutierten Wahlbetrüger Dubya und den mit Etataufstockung belohnten Geheimdiensten sehe ich auf der Gewinnerseite bis dato absolut niemanden.

Doch wer ein gutes Motiv hat, ist noch lange kein Täter. Auch wenn diese selbstverständliche Unschuldsvermutung im Falle Bin Ladin außer Kraft gesetzt wurde, wäre es falsch, nun im Gegenzug den finsternen Bush-Clan als Urheber allen Übels zu dämonisieren. Der Fehler der meisten Verschwörungstheorien ist, dass sie den linearen Einfluss der Handelnden über- und die dynamische Komplexität der Prozesse unterschätzen - sowie die Macht von Murphys Law und die Allgegenwart von Dummheit. Auch wenn Crassus ein intriganter Polit-Geschäftsmann war, der seine Macht nach der Methode "Bereite die Lösung vor und schaffe dann das Problem" skrupellos ausweitete, und auch wenn die Ölmänner des Bush-Clans ihre Golfkriegs-Feuerwehr bei den Geschäftspartnern im Irak und in Kuwait bisweilen durchaus im Crassus-Stil einsetzen -, sie sind nicht einzigen Einflussfaktoren in diesen Prozessen. Dass Hitler mit seiner 300.000-köpfigen Privatarmee ab 1930 den Terror veranstalten konnte, zu dessen Beseitigung er dann nach dem WTC-ähnlichen, symbolträchtigen Schock des Reichtagsbrands als Diktator antrat, geht nicht allein auf seinen Finanzier Fritz Thyssen und seinen US-Vermögensverwalter, Großvater Bush persönlich, zurück - und doch sind solche Kraftlinien oder die Rädchen, die von entscheidenden Leuten an entscheidenden Stellen diskret gedreht werden, für die Beurteilung historischer Prozesse von großer Bedeutung. NICHT an Verschwörungen zu denken, ist ebenso naiv, wie ALLES einer Verschwörung zuzuschreiben.

Auch wenn sich in der Kette merkwürdiger Zufälle, die wir seit dem Anschlag zusammengestellt haben, einige aufgeklärt haben, so muss man sich seit einiger Zeit auch bei US-Inlandsflügen ausweisen, weshalb Atta & Co Tickets unter ihren echten Namen bestellten. Auch ein Flugschreiber des Pennsylvania-Crash wurde gefunden. Es sind also nicht alle acht Recorder vermisst bzw. unlesbar. Dennoch sind so viele weitere Merkwürdigkeiten hinzugekommen, wie zuletzt die Finanzierung Attas durch den pakistanischen Geheimdienst, dass es nachgerade unverantwortlich wäre, die Mainstreamversion der Realität zu akzeptieren. Zumal nach sechs Wochen und der größten Polizeiaktion aller Zeiten an Spuren und Beweisen kaum mehr vorhanden ist als sechs Stunden nach der Tat.

Geopolitisch aber hat sich in diesen sechs Wochen mehr verschoben als in der ganzen Dekade davor, und nach einem langen Telefonat von Bush und Putin - am 23. (!) September verschoben sie nach einem Bericht des israelischen Intelligence-Diensts  [debka-files](#) in einem 70-minütigen Gespräch die Weltkoordinaten - wurden sogar miraculöse Transformationswunder gemeldet: die Garnisonen tschetschenischer "freedom fighters" verwandelten sich auf CNN über Nacht in "terrorists with clear links to Osama Bin Ladin". Nun glaube ich zwar durchaus an die Möglichkeit von Marienerscheinungen - zumindest bei schönem Wetter -, und dass ein Individuum durch schockartige Illumination vom Saulus zum Paulus mutiert, mag bisweilen auch vorkommen - aber gleich eine ganze Armee? Wer sich angesichts derartiger Großwunder fragt, ob in seinem Gehirn etwas nicht stimmt oder in der Realität, sei versichert: Es ist nicht das Gehirn! Jenseits von Bush und Böse tut sich ein Abgrund auf.

Ein lange geplanter Krieg

Mathias Bröckers 02.11.2001

The WTC Conspiracy XIX

Verschwörungstheorien sind laut Robert Anton Wilson immer "Spaghetti-Theorien": egal welchen Faden man herauszieht, man macht sich die Finger schmutzig. Da aber das Menü bei McMedia zu den Hintergründen des WTC-Falls seit sechs Wochen immer nur denselben abgenagten Knochen anbietet, müssen wir wohl weiter in den Spaghetti-Topf greifen - heute: al Olio.

US-Ölkonzerne wollen eine Pipeline vom Kaspischen Meer nach Pakistan bauen. Die Route durch Afghanistan ist wegen der amtierenden Regierung ungesichert, also werden die Taliban in einem Krieg beseitigt, der vermeintlich gegen den Terror, eigentlich aber ums Öl geht. So weit, so logisch, und wenn wir die Öl-Brille schon mal aufhaben, entdecken wir auch gleich noch, dass der letzte Chef der Firma

📄 [Halliburton](#), die den Milliardenjob für Bau und Versorgung der Pipeline übernehmen will und eine Expertise darüber erstellt hat, zufällig Vizepräsident wurde und 📄 [Dick Cheney](#) heißt.

Die kaspischen 📄 ["Pipedreams"](#) der Öl-Multis existieren nicht erst seit vorgestern: Schon bei der Installation des Taliban-Regimes durch Pakistan und die CIA waren die "Schüler des Islam" als Wächter der Pipeline auserkoren und verhandelten darüber auf höchster Ebene mit den Amerikanern. Erst als Menschenrechtsorganisationen und die amerikanischen Grünen bei der Clinton-Administration massiv auf die frauenverachtende Terrorpolitik in Afghanistan aufmerksam machten, sahen sich die Ölmänner der texanischen 📄 [UNOCAL](#) genötigt, ihre Verhandlungen mit den Taliban abubrechen - 📄 [1998](#) wurde der Pipelineplan offiziell auf Eis gelegt.

Inoffiziell aber wurde, wie 📄 [Jane's Security](#) berichtet, schon damals beschlossen, die Situation nicht einfach hinzunehmen und eine Allianz mit Indien und Russland zu suchen, um die Taliban mit militärischen Mitteln unter Druck zu setzen: der Angriff, der Ende September eingesetzt hat, war seit Jahren geplant !!!

Nur welcher US-Bürger hätte einem Krieg zugestimmt, um die privaten Ölgeschäfte des Präsidenten und seines Vize zu betreiben ? Bei einem "Krieg gegen den Terror" freilich sieht das anders aus: Wer da nicht zustimmt und auf die schnöden Geschäftsinteressen verweist, gilt quasi automatisch als unpatriotischer Unmensch.

Weil der Imperativ des billigen Öls die US-Außenpolitik seit vielen Jahrzehnten diktiert, hatten wir schon vor einigen Wochen 📄 [vermutet](#), dass bei den Ermittlungen des WTC-Anschlags sicher bald "Spuren" auftauchen, die auf den Irak weisen. Und 📄 [siehe da](#): der Terrorpilot Atta soll sich in Prag mehrfach mit einem Konsul der irakischen Botschaft getroffen haben und dabei, so der tschechische Geheimdienst, könnte auch Anthrax übergeben worden sein.

Ist es ein Zufall, dass diese "Spur" jetzt auftaucht und groß gemeldet wird, während die wirklich sensationelle Enthüllung der "Times of India", dass Atta vom pakistanischen Geheimdienst Geld erhalten hat - also im Auftrag des engsten amerikanischen Verbündeten agierte - keinerlei Widerhall in den Medien gefunden hat (📄 [Manus Manum Lavat - Money Money Lavamat](#)? Wird demnächst "eindeutig" nachgewiesen, dass irgendeiner der Briefe mit Milzbrand-Erregern aus eben jenem Stamm bestückt war, den man seinerzeit dem netten Hurensohn Saddam verkaufte? Der wird sich an vergiftete Briefe im übrigen noch gut erinnern, denn Anfang der 60er war er als Offizier an der Operation beteiligt, mit der die Amerikaner den sowjet-freundlichen Machthaber General Kassem beseitigen wollten. Während die CIA Saddams Ba'aht-Partei mit Adressen von "Kommunisten" versorgte, die dann von Killerkommandos erledigt wurden, ließ ihr Chef-Chemiker Sydney Gottlieb - der berühmte Leiter des Drogen- und Gehirnwäsche-Projekts MK ULTRA - ein mit Sporen vergiftetes Taschentuch an die Privatadresse des Generals senden. Wenn auch ohne direkten Erfolg - Kassem wurde erst bei dem späteren Putsch erschossen.

In den Tagen nach dem Anschlag wunderte ich mich, warum in den Medien soviel von möglichen Folgeattacken durch Biokampfstoffe wie Anthrax die Rede war. Als dann zwei Wochen später die ersten Fälle auftauchten, schien mir die Panikmache dann wie eine "selffulfilling prophecy". Hatte man damit nur ein paar irre Trittbrettfahrer und Angehöriger rechtsradikale Milizen, die in der Vergangenheit schon Anschläge mit dem Milzbranderreger ausgeführt hatten, animiert? Oder war die Anthrax-Hysterie eine psychologische Operation, mit der zum einen vom völligen Versagen der Behörden bei der Verhinderung und Aufklärung des WTC-Anschlags abgelenkt und ein Angstklima zur Durchsetzung von Überwachungs- und "Homeland Security"-Gesetzen geschaffen werden sollte - und zum anderen eine Spur auf den nächsten Gegner im geopolitischen "Great Game" vorbereitet werden sollte?

Wenn Bagdad demnächst tatsächlich wegen Anthrax in die Schusslinie geraten sollte, können wir davon ausgehen, dass es sich bei den mysteriösen Anthrax-Briefen nicht um Sendungen von "Al Qaida" handelt, sondern um "black valentine"-Grüße aus der CIA-Giftküche.

Dass es sich bei der Bombardierung Afghanistans nicht um eine Polizeiaktion zur Ergreifung von Terroristen handelt, wird mit jedem Tag deutlicher. Die Ausdehnung des Kriegs auf den Irak allerdings würde in der gegenwärtigen Situation zu einem sofortigen Bruch der ohnehin instabilen "Anti-Terror"-Allianz führen. Erst nach einem weiteren schrecklichen Anschlag oder einem Attentat auf einen hochrangigen Staatsmann sähe das anders aus. Da die US-Öffentlichkeit das stumpfsinnige Bombardieren afghanischer Hütten nicht weitere

drei Wochen klaglos hinnehmen wird, müsste dieser bald erfolgen - möglicherweise, um die "Allianz" zusammenzuschweißen, nicht in den USA, sondern in Europa. Wenn dabei dann "Beweise" auf irakische Mittäterschaft auftauchen, wäre es wirklich höchste Zeit, einen bestimmten "harbor of terrorists" wenn nicht unter Beschuss, so doch unter allerstrengste Observation zu nehmen: das Hauptquartier der Central Intelligence Agency in Langley.

Auch die indische Autorin Arundhati Roy, deren freundliche Erwähnung Ulrich Wickert fast den Job gekostet hätte, spart in einem weiteren fulminanten Aufsatz im  [Guardian](#) nicht mit Kritik an der CIA und ihrem unrühmlichen pakistanischen Partner ISI. Und sie vergisst auch nicht, die Carlyle-Group zu erwähnen, eine der größten US-Investmentgruppen im Militärbereich, in der nicht nur die Bush- und die Laden Familie aufs engste verbandelt sind, sondern auch noch einige andere Köpfe der US-Administration Windfall-Profite vom Afghanistan-Krieg erwarten dürfen. Hier vermutet Roy auch den Grund, warum Bush seine Ankündigung, "nicht mit 2-Mio.Dollar-Raketen auf 10-Dollar-Zelte zu feuern und ein Kamel in den Hintern zu treffen", seit Wochen Lügen strafft.

"Präsident Bush sollte wissen, dass es in Afghanistan keine Ziele gibt, die dem Geldwert seiner Raketen entsprechen. Vielleicht sollte er, zum Ausgleich der Bilanzen, ein paar billigere Raketen entwickeln, für die billigeren Ziele und billigeren Leben in den ärmeren Ländern der Welt. Aber dies würde dann ein nicht so gutes Geschäft für die Waffenproduzenten der Koalition bedeuten. Es würde zu Beispiel keinerlei Sinn für die Carlyle Group machen, die im "Industry Standard" als "weltgrößte private Investitionsbank" beschrieben wird und 13 Milliarden Dollar verwaltet. Carlyle investiert im Rüstungssektor und verdient sein Geld mit kriegesischen Konflikten und Waffenausgaben. Carlyle wird von Männern mit hervorragenden Referenzen geleitet: Geschäftsführender Direktor ist der frühere Verteidigungsminister Frank Carlucci - ein College-Freund von Donald Rumsfeld. Weitere Partner sind der ehemalige Minister James Baker, George Soros und Fred Malek (der Kampagnen-Manager von Bush senior). Der "Baltimore Chronicle" berichtet, dass Bush sr. Investitionen für Carlyle auf den asiatischen Märkten akquiriert und für seine "Präsentationen" nicht unerhebliche Geldsummen erhält."

Bemerkenswert ist, wie der "Spiegel online", der Roys "Guardian"-Artikel mittlerweile  [übernommen](#) hat, den oben ziemlich wortgetreu übersetzten Abschnitt für die deutsche Leserschaft wiedergibt:

"Präsident Bush sollte wissen, dass es in Afghanistan keine Ziele gibt, die den Preis seiner Raketen wert sind. Vielleicht sollte er ein paar billigere Raketen für billigere Ziele und billigere Leute in den armen Ländern der Welt bauen, und wäre es nur für den Etatausgleich. Doch das erschien am Ende den Waffenherstellern der Koalition als nicht sehr vernünftig, geschäftlich gesehen."

Das wars. Die entscheidende Passage, wer die Geschäfte macht - Bush sen. und seine alte Clique, also genau das, was die überbezahlten Journalisten beim "Spiegel" noch viel genauer und im Detail zu recherchieren hätten - ist ersatzlos gestrichen. Warum? Platzgründe können es nicht gewesen sein, Zufall ist es aber auch nicht. Es muss wohl damit zu tun haben, dass eine Erwähnung dieser Namen auf die deutsche Solidarität mit Bushs Kolonialkrieg unter Umständen wehrkraftzersetzend wirken könnte. Und da greifen die kleinen völkischen Beobachter beim "Spiegel" dann doch lieber zur vorausseilenden Zensur ...

Bisher hatten wir bei der entscheidenden Frage "Cui bono?" auf der Gewinnerseite nur Bush jr. und die amerikanischen Geheimdienste gelistet, die mit riesigen Image- bzw. Etat-Gewinnen von der Katastrophe profitiert haben. Die Rüstungsindustrie und freundliche Familienunternehmen wie Carlyle können nun ebenfalls als direkte Profiteure namhaft gemacht werden - außer ihnen nützen die irrsinnigen Bombardements keinem Menschen auf der Welt.

"Dieser Krieg ist ein Betrug!" titelt denn auch mittlerweile schon der konservative britische  [Mirror](#) eine flammende Reportage seines Chefkorrespondenten - und verweist unter anderem darauf, dass der größte Abnehmer britischer Waffen Saudi-Arabien ist, der Hauptunterstützer des Jihad, und dass es nicht um die Ergreifung der vermuteten Terroristen geht, von denen keiner aus Afghanistan stammt, sondern um die Eroberung einer neuen "Öl-Kolonie".

Die Stimmung an der ideologischen Heimatfront kippt. Um die Seelen weiter in Angst zu halten und die Herzen für den "war on terror" zu begeistern, braucht es bald einen neuen psychologischen Push. Wenn dieser Krieg so lange geplant war, wie es scheint, sollte er jetzt an einem ausbleibenden Terroranschlag nicht scheitern.

Dank der Kommentare im Forum haben wir natürlich die falsche Scheibweise des 19. Kapitels in der unteren Zeile richtig gestellt.

Juli 2001: Usama meets CIA!

Mathias Bröckers 04.11.2001

The WTC Conspiracy XX

Ein von Kritikern des konspiologischen Denkens oft angeführter Einwand lautet, dass es bei großen Verschwörungen mit vielen Beteiligten, wie z.B. dem Kennedy-Mord, unmöglich sei, alle Zeugen und Beweise über Jahre oder Jahrzehnte unter der Decke zu halten. Schon aufgrund dieser Unwahrscheinlichkeit könnten solche Verschwörungstheorien in den seltensten Fällen zutreffen. Das scheint auf den ersten Blick einleuchtend, auf den zweiten aber auch etwas naiv, denn nur die allerdümmsten Verschwörer weihen sämtliche Beteiligte in den gesamten Plan ein. In aller Regel arbeitet schon die einfachste Mafia-Struktur nach dem "need to know" -Prinzip: das einzelne kleine Rädchen weiß nur, was es wissen muss, und wenig oder gar nichts über das ganze Vorhaben - auch wenn der eine oder andere Beteiligte auffliegt, bleiben die Köpfe der Verschwörung.

Was den WTC-Anschlag betrifft, könnte auch eine solche Großverschwörung nicht auf Dauer völlig unter der Decke bleiben, ganz gleich, ob sie nun von Geheimorganisationen wie "Al Qaida" ausgeführt wurde oder von solchen wie "CIA", von beiden zusammen oder von jemand ganz anderem. Das eine oder andere Rädchen wird auftauchen, enttarnt werden, ans Tageslicht kommen - die Gesamtstruktur ist damit aber noch lange nicht aufgedeckt, zumal es gleichzeitig Bemühungen gibt zu vertuschen, zu tarnen, zu täuschen.

Ein mögliches kleines Rädchen in diesem merkwürdigen Fall sitzt derzeit in Kanada im Gefängnis. Seine Geschichte, die in der Tageszeitung  [Toronto Star](#) berichtet wird, ist so verrückt, dass sie eigentlich nicht erfunden sein kann. Der 35-jährige US-Amerikaner Delmart E. Vreeland wurde vor einigen Monaten in Toronto wegen Betrugs mit gefälschten Kreditkarten verhaftet, wegen ähnlicher Vergehen in Kalifornien und Florida stellten die USA einen Auslieferungsantrag. Nach seiner Festnahme behauptete Vreeland, Mitarbeiter des Geheimdiensts der US-Navy und bei verdeckten Operationen beteiligt gewesen zu sein. Er verlangte Mitarbeiter des kanadischen Geheimdiensts zu sprechen, um eine Aussage zu machen: Er hätte Informationen über einen bevorstehenden großen Terroranschlag.

Man schenkte ihm keinen Glauben, zumal eine Anfrage bei der Navy ergeben hatte, dass er 1986 nach zwei Jahren Dienst "unehrenhaft" entlassen worden sei. Vreeland behauptet dagegen, von 1986 an im Auftrag der Navy Drogenschmuggel organisiert und danach weitere verdeckte Tätigkeiten ausgeübt zu haben. Da man ihn als gewöhnlichen Kriminellen einstufte und nicht weiter anhörte, verfasste er vier Wochen vor den Anschlägen eine schriftliche Aussage mit seinen Informationen und übergab sie den Gefängniswärtern in einem verschlossenen Kuvert zu seinen Akten. Diese öffneten das Schreiben am 14. 9. und stellten es umgehend den Regierungsbehörden in Ottawa zu.

Über den Inhalt des Schreibens ist bei der Gerichtsverhandlung gegen Vreeland bisher nichts bekannt geworden. Seine Anwälte bekämpfen das Auslieferungsbegehren, weil ihrem Mandanten in den USA angeblich die Todesstrafe drohen würde. Da aber selbst George W. Bush wegen Kreditkartenbetrug niemanden hinrichten lässt, bleibt der Fall weiter interessant.

Dass ein am Rande des Geschehens irgendwo involviertes kleines Rädchen ein bisschen recherchiert, zwei und zwei zusammenzählt, die Lücken mit Phantasie auffüllt und gegenüber den Behörden den Plan einer Großverschwörung auspackt, um seine Haut zu retten, ist vorstellbar. Auch dass ein vielleicht in die Halbwelt abgeglittener Exmitarbeiter und Möchtegern-James-Bond - mit ungedeckten Schecks soll sich Vreeland u.a. eine Yacht und Wagenladungen besten Champagners beschafft haben - für die "Firma" bisweilen noch halbseidene Jobs erledigt, scheint nicht untypisch. Fragt sich nur, was passiert, wenn Vreelands ominöse Aussage tatsächlich Informationen über den Anschlag enthalten?

Doch während ich noch über die Nebenrollen kleiner halbseidener Agenten nachdenke, lässt die Pariser Tageszeitung "Figaro" eine Bombe hochgehen, die über die dubiose Rolle kleiner Randfiguren weit hinausgeht: Der Statthalter der CIA in Dubai stattete im Sommer dieses Jahres im dortigen "American Hospital" einen Lazarettbesuch der besonderen Art ab, nämlich beim derzeitigen Weltfeind Nr. 1 Usama Bin Ladin, der dort vom 4. bis zum 14. Juli 2001 stationiert gewesen sein soll:

"Während seines Krankenhausaufenthalts empfing Bin Ladin viele Besuche von Familienmitgliedern und prominenten Saudis und Emiratis. Dabei war auch der lokale CIA-Agent, den viele in Dubai kennen und der gesehen wurde, als er den Hauptaufzug zu Bin Ladins Krankenzimmer nahm. Einige Tage später prahlte er einigen Freunden gegenüber, dass er Bin Ladin besucht habe. Amtliche Quellen berichten, dass der CIA-Agent am 15. Juli, dem Tag nach dem Bin Ladin nach Quetta (Pakistan) zurückkehrte, in das Hauptquartier zurückgerufen wurde."

Diesem Mann von der Filiale der "Firma" in Dubai rinmal interviewmäßig auf den Zahn zu fühlen, um was es denn acht Wochen vor dem Anschlag beim Plauderstündchen mit dem topterroristischen Urologie-Patienten so ging, im Großen und Ganzen und im Besonderen, wäre journalistisch sicher eine reizvolle Aufgabe. Was bringt man so einem prominenten Millionärsbösewicht, der ja schon alles hat, beim Krankenbesuch Besonderes mit? Eine Handvoll Teppichmesser sicher nicht, ein Döschen Anthrax vielleicht - mit freundlichen Empfehlungen der chemischen Abteilung -, ein Kilo Koks zur Erfrischung ermatteter heiligen Krieger, den letzten Geschäftsbericht der Carlyle-Group - mit Grüßen von der ganzen Familie Bush an die ganze Familie Ladin? Oder die notwendigen Codes für die Hijacker, um die Flugsicherung austricksen und Direkttelefonate mit der  [Air-Force-One](#) führen zu können (Bush  [soll](#) kurz nach dem Anschlag einen "Drohanruf" direkt in seinen Flieger erhalten haben?)

Schade, dass ein solches Interview aus Gründen der "nationalen Sicherheit" derzeit nicht geführt werden kann. Auch die Frage, warum Usama am 14. Juli unbehelligt von der US-Air Force mit seinem Privatjet von Dubai nach Pakistan zurückschweben und in seiner Höhle verschwinden konnte, muss deshalb unbeantwortet bleiben. Aber sie liefert einen Grund mehr, das Schläfernest des CIA-Hauptquartiers Langley nicht mehr nur unter Observation, sondern langsam vielleicht auch unter Beschuss zu nehmen.

Die konspirative Einflussachse "CIA-ISI-Ossama-Taliban", die wir hier seit Wochen ventilieren, ist mittlerweile aus dem Bereich der Vermutungen anhand von Indizien und des Verdachts aufgrund historischer Parallelen in den Bereich des Faktischen getreten. Ein detaillierter Artikel von Professor Michel Chossudovsky: "

 [Cover-up Or Complicity of The Bush Administration?](#) The Role of Pakistan's Military Intelligence Agency (ISI) in the September 11 attacks!" vom 2. November zeigt es wohl dokumentiert auf. Wo war der wegen der Überweisung an Atta mittlerweile entlassene ISI-Direktor, Generaleutnant Mahmud Ahmad (siehe  [Manus Manum Lavat - Money Money Lavamat](#)), am 11. September? In den USA. Und was tat er da? Er führte schon in den Tagen vor dem Anschlag Gespräche mit Spitzenvertretern des Pentagon und des Auswärtigen Ausschusses ... über die Nachkriegsordnung.

Wenn die CIA nicht involviert war, was hat sie stattdessen getan?

Mathias Bröckers 13.11.2001

The WTC Conspiracy XXI

Eine der Gefahren des Verschwörungsdenkens ist die Überschätzung der Kausalität, des direkten und allumfassenden Einflusses der Verschwörer, des linearen Ablaufs von Ursache-Wirkungs-

Ketten. Aus der Quantenphysik und der Chaosforschung wissen wir aber, dass es Wirkungen ohne Ursache gibt und dass gewaltige Wirkungen durch das Aufschaukeln winziger, scheinbar unbedeutender Schmetterlingsflügel entstehen können. In offenen Systemen - also in der Realität, im Leben und auch bei der WTC-Conspiracy - geht es nichtlinearer, fuzzyhafter, chaotischer zu, als der kriminalistischen Logik lieb sein kann.



Bin Ladin bei seinem Interview mit dem Dawn-Journalisten

Einer meiner ersten Gedanken, als ich den zweiten Flieger in den Turm rasen sah, war: "Wer so etwas tut, muss furchtbar verletzt worden sein." Mit einer normalen Eskalation von Aggression, wie sie sich vom Spielplatz über die Konkurrenzsituationen der Arbeitswelt bis auf die Schlachtfelder und Kriegsschauplätze fortsetzt, hatte dieser grenzüberschreitende Gewaltakt nichts mehr zu tun. Hier trat nicht nur ein ungeliebtes, verängstigtes, wütendes Kind einem anderen die schöne Sandburg kaputt, es entlud sich vielmehr eine Aggression, die den ganzen Sandkasten in Schutt und Asche legte. Bei der Erforschung der Hintergründe der Tat müsste irgendwo dieses zutiefst verletzte, maßlos enttäuschte "Kind" zu finden sein. Da es von Emotionen gesteuert wird, kann man sich es allerdings nur schwer als planenden Aktivisten in einer abgebrühten, coolen Verschwörung vorstellen.

Auf der Suche welches der Kinder, die "Onkel Sam" großgezogen hat, so enttäuscht worden ist, dass es seinem Übervater so etwas Schreckliches antun kann, stoßen wir schnell auf jene etwa 100.000 jungen Männer, die seit Anfang der 80er Jahre durch die Gehirnwäsche- und Guerilla-Lager in Pakistan geschleust wurden, um im heiligen Krieg gegen den Kommunismus zu kämpfen (siehe Jihad Inc.-Made in USA). Wie schmachlich sie sich im Stich gelassen fühlten, als die Sowjets aus Afghanistan abgezogen waren, geht aus einem aufschlussreichen [Interview](#) hervor, das der damalige Direktor der pakistanischen Geheimdienste, General Hameed Gul, Ende September der Agentur UPI gab. Als jahrzehntelanger enger Verbündeter der CIA sowie als geheimer Chef der Mujaheddin und Usama Bin Ladins kennt Gul sich auf beiden Seiten der derzeitigen Fronten gut aus: "Als ISI-Direktor hatte ich die Fäden der gesamten Mujaheddin-Bewegung in der Hand. Wir waren alle pro-amerikanisch. Aber die Amerikaner haben uns im Stich gelassen, und alles fiel in Stücke - auch Afghanistan". Als Urheber des Anschlags vom 11. September kommt für den General nur der israelische Mossad in Frage:

"Die Juden stimmten weder mit Bush 41 noch mit Bush 43 (W. ist der 43. Präsident) überein. Sie sorgten dafür, dass Bush 41 nicht wiedergewählt wurde - sein Druck für ein "Land-for-Peace"-Programm passte Israel nicht. Genauso wenig wie der junge Bush, der ihnen zu eng mit den Ölinteressen der Golfstaaten verbunden ist. Bush senior und James Baker haben 150 Millionen Dollar Wahlkampfspenden für den Junior eingesammelt, vieles davon aus dem Mittleren Osten und ihren amerikanischen Mittelsmännern. Bush 41 und Baker haben darüber hinaus, als Privatleute, neue strategische Verbindungen zwischen Saudi-Arabien und Iran eingefädelt. Das weiß ich aus Quellen in beiden Ländern. So stellte sich die Aussicht auf Bush 43 für Israel klar als eine Gefahr dar. Die Juden waren verblüfft, wie er sich in Florida die Wahl stahl. Sie hatten viel Geld in Al Gore gesteckt. (..)

Jetzt hat Israel der Bush-Familie die lang erwartete Gelegenheit geliefert, Amerikas imperialen Griff auf die Golfstaaten zu verstärken und seine militärische Präsenz auf das Kaspische Meer und Zentralasien auszuweiten. (...)

Die Destabilisierung Pakistans ist Teil des US - Plans, da es ein moslemischer Nuklear-Staat ist. Im Zuge der Containment-Politik soll Pakistan von China isoliert werden - schon in Präsident Nixons Buch "The Real War" steht, dass China die Supermacht des 21. Jahrhunderts würde. Die USA schüren auch Feindschaft zwischen Afghanistan und Pakistan, um die Wahrnehmung umzudrehen, dass die islamische Welt über ihre eigenen Nuklearwaffen verfügt. Bush 43 realisiert nicht, dass er von Leuten manipuliert wird, die etwas von Geopolitik verstehen - er führt nicht, er wird geführt....

Irak wurde in die Kuwait-Falle gelockt, nachdem die USA Saddam zu verstehen gaben, sie seien nicht an seinen innerarabischen Streitigkeiten interessiert. Zwei Tage später marschierte er nach Kuwait, das immer eine irakische Provinz war, bevor es das Britische Empire anders festlegte. Roosevelt stellte für die Japaner die Pearl Harbour Falle auf, die den Grund zum Einstieg in den 2. Weltkrieg lieferte. Und jetzt haben die Israelis den USA den Grund dafür geliefert, sich in die Regionen auszudehnen, die in den nächsten 25 Jahren entscheidend sind - das kaspische Becken."

Soweit die Verschwörungstheorie des Generals Gul, der als Anti-Demokrat, Jihad-Hardliner und Ex-Chef eines gestapo-ähnlichen, heroin-pushenden Geheimdiensts nicht gerade als objektive Quelle gelten kann, doch andererseits als Top-Insider und Experte des schmutzigen Geschäfts auch nicht von vornherein unglaublicher ist als etwa ein Ex-CIA-Direktor. Gul liefert nicht mehr konkrete Beweise für seine Mossad-Spekulation, als der Westen sie für die  ["Al Qaida"-Verschwörung](#) vorweisen kann. Aber dass sein alter Bekannter Bin Ladin diese Operation aus seiner Höhle ferngesteuert haben soll, das scheint ihm völlig unvorstellbar. Wie freilich der Mossad das ganze Schurkenstück eingefädelt haben soll - schließlich soll die Überweisung an den Terrorpiloten Atta von Guls Nachfolger bei der ISI gekommen sein -, darüber lässt der General uns geflissentlich im Dunkeln. So wie CIA und FBI 10 Minuten nach dem Anschlag mit dem Schrei "Bin Ladin!" von ihrer offenbar gewordenen Untätigkeit ablenkten, lenkt er uns mit dem Hinweis "Mossad!" von den Schlampereien und Schurkereien seines eigenen Geheimdiensts ab.

Die geopolitischen Motive und Strategien, die er anführt sind aber dennoch nicht einfach von der Hand zu weisen - wie Seymour Hersh, einer der bestinformierten US-Auslandsjournalisten, im Magazin  [New Yorker](#) berichtet, planen Pentagon, CIA, Israel und Indien aktuell die Zerstörung von Pakistans Nukleararsenal. An einer solchen Destabilisierung kann das Pakistan kein Interesse haben - und doch ist die Einflußachse CIA-ISI-Usama-Taliban unübersehbar. Wie paßt das alles zusammen ?

Solange wir Begriffe wie "Einflußachse" und lineare Ursache-Wirkungs-Ketten wie "CIA-ISI-Usama-Taliban" nicht stets in Anführungszeichen benutzen, droht immer die eingangs erwähnte Kausalitäts- Falle. Denn auch innerhalb der CIA, der ISI, der Taliban können wiederum Fraktionen bestehen können, die unterschiedliche Strategien verfolgen, und es gibt möglicherweise noch weitere Einflussachsen, die selbst aktiv werden oder die eine oder andere Fraktion für ihre Zwecke instrumentalisieren. So müßte nach der Mossad-Theorie von General Gul der israelische Geheimdienst die ISI unterwandert und Atta & Co. zu der Aktion instrumentalisiert haben - in der islamischen Welt, wo der Mossad ohnehin als Sündenbock Nr. 1 gilt, mag diese Theorie für völlig plausibel gehalten werden, im Westen scheint sie dagegen ziemlich unwahrscheinlich

BBC World, wo anders als bei CNN statt purer Propaganda bisweilen noch das betrieben wird, was man in Friedenzeiten "Journalismus" nennt, hat in den letzten Wochen mehrfach auf die konspirative Gemengelage in Afghanistan aufmerksam gemacht: für 100 Dollar oder eine Ziege wechseln die Verschwörer das Lager. Heute Kämpfer für die Taliban, morgen für die Nordallianz, übermorgen für einen autonomen Patschunen-Clan: "Sie wechseln so häufig die Seiten, dass es schwierig ist, einen wirklichen Unterschied zwischen Nordallianz und Taliban zu erkennen", so der Chef-Reporter. Zumindest optisch wird die Unterscheidung künftig etwas leichter fallen: die Nordallianzler wurden mit nagelneuen amerikanischen Kampfanzügen ausgerüstet. Da die auf das Ursprungsland verweisenden Etiketten allerdings laut BBC herausgetrennt

wurden, eignen sich die Uniformen freilich gut für Tauschgeschäfte mit den Taliban, weshalb auch die "Bösen" alsbald in den Uniformen der "Guten" auflaufen werden.

Wo an der Basis derartiges Chaos herrscht, wäre es vermessen, im Überbau der Verwaltung und Führung klare Strukturen und feste Loyalitäten anzunehmen. Dass die pakistanische ISI einerseits die Taliban und Bin Ladin stützt und auch die Ermordung des Nordallianz-Chef Massud inszenierte, scheint offensichtlich; dass die CIA nicht nur Kontakte mit ihrem ehemaligen Söldnerführer Bin Ladin hielt sondern bis vor kurzem auch noch "Pro Taliban" war, scheint ebenso klar. Doch welches Kalkül hat diese Fraktionen dazu gebracht, den WTC-Anschlag auszuführen? Sicher haben Präsident Bush und die CIA als Trittbrettfahrer von dem Anschlag profitiert, sicher hat auch Israel ein Interesse, die USA in einen Krieg gegen Irak und die arabische Welt hineinzuziehen, sicher gibt es mächtige Interessen von UNOCAL, Halliburton und "Wall Street" an einer Pipeline durch Afghanistan, sicher haßt Bin Ladin das US-gestützte Feudalregime seiner Heimat, wo er ohne die Amerikaner als Milliardärssohn heute genauso Präsident sein könnte wie sein Widersacher Bush in den USA - aber sollen wir uns das wirklich so vorstellen, dass eine dieser Fraktionen, von denen jede ein 1a Motiv für den Anschlag hat, im Frühjahr bei Herrn Atta angerufen und den WTC-Job in Auftrag gab ?

Vielleicht bin ich ja immer noch zu sehr Gutmensch, aber soviel Bosheit traue ich weder dem etablierten Herrn Bush noch dem etablierten Herrn Laden noch den anderen Genannten zu - psychologisch scheint mir da die emotionale Eskalation, die maßlose Wut, das enttäuschte Kind zu fehlen. Bei dem von Bush sen. nach dem Motto "Der Mohr kann gehen" auf einen Provinzposten absevierten  [General Gul](#), dem ehemaligen geheimen Ober-Chef aller Mujaheddins und Bin Ladins und Heroinfabriken und besten Freund Amerikas, finde ich dagegen diese Enttäuschung. Und da er sicher nicht der einzige ist, und als ehemaliger Pate nach wie vor über professionelle Terror-Verbindungen verfügen dürfte, wäre die WTC-Eskalation auch als purer Racheakt enttäuschter Ex-Generäle vorstellbar.

Jenseits aller offiziellen CIA-ISI-Bin Ladin-Einflussachsen, aber gleichwohl mit deren professionellen Mitteln. Ausgeheckt von alten, enttäuschten Füchsen, erniedrigten Mächtigen, fundamentalistischen Machos, ohne Rücksicht auf Verluste - mit Tätern, rekrutiert aus jener Truppe von "Jihad"-Robots, die von der CIA einst gezüchtet, und in den 90er Jahren Schicksal überlassen wurden. In gewisser Weise wäre dieser Anschlag als Fallout des Kalten Kriegs einzustufen, jener Zeit, in der im heiligen Krieg gegen "Kommunismus" jedes Mittel Recht war, auch Terror und Drogengeschäfte im großen Stil. Und nette Hurensöhne wie General Gul, die man mit ihren marodierenden Terrorkämpfern danach nicht einfach im Regen stehen lassen kann.

Wie auch immer, - auch wenn solche inoffiziellen Querschläger wie etwa ein verletzter Geheimdienstchef die eigentliche Ursache sein sollte und die Vorbereitungen über seine alten Kanäle liefen: sie blieben nicht verborgen. Der  [Zeitplan des Vorauswissens](#), den der CIA-Forscher Mike Ruppert auf seiner Seite zusammengestellt hat läßt in Sachen US-Geheimdienste in der Tat nur den Schluss zu: Wenn sie nicht selbst involviert waren, was haben sie währenddessen eigentlich gemacht ?

Pack schlägt sich, Pack verträgt sich: Die Bush-Bin Ladin-Connection

Mathias Bröckers 20.11.2001

The WTC Conspiracy XXII

Die "Saudi Bin Ladin Group", die Investmentfirma von Usama und den 40 Räufern (oder waren es 24 Brüder? - egal...), der Familienclan des angeblichen Topterroristen hat Ende Oktober seinen 2,5 Millionen Dollar-Anteil an der "Carlyle Group" verkauft. Da gerade jetzt die Geschäfte des größten US-Investors in die Rüstungsindustrie prosperieren, können es keine ökonomische Gründe gewesen sein, die die Saudi-Milliardäre zu diesem Schritt bewogen haben. Vielmehr dürften sie von einem der Repräsentanten der Carlyle-Gruppe, George Bush senior, aufgefordert worden sein: gar zu offensichtlich soll die Peinlichkeit der engen Geschäftsverbindungen des Bush- und des Ladin-Clans jetzt nicht werden. Er ist nur die Spitze eines Eisbergs einer langen schattenhaften Verbindung der beiden Familien - und der US-Geheimdienste mit islamistischen Terroristen.

Dass Bush junior das Kapital für seine erste Firma vom US-Vermögensverwalter der Ladin-Familie erhielt, hatten wir schon in den ersten Folgen erwähnt, ebenso wie das  [Engagement](#) seines Vaters für den Rüstungsinvestor "Carlyle", wo der Ladin-Clan bis vor kurzem ebenfalls engagiert war. Dass Usama in den 80er Jahren als Anführer des saudischen Kontingents in den Jihad gegen die Sowjets in Afghanistan zog und von der CIA ausgebildet und mit Waffen versorgt wurde, ist ebenfalls keine Neuigkeit mehr. Nach der offiziellen Version haben sich die Wege des US-Geheimdiensts und Bin Ladins freilich schon seit über zehn Jahren getrennt, weil dieser gegen die Anwesenheit von US-Truppen auf saudischem Boden opponierte. Auch die Familie hat das schwarze Schaf angeblich verstoßen, das seitdem nach einem Abstecher im Sudan in den Höhlen des Hindukusch sein Unwesen als Terror-Monster treibt.

Nicht erst seit dem Bericht des "Figaro" über  [Usamas Krankenhausaufenthalt](#) im Juli und den freundlichen Besuchen von Familienmitgliedern (sowohl von der leiblichen Verwandtschaft als auch von der CIA), sind Zweifel an dieser Version der Geschichtsschreibung anzumelden - jetzt tauchten in der BBC-Sendung  [Newsnight](#) Dokumente auf, die darauf hindeuten, dass das FBI an Ermittlungen gegen die Ladin-Familie  [gehindert](#) wurde, nach dem 11.9. und auch schon lange davor.

Während in den USA nach wie vor über 1.000 Verdächtige ohne rechtsstaatliches Verfahren gefangen gehalten werden und nach den Plänen der Bush-Regierung  [künftig](#) per Militärgericht bei Nacht und Nebel verurteilt und sogar exekutiert werden können - während also die Talibanisierung der einst vorbildlichen Bürgerrechte der USA rüde voranschreitet -,  [reisten](#) wenige Tage nach den Anschlägen in New York elf Mitglieder der Ladin-Familie unbehelligt nach Saudi-Arabien aus. Darunter auch Abdullah Bin Ladin, ein Bruder Usamas, der in einem verschlafenen Vorort Washingtons lebte und dort unter anderem die "World Assembly of Muslim Youth" ( [WAMY](#)) leitete.

Obwohl WAMY von den Regierungen Indiens und der Philippinen seit langem als Finanzier und Unterstützer islamistischen Terrors ausgemacht ist, gilt der Verein in den USA als mildtätige "Charity", seine Konten wurden bis heute nicht eingefroren. Dies ist umso erstaunlicher, als eine geheime FBI-Akte, die dem Sicherheitsexperten und Buchautor Joe Trento, ("SECRET HISTORY OF THE CIA") zugespielt worden ist, zeigt, dass vier der mutmaßlichen Hijacker vor dem Anschlag in derselben Straße wohnten, in der auch die WAMY ihr Büro unterhält, ganz in der Nähe des Hauses von Abdullah, in dem auch ein weiterer Ladin Bruder, Omar, lebte. Und dass die Bundespolizei diesen merkwürdigen Verein seit 1996 auf der Liste der Terrorverdächtigen hatte, aber von tiefergehenden Ermittlungen abgehalten wurden. Joe Trento:

"Das FBI wollte diese Leute untersuchen. Es ist nicht so, dass sie daran kein Interesse hatten, sie wollten ermitteln, aber es wurde ihnen nicht erlaubt. Sie hatten Verbindungen zu Usama Bin Ladins Leuten, sie hatten Verbindungen zu muslimischen Kultur- und Finanzorganisationen, die Terroristen unterstützen. Sie passen in das Muster der Gruppen, die die Königsfamilie der Saudis und die 20.000 saudischen Prinzen gegründet haben, und sich für terroristische Aktivitäten engagieren. Nun, weiß ich, ob WAMY irgendetwas Illegales getan hat ? Nein, das weiß ich nicht. Aber was ich weiß ist, dass das FBI schon seit 1996 sehr besorgt über diese Organisation war."

Zu Recht, wie Michael Springman in der Sendung bestätigt, der in den 80er Jahren der Visa-Beauftragte der USA in Saudi-Arabien war und häufig Anweisungen vom State Department unter George Bush sen. erhielt, Visa für Personen auszustellen, die nach den normalen Richtlinien nicht qualifiziert waren. Seine Beschwerden darüber wurden abgeblockt und ignoriert:

"Wogegen ich protestierte, war in Wahrheit die Anstrengung, Rekruten in die USA zu bringen, die von Usama Bin Ladin eingesammelt worden waren und von der CIA terroristisches Training erhielten. Danach wurden sie nach Afghanistan geschickt um gegen die damaligen Sowjets zu kämpfen. Der Anschlag auf das World Trade Center 1993 erschütterte das Vertrauen des State Departments in die Saudis nicht, genauso wenig wie der Anschlag auf die amerikanische Kaserne in Khobar Towers in Saudi Arabien drei Jahre später, bei dem 19 Amerikaner umkamen. Die FBI-Ermittler merkten, dass ihre Untersuchungen obstruiert wurden. Und es ist ja auch keine Überraschung, dass diese FBI-Agenten ziemlich frustriert sein müssen, weil ihnen der Einblick in bestimmte Saudi-Verbindungen verwehrt wird."

Dass Usamas Brüder und ihr mildtätiger Verein zur Förderung der moslemischen Jugend tatsächlich nur wohltätigen Zwecken diene, mag ja sein, doch warum wird die Polizei dann von oben daran gehindert, die Sache unter die Lupe zu nehmen?

In der BBC-Sendung kam auch der Rechtsanwalt Michael Wildes zu Wort, der einen der Kohbar-Bomber vor Gericht vertreten hatte. Ein saudischer Diplomat hatte ihm in diesem Zusammenhang 14.000 Dokumente zugänglich gemacht, die über die Finanzierung von Terrorismus und anderem durch saudische Bürger und Organisationen detailliert Aufschluss gaben. Als Wildes die Unterlagen dem FBI zugänglich machen wollte, erklärten sie ihm, dass sie keine Erlaubnis hätten, die Dokumente zu lesen: "Nehmen Sie alles wieder mit, wir werden Ihnen die Kopien nicht berechnen, behalten Sie sie, oder unternehmen Sie etwas, fangen Sie ein paar bad guys damit", wurde ihm erklärt.

Dass WAMY und Abdullah Bin Ladin in diesen Dokumenten auftauchten, ist ziemlich wahrscheinlich, und so wundert es nicht, dass man die Brüder des Terror-Monsters eine Woche nach dem WTC-Anschlag fröhlich ausreisen ließ und das FBI zurückhielt, etwas zu unternehmen. Denn was hätten die Usama-Brüder nach ihrer Verhaftung getan? Sie hätten wahrscheinlich einen solchen Berg schmutziger Wäsche ausgepackt, dass Bush junior keine drei Tage mehr im Amt zu halten gewesen wäre und zusammen mit seinem Vater gar noch wegen "dealing with the enemy" vors Gericht gekommen wäre, wie weiland Großvater Prescott wegen seiner Geschäfte mit den Nazis.

Den größten Militärauftrag, den die US-Army je im Ausland vergab,  [erteilte](#) Bush sen. im Zuge des Golfkriegs für die Errichtung und Ausstattung der US-Militärbasen in Saudi-Arabien - sage und schreibe 200 Milliarden Dollar wurden investiert, davon über 65 Milliarden in Anlagen und Bauten.

Hier wiederum kommt der größte Bauunternehmer des arabischen Raums, die Bin Ladin-Gruppe ins Spiel, die einen Teil dieses Großauftrags ausführte. An jener Präsenz amerikanischer Truppen in Saudi-Arabien, die nach der offiziellen Version Usama so empörte, dass sie zu seiner Wandlung zum Terroristen geführt haben soll, hat die Baufirma seiner Familie kräftig mitgearbeitet - und den "heiligen Boden" für amerikanische Rollfelder, Bunker, Häfen und Kasernen betoniert. Als auf die Anlage in Kohbar 1996 der Bombenanschlag verübt wurde, wurde Usama Bin Ladin zwar einerseits als Hauptverdächtiger genannt, den Auftrag für den Bau eines neuen "super-sicheren" Komplexes Kohbar  [erteilte](#) man aber dann niemand anderem als ... natürlich der Bin Ladin Group ( [Verdächtige Geheimniskrämerei](#)).

Pack schlägt sich - Pack verträgt sich, kann man da nur sagen, denn zur selben Zeit saß Usama im Sudan und hätte, wie der damalige sudanische Verteidigungsminister, General Erwa, der Washington Post mitteilte, 1996 in die USA ausgeliefert werden können. Doch Washington lehnte das Auslieferungsangebot des Sudans ab - bei einer Auslieferung fürchteten die USA Aufstände gegen das Königshaus in Saudi-Arabien und empfahlen dem Sudan deshalb, Bin Ladin zur freiwilligen Ausreise aufzufordern. Als man den Amerikanern mitteilte, dass er nach Afghanistan gehen wolle, teilten die US-Offiziellen General Erwa mit: "Lasst ihn gehen!" Nachdem er dann definitiv ausgeweicht war, ließ Clinton auf der Pseudo- Jagd nach Usama dann eine Aspirinfabrik im Sudan bombardieren...

Die  [Washington Post](#) kommentiert dieses Verhalten mit den sinistren Zeilen: "Es gab Anfänge einer Diskussion, die später intensiviert wurde, ob die Vereinigten Staaten Bin Laden verfolgen und anklagen, oder ihn wie einen Mitstreiter in einem Untergrundkrieg behandeln sollten."

Ganz offensichtlich hat man sich bei dieser "Diskussion" damals für Letzteres entschieden: *to treat him like a combattant in an underground war*. Und nichts anderes als ein solcher Kombattant ist er bis heute - seine Terror-Truppen wurden im  [Kosovo](#) und in  [Mazedonien](#) für die amerikanischen Untergrund-Interessen eingesetzt, sie waren in Tschetschenien und anderen Ex-Sowjet-Republiken aktiv. Und jetzt bietet der Meister selbst den 1a-Anlass für einen illegalen Öl-Krieg gegen Afghanistan, obwohl er vermutlich schon längst von dort verschwunden ist.

Haben die US-Offiziellen, als im Sommer die Vorbereitungen des WTC- und Pentagon-Anschlags in die heiße Phase kamen und ruchbar wurden, genauso reagiert wie 1996, als sie dem auslieferungswilligen Sudan in

Sachen Bin Ladin mitteilten: "Lasst ihn gehen!" Wurden die Ermittlungen des FBI gegen Usamas Brüder und ihre dubiose WAMY seitdem unterbunden, um den Kombattanten im Untergrundkrieg nicht zu gefährden? Wurden Hinweise fremder Geheimdienste, dass die auch vom FBI observierten Flugschüler Atta & Co den Großanschlag auf das WTC planten, vielleicht mit der internen Mitteilung beschieden: "Lasst sie machen!"?

Dass zehn Minuten nach dem Anschlag die Verschwörungstheorie "Bin Ladin" und die Spur "Afghanistan" in die Welt gesetzt und seitdem nicht durch irgendeinen Beweis, sondern nur durch penetrante Wiederholung in den Rang einer Tatsache gehoben wird - während nur 10 Meilen vom Pentagon entfernt die für den Luftraumschutz des Regierungsviertels zuständige Air-Force-Staffel  **am Boden bleibt** und die Hijacker noch eine gemütliche Anflugsrunde drehen lässt, bevor er zielgenau das Gebäude treffen konnte - all dies spricht eher für ein abgekartetes Spiel, als für eine Kette tragischer Zufälle ...

In Memoriam John O'Neill - der kaltgestellte Jäger Bin Ladins starb im WTC

Mathias Bröckers 24.11.2001

The WTC Conspiracy XXIII

Dass die US-Bundespolizei FBI an tiefergehenden Ermittlungen gegen das Netzwerk von Bin Ladin spätestens seit 1996 gehindert wurde und seine in den USA lebenden und seit langem auf der Liste der Terrorverdächtigen stehenden Brüder nach dem 11.9. problemlos ausreisen konnten, hatten wir in der  **letzten Folge berichtet. In einem Anfang der Woche in Frankreich erschienen Buch der beiden Geheimdienst-Experten und Betreiber von  **Intelligence Online**, Jean-Charles Brisard und Guillaume Dasquie, - "Bin Laden - la verite interdite" - wird diese verbotene Wahrheit bestätigt: der seit 1993 mit den Ermittlungen gegen Bin Ladin betraute Abteilungsleiter des FBI, John O'Neill, trat im August dieses Jahres aus Protest gegen diese Behinderungen zurück.**

"Das größte Hindernis bei den Ermittlungen gegen islamistische Terroristen", so O'Neill gegenüber den Autoren, "waren die Interessen der US-Ölkonzerne und die Rolle Saudi-Arabiens." Dass O'Neill nach seinem Rücktritt als Polizeidirektor den Posten als Sicherheitschef des World Trade Center annahm und bei dem Anschlag am 11.9. ums Leben kam, klingt wie ein Hollywood-Plot, ist aber tragische Realität. Die Autoren haben ihr Buch John O'Neill gewidmet.

In einer  **Besprechung** faßt Julio Goday einige Thesen von Brisard und Dasquie zusammen:

"Die Autoren schreiben, dass es das Hauptziel der USA war, das Taliban-Regime zu konsolidieren und sich so den Zugang zu den zentralasiatischen Ölreserven zu sichern. Bis Anfang August 2001 sahen die USA die Taliban als "eine Quelle der Stabilität in Zentralasien, die den Bau einer Pipeline ermöglichen würde, die die Ölfelder Turkmenistans, Kasachstans und Usbekistans durch Afghanistan und Pakistan mit dem Indischen Ozean verbindet." Bisher, so heißt es weiter, "wurden die Ölreserven Zentralasiens von Rußland kontrolliert. Das wollte die Bush-Regierung alles ändern." Doch konfrontiert mit der Weigerung der Taliban, auf die US-Konditionen einzugehen, "wandelten sich", so die Autoren, "die energiepolitischen Anstrengungen in militärische." An einem bestimmten Punkt der Verhandlungen, so Brisard in einem Interview in Paris, "sagten die US-Vertreter den Taliban: Entweder ihr akzeptiert unser Angebot eines Teppichs aus Gold, oder wir begraben euch unter einem Teppich aus Bomben."

Der Bombenteppich konnte mittlerweile, dem WTC-Anschlag sei dank, problemlos ausgelegt werden - da half es auch nichts mehr, dass sich die Taliban im Frühjahr zur Aufpolierung ihres Images eine PR-Repräsentantin in Washington zugelegt hatten. Nicht zwei bärtige "Assassinen" mit Fielmannbrille bzw. Augenklappe wie die Botschafter in Pakistan, sondern die professionell fesche  **Laila Helms**, Tochter eines afghanischen Ex-Ministers und Nichte des ...oops... ehemaligen CIA-Direktors Richard Helms. Sie wird von

Brisard und Dasquie als eine Art Mata Hari porträtiert, die die Händel zwischen Taliban und CIA seit Beginn des Jahres inoffiziell orchestrierte. Helms brachte den engsten Berater des Talibanführers Mullah Omar nach Washington, um auf höchster Ebene zu verhandeln.

Durch das Embargo der UN waren die Taliban seit Jahresbeginn unter immer stärkeren ökonomischen Druck geraten. Sofort nach Bushs Machterschleichung hatte die US-Administration die Anstrengungen in Sachen Taliban und Pipeline forciert. Unter Schirmherrschaft der UN und des persönlichen Referenten von Kofi Anan, Francesc Vendrell, fanden seit Anfang des Jahres einige diskrete "6+2" Verhandlungsrunden statt, bei denen die sechs Nachbarländer mit den USA und Russland die Situation Afghanistans diskutierten.

Bei einigen dieser Treffen waren auch Vertreter der Taliban anwesend, so auch während eines Treffens im Juli in Berlin, bei dem sich nach Angaben des ehemaligen pakistanischen Außenministers Naif Naik, die Diskussion auf die "Bildung einer Regierung der nationalen Einheit" zuspitzte: "Wenn die Taliban dem zugestimmt hätten, wäre sofort ökonomische Hilfe geflossen." Und, so fügte Naik in einem Interview im französischen TV hinzu, "die Pipelines aus Usbekistan und Kasachstan hätten kommen können." Der Chefverhandler der USA bei diesen Meetings, Tom Simons, soll den den Taliban und Pakistan ganz offen gedroht haben: "Entweder die Taliban verhalten sich, wie es von ihnen verlangt wird, oder Pakistan überzeugt sie, dies zu tun, oder wir werden eine andere Option wählen. Die Worte, die Simons in diesem Zusammenhang benutzte, waren "eine militärische Operation". Soweit der pakistanische Außenminister über die Verhandlungsrunden, die im Juli auf der Kippe standen und am 2. August, nach einem letzten Treffen von Talibanvertretern mit der US-Botschafterin Christine Rocca, abgebrochen wurden. Im Februar hätten die Taliban noch angedeutet, dass sie Bin Ladin unter Umständen ausliefern würden, aber im Juni, so  [Brisard und Dasquie](#), begannen die USA über militärische Aktionen nachzudenken.

Waren es im Februar 2001 immer noch dieselben Überlegungen wie 1996, als der Sudan angeboten hatte, Bin Ladin auszuliefern, und die US-Regierung darauf verzichtete, da sie sich, so die  [Washington Post](#) entschied "to treat him like a combattant in an underground war", ihn also als nützlichen Mitstreiter in ihrem Untergrundkrieg weiter zu benutzen? Waren es dieselben Überlegungen, die dazu geführt hatten, das FBI bei der Untersuchung der Bombenanschläge auf die Khobar Towers in Saudi Arabien 1996 und die USS Cole im Jemen 1998 zurückzuhalten? Ebenso wie bei Ermittlungen gegen die in USA lebenden Mitglieder des Ladin-Clans und ihre Aktivitäten für "wohltätige" Vereine? War der "Top-Terroristenjäger der USA" (New York Post) John O'Neill diese verordnete Inaktivität im Juli 2001 einfach so leid, dass er als Veteran mit 30 Dienstjahren das Handtuch schmiss?

Anfang des Jahres hatte die US-Botschaft in Jemen seine Rückkehr ins Land zu weiteren Untersuchungen blockiert - u.a. im Heimatort von Bin Ladins Vater, aus dem einer der Selbstmordattentäter auf das Kriegsschiff "Cole" kam - aus "diplomatischen Gründen", weil seine Ermittler sich "wie Rambos" aufführen würden.

"Ich wollte kein Terrorist sein, der von ihm gejagt wird, ich habe erlebt, wie er Himmel und Erde in Bewegung setzt", bekundete der Anti-Terror-Chef des britischen Scotland Yard in einem Nachruf auf den international geschätzten Kollegen. Ein harter Hund also, dieser John O'Neill, genau der richtige für die Jagd auf fanatische Terroristen - solange sie nicht unter den Fittichen der CIA und der Öl-Diplomatie stehen. Aufgrund seiner "Dickköpfigkeit" und "Aggressivität" sei er des öfteren mit den Geheimdiensten und dem State Department aneinandergeraten, berichtete die  [New York Times](#) bei seinem Rücktritt im August, der von einer internen Ermittlung gegen O'Neill überschattet war:

Bei einem Meeting in Florida hatte er im Hotel eine Aktentasche mit sensiblen FBI-Unterlagen vergessen, die verschwunden war, am nächsten Tag aber unbeschadet wieder auftauchte. Obwohl er seinen Fauxpas sofort gemeldet hatte, wurden die Ermittlungen gegen ihn an die große Glocke gehängt - eine "Schmierenkampagne", wie viele seiner Kollegen meinten, denn O'Neill war, ohne dass er sich darum gedrängt hätte, für den Posten eines Nationalen Sicherheitsberaters vorgeschlagen worden. So reichte es dann, nach einer glanzvollen FBI-Karriere und mit 50 im besten Alter, nur zum Security Chef der Twin Towers, wo er am 1. September seinen Dienst antrat. Nach dem Einschlag des ersten Flugzeugs telefonierte er mit seinem Sohn, dass er im Freien und in Sicherheit sei - dann ging er wohl in das Gebäude zurück, um bei der Rettung zu helfen und kam ums Leben. Seine Überreste wurden mittlerweile geborgen.

Wenn Oliver Stone, der schon die Kennedy - und die Watergate-Verschwörung dokumentierte, auch die WTC-Conspiracy zu einem Film macht, er fände in George W. Bush, der auf dem Ticket der Terroristenjagd Ölkrieg führt, und in John O'Neill, dem kaltgestellten wirklichen Jäger Usama Bin Ladins, zwei überaus geeignete Protagonisten.

Die al-qaidisch-ladinistische Weltverschwörung

Mathias Bröckers 30.11.2001

The WTC Conspiracy XXIV

Was machen eigentlich die "Schläfer"? Wurde uns nicht in den Tagen nach dem Anschlag mit der Verschwörungstheorie "Bin Ladin" auch die seines "Terrornetzwerks" Al-Qaida präsentiert, dessen Mitglieder unerkannt unter uns weilen um jederzeit, nur von einem Codewort aus den Hindukusch-Höhlen aktiviert, unbarmherzig loszuschlagen ? Warum schnarchen diese heimtückischen Assassinen weiter vor sich hin, während ihr Anführer gejagt und Afghanistan seit Wochen bombardiert wird? Hat das vielleicht damit zu tun, dass Al-Qaida als Netzwerk schlafender Terroristen gar nicht existiert?

Dr. Saad Al-Faghi jedenfalls, in England lebender Mediziner und saudischer Dissident, muss "wirklich lachen", wenn er im Fernsehen von Al-Qaida als dem Terrornetzwerk Bin Ladins hört. Er war als Arzt in Afghanistan und kennt die Szenerie des Jihad ebenso gut wie die Situation in Saudi-Arabien. Bin Ladin hatte Mitte der 80er Jahre im pakistanischen Peschawar ein Rekrutierungsbüro für junge Araber eröffnet, die am Afghanistankrieg teilnehmen wollten. Anfangs liefen diese Rekrutierungen ohne jede schriftliche Aufzeichnungen. Da sich aber immer häufiger besorgte Familien nach dem Verbleib ihrer Söhne erkundigten und Bin Ladin keine Auskunft geben konnte, ließ er in Peschawar dann Eingangs- und Ausgangslisten zu führen, auf denen Name und Datum vermerkt waren. Dr. Al-Faghi dazu in einem Interview mit  [Frontline](#):

"Ich muss wirklich lachen, wenn ich das FBI über Al-Qaida als Organisation von Bin Ladin reden höre. Es ist eine ganz simple Geschichte: Wenn Bin Ladin Leute aus Saudi-Arabien oder Kuwait empfing, tat er dies im Gästehaus in Peschawar. Von dort zogen sie auf die Schlachtfelder und kehrten zurück, ohne Dokumentation. Es gab nur einen freundlichen Empfang, und dann gehst du dahin, und nimmst am Krieg teil - eine sehr einfache Organisation. Dann wurde er bedrängt von besorgten Familien, die nach ihren Söhnen fragten - und er wusste es nicht, weil es keine Aufzeichnungen gab. Also ließ er seine Leute in Peschawar Listen über jeden Araber führen, der unter seine Schirmherrschaft kamen. Es wurde der Ankunftstag aufgezeichnet und wie lange sie blieben - manche nur für zwei oder drei Wochen, um dann wieder zu verschwinden. Diese Aufzeichnung, diese Dokumentation, wurde "Al-Qaida" genannt. Das ist Al-Qaida, überhaupt nichts Geheimnisvolles, keine Organisation wie eine Terroristenorganisation oder eine Untergrundgruppe. Für seine eigene Gruppe hat er meines Wissens nie diesen Namen benutzt. Wenn man sie benennen sollte, würde man "Bin Ladin Gruppe" sagen - Al-Qaida ist nur die Liste all der Leute, die irgendwann in das Gästehaus in Peschawar kamen. Insgesamt bestimmt 20-30.000 Leute, die man unmöglich verfolgen kann. Das meiste dazu ist ohnehin in den Händen der saudischen Regierung, denn die Leute benutzten saudische Airlines, zu einem stark verbilligten Preis. Nur 25% des normalen Preises nach Islamabad..."

Soweit die wenig dramatische Wahrheit über das diabolische Terrornetzwerk, die verborgene Sturmtruppen des Reichs des Bösen, die unsere Zivilisation bedrohen, Al-Qaida, die Basis: ein Haufen registrierter Billigflieger mit CIA-subventionierten Tickets. Für den Trip nach Peschawar wurde auf der Jihad-Weltkonferenz in New York ebenso getrommelt wie in über 30 US-Rekrutierungsbüros - All-Inklusive-Abenteuercamps für junge Muslims aus aller Welt, unter bewährter Leitung des charismatischen Kalaschnikow-Animators Usama Bin Ladin. Ein alter Hut, doch seit dem 11.9. wird er uns als das super-klandestine Mega-Terrornetzwerk des 21. Jahrhunderts verkauft - bedrohlicher und heimtückischer als alle bekannten Terrororganisationen bzw. Freiheitskämpfer zusammen. Ein Staatsterrorist wie Sharon kann derzeit quasi täglich Mordaktionen durchführen lassen - um die Palästinenser hernach zynisch zum

Waffenstillstand zu mahnen - und sicher sein, dass dieser Terror im Westen als "gezielte Tötung" schöngeredet und akzeptiert wird. Al-Qaida und Bin Ladin als neuer Ausgeburt des schlafenden Bösen sei Dank.

"Wenn dies eine Diktatur wäre, wäre alles ein ganzes Stück einfacher, so lange ich der Diktator bin", sagte George W. Bush am 18. Dezember 2000 - ein Satz, den man sich merken sollte, auch wenn alle über den Scherz lachten. Robert Anton Wilson kommentierte damals: "Mit diesem Satz hat er mich nach 30 Jahren Gegnerschaft zur National Rifle Association überzeugt: Ich will eine Knarre!"

Mittlerweile hat Bush die Verfassung außer Kraft gesetzt, militärische Standgerichte eingeführt und einen völkerrechtlich äußerst zweifelhaften Krieg begonnen - die al-qaidisch-ladinistische Weltverschwörung macht es möglich. In Deutschland wird wieder über die Vermessung von Nasen und Wangenknochen nachgedacht. Derlei Kontrolle von Deutschem und Undeutschem war zuletzt während des Kampfs gegen die "jüdisch-bolschewistische" Weltverschwörung angesagt. Doch nicht Saddam, nicht Ladin, noch sonst ein bärtiges Terrormonster - Bush jun. erweist sich nach seiner Machterschleichung und dem WTC-Reichtagsbrand als eigentlicher Wiedergänger Hitlers.

Über 1.100 Ausländer in den USA werden seit dem 11.9. nach wie vor gefangengehalten, ohne dass die Öffentlichkeit darüber ausreichend informiert wird ( [Alles in Ordnung](#)). Die auf ihren Patriotismus-Gehalt scharf überprüften Massenmedien berichten darüber kaum, oder nur, weil sich darunter auch 52 Israelis befinden, was laut  [New York Times](#) strategisch ungeschickt sei, weil es dem Feind antisemitische Propaganda liefere. Die sehr weitgehenden, mit der US-Verfassung unvereinbaren Überwachungs- und Kontrollmechanismen der neuen "Homeseecurity"- und Anti-Terror-Gesetze wurden im Parlament nahezu einstimmig angenommen, ohne dass, wie CNN - nicht mit kritischer, sondern mit stolzer Reporterstimme - berichtete, viele Abgeordneten die einzelnen Paragraphen und Details auch nur gelesen hätten. Für  [Francis A. Boyle](#), Professor für internationales Recht in Illinois, ist all dies ein Anschlag auf die Verfassung und ein "Staatsstreich":

"Die kritische Frage ist nur noch, wann, die FBI, CIA und die National Security Agency beginnen, die Macht, die sie unter (Justiz minister) Ashcrofts Polizeistaatsgesetz haben, auch gegen amerikanische Bürger zu wenden. Dies wird ganz klar der nächste Schritt sein."

Spurlos Verschwundene, wie sie aus lateinamerikanischen Militärdiktaturen bekannt, stehen auch in den USA jetzt auf der Tagesordnung, und wenn sich Ashcroft mit seinem Vernehmungssuchen für 5.000 weitere Ausländer durchsetzt, könnte es bald auch Internierungslager geben. Über die Wiederezulassung von Folter wird schon laut nachgedacht. Dies alles unter dem Signum "War on Terror", "Infinite Justice" und "Enduring Freedom". Wäre es nicht schreckliche Realität, man könnte meinen, die Zucker-Brüder hätten eine neue Bananenrepublik-Groteske abgedreht: "Der nackte Dikator 2,5".

In "Mein Kampf" hatte Hitler gefordert, die "Protokolle der Weisen von Zion" als Lehrbuch für die Existenz und Gefahr der jüdisch-bolschewistischen Weltverschwörung an Schulen einzusetzen, was er nach seiner Machtübernahme dann auch tat. Gleichzeitig strukturierte er seine eigene Organisation nach genau dem konspirativen Muster dieses fiktiven Geheimbundes, wie Hannah Arendt feststellte:

"Die totalitären Bewegungen adaptieren die organisatorischen Mittel der Geheimgesellschaften, und entleerten sie gleichzeitig der einzigen Substanz, die solche Methoden rechtfertigen und zweckmäßig erscheinen lassen können, nämlich des Geheimnisses und der Notwendigkeit, es zu hüten..... Die Nazis begannen mit einer ideologischen Fiktion einer Weltverschwörung und organisierten sich mehr oder weniger bewußt nach dem Modell der fiktiven Geheimgesellschaft der Weisen von Zion."

Bush nun scheint als totalitärer Wiedergänger nach dem selben Muster zu verfahren: Er beginnt seinen Aufstieg zum großen Führer mit der ideologischen Fiktion der Al-Qaida-Bin Ladin- Weltverschwörung - und

organisiert seinen Apparat zunehmend mit Hilfe und nach dem Muster von Geheimorganisationen. Außer Ollie North sind mittlerweile alle überführten und teilweise verurteilten  ["Iran-Contra"-Gangster](#) aus Vaterns alter Terror-/Waffen-/Drogen-Seilschaft wieder an Deck und im Einsatz. Und das Tolle ist: Wer auf solche kleine Geschmacklosigkeiten auch nur hinweist, ist sofort Anti-Amerikanist.

Wie die Definitionsmacht über den Begriff "Terrorismus", mit der die simple Gästelisten aus Söldnercampen zum Skriptbook einer durchorganisierten Weltverschwörung stilisiert wird, haben die Bush-Propagandisten und ihre Vasallen an der Medienfront auch die über den Begriff den "Amerikanismus" an sich gerissen. "Was deutsch ist, bestimmen wir!" hieß es einst im Goebbels-Ministerium. Dabei war es damals so wenig anti-deutsch, gegen Hitler zu sein, wie es heute anti-amerikanisch ist, gegen Bushs Ermächtigungsgesetze zu protestieren. Mit "Amerika" und allem, wofür dieser Name steht, hat der Bushismus nichts mehr zu tun.

Turmopfer im geopolitischen Schach?

Mathias Bröckers 07.12.2001

The WTC Conspiracy XXV

"Seit den Anfängen der Kontinente übergreifenden politischen Beziehungen vor etwa fünfhundert Jahren ist Eurasien stets das Machtzentrum der Welt gewesen. (..) Inwieweit die USA ihre globale Vormachtstellung geltend machen können, hängt davon ab, wie ein weltweit engagiertes Amerika mit den komplexen Machtverhältnissen auf dem eurasischen Kontinent fertig wird - und ob es dort das Aufkommen einer dominierenden, gegnerischen Macht verhindern kann. (..) Eurasien ist somit das Schachbrett, auf dem sich auch in Zukunft der Kampf um die globale Vorherrschaft abspielen wird."

Nicht nur die ersten Sätze aus Zbigniew Brzezinskis 1997 erschienen Buch "The Grand Chessboard"¹ lesen sich wie ein Skript des "war on terror" genannten Kriegs gegen Afghanistan. Und es wäre naiv, Brzezinski (Jahrgang 1928) nach seinem Abgang als Jimmy Carters Sicherheitsberater für einen abgehalfterten Professor zu halten, der nicht weiter ernst zu nehmen ist ( [Politik des Großraums](#)).

Als einer der Masterminds und Mitgründer der  [Rockefeller-Thinktanks](#), des "Council on Foreign Relations" ( [CFR](#)) und der "Trilateral Commission" hat er als Vordenker nach wie vor bedeutenden Einfluss. Zum Beispiel auf den Vizepräsidenten Cheney. "Ich kann mich an keine Zeit erinnern, in der eine Region so schnell strategisch bedeutend geworden ist wie die kaspische..." Als Cheney dies 1998 sagte, war er noch Chef von  [Halliburton](#), des größten Ausrüsters der US-Ölindustrie, der gerade das Pipelineprojekt durch Afghanistan projektiert hatte ( [Ein lange geplanter Krieg](#)). Wegen der gigantischen Bodenschätze hat für Brzezinski "die Pipeline-Frage für die Zukunft des Kaspischen Beckens und Zentralasiens eine zentrale Bedeutung". In seinem vorausschauend "Der eurasische Balkan" genannten Kapitel über die Region heißt es weiter:

"Falls die wichtigsten Ölleitungen der Region weiterhin durch russisches Territorium zum russischen Absatzmarkt am Schwarzen Meer in Noworosijsk verlaufen, werden sich die politischen Konsequenzen, auch ohne dass die Russen die Muskeln spielen lassen, bemerkbar machen. Die Region wird eine politische Dependence bleiben und Moskau darüber entscheiden können, wie der Reichtum der Region verteilt werden soll. (..) Amerikas primäres Interesse muss folglich sein, mit dafür zu sorgen, dass keine einzelne Macht die Kontrolle über dieses Gebiet erlangt und dass die *Weltgemeinschaft* ungehindert finanziellen und wirtschaftlichen Zugang zu ihr hat. *Geopolitischer Pluralismus* wird nur dann zu einer dauerhaften Realität werden, wenn ein Netz von Pipeline- und Transportrouten die Region direkt mit den großen Wirtschaftsknotenpunkten der Welt verbindet, über das Mittelmeer und das Arabische Meer ebenso wie auf dem Landweg."

Die Hervorhebungen "Weltgemeinschaft" und "geopolitischer Pluralismus" sind von mir und kennzeichnen den Jargon, mit dem die Interessen der USA mit denen der Weltgemeinschaft und ihre Dominanz mit "Pluralismus" gleichgesetzt werden. Nicht nur von Brzezinski, sondern auch von seinem Kollegen Samuel Huntington, den er zitiert:

"Die Fortdauer der amerikanischen Vorherrschaft ist sowohl für das Wohlergehen und die Sicherheit der Amerikaner als auch für die Zukunft von Freiheit, Demokratie, freier Marktwirtschaft und internationaler Ordnung in der Welt von zentraler Bedeutung."

Zum "Entweder für uns oder für die Terroristen" ist es von da nicht mehr weit. In seinem Buch "In Namen des Staats" weist der ehemalige Bundesminister Andreas von Bülow darauf hin, dass geostrategische Studien wie Brzezinskis "Chessboard" oder Huntingtons "Clash of Civilisations" ("Kampf der Kulturen", 1997) als Auftragsarbeiten der CIA in der Regel aus einem allgemein gehaltenen, zur Veröffentlichung bestimmten Teil bestehen, sowie aus einem unter Verschluss bleibenden Anhang mit konkreten Vorschlägen und Handlungsanweisungen.

Wie diese aussehen, ließ sich auch schon von dem 11.9.2001 mit "an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit" erkennen: "Covert Operations der Geheimdienste (sind) das Mittel der Wahl bei der Durchsetzung amerikanischer Großmacht- und auch Wirtschaftsinteressen, während der Einsatz der Militärmacht eher unpopulär bleibt". Diese bestätigte eine Sprecherin des "Council on Foreign Relations" aktuell in einer BBC-Sendung: verdeckte Operationen seien "weniger teuer" und oft "effektiver" als offizielle Militäreinsätze. Brzezinski zitiert Umfragen aus den Jahren 1995 und 1996, nach denen einer großen Mehrheit der Amerikaner ein Weltmacht-"Sharing" lieber wäre als eine Monopolstellung der USA und die internationale militärische Durchsetzung dieser Macht. Schon den Eintritt in den Zweiten Weltkrieg hätte die Öffentlichkeit, so Brzezinski, "hauptsächlich wegen der Schockwirkung des japanische Angriffs von Pearl Harbour" unterstützt.

Dass die amerikanischen Bürger nach dem Schock des WTC-Anschlags ihren kriegslüsternen Präsidenten jetzt voll unterstützen, ist mehr als verständlich - doch anders als 1942, als die Japaner mit offenem Visier angriffen, geht es dieses Mal um einen verdeckten Krieg. Hitler und seiner Bande wurde in Nürnberg der Prozess gemacht. Auch wenn sie tausendfach mehr Menschen ermordet hatten als die Täter vom 11. September, kam niemand auf die Idee, mit "Dead or Alive"-Parolen zur Lynchjustiz aufzurufen oder Standgerichte einzuführen. Churchill hatte gegen Kriegsende in alter Feindschaft für eine schnelle, unkomplizierte Eliminierung der Nazi-Elite plädiert, die Amerikaner hatten jedoch auf einem Kriegsverbrecher-Prozess bestanden und sich damit durchgesetzt. Nicht ohne heimliche Hintergedanken - Geheimdienstchef Gehlen und andere Top-Nazis wurden künftig gebraucht -, doch auch und vor allem, um den Besiegten die moralische Überlegenheit demokratischer Werte und Ideale zu demonstrieren. Dass die Bundesrepublik einer der treuesten Vasallenstaaten der USA und eine Zivilgesellschaft wurde, hatte außer mit Carepaketen und Marshallplan viel mit dieser zivilisatorischen Maßnahme zu tun.

Wenn selbst einer monströsen Terrorbande wie den Nazis nach Kriegsende mit zivilen, rechtsstaatlichen Methoden beigegeben werden konnte, warum ist das mit dem zum Terrorprinzen aufgestiegenen saudischen Milliardärschlummel Bin Ladin nicht möglich? Warum stand nicht von Anfang an der Versuch, ihn vor den internationalen Gerichtshof in Den Haag zu bringen? Warum wurde der erste internationale Haftbefehl für Bin Ladin bei Interpol 1998 nicht von Washington, London oder Berlin beantragt, sondern aus Tripolis, also von niemand anderem als ausgerechnet Muhammar Qaddafi? Er macht Ladin für die Unterstützung islamistischer Terroranschläge in Libyen verantwortlich, bei dem u.a. zwei deutsche Geheimdienstmitarbeiter getötet wurden. Warum lässt man unsere neuen Freunde von der Nordallianz, die das Land vor den Taliban als brutale Schlächter zugrunde richteten, nun als blutige Rächer zurückkehren? Sind wir damit, wie Robert Fisk im  [Independent](#) meint, nicht endgültig auf die Seite von Kriegsverbrechern gewechselt? Warum finden die Statements der afghanischen Frauenorganisation RAWA, die auf diese grauenhafte Absurdität hinweisen, keinen Eingang in die Medien, geschweige denn ihre Vertreterinnen einen Platz am Petersberger Verhandlungstisch? Warum sieht sich der Ölriese Unocal, der mit den Taliban jahrelang intensiv über die Pipeline verhandelte, zu einem  [Statement](#) genötigt, die Islamschüler zu keiner Zeit unterstützt und gehätschelt zu haben?

Könnte es sein, dass all dies mit dem zu tun hat, was der Senior-Korrespondent des (konservativen!) britischen "Mirror",  [John Pilger](#), den "geopolitischen Faschismus" der USA nennt ?

"Richard Falk, Professor für internationale Politik in Princeton hat das erklärt. Westliche Außenpolitik, sagt er, "wird in den Medien selbstgerecht und moralisch einseitig dargestellt, mit positiven Bildern westlicher Werte und Porträts bedrohter Unschuldiger, die eine Kampagne unbegrenzter politischer Gewalt rechtfertigen."

Der Aufstieg von Rumsfeld und seinem Vertreter, Paul Wolfowitz, sowie seinen Partnern Richard Perle und Elliot Abrams bedeutet, dass ein Großteil der Welt jetzt offen von einem geopolitischen Faschismus bedroht ist, der sich seit 1945 entwickelt und seit dem 11. September beschleunigt hat.

Die amtierende Gang in Washington besteht aus authentischen amerikanischen Fundamentalisten. Es sind die Erben von John Foster Dulles und Alan Dulles, jener baptistischen Fanatiker, die in den 50er Jahren das State Department beziehungsweise die CIA leiteten - und Reformregierungen in einem Land nach dem anderen niedermachten (Iran, Irak, Guatemala) und internationale Verträge aufkündigten, wie die Genfer Indochina-Vereinbarungen von 1954, deren Sabotage durch John Foster Dulles direkt zu Vietnam und fünf Millionen Toten führten.

Die Twin Tower Attacken sorgten in Bush's Washington sowohl für einen Auslöser wie auch für eine bemerkenswerten Koinzidenz. Pakistans früherer Außenminister Niaz Naik hat enthüllt, dass ihm von hohen amerikanischen Vertretern Mitte Juli gesagt worden sei, dass eine Militäraktion in Afghanistan Mitte Oktober beginnen würde. Außenminister Powell war damals in Zentralasien unterwegs und sammelte schon Unterstützung für eine Anti-Afghanistan Kriegskoalition." - John Pilger:  [The Truths they never tell us](#)

Wenn bei einer Schachpartie der Verlust einer Figur zu einem strategischen Vorteil führt, spricht man von Opfer. Für den Laien sind solche Opferstrategien schwer zu erkennen, zumal wenn wichtige, scheinbar unersetzliche Figuren betroffen sind, wie zum Beispiel zwei Türme. Der Profi freilich kann sich durchaus vorstellen, zwei Türme an der Heimatfront zu opfern, um sich dadurch tief in der gegnerischen Hälfte festsetzen und einen unschlagbaren strategischen Vorteil - "globale Vorherrschaft" - zu erzielen, der das verlorene "Material" allemal wieder wettmacht.

Es spricht sehr viel dafür, dass die geopolitischen Schachmeister in Washington die talibanische Attacke auf ihre Türme vorhergesehen haben, aggressive Läufer wie der FBI-Jäger Bin Ladins, John O'Neill, wurden sogar zurückgepfiffen, um die gegnerischen Vorbereitungen nicht zu stören ( [In Memoriam John O'Neill - der kaltgestellte Jäger Bin Ladins starb im WTC](#)). Intellektuelle Vordenker wie Brzezinski und Huntington, letzterer hat sich u.a. auch als CIA-Berater für die Aufstandsbekämpfung nach dem Sturz von Diktatoren einen Namen gemacht, hätten einfach ihren Job verfehlt, wenn sie in den unter Verschluss bleibenden konkreten Szenarien ihrer Studien nicht auch solche Opferstrategien durchspielen würden. Und wir wären einfach blind, wenn wir hinter dem menschenleeren Jargon von "geopolitischem Pluralismus", "humanitärer Intervention" oder "Kollateralschaden" nicht ein auf Sieg und Vorherrschaft um jeden Preis programmiertes "Great Game" sehen.

Der Bush-Putsch

Mathias Bröckers 11.12.2001

The WTC Conspiracy XXVI

Auch drei Monate nach den Anschlägen auf das WTC und das Pentagon liegt, abgesehen von dem eben gefundenen Video mit Bin Ladins Äußerungen, immer noch kein wirklicher Beweis für eine Verbindung der Täter mit Bin Ladin und Afghanistan vor. Dass es zurückgehaltene Beweise gibt, die der Öffentlichkeit aus Gründen des Informanten- und Agentenschutzes verborgen bleiben

müssen, glauben mittlerweile nicht einmal mehr die gutwilligsten Beobachter. Die Einführung von geheimen Militär-Tribunalen sorgt dafür, dass im Falle einer Gefangennahme Bin Ladins auch keine mehr vorgelegt werden müssen. Und im Zuge der neuen Gesetze zur "nationalen Sicherheit" hat Bush jun. jetzt auch die Akten über die Amtszeit seines Vaters in Sicherheit gebracht.

Selbst wenn Bin Ladin und seine Bande mit dem WTC-Anschlag nichts zu tun haben sollten, sind natürlich ihre Ziele und vor allem die Mittel ihrer Durchsetzung völlig indiskutabel. Doch wie jedem verdächtigen Kriminellen steht ihnen ein Prozess zu, beziehungsweise, wenn es sich um einen Krieg handelt, die Genfer Konvention für Kriegsgefangene. Man könne wohl nicht erwarten, so Justizminister Ashcroft, dass die Verdächtigen, falls sie in Afghanistan gestellt würden, in die USA gebracht und dort angeklagt würden: "Sollen wir etwa dann hier eine Kabelstation "Usama TV" aufmachen oder so etwas und eine Plattform für weltweite Propaganda liefern?", zitiert ihn die  [New York Times](#).

Nun könnte ein TV-Duell von Dabbelju und Usama, von CNN und Al Dschasira global ausgestrahlt, (by Courtesy of The Carlyle Group, der  ["Familienfirma"](#) des Bush- und des Ladin-Clans) allein durch seine globalen Werbeeinnahmen wahrscheinlich den kompletten Wiederaufbau des WTC und Afghanistans finanzieren - und der Propagandaeffekt wäre bei gleicher Redezeit so ausgewogen, dass sich jeder Zuschauer durchaus ein Bild machen könnte. Bin Ladin danach, sofern gegen ihn Beweise vorliegen, zu bestrafen, am besten vor dem neuen UN-Gerichtshof, den die USA bisher sabotiert haben, (weil sie befürchten, wegen Terrorsponsoring selbst auf die Anklagebank zu kommen) - ein solches Vorgehen würde den "Werten des Westens" - den Menschenrechten, der Freiheit und Demokratie - die wir bei diesem Kreuzzug jeder smart bomb als Argument folgen lassen, die weitaus bessere Propaganda verschaffen. Und den Mega-Terroristen Bin Ladin schlagartig entzaubern.

Bushs Politik der secret operations ist hingegen gleichsam die Garantie für das Gegenteil: aus Bin Ladin einen Helden und Märtyrer zu machen und dem islamistischen Terror weltweit Auftrieb zu geben - als das neue "Reich des Bösen". Genau das, was die einzige Weltmacht nach dem Abhandenkommen des Kommunismus so dringend braucht. Nach außen, um ihre geopolitischen Schachzüge als "humanitäre Intervention" und "war on terror" begründen zu können, nach innen, um die Rezession und den drohenden Kollaps des globalen Finanzsystems zu überspielen, durch "Al Quaida"-Panik patriotischen Zusammenhalt zu stiften und die Gesellschaft durch Aushöhlung verfassungsmäßiger Freiheiten straff zu formieren.

Selbst Ex-Präsident Jimmy Carter spricht im TV mittlerweile bereits von "Putsch" und Scott Nelson, der ehemalige Anwalt von Richard Nixon meinte bei einem aktuellen Senats-Hearing zu den neuen Sicherheitsgesetzen, dass die berüchtigten Geheimhaltungsmethoden von "Tricky Dick" Nixon ein "Kinderspiel" gewesen seien verglichen mit dem, was derzeit im Weißen Haus ablaufe. Justizminister Ashcroft freilich  [verbittet sich](#) jede Art von Kritik:

"An alle, die friedliebende Leute mit Phantomen verlorener Freiheit erschrecken, ist meine Botschaft die: Eure Taktik unterstützt nur Terroristen - sie untergräbt die nationale Einheit und schwächt die Entschlossenheit."

Direkter kann man die Forderung nach blindem Gehorsam nicht ausdrücken - und so wieder einen Grad von Demagogie erreichen, wie er im Westen seit den Zeiten McCarthy in Amerika und Hitlers in Deutschland eigentlich als ausgestorben galt. Dass die Gestapo-ähnlichen Abhör- und Durchsuchungsgesetze der "Patriot"-Bill und die neue Ungleichheit vor dem Gesetz "nur" für die 20 Millionen in USA lebenden Nicht-US-Bürger gelten, hat einen Aufschrei der Nation bis dato verhindert. (Auch die Masse der "Reichsdeutschen" protestierte bekanntlich nach dem Reichstagsbrand nicht gegen Hitlers diktatorische Sanktionen gegen Juden, Kommunisten und Ausländer.)

Doch ist die verlorene Freiheit für die vielen Hundert seit Monaten ohne Rechtsgrundlage verhafteten "Verdächtigen" alles andere als ein Phantom. Auch für die 68.000 Akten aus der Reagan-Ära und Vize-Präsidentenzeit von Bush sen., die nach der üblichen 12-Jahres-Frist seit Januar der Veröffentlichung harhten, bis Bush jun. das Gesetz am 1. November kurzerhand änderte, um sie weiter unter Verschluss halten zu

können ( [Verdächtige Geheimniskrämerei](#)). Seine eigenen Akten, aus der Gouverneurszeit in Texas, hat in der väterlichen "presidential library" ebenfalls unzugänglich gemacht. Warum?

"Das Gesetz deutet an, dass Präsident Bush nicht nur nicht will, dass die Amerikaner wissen, was er tut, er will sich auch keine Sorgen darüber machen, dass Historiker und andere es eines Tages herausfinden könnten", schreibt der  [John Dean](#), ein ehemaliger Rechtsberater des Weißen Hauses, und fährt fort:

"Wenn Präsident Bush die Geheimhaltung im Nixon-Stil fortsetzt, schätze ich, dass die Wähler ihm 2004 ein Nixon-artiges Wahlergebnis des Nicht-Vertrauens geben. Geheimhaltung ist notwendig, um einen Krieg zu führen, aber nicht, um ein Land zu führen. Ich kann aus erster Hand versichern, dass ein Präsident, der im Geheimen agiert, nicht die besten Interessen der Amerikaner im Auge hat, sondern seine eigenen, persönlichen Interessen."

Dean, ein strammer Republikaner, spricht aus Erfahrung - als Berater Nixons war er an der Watergate-Vertuschung beteiligt und kam damals wegen Aussageverweigerung sogar kurzzeitig in Beugehaft. Doch selbst Leute wie er müssen nach Ashcrofts neuestem Diktum als Unterstützer des Terrors gelten. Ganz zu schweigen von kritischen Intellektuellen wie Noam Chomsky, dessen gesammelte Interviews zum WTC-Anschlag unter dem Titel  [9-11](#) gerade als Buch erschienen sind ( [Die Dynamik ist sehr vertraut](#)): "Wir sollten erkennen, dass die Vereinigten Staaten in weiten Teilen der Welt als der führende terroristische Staat angesehen werden - und das aus gutem Grund."

Aus eben diesem guten Grund muss Bush jun. wohl jetzt auch die "presidential records" aus der Reagan-Ära unter Verschluss halten. Es sind fast alle der damals im Zuge der  [Iran-Contra-Affäre](#) und des  [BCCI-Bankenskandals](#) namhaft gewordenen Mitarbeiter wieder an Bord seiner Administration. Im Zentrum dieser 50-Mrd.-\$ Drogen-, Waffen- Geldwäsche, und - Terrorismus-Operation aus den 80ern taucht neben Bush senior an prominenter Stelle auch Salem Bin Ladin auf, der älteste Bruder Usamas. Schon hier ist die "Tiefenpolitik" von Öl, Drogen & Terror angelegt, wie sie  [Peter Dale Scott](#), Professor in Berkeley, beschreibt - und deren sichtbare Auswüchse wir im aktuellen "war on terror" gerade erleben.

Die Konsequenzen, die ein alter Konspirationshase wie John Dean für Bushs Geheimpolitik voraussieht - dass die Bevölkerung Bush spätestens bei der nächsten Wahl das Vertrauen entziehen wird - lässt für die Zukunft der Welt wenig hoffen. Nach seiner bisher extrem erfolgreichen Machterschleichung, bleibt ihm, wenn der Stern zu sinken droht, nur die Flucht nach vorn: Krieg.

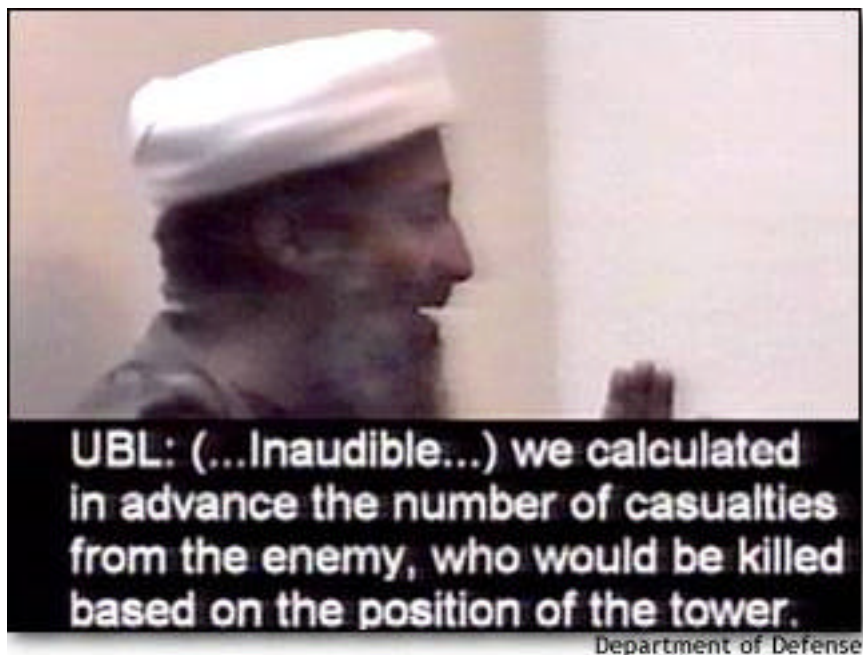
Fakten, Fiktionen, Fakes...

Mathias Bröckers 15.12.2001

The WTC Conspiracy XXVII

Wie man durch Ansammlung bedeutungsloser Fakten die Fiktion dessen "Was wirklich geschah" konstruiert, demonstriert das Nachrichtenmagazin "Spiegel" in seiner gleichnamigen Serie. Mit minutiöser Faktenhuberei wird das Drama des WTC-Einsturzes nachgestellt und so getan, als ob eine ausufernde Beschreibung der Symptome die Ursache der "Krankheit" erklären würde. Dabei wird keine einzige der Dutzenden offenen Fragen und Widersprüche zur Ausführung und den Hintergründen des Anschlags auch nur beleuchtet.

Damit reiht sich auch das einstige deutsche Flaggschiff eines "investigativ" genannten Journalismus in die Medien-Phalanx der Propagandawiederkäuer und Kriegsnebelwerfer ein - und wäre nicht der alte  [Rudolf Augstein](#) noch in seinen letzten lichten Momenten glasklar, man könnte meinen, sämtliche Insassen des Spiegel-Hauses an der Brandstvierte seien nunmehr komplett verrückt geworden. Oder einer Verschwörung zum Opfer gefallen, die Prozac oder ein anderes "Take-it-Easy"-Psychopharmakon ins redaktionelle Kaffeemaschinensystem eingeschleust hat, das jeden kritischen Gedankengang schon im Kleinhirn eliminiert und in sternengesprengelte Bannerwerbung verwandelt.



Was in der hintergrundlosen Nullserie jetzt zum seitenweisen Ausbruch kommt, deutete sich schon in der "Originalberichterstattung" in den Wochen nach dem Anschlag an - im kurzen Schluss, und jenseits aller Pressekodexe und Standesregeln, wurden Verdächtigungen und Vermutungen in den Bereich der Fakten und Tasachenbeweise gehievt. "Was zählen Fakten, wenn man hasst" - vor dem Motto, unter dem der "Spiegel" den Vater von Mohammed Atta porträtiert, sind die Redakteure, wie Uwe Galle in einer Dokumentation für das Schweizer Magazin [Zeitfragen](#) schön gezeigt hat, offenbar selbst nicht geheilt.

Unsere kleine Randbemerkung ([Ein lange geplanter Krieg](#)), dass "Spiegel-Online" bei der Übersetzung eines langen Essays der indischen Autorin Arundhati Roy ausgerechnet jene 10 Zeilen ohne Auslassungszeichen verschwinden ließ, in denen sie den Rüstungskonzern "Carlyle Group" erwähnt, der bis vor kurzem Bush sen. zu seinen Repräsentanten und die Bin Ladin-Familie zu ihren Investoren zählte, passt da ins Bild. Denn wohin würde eine Recherche dieser Zusammenhänge den Blick lenken? Nicht nach Afghanistan, sondern nach Saudi-Arabien; nicht auf eine weltweite Phantom-Organisation wie "Al-Qaida", sondern auf diskrete Netzwerke von Öl-, Militär-, und Geheimdienstaktivitäten; nicht auf zum Abschuss freigegebene mittelalterliche "Untermenschen" namens Taliban, sondern auf die Bonzenvariante dieses Mittelaltertums, das zutiefst undemokratische, frauenverachtende und korrupte Feudalsystem der Saudis; nicht auf irgendwelche unbedarften, gehirngewaschenen Flugschüler, sondern auf ihre perfiden und durchorganisierten Hintermänner; nicht auf katastrophengeile Nachbuchstabierung der letzten Minuten an Bord der entführten Maschinen oder in den Türmen, sondern auf die himmelschreiende Frage, warum die nur wenige Meilen vom Pentagon entfernten Abfangjäger am Boden blieben.

Mitte Oktober zitierten wir den Bericht der "Times of India", der die Gründe für den überraschenden Rücktritt des Chefs des pakistanischen Geheimnsdiensts ISI, General Mahmud Ahmad nannte: aufgrund von Telefonüberwachungen hatten der indische Geheimdienst und das FBI ermittelt, dass über einen von Mahmuds engsten Mitarbeitern im Sommer 100.000 \$ an Mohammed Atta überwiesen wurden ([Manus Manum Lavat - Money Money Lavamat](#)). Verglichen mit den wilden Vermutungen und Spekulationen über die Hintermänner, die bis dato zu Möglichkeiten, Wahrscheinlichkeiten, Wahrheiten aufgedonnert worden waren, schien das ein echter Nachrichtenbrocken, eine heiße Spur zu sein. Doch abgesehen von ein paar Erwähnungen in den westlichen Medien sah sich kein investigativer Journalist, sei es beim "Spiegel" oder sonstwo, genötigt, der Sache nachzugehen. Es hätte ja, womöglich, den Blick weg von Afghanistan nach Pakistan gelenkt, nicht auf den jungen, ferngesteuerten Dorfprediger und "Staatschef" Mullah Omar, sondern auf seine Erfinder und Lenker wie General Mahmud, weg von den armen afghanischen Mohnbauern, hin auf die unter ISI- und CIA-Aufsicht operierenden Heroinlabors, weg von der gespenstischen Bedrohung durch fanatisierte Islamisten und hin zu ihren Ausbildern, Finanziers, Nutzern und Herren.

Nachdem er Jahrzehnte in Bibliotheken auf der Suche nach ungewöhnlichen Phänomenen verbracht und die vorliegenden Beweise und Zeugenberichte auf Karteikarten notiert hatte, veröffentlichte der amerikanische Schriftsteller Charles Fort 1919 sein "Book of the Damned". Ein Buch all jener Nachrichten über unerklärliche Ereignisse, die aus der Wahrnehmung verdammt wurden - nicht weil sie nicht stattgefunden hätten, sondern weil ihr Stattfinden mit den herrschenden Vorstellungen über die Naturgesetze bzw. dem gesunden Menschenverstand nicht vereinbar waren. Uns interessiert der Radikal-Rationalist Fort ("Ich denke, also habe ich gefrühstückt") hier aber nicht als Enzyklopädist des Unerklärlichen - sein Erbe wird von der  [Fortean Times](#) liebevoll weitergepflegt - sondern als Erforscher jener verdammten Fakten, die trotz Unterbuttern, Übergehen, Ignorieren, Wegerklären die Eigenart haben, immer wieder störend, unkrautartig, aufzutauchen.

Der CIA-Forscher und Ex-Drogen-Cop Mike Ruppert hat auf seiner Seite zum Beispiel eine ganze Reihe von solchen verdammten Beweisen über die kriminellen Machenschaften der US-Geheimdienste gelistet, die sich einfach nicht unterkriegen lassen - und jetzt auch eine Prämie von 1000 \$ ausgesetzt, wenn ihm jemand auf seinem  [Timetable](#) des Vorauswissens über den WTC-Anschlag (siehe dazu auch das  [Interview mit Andreas von Bülow](#)) einen  [Fehler](#) nachweist. Anti-Conspiracy-Konspirologen können sich also noch eine Weihnachtsprämie verdienen - und der "Spiegel" (samt ARD, ZDF, FAZ, SZ et. al.) einen Rehabilitationsversuch starten und die verdammten Fakten endlich in den Blick nehmen.

Das Phänomen der selbstverordneten, vorauseilenden Gleichschaltung der Medien, die in Deutschland seit dem 11.9. noch sehr viel extremer als zum Beispiel in Frankreich oder England auftrat, verdiente eine ausführliche Untersuchung. Der (ebenfalls verdammt) Psychoanalytiker Wilhelm Reich hat in "Massenpsychologie des Faschismus" die Formierung faschistischer Systeme als neurotische Konstellation beschrieben, die sich in der Mischung aus Freiheitssehnsucht und Angst vor der Freiheit, freiheitlichen Phrasen und autoritärem Führerprinzip äußert. "Neu am Faschismus ist", so Reich 1940, "dass die Menschenmassen praktisch ihre eigene Unterdrückung bejahen und herbeiführen. Die Autoritätsbedürftigkeit erwies sich stärker als der Wille zur Selbstständigkeit". Den bejahenden, sich selbst unterwerfenden Bushisten und Bellizisten unserer Tage scheint es ebenso zu ergehen - und den Miet-Schreiberlingen jeder Wille zum selbstständigen Gedanken wie weggeblasen. Freiheitliche Phrasen hingegen sprudeln nur so ...

Dass nun nach drei Monaten von der CIA ein Amateur-Video "gefunden" wird, auf dem sich Bin Ladin (bzw. ein ihm ähnlich sehender Mann) einem unbekannten Turbanträger gegenüber als Mitwisser des Anschlags zu erkennen gibt und dessen Gratulationen dafür entgegennimmt, ist als Zufallsfund nach einem Vierteljahr systematischer Fahndung mehr als dürrtig - selbst wenn das Video, sofern es denn echt ist, als Beweis für die Mittäterschaft Ladins gelten kann. Es hinterlässt freilich nicht weniger, sondern mehr offene Fragen:

Warum lancierte der Superterrorist, der seine Statements im militärischen Drillich abzugeben pflegte, dabei seine Beteiligung bisher abtritt und den Anschlag u.a. einer jüdischen Weltverschwörung zuschob, sein beiläufiges Selbstbekenntnis auf diesem Wege - statt mit dem Markenzeichen Kalashnikov über den Al Dschasira-Sender? Oder hat er den Fund gar nicht lanciert, sondern das Band ist aus Versehen "in einem Haus in Dschalalabad" liegengeblieben, so wie Attas Tasche mit dem Testament am Flughafen, so wie der Koran und die arabischen Flugunterlagen? Aber wenn interessieren Videos in arabischer Sprache in Afghanistan, wo niemand arabisch spricht? Wenn es als Statement zur Verteilung in der arabischen Welt gedacht war, warum dann in dieser grottenschlechten Qualität? Wenn es sich um ein nicht zur Veröffentlichung bestimmtes privates Videotagebuch von Bin Ladin handelt, wo sind dann die anderen Bänder? Wieviele wurden von der CIA noch "gefunden"? Und: widerspricht nicht das Paradebeispiel für Bin Ladins diabolischen Zynismus - seine Aussage, dass außer den Piloten keiner der Mittäter von der Selbstmordmission wusste - der Version der bisherigen "Fundstücke", des Testaments und der genauen Handlungsanweisungen für die Gruppe?

Das neue Beweisvideo bietet dank miserabler Bildqualität, mangelhaftem Ton und dubioser Herkunft den Medien alle Voraussetzungen, weiter aus Möglichkeiten Wirklichkeiten und aus Fiktionen Fakten zu machen - doch die verdammt, unpassenden  [Nachrichten](#) werden nicht aufhören zu erscheinen.

Bürorechner überleben WTC-Crash, Flugschreiber nicht!

Mathias Bröckers 29.12.2001

The WTC Conspiracy XXVIII

Außer den Geschäften mit Put-Option auf Airline-Aktien (siehe  [Spur des Geldes](#) und  [Money Money Lavamat](#)), deren beweiskräftige Rückverfolgung in die Raubritterburgen des Bankensystems bis dato unterblieben ist, ist nun ein weiterer Verdacht aufgetaucht, dass Vorauswissen des WTC-Anschlags zu Finanzspekulationen in noch viel größerem Ausmaß genutzt wurde.

Seit vergangener Woche arbeitet eine deutsche Firma - der Spezialist für Datenrettung  [Convar](#) - im 24-Stunden Einsatz daran, einen Verdacht zu erhärten (bzw. zu zustreuen), der alle bisherigen Hinweise über Finanzspekulationen im Zusammenhang mit den Anschlägen in den Schatten stellt. In den Stunden vor und während der Attacke wurde bei den im World Trade Center angesiedelten Firmen ungewöhnlich viele Kreditkarten-Transaktionen registriert, die den üblichen Umsatz an normalen Dienstagvormittagen weit übersteigen. Die Rede ist von über 100 Millionen Dollar illegaler Transfers, die am 9. September über im WTC stationierte Computer gelaufen sein sollen. Convar ist nun damit betraut, die aus den Trümmern geborgene Hardware auf erhaltene Daten zu scannen und so auf die Spur derjenigen zu gelangen, die möglicherweise hofften, dass durch die Zerstörung der Zentralrechner alle Spuren ihrer Transaktionen verwischt wurden.

"Natürlich ist es auch möglich, dass es absolut legale Gründe für den ungewöhnlichen Umsatzanstieg gibt", so Convar-Chef Peter Henschel, "es könnte sich ergeben, dass die Amerikaner an diesem Dienstagmorgen einfach einkaufsverrückt waren, aber bisher gibt es noch viele Transaktionen, die nicht zugeordnet werden können." Nach seinen Angaben wurden der Firma bisher 32 Rechner überstellt, auf denen jeweils bis zu 40 Gigabyte Daten gespeichert waren. Zur großen  [Überraschung](#) der Datenretter gegenüber der Agentur  [Reuters](#) "waren viele der Festplatten in so guter Verfassung, das wir sämtliche Daten auslesen konnten". Obwohl die Laufwerke von unter hohem Druck eingedrungenen Staub stark kontaminiert waren, konnten die Daten zu 100 % gerettet werden.

Bedenkt man, dass von den acht Flugschreibern der Unglücksmaschinen nach offiziellen Angaben sieben zerstört sein sollen, klingt diese Aussage einer international renommierten Datenrettungsfirma ziemlich sensationell. Wie kann es sein, dass stinknormale Bürorechner im World Trade Center den Crash ohne jeden Schaden an ihrem elektronischen Gedächtnis überleben, gegen Bombenexplosion und Kerosinbrand geschützte, "unzerstörbare"  [Flugschreiber](#) aber nicht?

Der Verdacht, dass die Aufzeichnungen der "black boxes" nicht wirklich zerstört sind, sondern zurückgehalten werden, weil ihre Veröffentlichung die bis dato verbreitete Legende des Tathergangs unterminieren würde, kann auf diesem Hintergrund nicht mehr einfach als böswilliges Misstrauen abgetan werden. Jeder überlebende WTC-Datenträger, der von Convar-Spezialisten in Pirmasens mit ihrer speziellen Lasertechnik rekonstruiert wird, ist vielmehr ein Hinweis mehr darauf, dass in Sachen Flugschreiber etwas verschleiert wird.  [Spekulationen](#) über eine "Controlled Demolition" erhalten damit weiteren Auftrieb. Auch der Voice Recorder der in Pennsylvania abgestürzten Maschine wird vom  [FBI](#) "noch" nicht frei gegeben. Die Angehörigen der Opfer hatten das FBI darum gebeten, die Behörde aber geantwortet, dass man das Band noch als Beweis benötige, die Angehörigen aus dem Horror keinen Trost beziehen würden und die Stimmen kaum verstehbar seien.

Insofern darf man auch skeptisch sein, ob die wiederbelebten Daten aus den WTC-Rechnern zur weiteren Aufklärung des Falls beitragen. Selbst wenn wir annehmen, der Verdacht, dass über 100 Millionen Dollar illegal transferiert wurden, würde erhärtet und die Rekonstruktion der Transfers führte zu den Hintermännern - dass dies dann in polizeilichen Aktivitäten mündet, ist ähnlich unwahrscheinlich wie die konsequente Weiterverfolgung der Spekulationen mit Put-Optionen. Auch sie werden wohl an den "Offshore"-Grenzen der Raubritterburgen der Kapitals enden. So wie die Recherchen des "San Francisco Chronicle" vom 29. September (siehe  [Controlled Demolition](#)), nach denen ein Teil der Optionsaufträge vor dem 11.9. über die "Alex Brown"-Bank abgewickelt wurde, die der Deutschen Bank gehört und über

ihren ehemaligen Leiter eng mit den Geheimdiensten verbunden ist. Ihr Direktor "Buzzy" Krongard wurde nach der Übernahme durch die Frankfurter Großbank in die Leitung der CIA berufen und ist seit März dort die offizielle Nr. 3. Aufgrund welcher Qualifikation ein Banker zu einer Top-Position im Auslandsgeheimdienst prädestiniert ist, lässt sich unschwer erraten: die inoffizielle Außenpolitik - das Terror-, Waffen- und Drogengeschäft - kann ohne diskrete Finanztransaktionen, vulgo: Geldwäsche, nicht bewerkstelligt werden. Darüber hinaus gilt Krongard als einer der Förderer von Investitionen in Software- und Hightech-Firmen zur Entwicklung geheimdienstspezifischer Produkte.

Tom Flocco hat versucht, die engen Verbindungen von Geheimdiensten, Banken, der Börsenaufsicht und die sich verschleppenden bzw. ganz eingestellten Ermittlungen in diesem Fall zu recherchieren - und stieß, wie zu erwarten, nicht auf neue konkrete Beweise und Spuren zu den vorauswissenden Spekulanten. Sein  [Report](#) über die illegalen Aktivitäten von "Alex Brown" - und die kürzliche Verurteilung des "Deutsche Bank" Chefhändlers Kevin Ingram wegen Geldwäsche - spricht dennoch Bände. So wie die nahezu unversehrten Festplatten aus dem WTC-Gebäude...

Wo blieb die Feuerwehr?

Mathias Bröckers 04.01.2002

The WTC Conspiracy XXIX

"Wir sind ziemlich gut, wenn die Bedrohung von außen kommt; aber wir sind nicht so gut, wenn sie von innen kommt," so General Richard B. Myers vor dem Senat am 13. 9. 2001, bei einem Hearing zu seiner Nominierung zum Joint Chief of Staff, dem höchstem amerikanischen Militärsrang. Jahed Israel, der auf der Website  [Emperors Clothes](#) die Mysterien des 11. September dokumentiert, vergleicht ihn mit einem Feuerwehrchef in Buffalo, nahe der kanadischen Grenze, der die simultanen Brandstiftung in vier Schulen mit den Worten kommentiert: "Wir sind gut bei der Bekämpfung von Brandstiftern aus Buffalo, aber wer rechnet damit, dass sie sich aus Kanada einschleichen?"

Ein Brandstifter schleicht nachts von Kanada nach Buffalo im Staat New York und setzt mit einem neuartigen Zündmechanismus gleichzeitig vier Schulen in Brand. Nahe der ersten beiden Schulen lösen Anwohner Feueralarm aus, ein Nachbar der dritten Schule meldet den Brand als er dort Rauch aufsteigen sieht und direkt gegenüber der vierten Schule befindet sich eine Feuerwache. Doch kein Feuerwehr-Löschzug erreicht eines der Gebäude, bevor die Schulen abgebrannt sind. Ein Feuerwehrchef, der als Grund dafür die Tatsache anführt, dass die Täter von außerhalb kamen, würde laut ausgelacht:

Die Leute würden sagen: "Als die Alarmrufe eingingen, wie kann da auf der Feuerwache jemand wissen, dass die Brände von einem kanadischen Brandstifter gelegt wurden. Und selbst wenn sie es sofort gewußt hätten, warum folgten sie nicht dem vorgeschriebenen Procedere, sie wissen schon: die Stange runterrutschen, den Mantel anziehen, in den Feuerwehrwagen klettern, die Sirene anwerfen. Warum tauchten sie überhaupt nicht auf, um das Feuer zu löschen? - Dasselbe gilt für den  [11. September.](#)"

Die "Feuerwehrrzüge" zur Überwachung des sensibelsten Stücks Luftraum der Vereinigten Staaten, der No-Fly-Zone über dem Regierungsviertel Washingtons, sind nur zehn Meilen vom Pentagon entfernt, also quasi gegenüber, auf der Andrews Air Base stationiert: Militärjets, die *in highest state of combat readiness* auf Zuruf starten können. Um vom Kurs abgekommenen Maschinen zu eskortieren, um Druck auf falsch fliegende und unkooperative Piloten auszuüben und sie notfalls zur Landung zu zwingen, und um die Präsidentenmaschine Air Force One, die ebenfalls von Andrews startet, zu schützen.

Für alle diese "feuerwehrtypischen" Aufgaben haben die Luftüberwacher ihre Routinen und Vorschriften - doch wie es am 11.9. ausschaute, hätte ein Pilot wie Matthias Rust, der seinerzeit mit seinem Sportflieger auf dem Roten Platz landete, auch in aller Seelenruhe eine Bombenladung über dem Weißen Haus abwerfen oder in Friedensmission auf dem Rasen davor landen können, ohne dass irgendeine "Feuerwehr" auch nur ausrückte. Wäre er genau so wenig aufgehalten worden wie der "American Airlines"-Flug 77, der in aller Seelenruhe noch eine weite Anflugschleife drehen durfte um das Pentagon-Gebäude punktgenau zu

treffen? Was wäre mit einem Passagierflugzeug einer ausländischen Fluglinie geschehen, das sich - aus Berlin, Moskau oder Peking kommend - abweichend vom Kurs den Regierungsgebäuden in Washington nähert? Blieben die Abfangjäger am 11. September nur am Boden, weil die Bedrohung von inländischen Maschinen ausging?

Neben der entscheidenden Frage nach den wirklichen Drahtziehern des Anschlags ist das Ausbleiben der "Feuerwehr", die Frage warum Flug 77 über eine halbe Stunde von seiner Route abweichen und unbehelligt auf das Pentagon zusteuern konnte, das vielleicht größte Mysterium dieses Falls - und dass die Flugschreiber nach diesem unfalltechnisch absolut typischen Absturz eines Jets auf ein dreistöckiges Bürogebäude komplett unlesbar sein sollen, der unglaublichste Zufall überhaupt. Dagegen wirkt selbst das scheinbare Kuriosum, dass der Pass eines der angeblichen Hijacker unversehrt zwei Blocks vom WTC aufgefunden wurde, noch völlig selbstverständlich: ein Pass kann fliegen, wenn er von einer Explosion ins Freie geschleudert wird, eine "unkaputtbare" black box aber kann unter den 100% normalen Umständen des Pentagon-Crashes nicht verbrennen.

Und wenn es, weil Murphys Law auch für Flugschreiber gilt, doch einmal geschehen sollte, sind sicherheitshalber zwei dieser Dinger an Bord. Auch wenn die Coverstory, die Vizepräsident  [Dick Cheney](#) dazu präsentierte, indem er die Frage nach dem Ausbleiben eines Abfangversuchs mit Erläuterungen zum Ausbleiben eines Abschusses umschiffte, bis dato überall bereitwillig geschluckt wurde - der simple Vergleich mit der Feuerwehr macht den Skandal deutlich sichtbar: es geht nicht darum, warum nicht "gelöscht" wurde, sondern vor allem um die Frage, warum die Feuerwehr solange auf sich warten ließ, bis es längst zu spät war.

The American Way of War

Mathias Bröckers 10.01.2002

The WTC Conspiracy XXX

Nach dem Massenmord an etwa 3.000 Menschen beim Anschlag auf das World Trade Center ist, einer beliebten Phrase zufolge, nichts mehr, wie es war. Eines aber geht mit Sicherheit weiter, auch wenn es die gleichgeschalteten Medien nicht wahrnehmen wollen: das Massenmorden. Die  Studie von Marc Herold, Ökonomie-Professor an der Universität New Hampshire, dürfte deshalb auch wenig Chancen haben, ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Danach wurden allein zwischen dem 7. Oktober und dem 10. Dezember 2001 durch das amerikanische Bombardement in Afghanistan schon 3767 Zivilisten ermordet.

Das berühmte Bibelwort von "Auge um Auge, Zahn um Zahn" ist nicht, wie oft missverstanden, ein Aufruf zur Rache, sondern im Gegenteil eine Mahnung zur Mäßigung derselben. Ginge es beim Kreuzzug des Westens tatsächlich um Moral und christliche Werte, wäre schon Anfang Dezember ein Stop der Bombardements fällig gewesen. Doch von Nächstenliebe und den Geboten der Bibel wird in Bushs Amerika von durchgeknallten TV-Predigern nur gefaselt. De facto geht es den fundamentalistischen Ideologen im Bible Belt um dasselbe wie den ultra-orthodoxen Mullahs und Rabbis in Palästina und der arabischen Welt: die Massen zum Morden zu hetzen und sie bei diesem Geschäft des göttlichen Beistands zu versichern.

Wer wird denn kleinlich Leichen zählen, wenn es gegen das ultimativ Böse schlechthin geht? Wer wird sich mit ethischen Bedenken blamieren, wo es gilt, den Anti-Christ auf seinem finalen Vormarsch zu stoppen bzw. den Gottesstaat Allahs global durchzusetzen? Marxens Kritik an der Religion als "Opium fürs Volk" scheint eines Updates zu bedürfen. Am Anfang des 3. Jahrtausends scheint das Religiöse weniger als trauma-auslösender Tranquilizer zu fungieren, denn als ideologisches Amphetamin: Speed für den Krieg, zur Auslösung eines aktionistischen Tunnelblicks.

Anders als mit einer solchen Bewusstseinsstrübung ist jedenfalls der achselzuckende Gleichmut, die eiskalte Ignoranz, mit der die ermordeten Kinder, Frauen und Männer in Afghanistan aus der medialen Wahrnehmung ausgeblendet werden, kaum zu erklären - auch und gerade bei denen, die am 11.9. so

vollkommen geschockt waren von dem erbarmungslosen Mord an "7000 Unschuldigen" . Dass sich die Zahl der WTC-Opfer mittlerweile mehr als halbiert hat, während sie in Afghanistan Tag für Tag weiter steigt, ist nicht einmal eine Meldung mehr wert. Dass freilich der erste US-Soldat dieses Kriegs im feindlichen Feuer fiel, geht als Nachricht rund um die Welt.

Ein geopferter Soldat auf inzwischen über 4.000 getötete Zivilisten - diese Statistik kann sich sehen lassen. Die angeblichen 19 Hijacker, die am 11.9. eine neue Bestmarke in mörderischer Effektivität setzten, sind nur wenige Wochen später ihren Terrorrekord schon wieder los. Und der neue  [American Way of War](#) wird dafür sorgen, dass den USA diesen Spitzenplatz so schnell niemand mehr streitig macht.

Was ist nun von einem Sheriff zu halten, der bei der Jagd nach einer Mörderbande die ganze Stadt in Schutt und Asche legt und, statt die Täter aufzuspüren, einen unbeteiligten Bürger nach dem anderen umbringen lässt? Wie wäre ein befreundeter Dorf-Deputy einzuschätzen, der einem solchen Sheriff weiterhin "uneingeschränkte Solidarität" zukommen lässt? Und wie das Kartell der Gazetten und Medien, das diese brutale Berserkerei als unverzichtbare Medizin und zivilisatorische Maßnahme anpreist und die Bevölkerung sturheil auf die hassenswerte Bande und den heroischen Sheriff einschwört, obwohl die Täterschaft der ersteren nach wie vor völlig unklar, die "Heldenhaftigkeit" des letzteren aber täglich neue Leichen produziert und die größten und grauenhaftesten  [Flüchtlingslager](#) der Welt? In welchem C-Klasse-Western sind wir hier eigentlich? Beziehungsweise in welcher grandios auf massenkompatibles Dumpf-Niveau heruntergebrochenen psychologischen Operation, die dann in der Tat den Titel der  [Größten Gehirnwäsche-Operation der menschlichen Geschichte](#) verdient?

Als ich über die Weihnachtstage meiner alten Tante von einigen der weniger bekannten Hintergründe des 11. September erzählte, fragte sie nach einer Weile besorgt: "Ist das wirklich alles wahr, was du mir da erzählst?" Ich antwortete: "Ich glaube, es ist mindestens so wahr wie das, was wir in der Tagesschau zu sehen kriegen." Und darauf sagte sie: "Ach dann hör lieber auf davon, das wird mir zu kompliziert, da halte ich mich doch lieber an das, was sie im Fernsehen erzählen... und der junge Bush macht sich doch eigentlich ganz gut."

Eine durchaus typische Reaktion, nicht nur bei alten Frauen, die erklärt, warum eine flächendeckendes Gehirnwäscheprogramm so perfekt funktionieren kann. Es muss einer geschockten Bevölkerung nicht aufgezwungen werden, sie verlangt nach simplen fassbaren Erklärungen. Und je komplexer und verunsichernder die Realität ist, desto simpler dürfen die Erklärungen ausfallen - und desto wirkungsvoller arbeitet eine ultra-simple Verschwörungstheorie. Wie eben die bis heute von keinem gerichtstauglichen Beweis erhärtete Theorie einer al-qaidisch-ladinistischen Weltverschwörung, der Bush jun. eine Popularität verdankt, wie sie seit Roosevelt kein amerikanischer Präsident mehr verzeichnen konnte. Und die es den USA ermöglicht, die globalen Öl-Ressourcen widerspruchlos unter militärische Kontrolle zu nehmen. Mit der "Befreiung Kuwaits" wurden am Persischen Golf starke Militärbastionen errichtet, mit der "Befreiung Afghanistans" bzw. der "Zerschlagung von al-Qaida" folgt dasselbe nun in Usbekistan und Afghanistan.

So ganz sang- und klanglos wird der Plot allerdings nicht über die Bühne gehen, zumindest wenn der US-Senat einer  [Petition](#) folgt, deren Fragen bei Nichtbeantwortung immer lauter und lauter werden dürften. Da sie die in dieser Serie behandelten Merkwürdigkeiten gut zusammenfassen, seien sie hier resümiert:

- 1) Tausende von Put-Optionen auf United Airline Aktien, die in den Tagen vor dem 11.9. gekauft wurden
- 2) Finanztransaktionen über 100 Mio. Dollar, die am 11.9. über im WTC stationierte Rechner abliefen
- 3) Die Flugschreiber (black boxes) der vier abgestürzten Flugzeuge
- 4) Die Handy-Anrufe der entführten Fluggäste, die nicht auf ihren Telefonrechnungen auftauchten
- 5) Sämtliche Gespräche der Luftraumkontrolle vom 11.9.
- 6) Die Augenzeugenberichte, dass Flug 93 (Pennsylvania) vor dem Absturz explodierte
- 7) Die noch 7 Meilen vom Absturzort entfernt gefundenen Wrackteile
- 8) Die Rolle von Unocal beim Bau einer Pipeline durch Afghanistan und die vor 2001 implementierten Pläne dazu
- 9) Die Rolle der Carlyle Corporation bei der Koordination der Ziele von Unocal und die vor 2001 implementierten Pläne dazu
- 10) Die Rolle von Fernsteuerungs-Einrichtungen bei den Crashes vom 11.9.
- 11) George W. Bushs mögliches Vorwissen der Anschläge vom 11.9.

12) Die Rolle der Nord-Allianz bei der explodierenden Opiumproduktion nach der US-Intervention

Als 13. Punkt würde ich noch die Frage nach dem Ausbleiben der "Feuerwehr" hinzufügen (siehe [📄 Wo blieb die Feuerwehr?](#)) - und verspreche, meinen Job als Teilzeit-Verschwörungstheoretiker umgehend an den Nagel hängen, wenn uns diese Fragen in ein paar Wochen in einem sauberen PDF-Dokument regierungsamtlich und beweiskräftig beantwortet werden. Nur bei Punkt 11) könnte man ein bisschen Nachsicht walten lassen, denn das Vorwissen der Dabbelju-Marionette ist grundsätzlich zweifelhaft - vor einem Jahr hielt er "The Talibans" noch für eine Punkband ...

Enrongate

Mathias Bröckers 18.01.2002

The WTC Conspiracy XXXI

Die [📄 tragische Geschichte von John O'Neill](#), dem obersten Terroristenjäger der USA, der aus Frustration über die Behinderungen seiner Fahndung nach Bin Ladin seinen Job kündigte und im World Trade Center umkam, schlägt mittlerweile auch in den USA Wellen. Selbst CNN sah sich genötigt, auf diesen Fall und das Buch von Jean-Charles Brisard und Guillaume Dasquie: [📄 Bin Laden - la verite interdite](#), das ihn enthüllte, einzugehen.

Der Experte, den CNN dazu befragte, der ehemalige UN-Waffeninspektor und jetzige Angestellte des Rockefeller-Instituts "Council on Foreign Relations", Richard Butler, brachte keine besondere Mühe auf, die Thesen des Buchs abzulehnen oder zu kritisieren. Das ist desto erstaunlicher, als Brisard und Dasquie u.a. unter Berufung auf John O'Neill behaupten, dass eine mögliche Gefangennahme Bin Ladins verhindert wurde, um amerikanische Öl-Interessen nicht zu gefährden. So wurden O'Neill und seine FBI-Fahnder nach den Anschlägen auf die US-Kaserne in Saudi-Arabien und auf das US-Schlachtschiff "Cole" davon abgehalten, dort und im Jemen nach den Tätern zu fahnden. Und während der Pipeline-Verhandlungen mit der Taliban-Regierung soll deren Angebot einer möglichen Auslieferung Bin Ladins von den US-Vertretern abgeschlagen worden sein - weil die Afghanen in diesem Fall einer höheren Beteiligung an den Pipeline-Gewinnen verlangten. Butler meint im [📄 CNN-Interview](#) dazu ziemlich lakonisch:

"Da haben wir das Öl, und das ist eine fundamentale Sache. Diese grundlegende Realität sollten wir nicht aus den Augen verlieren. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten repräsentiert 5% der Weltbevölkerung und verbraucht 40% des Öls der Welt. Deshalb ist Öl eine so wichtige Sache... und es gibt bedeutende Ölvorräte in Zentralasien und der beste Weg, sie ans Meer zu bekommen, wäre eine Pipeline durch Afghanistan zu bauen. Das ist das Netz, und ich glaube, uns werden nicht alle Fakten berichtet. Es wird abgestritten, behauptet, dass bestimmte Treffen nicht stattgefunden haben, obwohl sie tatsächlich stattfanden. Die interessanteste Sache, die diese französischen Autoren berichten, ist, dass sie Archive einsehen konnten. Wir konnten ihren Akzent nicht genau verstehen, aber ich weiß, was das bedeutet: sie hatten Zugang zu Aufzeichnungen diplomatischer Gespräche."

Doch selbst ohne Einblick in Diplomatenprotokolle lässt sich mittlerweile feststellen, dass die Agenda des sogenannten "war on terror" in Afghanistan letztlich aus zwei Buchstaben besteht: Öl! Der auf dem Bonner Petersberg zum Chef der afghanischen Interimsregierung ernannte Hamid Karsai fungierte bei den Pipeline-Verhandlungen mit den Taliban als Berater im Auftrag des US-Konzerns [📄 Unocal](#) (Quelle: Le Monde, 5.12.2001). Auch der neue US-Sonderbeauftragte für Afghanistan, [📄 Zalmay Khalilzad](#), der Anfang Januar in Kabul eintraf, stand jahrelang ebenfalls auf der *payroll* des multinationalen Öl-Riesen in Houston. Khalilzad, in Kabul geborener US-Bürger, diente unter Bush Senior als Unterstaatssekretär im Verteidigungsministerium und war als Unocal-Mann von Mitte der 90er Jahre an maßgeblich an den Pipeline-Verhandlungen der Taliban-Regierung beteiligt. Noch 1997, als die Menschenrechtsverletzungen des Regimes schon offensichtlich waren, schrieb er in der Washington Post ganz im Sinne seines Arbeitgebers:

"Die Taliban praktizieren nicht den Anti-US-Fundamentalismus wie der Iran. Wir sollten willens sein, das anzuerkennen und humanitäre Hilfe und internationale Förderung des ökonomischen Aufbaus anbieten. Es ist Zeit für die USA, sich zu re-engagieren."

Bei seiner ersten Pressekonferenz in Kabul bezeichnete Khalizad die Taliban nun freilich als Sponsoren des internationalen Terrorismus und kündigte an, die USA würden ihre Kampagne so lange fortsetzen, bis sie und ihre Alliierten in Bin Ladi's Al-Qaida-Netzwerk ausgeschaltet seien. Nun denn, dass auf einer milliardenteuren Großbaustelle keine versprengten Partisanen und potentiellen Saboteure gebraucht werden können, ist eigentlich logisch. Dass es dabei aber primär um die Baustelle und die Geschäftsinteressen der beteiligten Unternehmen geht - und nicht um die Befreiung der Welt von Terroristen -, kann bei der personellen Besetzung der Top-Positionen in Regierung und US-Botschaft nur noch einem Blinden verborgen bleiben.

Und als ob diese Hinweise noch nicht ausreichen würden, um die öltriefende Agenda des Afghanistan-Kriegs zu verdeutlichen, lassen sich auch an der Heimatfront die gut geschmierten Zusammenhänge von Bush-Politik und Öl-Geschäft kaum länger verbergen: "Enrorgate", der Skandal um die [größte Pleite der US-Finanzgeschichte](#) ([Die Bush-Administration: Full of Energy!](#)), führt geradwegs wieder hinein in den konspirativen Sumpf von Vetternwirtschaft, Korruption und Betrug, den Bush jun. nach seinem dubiosen Wahlsieg dank des *war on terror* scheinbar abgeschüttelt hatte - und zurück zu seinen eigenen Insider-Geschäften als Direktor von "Harken Energy", einer Öl-Explorationsfirma, Anfang der 90er Jahre.

Wie im Enron-Fall, wo die Direktion vor der Pleite noch schnell Kasse machte, verkaufte auch George W. Bush sein Aktienpaket für knapp eine Million Dollar, wenige Wochen bevor Harken mit Beginn des Golfkriegs "überraschend" Konkurs ging. Wie Enron die Hauptquelle der Wahlkampfspenden von Bush jun. darstellte, zählten die Investoren von "Harken" zu den wichtigsten Finanziers des Seniors. Und wie dort Dokumente über die betrügerischen Transfers verschwanden, wurden Untersuchungen des "Harken"-Insider-Deals von seinem Vater seinerzeit niedergeschlagen, wobei der vom Junior [unlängst](#) im Handstreich liquidierte "Freedom of Information Act" die Veröffentlichung von Akten aus dieser Zeit künftig verhindert. So wie die Durchsetzung mit Bush-Männern in den Aufsichts- und Treuhand-Firmen, die jetzt den [Enron-Betrug](#) untersuchen sollen, eher für Vernebelung als für Aufklärung sorgen wird.

Tom Flocco und Michael Ruppert haben im 3. Teil ihrer [Profits of Death-Serie](#) weitere Parallelen recherchiert, für sie ist der Fall Harken "The Mother of all Enrons". Zwei Banken, Faysal Islamic Bank of Bahrain und das Kuwait Finance House, die seinerzeit in die Geschäfte verwickelt waren, stehen heute auf der Liste der verdächtigen Institute in Sachen Terrorfinanzierung - allerdings nur auf den Listen europäischer Fahnder. Von George W. Bushs Einfrierprogramm blieben sie bis dato verschont. Die beiden in Verdacht geratenen Banken unterhalten ihre Korrespondenzkonten just bei jenem internationalen Großinstitut, dessen US-Ableger A.B.Brown im Zusammenhang mit den Spekulationen vor dem 11.9. unangenehm auffiel: der Deutschen Bank. (siehe [Die Spur des Geldes](#)).

Wenn CNN mittlerweile über die Hintergründe der Resignation des Top Bin Ladin - Fahnders John O'Neill berichtet, wäre es dann nicht für ARD & Co. auch an der Zeit, Ermittlungen gegen die Deutsche Bank aufzunehmen?

Mittlerweile ist das hier wiedergegebene Zitat von Richard Butler in dem angegebenen CNN-Transcript nicht mehr enthalten. Dennoch war dieser Text am 10.1. ca. 14 Uhr MEZ, als ich die Übersetzung anfertigte, dort so wiedergegeben. Dummerweise habe ich aus dem Online-Dokument zitiert und mir erst einige Zeit später (16 Uhr 10) eine Kopie gemacht - in der Zwischenzeit muss das Dokument von CNN "aktualisiert" worden sein, denn auch meine Kopie enthält schon die jetzt publizierte Version. Da es sich nicht um eine "spielentscheidende" Aussage handelt - und Google keine Ergebnisse bei der Suche nach dem "Original" brachte -, will ich das nicht weiter recherchieren. Es zeigt mir aber, wie Aussagen von Insidern, die ein bisschen frei von der Leber weg geplaudert haben, im Nachhinein frisiert werden.

Krieg, Lügen, Videos

Mathias Bröckers 26.01.2002

The WTC Conspiracy XXXII

Dass das erste Opfer im Krieg die Wahrheit ist, wird in den Medien zwar immer wieder verkündet, was sie freilich nicht davon abhält, weiterhin Teil- und Un-Wahrheiten über den Krieg als Wahrheit zu verkaufen. Als unabhängige vierte Gewalt im Staate ist die Presse in Kriegszeiten ausgeschaltet, obwohl ihre grundsätzliche Unabhängigkeit in allen demokratischen Ländern durch die Verfassung garantiert ist. Doch die Medien fügen sich selbstkontrolliert, willig und ohne Murren in ihr Schicksal - wäre da nicht der Stachel im Fleisch amerikanischer Bigotterie und Zensur: Larry Flynt.

Dass es nicht Jay Leno oder Letterman, nicht die New York Times oder CNN sind, die wegen Einschränkungen der Berichterstattung über die Kriegführung in Afghanistan das Verteidigungsministerium  [verklagen](#), sondern es dem Pornokönig und Herausgeber des  [Hustler-Magazins](#) Larry Flint vorbehalten bleibt, im "land of the free" die Fahne der Pressefreiheit hochzuhalten, ist ebenso bezeichnend wie peinlich. Peinlich, weil es die verdammte Pflicht der sich "seriös" nennenden Medienorgane gewesen wäre, jede Einschränkungen ihrer Unabhängigkeit zentimeterweise zu verteidigen; bezeichnend, weil es schon 1983 bei der US-Invasion in Grenada niemand anderes als Larry Flynt war, der das Recht seiner Reporter einklagte, die Armee auch bei ihren Kampfhandlungen zu begleiten - und den Prozess verlor. Nach Vietnam, so Flynt in einem  [Interview](#) mit der "Columbia Journalism Review", hätten die Präsidenten und hochrangige Offizielle begonnen, die Presse als "Widersacher" zu betrachten:

"Reagan marschierte in Grenada ein, Bush senior in Panama und führte dann den Golfkrieg. Und in allen Fällen gab es strenge Restriktionen für die Presse. Afghanistan jetzt ist der Strohalm, der dem Kamel den Rücken bricht. Die amerikanischen Bürger haben ein Recht zu wissen, wie das Militär diesen Krieg führt. Die Presse hat die Verpflichtung darüber zu berichten. Es ist ein wichtiger Verfassungsgrundsatz. Diese Klage hätte von den Mainstream-Medien geführt werden müssen, nicht von mir. Aber ich denke, die machen sich nur Sorgen darum, wer das nächste Interview mit George und Laura Bush bekommt."

Da sich Flynt einst in einer gerichtlichen Schlacht um die Etablierung des Schamhaars in der US-Presse verdient gemacht hat - was ihm eine sehenswerte Hollywood-Verfilmung seines bewegten Lebens als Schmutzlord und Freiheitskämpfer einbrachte -, ist er juristisch wahrscheinlich gut gerüstet und letztlich doch genau der richtige Mann für diese Klage. Schließlich geht es auch dieses Mal um Pornographie, wenn auch nicht der sexuellen, sondern der militärischen Art - und um die Frage, wie viel "Schamhaar" der aufgeklärten Öffentlichkeit im 21. Jahrhundert zugemutet werden darf.

Schon nur die Leichen der in Afghanistan von der US-Armee getöteten Zivilisten zu zählen, gilt ja derzeit den westlichen Medien als "Schweinkram" - wenn wundert es da noch, dass Berichte und Bilder über das vom "war on terror" angerichtete Debakel als "Hardcore" eingestuft und verbannt werden.

Es galt einst als Ausweis des demokratischen Amerika, dass die US-Armee der Presse auch in der Frontberichterstattung eine größtmögliche Freizügigkeit einräumten. Natürlich gab es eine militärische Zensur, um strategische Geheimnisse und die kämpfende Truppe zu schützen, doch noch die Frontgeneräle des 2. Weltkriegs hatten größtes Interesse an einer umfangreichen, möglichst objektiven Berichterstattung - um sich gegen Kritiker an der Heimatfront notfalls mit Pressedokumenten verteidigen zu können. Mit dem Napalm-Terror gegen vietnamesische Bauern - und den in der Heimat protestierenden Medien - schlug diese Haltung in ihr Gegenteil um, und auch das Pentagon machte sich zu eigen, was es bis dato als Öffentlichkeitsarbeit von Diktaturen gebrandmarkt hatte: pure Propaganda.

Der Informationsdienst  [Strategic Forecasting](#) stellt in seiner Analyse zum Afghanistan-Krieg dazu fest:

"Das Verteidigungsministerium und die Medien haben die Rollen getauscht. Die PR-Offiziere des Militärs, normalerweise die Cheerleader, haben die Rolle des mahnenden Kindermädchens übernommen und erinnern die Medien, dass dieser Krieg lang und hart werden wird; und die Medien sind in die Rolle des Cheerleaders geschlüpft und erschaffen ein Bild des Krieges mit überwältigenden und wiederholbaren Siegen."

So forderte CNN-Chef Walter Isaacson in einem Memo seiner Mitarbeiter auf, die Leiden in Afghanistan herunter zu spielen: es sei "pervers, den Focus zu sehr auf die Zwischenfälle und das Leid in Afghanistan zu richten". Wenn leidende Zivilisten gezeigt würden, dann nur "im Kontext der Terrorattacke, die großes Leid in den USA verursachte". Der CBS Nachrichten-Chef Dan Rather ging noch weiter: "George Bush ist der Präsident. Er trifft die Entscheidungen und wie es sich für einen Amerikaner gehört: wo immer er mich haben will, ich reihe mich ein, sag mir nur wo."

Nach  [Ansicht](#) eines kritischen Beobachters des verschwundenen unabhängigen US-Journalismus gehört dieses Statement "zum Erschreckendsten, was von einem leitenden Nachrichtenmenschen in der Geschichte des amerikanischen Journalismus je gesagt wurde". Der "Führer" jedenfalls hätte an solchen "Schriftleitern" seine helle Freude gehabt. Und der CBS-Nachrichtendirektor ist beileibe nicht der einzige Medienmacher von goebbelsartigem Kaliber: selbstdenkende Kommentatoren und Kolumnisten sind an der Einheitsfront von  [Patriotismus und Zensur](#) allenthalben abserviert worden.

Dass freilich ein "Sittenstrolch" wie Larry Flint nicht umgehend ins KZ wandert, sondern den Verteidigungsminister immerhin noch verklagen darf, macht schon noch einen Unterschied zwischen Deutschland nach dem Reichstagsbrand und Amerika nach dem WTC-Anschlag. Dennoch scheint es an der Zeit, für den Politikstil des als "mitfühlenden Konservativen" angetretenen Bush und seine Propagandakompanien einen neuen Terminus zu finden - "compassionate fascism" scheint mir nicht so schlecht

Von Al-Capone-Land nach Pipelineistan

Mathias Bröckers 02.02.2002

The WTC Conspiracy XXXIII

***Inter arma silent leges* - Unter Waffen schweigen die Gesetze. Ciceros berühmtes Diktum aus den großen Zeiten des römischen Imperiums hat im amerikanischen Imperium seine Gültigkeit nicht verloren. Wenn wir uns die Käfighaltung betrachten, mit der Kriegsgefangene heute auf eine Weise behandelt werden, wie sie in ethisch fortgeschrittenen Regionen nicht einmal mehr Hühnern zugemutet wird, könnte man gar ins Zweifeln kommen, ob sich die Zivilisation in den letzten 2000 Jahren überhaupt weiter entwickelt hat.**

Zwar ist anders als bei den Römern und Griechen Sklavenhaltung mittlerweile gesetzlich verboten, tatsächlich hat der "zivilisierte" Westen seine rechtlosen menschlichen Arbeitstiere aber nur außer Sichtweite verfrachtet, in die *sweatshops* der Dritten Welt. Zwar ist, nach allen demokratischen Verfassungen, das Volk der eigentliche Souverän und Korruption gesetzlich untersagt, tatsächlich zeigt  [Enrorgate](#), dass letztlich derjenige politischen Einfluss hat (und z.B. die Energiegesetze schreibt), der sich die meisten Politiker kauft. Zwar gelten im Namen von Humanität und Menschenrechten Krieg und Gewalt als "ultima ratio", de facto sind sie die Fortsetzung dieser korrupten Politik mit konsequenten Mitteln, denn  [there's no business like war business](#).

Inter arma silent mediae - im Zeitalter der römischen Imperatoren spielten die Medien noch keine große Rolle, sonst hätte Cicero dies mit Sicherheit hinzugefügt -, und auch dieses ungeschriebene Gesetz hat unter Kaiser George W. seine Gültigkeit. Wäre da nicht ein kleines virtuelles Dorf, das wie die Gallier in Kleinbonum erbitterten Widerstand gegen die Römer und das lärmende Schweigen der Medien leistet - und auf seinem Marktplatz im Internet ohne Unterlass unterdrückte Nachrichten austauscht.

Wie zum Beispiel  [Sherman Skolnick](#), der wie einst "Der Chef" als Kriminalist im Rollstuhl seit Jahrzehnten als "judge-buster" korrupten Richtern und Politikern auf der Spur ist und uns im vierten Teil seiner  ["Enron - Black Magic"-Serie](#) in eine der Schaltstationen des Amerikanischen Imperiums führt, in der die Gültigkeit der ciceronischen Gesetze sehr wohl bekannt ist: nach Cicero, Chicago. Jenen einst als Al-Capone-Land berüchtigten Stadtteil, in dem der US-Geheimdienst im 2. Weltkrieg die Invasion Italiens einfädelt und den Grundstein für  [CIA-Mafia-Vatikan-Rattenlinie](#) legte - und in dem als Erzbischof in den 70ern Paul "Gorilla" Marcinkus residierte: als späterer Chef der Vatikanbank einer der schillerndsten Kriminellen, den der Heilige Stuhl je zu seinen Stützen zählte.

Skolnick war schon auf der Spur, als bei der "First National Bank" in Cicero damals Millionen aus den Bilanzen verschwanden (u.a. zur Terrorfinanzierung) - und die Richter sich aus Gründen der "nationalen Sicherheit" weigerten, den Fall zu untersuchen. Ähnliches geschah 1991, als Kardinal Marcinkus vor einem europäischen Haftbefehl in seine alte Heimat geflüchtet war, wo er einen beschaulichen Lebensabend verbringen konnte. Ein hohes Mitglied der Chicagoer Konkursaufsicht, der als Zeuge vor Gericht zu Betrugereien und gefälschten Bilanzen bei der "First National" aussagen sollte, wurde einen Tag vor Weihnachten erschossen aufgefunden. Als Bilanzprüfer der zum Rockefeller-Imperium zählenden Bank, die häufig den Namen wechselte und als Alter Ego der Geldwäsche-, Terror- und Drogenbank BCCI gilt, fungierte die in Chicago angesiedelte Zentrale des Consultingkonzerns  [Arthur Andersen](#), just dieselben Wirtschaftsprüfer, die auch die im aktuellen Enron-Fall die Verluste jahrelang unter der Decke hielten und Akten schredderten.

Dass jetzt mit dem ehemaligen Enron-Vizedirektor  [Clifford Baxter](#) einmal mehr ein Mann, der zuviel wusste, auf  [merkwürdige Weise](#) ums Leben kommt, kann natürlich reiner Zufall sein - doch von Tag zu Tag wird offensichtlicher, dass Enron für die US-Mobster letztlich nichts anderes darstellt als Gasprom für die  [Russenmafia](#).

Erstere sehen ihre Pfründe freilich nicht nur in den lokalen, sondern in den globalen Ölreserven: Ende der 70er kaufte sich Enron einen Gouverneur, um die texanische Energieversorgung zu "deregulieren", Ende der 90er einen Präsidenten, um derlei Deregulierung nunmehr notfalls mit anderen Mitteln auch in  [Pipelineistan](#) durchführen zu können. Da die Medien über den Sturz des Enron-Riesen nicht schweigen können, dürfte dabei auch das eine oder andere Licht auch auf die Hintergründe um den 11.9. fallen - und die auf den frisch installierten Präsidenten zurollende ökonomische Depression, die dank des Kriegseintritts jetzt mit einer gigantischen Neuverschuldung überspielt werden kann.

Unterdessen tauchen in den Weiten des Webs auch wieder Nachrichten von Delmart E. Vreeland auf, dem kleinen Agenten des Navy-Geheimdienstes, den wir in der Folge  [Usama meets CIA](#) porträtiert haben - als möglichen Vorauswisser des WTC-Anschlags bzw. als Möchtegern-James-Bond. Vreeland war in Kanada wegen Betrugs mit falschen Kreditkarten verhaftet worden, hatte angegeben, Mitarbeiter des Geheimdienstes zu sein und verlangt, kanadische Sicherheitsbehörden zu sprechen. Er sei an verdeckten Operationen beteiligt gewesen und wolle über einen geplanten Terroranschlag eine Aussage machen. Da man ihm keinen Glauben schenkte, verfasste er schriftliche Aufzeichnungen und übergab sie im August der Gefängnisleitung zu seinen Akten.

Im Rahmen der Gerichtsverhandlung gegen Vreeland wurde jetzt einer dieser kryptischen  [Notizzettel](#) mit Vreelands  [Warnung](#) veröffentlicht - der mit der Liste: "Sears Towers, Chicago ?", "World Trade Center", "White House", "Pentagon?" beginnt.

Während der Verhandlung kam es zu einer weiteren krimireifen Bestätigung dafür, dass es sich bei Vreeland offenbar tatsächlich um einen verdeckten Geheimdienstmitarbeiter handelt - und er keineswegs, wie die US-Navy behauptet, 1986 entlassen wurde. Um die Identität seines Mandanten zu verifizieren führte der Anwalt ein Live-Telefonat aus dem Gerichtssaal: er wählte die Nummer des Pentagon, ließ sich mit dem "Department of Defense" verbinden und fragte nach dem Büro von Lt. Delmart Vreeland. Einen Moment später bestätigte der Operator Vreelands Eintrag, seine n Rang als Leutnant, seine Raumnummer und die Direktdurchwahl. Der Staatsanwalt wollte diesen beeindruckenden Beweis nicht gelten lassen: der (seit Monaten inhaftierte) Angeklagte hätte offenbar Möglichkeiten gefunden, das Telefonverzeichnis des Pentagon über Computer zu manipulieren...

Der Fall Vreeland wird uns also weiter beschäftigen, als ein möglicher Kandidat für das unvermeidliche Leck jeder Großkonspiration. Seine Anwälte sind überzeugt, dass sie das (beim Vorwurf des Kreditkartenschwindels absolut untypische) Auslieferungsbegehren der USA noch Jahre lang hinauszögern, wenn nicht ganz abwenden können. Ob Vreeland in seiner Zelle am Leben bleibt - und weitere Details über sein Vorauswissen offenbaren wird - könnte für die Wahrheitsfindung im WTC-Fall noch von Bedeutung werden. Da Kanada nicht im Krieg ist, schweigen die Gesetze und Medien dort noch nicht so ganz....

Die verbotene Wahrheit

Mathias Bröckers 11.02.2002

The WTC Conspiracy XXXIV

Das Buch "Die verbotene Wahrheit" der französischen Autoren Jean Charles Brisard und Guillaume Dasquie, aus dem wir im Zusammenhang mit dem tragischen Tod des Bin Ladin-Jägers John O'Neill schon zitiert hatten ( [In Memoriam John O'Neill - der kaltgestellte Jäger Bin Ladins starb im WTC](#)), ist nun auch in deutscher Sprache erschienen ( [Pendo Verlag](#)). In der Schweiz versucht ein dort lebender und mittlerweile eingebürgerter Bruder Usamas - Yeslam Bin Ladin - mit einer einstweiligen Verfügung die weitere Auslieferung des Buchs zu verhindern. Am 25. Januar hat er bereits eine einstweilige Verfügung erwirkt.

"Alle Antworten, alle Schlüssel zur Zerschlagung von Usama Bin Ladins Organisation liegen in Saudi Arabien", hatte FBI-Direktor O'Neill in einem Interview mit dem Autoren im Juli 2001 gesagt und auch die Gründe dafür genannt, warum er von seinem Posten als Top-Terroristen-Jäger zurückgetreten war:

"Das größte Hindernis bei den Ermittlungen gegen islamistische Terroristen waren die Interessen der US-Ölkonzerne und die Rolle Saudi-Arabiens."

Wie diese Interessen dazu führten, ein Pipeline-freundliches Regime in Afghanistan zu installieren und bis zum August 2001 in Geheimverhandlungen mit der Taliban-Regierung darüber zu verhandeln, beschreiben die Geheimdienst- und Finanzspezialisten Brisard und Dasquie anhand von Geheimdienstdokumenten, Zeugenaussagen und diplomatischen Quellen im ersten Teil des Buchs. Deutlich wird hier vor allem der Umschwung, den die unter Federführung der UN bis Ende 2000 gut fortgeschrittenen, multilateralen Verhandlungen mit der afghanischen Regierung nahmen, als die Bush-Administration das Weiße Haus übernahm.

Ende September 2000 hatte der stellvertretende Außenminister der Taliban noch einen Vortrag in Washington gehalten und Zugeständnisse bezüglich der Menschenrechtsforderungen und des Problems Bin Ladins in Aussicht gestellt - was allgemein als deutliche Erwärmung der Beziehungen gedeutet wurde. Ein Stabilisierung des Landes, die dem Westen so wichtig war, schien unmittelbar bevorzustehen. Doch mit der Amtsübernahme von Bush änderte sich der Ton und die Situation. Neben den Sechs-Plus-Zwei Gruppengesprächen (der Nachbarländer plus USA und Russland) nahm Washington wieder direkte bilaterale Gespräche mit den Taliban auf. "Wohl um nicht aus der Übung zu kommen", bemerken Brisard/Dasquie dazu süffisant. Wenige Monate später, bei einem letzten Treffen in Berlin im Juli 2001, drohte der Vertreter der US-Administration den Taliban dann offen mit militärischen Aktionen.

Im zweiten Teil des Buchs fächern die Autoren ein weiteres Hintergrundscenario auf, das nicht nur für die Aufklärung der Vorgänge um den 11.9., sondern auch für die Eindämmung des Terrorismus in der Zukunft von zentraler Bedeutung ist: die saudi-arabischen Netzwerke des islamischen Fundamentalismus. Die Finanzquellen dieses "Reichs aller Gefahren" speisen sich, neben dem Multi-Milliarden-Imperium der Königsfamilie und ihrer 4.000 Prinzen, vor allem aus dem ebenfalls milliardenschweren Finanz- und Beteiligungsnetz zweier Familien: der Bin Ladin und der Bin Mahfouz.

Der Clanchef Khalid bin Mahfouz (geb. 1928), Gründer und Hauptaktionär der Skandal-Bank BCCI, für deren 1991 aufgefliegenen Geldwäsche-, Drogen - und Betrugsgeschäfte der "Bankier des Terrors" ein Bußgeld von 245 Millionen US-Dollar zahlte, ist mit Usama Bin Ladin nicht nur als Schwager, sondern über mehrere in England, Sudan und Saudi-Arabien ansässige Firmen auch geschäftlich direkt verbunden. Zudem ist er, auch nach Schließung der BCCI, als Finanzmogul die Zentralfigur in dem nach wie vor bestehenden Beteiligungsgeflecht, das die Bank einst mit dem Ziel aufbaute, ein islamisches Gegengewicht zu den Investmentbanken in Wall Street aufzubauen (ähnlich wie die Enron-Betrüger ein texanisches Gegengewicht zu den Finanzjongleuren der Ostküste etablieren wollten). Der luxuriöse Zweitwohnsitz von Khalid Bin Mahfouz liegt seit 1981 passenderweise in Houston, Texas - und schon lange bevor er mit Usama Geschäfte machte, zählte zu seinen Bankkunden die Familie Bush. Auch die Privatkonten des netten Hurensohns von Bush senior - General Noriega - wurden von Mahfouz verwaltet.

Die Familienholding "Saudi Binladin Group", aus der Usama offiziell ausgeschieden ist, ist über eine Vielfalt von Unternehmen und Beteiligungen mit dem Mahfouz-Imperium verknüpft, unter anderem mit der in Genf ansässigen "Saudi Investment Company" (SICO) die Usamas Bruder Yeslam leitet. Yeslam Bin Ladin, der unlängst als Eidgenosse eingebürgert wurde, hat die Auslieferung der deutschsprachigen Ausgabe des Buchs in der Schweiz mit einer einstweiligen Verfügung gestoppt. In Deutschland ist es weiterhin erhältlich und nach Einschätzung des Verlags kann auch die Schweiz bald wieder mit Nachlieferungen versorgt werden.

"Yeslam Bin Laden hatte die Autoren Jean-Charles Brisard und Guillaume Dasquie u.a. der Verleumdung bezichtigt, weil diese den Geschäftsmann namentlich mit Verstrickungen zwischen Usama bin Ladin, angesehenen Finanzfachleuten, dem saudischen Königshaus, Vertretern amerikanischer Ölkonzerne, Mitgliedern der Taliban und der amerikanischen Regierung in Verbindung gebracht haben." - Pendo Verlag

Da die Autoren in diesem Buch alle ihre Quellen streng dokumentieren und sich spekulativen Behauptungen durchweg enthalten, scheint das Buch in der Tat juristisch wasserdicht zu sein - so sehr, dass die präzise Aufzählungen von Namen, Adressen, Beteiligungen, Querverbindungen den unbedarften Leser fast schon wieder verwirrt. Für Kriminalisten und Fahnder aber dürften diese Verbindungen von großem Interesse sein, wenn sie denn, was John O'Neill verwehrt wurde, der Erdölmonarchie am Golf und ihren fundamentalistischen Finanz-Scheichs irgendwann auf die Finger klopfen dürften.

Verglichen mit diesem aus riesigem Ölreichtum gespeisten Finanznetzwerk muten konventionelle Terrorgruppen, wie etwa die deutsche RAF in den 70er Jahren, die sich das Kapital für ihre Aktivitäten zuvor durch Bankraub beschaffen mussten, fast an wie aus der "Räuber Hotzenplotz"-Geschichte entsprungen. Clans wie die Bin Mahfouz oder die Bin Ladin gehören zu den reichsten Familien der Welt - und Brisard/Dasquie räumen in einem weiteren Kapitel mit der Mär auf, dass es sich bei Usama um einen abspenstigen Rebellen und verlorenen Sohn dieser Dynastien handelt.

Wie wenig der Mythos eines Abtrünnigen zutrifft auf Usama Bin Ladin zutrifft, wird schon darin deutlich, dass der erste internationale Haftbefehl auf den angeblich seit Anfang der 90er aktiven Terroristen erst 1998 ausgestellt wurde, beantragt nicht aus Washington, London oder Berlin, sondern aus Tripolis. Die Behörden Gaddafis machten Bin Ladin und Komplizen der "Al Muqatila", einer radikalen Sunniten-Gruppe, für den 1994 begangenen Mord an zwei Mitarbeitern des deutschen Bundesamts für Verfassungsschutz - Silvan Becker und seiner Ehefrau - verantwortlich. Der Hintergrund dieser Geschichte zeigt die Verstrickung des Westens mit ihrem angeblichen Erzfeind. Mit der libyschen Revolution war nicht nur British Petroleum (BP) von den Ölquellen vertrieben worden, zudem stand der Oberst Gaddafi auch für einen liberalen, aufgeklärten Islam - was zu einer Interessenskoalition von islamistischen Fundamentalisten und britischem Geheimdienst führte, der 1996 mit Kämpfern der "Al Muqatila" die Ermordung Gaddafis plante.

Nicht nur in den 80er Jahren, als Bin Ladin das saudische Kontingent von Gotteskriegen gegen die Sowjets in Afghanistan anführte, sondern auch danach arbeitete der Westen eng mit Usama zusammen und nutzte ihn, wenn nicht als direkten Agenten, dann als Werkzeug zur gewaltsamen Durchsetzung seiner außenpolitischen Ziele.

Dennoch hält es Jean Charles Brisard für falsch, Bin Ladin als "Geschöpf der CIA" zu bezeichnen:

"Wenn die Vereinigten Staaten bin Ladin unterstützt haben, so war dies weitestgehend die unbeabsichtigte Folge ihrer eigenen Ambitionen in der Region. Dagegen ist die Unterstützung durch Saudi-Arabien Teil einer bewusst betriebenen, klaren und unmissverständlichen Politik zum Zwecke der weltweiten Stärkung des Islam. Im Lichte dieser Enthüllungen erscheint Usama bin Ladin in erster Linie als ein Produkt des Wahhabismus und als Instrument des saudi-arabischen Königreichs."

Solange allerdings die Terrorförderung dieses Königreichs unantastbar bleibt, um die amerikanischen Geschäfte mit der Erdölförderung nicht zu behelligen, solange die jahrzehntelange Geschäftsverbindungen der ölgetränkten Bush-Administration mit der Saudi-Diktatur ein Tabuthema bleiben - James R. Bath, der sich am Startkapital für George W. Bushs erste Firma beteiligte, war der US-Vermögensverwalter von Salem Bin Ladin und Khalid Bin Mahfouz ! -, solange kann von wirklichen Erfolgen im Kampfe gegen islamistischen Terror kaum die Rede sein.

Mit der Veröffentlichung des Buches von Brisard und Dasquie ist das Tabu jetzt zumindest auf dem Tisch, in Frankreich schon auf Platz 1 der Bestsellerliste. Von der deutschen Ausgabe wurden nach Angaben des Verlags in den ersten zwei Wochen schon über 20.000 Exemplare ausgeliefert, in den USA ist, wenn wundert, bisher noch kein Verlag gefunden worden. Doch dies wird, bei dem Aufsehen, das das Buch in Europa erregt hat, nicht lange auf sich warten lassen. Dass seine Hinweise nicht nur bei den Lesern, sondern auch bei den Entscheidungsträgern der internationalen Gemeinschaft ankommt, bleibt zu wünschen, denn die Forderung an die USA ist überfällig, in ihrem Krieg nicht nur die Häfen des Terrors trockenzulegen, die auf dem geopolitischen Schachbrett gerade opportun erscheinen, sondern vor allem jene, die für den gefährlichsten Arm des Terrors den materiellen und ideellen Hintergrund liefern.

Obwohl die einstweilige Verfügung gegen die Auslieferung des Buchs nur für die Schweiz gilt und nicht in Deutschland, hat amazon.de den Titel aus seinem Angebot genommen. Bei amazon.fr hingegen ist das Buch noch zu erhalten, allerdings wird es auch bei amazon.com nicht aufgeführt. Ein Leser, der den Titel vorbestellt hatte, erhielt keine Storno-Mail, sondern auf Nachfrage folgende Mitteilung:

"Wir nehmen derzeit keine Bestellungen für den Titel "Die verbotene Wahrheit. Die Verstrickung der USA mit Osama Bin Laden." von Jean-Charles Brisard und Guillaume Dasquie entgegen und haben alle bisherigen Bestellungen dieses Buches storniert. Der Vertrieb ist derzeit für die Schweiz untersagt; als Versandhandel mit Schweizer Kundinnen und Kunden ist uns eine Auslieferung daher nicht möglich auch nicht an Lieferadressen außerhalb der Schweiz. Wir bitten um Ihr Verständnis!"

Bei Amazon ist das Buch mittlerweile spurlos verschwunden, nur noch im Google-Archiv wird man  [fündig](#). Erstaunlich, dass Schweizer Recht Einfluss auf die in Deutschland stationierte Filiale eines US-Versandhändlers haben kann. Im regulären Buchhandel in Deutschland ist das Buch problemlos erhältlich.

Propagandamythen aus dem Führerbunker

Mathias Bröckers 18.02.2002

The WTC Conspiracy XXXV

Vor 25 Jahren wurde Bob Woodward zu einem der Heroen des investigativen Journalismus, als er in der "Washington Post" den Watergate-Skandal aufdeckte. Sein Insider-Protokoll zum 11.9. zeigt indessen, dass der Held von einst heute nur noch unkritische Hofberichterstattung betreibt.



White House photo by Paul Morse

Dass ich die offiziellen Erklärungen zu den Vorfällen am 11.9. von Anfang an bezweifelte, war weniger ein vom Verstand gesteuerter Reflex, sondern eher ein gefühlsmäßiges Unbehagen. Irgendetwas schien mir überhaupt nicht zu stimmen, aber ich wusste nicht was. Der verschwörungstheoretische Blick auf die Ereignisse war eher aus dieser Not geboren als aus der Absicht, irgendeine Verschwörung nachzuweisen; eher eine tastender Orientierungsversuch im Nebel, als ein zielgerichteter, planvoller Aufklärungsversuch. Dass sich dieser Kommentar dann zu einer quasi unendlichen Geschichte ausweiten sollten, war weder gewollt noch abzusehen, doch dass es so kam, hat einen ganz einfachen Grund: von Tag zu Tag wurden die Ungereimtheiten der offiziellen Version größer - und die scheinbar "verrückte" verschwörungstheoretische Perspektive erwies sich als weitaus realitätstauglicher und näher an der "Wahrheit" als die "nüchterne", angeblich objektive des Medienmainstreams.

Mittlerweile bin ich überzeugt, dass die eigentlichen Verschwörungstheoretiker des 11.9. nicht bei "Telepolis" und auf verschiedenen Seiten im Internet auftauchten, sondern über CNN, AP, ARD, ZDF, RTL, SPIEGEL, FAZ, BILD... und alle anderen Kanäle publizierten. Bis heute haben sie uns zur Erklärung der Anschläge auf WTC und Pentagon nichts anderes präsentiert als eine Bin-Ladin-al-Qaida-Weltverschwörungstheorie, für die auch fünf Monate nach der Tat kein einziger gerichtstauglicher Beweis vorliegt.

Sang- und klanglos ist der personifizierte Weltfeind Nr. 1 denn auch mittlerweile aus den Nachrichten verschwunden, ob *dead or alive* spielt keine Rolle mehr, er hat seine Schuldigkeit als Fratze des Bösen getan. Auch al-Qaida, das "weltumspannende Netz" gefährlicher Selbstmordattentäter und "Schläfer" - (was machen die eigentlich? Kein Wecker? Verschlafen? - wenn es diese "Schläfer" wirklich gibt, auf was warten sie?) -, auch al-Qaida, die 30.000 Namen umfassende Gästeliste aus Bin Ladins Gästehaus in Peschawar, wird als Hintergrund zunehmend unbedeutend und ist schon einem völlig abstrakten Bedrohungsszenarium durch "Terror" und neuerdings einer "Achse des Bösen" gewichen. Mit der Aufklärung des Falles, die Fahndung nach den Tätern und Hintermännern, hat der *war on terror* nichts mehr zu tun.

"Als Bush die Nachricht in einer Schule erreicht, bleibt er merkwürdig ungerührt, auch bei seinem ersten Statement keine Sorgenfalten, kein wirkliches Entsetzen. Vielleicht weil die "Schurken" den verabredeten Zeitpunkt eingehalten hatten: vor 9 Uhr sind im WTC keine wichtigen Banker und keine

Besuchermassen, sondern nur das "Fußvolk" anwesend. Ein unvermeidlicher "Kollateralschaden" also, wie man Zivilistenopfer seit der Bombardierung Bagdads zu nennen pflegt. Ob es tatsächlich ein Motiv für das Unvorstellbare, eine inszenierte Katastrophe wie in Pearl Harbor gibt, werden die nächsten Aktionen der Weltordnungsmacht bald zeigen."

Dies hatte ich am 12.9. geschrieben ( [The WTC Conspiracy](#)) und zu diesem Zeitpunkt mochten und konnten sich vielleicht wenige dieses Unvorstellbare vorstellen. Mittlerweile sieht das etwas anders aus und die Aktionen der Vereinigten Staaten machen deutlich: Es geht nicht um die Aufklärung des Falles und die Überführung der Täter, sondern um militärische Züge auf dem geopolitischen Schachbrett. Essenzielle Fragen zum Tathergang, wie die nach dem Ausbleiben der Luftabwehr, der Veröffentlichung des gesamten Funkverkehrs, der Nichtverfolgung der Finanzppekulationen um den 11.9., um nur einige zu nennen - sie fallen in ein Grab des Schweigens und gehen im Gedröhne von Krieg, Aufrüstung und *Stars & Stripes* unter.

Die merkwürdige Ungerührtheit des Präsidenten, als ihm die Nachricht in der Schule von seinem Assistenten zugeflüstert wird, hat mittlerweile eine Erklärung gefunden: Bush war schon vor seinem Schulbesuch über die Vorgänge in New York informiert. Aber es bestand offenbar keine Eile. Genauso wenig wie für den höchsten Militär des Landes, General Richard Myers, der in Washington bei einem Frühstücks-Meeting mit einem Senator saß. Während die beiden WTC-Türme getroffen wurden und ein entführter Jet auf das Pentagon krachte, redeten die beiden gemütlich weiter. Dass der Chairman of the Joint Chiefs of Staff, der leitende Kommandobevollmächtigte der Armee, in so einem Fall nicht informiert wird, kann eigentlich auch nur damit zu tun haben, dass  [keine wirkliche Eile](#) besteht. Der einzige, der es an diesem Morgen eilig zu haben schien, als er am Telefon von der Attacke erfährt, ist Außenminister Powell - er verlässt das Frühstück mit dem neuen peruanischen Präsidenten und macht sich sofort auf den Rückflug. Vizepräsident Dick "Ihr könnt ihn aufhängen" Cheney wird derweil im Eilschritt von Sicherheitsbeamten in den Bunker des Weißen Hauses gebracht.

Bob Woodward, die "Watergate"-Koryphäe der "Washington Post", hat in einer Serie für seine Zeitung eine Art  [Insider-Protokoll](#) geschrieben, dass die Aktivitäten der Regierungsspitze vom 11. bis zum 20. September zusammenfasst und auf direkten Interviews und Notizen der Beteiligten basiert. Im Bunker erreicht Cheney ein Telefonat von Präsident Bush aus der *Air Force One*: "Wer immer das getan hat, wir werden ihnen in die Ärsche treten."

Abgesehen von derlei Originalton-Kleinodien trägt Woodward's ausführlicher Bericht allerdings wenig zur Aufklärung des Falles bei. Fast hat man bei der Lektüre den Eindruck, dass so wie ihm damals als jungem Reporter von bestimmten Geheimdienstkreisen die Informationen zugespielt wurden, die zur Aufdeckung von Nixons "Klempnertruppe" führten, ihm nunmehr als Starjournalisten aus anderen Geheimdienstkreisen Details zukommen, die eher zur Vernebelung und zur Legendenbildung um Bushs Kriegskabinett beitragen.

Eine der himmelschreiend offenen Fragen des Dramas vom 11.9.: Warum die Luftabwehr die Pentagon-Maschine fast eine Stunde unbehelligt ihr Ziel ansteuern ließ, auch dann noch, als bereits zwei entführte Jets in die WTC-Türme geflogen waren, geht in Woodward's minutiösem Protokoll folgendermaßen unter:

Im Bunker des Weißen Hauses nähert sich ein Militäradjutant dem Vizepräsidenten: "Da ist ein Flugzeug 80 Meilen draußen", sagte er. "Es ist ein Kampfflugzeug in der Nähe. Sollten wir eingreifen?"

"Ja", antwortete Cheney ohne zu Zögern.

Um den Vizepräsidenten sitzen (Condoleezza)Rice, der Amtschef des Weißen Hauses Joshua Bolten und Cheneys 'chief of staff' Lewis "Scooter" Libby gespannt, als der Militäradjutant seine Frage wiederholt, dieses Mal mit mehr Dringlichkeit. Das Flugzeug war jetzt 60 Meilen entfernt. "Sollen wir eingreifen?"

"Ja", antwortete er wieder.

Als das Flugzeug näher kam, wiederholte der Adjutant die Frage. Steht die Order noch?

"Natürlich tut sie das", schnappte Cheney.

Es war "offensichtlich eine sehr bedeutsame Aktion", sagte Cheney in einem Interview. "Du forderst von amerikanischen Piloten auf einen Jet voller Zivilisten zu feuern. Auf der anderen Seite hatte ich ja direkt vor Augen, was mit dem World Trade Center geschehen war, und es war mir klar, dass ein entführtes Flugzeug eine Waffe darstellte."

Das war's. Erstaunlich, dass auch im Bunker offenbar keinerlei Eile besteht. Die entführte Maschine nähert sich Washington, der Adjutant fragt einmal, zweimal, dreimal, erhält jedes Mal eindeutige Antworten, aber es geschieht nichts. Statt diese kafkaeske Situation aufzulösen und das Ausbleiben der Feuerwehr (siehe  [Wo blieb die Feuerwehr?](#)) zu thematisieren, lässt Woodward Cheney dann noch einmal sein inneres Drama rekapitulieren, wie in einem schlechten Hollywoodfilm. Und Schnitt. Von hier schweift der Artikel dann zum Absturz der Pennsylvania-Maschine und weiter.

Den Einstieg in sein Protokoll über "Amerikas chaotischen Weg in den Krieg" nimmt Woodward über die Bunkersitzung am Abend des 11.9., an dem sich Bush, Cheney, Powell, Rumsfeld, Rice und CIA-Chef Tenet um 21 Uhr 30 treffen: "Intelligence was by now almost conclusive that Osama bin Laden and his al Qaeda network, based in Afghanistan, had carried out the attacks."

Die Geheimdienste waren sich zu diesem Zeitpunkte also "nahezu schlüssig", dass Bin Ladin und al-Qaida die Anschläge ausgeführt hatten. Woher diese Schlüssigkeit kam, wird nicht erwähnt - auch nicht im zweiten Teil der Serie, die den nächsten Tag beschreibt, an dem "für (CIA-Chef) Tenet die Beweise gegen Bin Ladin schlüssig waren - game, set, match". Als Grund wird lediglich angeführt, dass bei Dreien der Entführer Verbindungen nach Afghanistan nachgewiesen seien. That's it. Ansonsten spielt die Frage nach Beweisen für die Täterschaft - an der der gesamte Kriegausbruch hängt - für den einstigen Heroen des investigativen Journalismus Bob Woodward keinerlei Rolle mehr. Ein Vierteljahrhundert nach Watergate scheint er nunmehr selbst ins Lager der "Klempnertruppe" übergelaufen - und schustert, gefüttert mit  [Exklusivinterviews](#) der Top-Offiziellen, Propagandamythen aus dem Führerbunker zusammen:

Das "Kriegskabinett" hatte Fragen, keiner mehr als Rumsfeld. Was sind die Ziele? Wie viele Beweise brauchen wir um al-Qaida zu verfolgen? Während schnelles Handeln erforderlich sei, sagt Rumsfeld, würde es bis zu 60 Tage dauern, einen größeren Militärschlag vorzubereiten. Und, fragte er, gibt es alliierte Ziele, die von einem Angriff ausgeschlossen sind? Beziehen wir unsere Alliierten in die Militäraktionen ein?

Rumsfeld warnte, dass eine effektive Antwort einen größeren Krieg erfordern würde, der über den Einsatz des Militärs hinausginge. Die Vereinigten Staaten, sagte er, müssen jedes Werkzeug einsetzen - militärisch, rechtlich, finanziell, diplomatisch, nachrichtendienstlich.

Der Präsident war enthusiastisch. Aber Tenet präsentierte einen ernüchternden Gedanken. Obwohl al-Qaidas Heimatbasis Afghanistan sei, operiere die Organisation nahezu weltweit. (..)Wir haben ein 60-Länder-Problem, sagte er der Gruppe.

"Lasst uns sie eins nach dem anderen wegputzen" antwortete Bush.

Der Präsident und seine Berater führten Amerika auf die Straße des Kriegs in dieser Nacht, ohne Straßenkarte.

Hauptsache Krieg, Hauptsache groß und ein "enthusiatischer" Präsident, der alle "wegputzen" will. Wäre es nicht grauenhafte Realität, man könnte meinen, in eine Cover-Version von Chaplins *Großem Diktator* geraten zu sein. In sofern kann man dem zum unkritischen Hofberichterstatte mutierten Bob Woodward für sein schonungsloses Porträt sogar schon wieder danken. Zu dem Hintergrund, den es vernebelt, passt es aufs Stimmigste.

Die größte Heroin-Regierung aller Zeiten

[Mathias Bröckers](#) 24.02.2002

The WTC Conspiracy XXXVI

Der Aufstieg der britischen "East India Company" zum weltumspannenden Finanzkonzern des Empires im 18. und 19. Jahrhundert verdankte sich in erster Linie dem illegalen Opiumgeschäft mit China (siehe  [Uncle Sam's Junk: Heroin, Taliban, Pakistan](#)), dessen Fortbestand in zwei Opiumkriegen mit militärischer Gewalt gesichert wurde. Dabei pflegte sich die ehrenwerte Kaufmannsgesellschaft in London immer dann besonders heftig über den menschenverachtenden

Opiumhandel zu empören, wenn sie in China zur Sicherung und Ausweitung ihres Monopols gerade mal wieder einen Krieg anzettelte. George W. Bush setzt diese klassische Tradition mit seiner jetzt angekündigten Offensive im "war in drugs" fort.

Einer der wesentlichen Gründe, warum die Vorgänge um den 11. September ihrer Aufklärung harren, liegt darin, dass die Hintergründe in Tabubereiche führen, deren Aufdeckung unerwünscht ist. Eines dieser Tabus ist die direkte und indirekte Finanzierung der US-Außenpolitik durch das Geschäft mit illegalen Drogen. So wurde die "Heroinisierung" Pakistans seit 1979 nicht nur als unvermeidlicher Kollateralschaden im Kampf gegen den Kommunismus angesehen, nach Ende des Kalten Kriegs wurde sie weiter akzeptiert, um das Land zahlungsfähig zu halten, für Waffenkäufe und die Bedienung der IWF-Kredite. Ende der 90er Jahre lagen dann die Einkünfte aus der  Schattenökonomie des Heroingeschäfts 30% über dem Staatshaushalt von 11. Mrd. \$.

Im  Oktober hatten wir prognostiziert, dass das vom pakistanischen Geheimdienst ISI - dem wichtigsten CIA-Partner der Region - kontrollierte Heroin-Geschäft nach einem Einmarsch der USA in Afghanistan weiter blühen wird. Dafür wurde jetzt mit der Berufung des Generals und Drogenbarons Rachid Dostum in das neue afghanische Kabinett Sorge getragen, mit der - so Adam Porter im  Guerilla News Network, "die größte Heroin-Regierung aller Zeiten zementiert wurde".

Auch außerhalb der Regierung sind die Warlords und Drogenhändler  back in business, die Nord-Allianz, die anders als die Taliban den Opiumanbau nie eindämmte, kontrolliert weite Teile des Landes, Pakistan hat einen der großen Schmuggelkönige der Khyber-Pass-Region wieder aus der Haft entlassen und in Kabul wurde die "High Commission on Drug Control" von der neuen Regierung einfach vor die Tür gesetzt, ihre Autos und Telefone beschlagnahmt: "Nicht einmal ein Fahrrad haben sie uns gelassen", beklagt der Leiter der Behörde, der nun in einem Zimmer im Außenministerium  unterkriechen musste.

Gleichzeitig  melden die Agenturen, dass jetzt Spezialeinheiten der USA die Shops in der Opium-Lane von Kandahar regelmäßig besuchen und die Aufforderung "Change your Business" hinterlassen - pro forma und für die bunten Seiten weltweit also wirklich etwas tun gegen den Opiumhandel. De facto freilich wären die Volksökonomien von Afghanistan und Pakistan auf der Stelle ruiniert, sollte das Opium- und Heroingeschäft zum Erliegen kommen.

Dass dies auf keinen Fall geschieht, dafür hat sich jetzt George W. Bush an der Heimatfront ins Zeug gelegt. Seine  Ankündigung der Verschärfung des "war on drugs" und einer saftigen Eaterhöhung für Eindämmung und Verfolgung bedeutet Balsam für die seit Kriegsbeginn in den Keller gefallen Preise für Roh-Opium und Heroin: "Jetzt werden wir reich", bekundete denn auch ein  junger Opiumhändler gegenüber der "New York Times". Während der Preis für ein Kilo Opium im August noch 300 \$ betrug, war er zwischenzeitlich auf 150 \$ gefallen.

"Wenn wir den Krieg gegen Drogen führen, führen wir Krieg gegen Terror", hatte Präsident Bush, dem Alkohol- und Kokainmissbrauch nachgesagt werden, im Rahmen seiner "Nationalen Drogenkontrollstrategie" verkündet - und ließ die Dumpfbotschaft in den  teuersten Werbespots, die je eine US-Regierung bei einer TV-Übertragung schaltete, unters Volk bringen. Während des "Superbowl" Football-Finales wurden so in zwei 30 Sekundenspots 3,2 Millionen Dollar Steuergelder verbraten - und quasi die direkte Verbindung von Drogenkonsum und Usama Bin Ladin hergestellt. "This is your brain on terror"  kommentierte der Mediendienst "PR Watch" die Propagandasspots - unter Anspielung auf die berühmten Spiegeleier-Plakate ("This is your brain on drugs"), mit denen seinerzeit unter Reagan/Bush der Drogenkrieg an der Heimatfront angeheizt wurde (und die Margen im neu installierten Heroin-Geschäft an der pakistanisch-afghanischen Grenze gepusht.) .

Wer es nicht glauben möchte, dass die CIA und weitere US-Geheimdienste in den Drogenhandel involviert sind, braucht nur ihren eigenen  Report darüber zu lesen, der zumindest die Spitze dieses Eisbergs lüftet (siehe dazu auch ein aktuelles  Interview mit Noam Chomsky). Dan Russell beschreibt in  Drugwar die Logik dieses Zusammenhangs:

"Die Machtzentren, die für den Drogenhandel verantwortlich sind, sind dieselben Machtzentren, die die künstliche Hysterie schüren, die für die fortgesetzte Kriminalisierung nötig ist. Das hält die Verkaufspreise

hundertfach höher als der natürliche Wert und den Handel exklusiv in den Händen des Muskelprotzes. Ein anderes Wort für Muskelprotz ist militärischer Geheimdienst. (...)

Verdeckte Regierung durch den militärisch-industriellen Komplex bedeutet korrupte Eroberungskriege und Regierung durch Drogenhändler. Als die traditionellen Rauschpflanzen der Welt zu illegalen Gütern wurden, bekamen sie einen Wert wie Edelmetall, das angebaut und geerntet werden konnte. Einzig durch ihren künstlichen, durch die Prohibition geschaffenen Wert wurden illegale Drogen überall dort zur Basis der militärischen Macht, wo sie angebaut und in Mengen geliefert werden konnten. Bis heute sind die amerikanischen Rüstungsunternehmen insofern die größten Drogengeldwäscher der Welt."

Da wundert es dann eigentlich nicht mehr, dass die Vereinigten Staaten die Einrichtung des Internationalen Strafgerichtshofs hartnäckig boykottierten, und auch jede Reform der Drogenpolitik blockieren und das Prohibitions- und Repressionsdogma hochhalten - nur so kann das verdeckte Geschäft lukrativ und in den Händen des "Muskelprotzes" bleiben. In einer  [Studie](#) des UN-Drogenkontrollprogramms UNDCP wurde untersucht, wie viel Umsatz in verschiedenen Ländern mit welchen Drogen gemacht wird und welchen Einfluss der Grad der Prohibition auf diesen Umsatz hat. Ergebnis: harte Repression fördert den Umsatz von harten Drogen:

"Die Vereinigten Staaten liefern ein gutes Beispiel: Obwohl 78% aller Konsumenten illegaler Drogen Cannabis nutzen (1995-1996), betrugen die geschätzten Ausgaben für Cannabis nur 12% sämtlicher Ausgaben für illegale Drogen. (...) Die Niederlande sind einer der wenigen Fälle in entwickelten Ländern, in denen der Markt für Cannabis (0,5 Milliarden \$ 1995) deutlich größer ist als die Heroin- und Kokain-Märkte (0,26 Mrd. \$)."

Laut UNDCP überwiegt in den USA der Umsatzanteil harter Drogen im Verhältnis 7:1, während es in den Niederlanden weiche Drogen sind, deren Umsatz 3:2 überwiegt. Diese Zahlen der Vereinten Nationen zeigen, dass die pragmatische, schadensreduzierende Politik der Holländer sehr viel besser geeignet ist als die repressive Linie der USA, um die Einnahmequellen von Terroristen trockenzulegen. Da Drogengeld die wichtigste Finanzquelle des internationalen Terrorismus darstellt, wäre ein Frieden im "war on drugs", ein neuer Pragmatismus in der Drogenpolitik, einer der wichtigsten Schritte im Kampf gegen den Terror überhaupt. Es geht um 500 Milliarden Dollar oder sogar mehr, die per anno weltweit mit Produkten von Mohn-, Coca- und Hanfpflanzen umgesetzt werden - den größten globalen Schwarzmarkt überhaupt.

Ginge es wirklich um eine Kontrolle dieses Markts, könnte diese durch legalen Anbau und regulierte Abgabe dieser Substanzen leicht erreicht werden. Aber wer finanziert dann in Zukunft die inoffizielle amerikanische Außenpolitik, die "Contras" in Nicaragua, die "Djihad"-Lager in Afghanistan, die Todesschwadronen in Salvador und Kolumbien, die UCK im Kosovo? Wer hält unverzichtbare Verbündete wie die Heroin-Regierungen in Kabul und Pakistan am Leben? Wie soll die islamistische Destabilisierung Zentralasiens und Russlands finanziert werden? -

Nicht nur Mafia, Militärdiktatoren und Terroristen hängen am Drogentropf, auch die amerikanische Geo-Politik kommt ohne diesen Krokodilfonds nicht aus. Dank Bushs Offensive im Drogenkrieg werden die Gelder weiter üppig fließen ...

Die Kosher Conspiracy

Mathias Bröckers 02.03.2002

The WTC Conspiracy XXXVII

Nachdem das linksliberale politische Magazin  [The New Statesman](#) Anfang Februar unter der Schlagzeile "The Kosher Conspiracy" eine Titelgeschichte über die unkritische Unterstützung der Politik Sharons durch die britische Regierung veröffentlicht hatte, hagelte ein Sturm von

Antisemitismus-Vorwürfen auf das Blatt. Dass einer der Autoren, der renommierte australische Journalist John Pilger, für seine investigativen Reportagen über Menschenrechtsverletzungen wie den Genozid in Ost-Timor mehrfach ausgezeichnet wurde, rettete ihn nicht vor der Holocaust-Keule. Die trifft derzeit jeden Nicht-Juden, der Israel und seine Unterstützer öffentlich kritisiert - die 20.000 jüdischen Demonstranten dagegen, die kürzlich in New York gegen Sharons Terrorpolitik protestierten, tauchten in den Mainstream-Nachrichten kaum auf...

"Cui bono?" - bezieht man knapp ein halbes Jahr nach den Anschlägen diese Frage auf die Länder und Regierungen, denen sie genützt haben, bleiben nur zwei: USA und George Bush sowie Israel und Ariel Sharon. Nun wäre es wahrlich ein zu kurzer Schluss, diesen beiden schon deswegen eine Mittäterschaft zu unterstellen, weil sie die Hauptprofiteure sind. Bei der Frage nach einem Motiv für die Tat jedoch, die für jeden Kriminalisten bei der Erstellung von Täterprofilen zentral ist, müssten Bush und Sharon auf der Liste der Verdächtigen mittlerweile ziemlich oben stehen.

Wenn in einem Krimi jemand ermordet wird und der (unschuldige) Gärtner, als Haupterbe, in strengen Verdacht gerät, hätte er das allergrößte Interesse an einer zügigen und umfassenden Ermittlung des eigentlichen Täters. Was wäre da von einem Gärtner zu halten, der die Polizei auffordert, ihre Fahndung einzustellen und sich lieber auf die Verhinderung weiterer Morde zu konzentrieren? Eben dies haben Präsident Bush und sein Vize Cheney Ende Januar getan: Sie forderten den demokratischen Fraktionschef Tom Daschle auf, keine tiefgehende Kongress-Untersuchung der Vorgänge vom 11.9. anzustellen. Dies würde, so Cheney, "Ressourcen und Personal von den Anstrengungen im "war on terror" abziehen.

Somit liegt nunmehr auch eine offizielle Bestätigung für die Vertuschung und Vernebelung der Hintergründe des 11.9. durch die US-Regierung vor. Die Einrichtung eines Desinformations- und Propagandabüros ( [Rumsfeld: Pentagon lügt nicht](#)), das mittlerweile allerdings wieder geschlossen werden soll, zur Fortsetzung dieser Vernebelung scheint da ebenso konsequent, wie mit Admiral Pointdexter einen der  [Top-Verschwörer](#) des Iran-Contra-Deals zum Leiter einer neuen Schnüffelbehörde, dem "Information Awareness Office", zu bestellen. Wenn Sie wissen wollen, was diese Behörde tut, dann denken Sie einfach an "Big Brother", meint der Kolumnist des britischen "Guardian", und fügt hinzu: "Schicken Sie einfach mal eine Email an einen amerikanischen Freund: 'Bmb ok, Allah gr8'."

Bei soviel Offensive im Überwachungs- und Propagandasektor dürfte auch der brisante Spionagefall weiter unter der Decke bleiben, der von den amerikanischen Medien seit Monaten wie eine heiße Kartoffel behandelt wird, obwohl es sich um den größten Abhörskandal der US-Geschichte handelt. Diese Nichtbeachtung hat zwei Gründe: Zum einen werden die knapp hundert inhaftierten Verdächtigen mit den Vorgängen um den 11.9. in Verbindung gebracht, und zum anderen handelt sich um  [Israelis](#). Aufgebracht wurde der Fall Ende Dezember durch den bush-freundlichen Murdoch-Sender  [Fox News](#) ("We report - you decide"), der das Skript der vierteiligen Serie mittlerweile aber von seiner Website  [verbannt](#) hat (Kopien u.a.  [hier](#)).

"Es stellt sich heraus, dass Israel seit Jahren über eine potenzielle Abhörmöglichkeit für jedes amerikanische Telefon verfügt, sowie die Möglichkeit besitzt festzustellen und aufzuzeichnen, wen irgendeine Person irgendwo in Amerika anruft. Informationen von großem Wert, selbst wenn man die Gespräche selbst nicht mithört. Amdocs Inc., die Rechnungsstellungs- und Verbindungsdienste für Telefongesellschaften rund um die Welt ausführt, darunter 90% der US-Telefongesellschaften, gehört israelischen Besitzern. Eine andere israelische Firma, Comverse Infosys (sie liefert nahezu die gesamte Abhörtechnik für US-Behörden und Geheimdienste), wird verdächtigt, eine Hintertür in die installierten Abhöranlagen eingebaut zu haben, die es ihr erlaubt, jedes Telefongespräch in den USA mitzuhören."

Aus FBI-Kreisen erfuhr Fox-Reporter Carl Cameron, dass es sich bei den verhafteten Spionageverdächtigen zum Teil um Angehörige dieser Telefonfirmen handelt - die freilich jeden  [Verdacht](#) von sich weisen. Weiter heißt es in Camerons Bericht:

"Die Fahnder haben den Verdacht, dass die Israelis Informationen über die Attacken gesammelt und nicht weitergegeben haben. Ein hochrangiger Untersuchungsbeamter sagte, dass es 'Verbindungen'

gäbe. Aber gefragt nach Einzelheiten verweigerte er weitere Auskünfte und sagte, 'die Beweise über die Verbindung dieser Israelis zum 11.9. seien klassifiziert. Ich kann über die Beweise die zusammengetragen wurden keine Auskunft geben, das sind geheime Informationen.'

Kaum geheim sind freilich die engen Verbindungen der Abhörspezialisten von "Comverse Infosys" zu israelischen Behörden und dem Geheimdienst Mossad, der so möglicherweise seit Jahren Zugang zu jedem US-Telefon hatte -  [auch](#) zu dem im Oval Office des Weißen Hauses. In den Vernehmungen zu Clintons "Monicagate" hatte Frau Lewinsky eine Bemerkung des Präsidenten erwähnt, dass ihre Gespräche möglicherweise von einem "fremden Dienst" abgehört würden. Nachdem seine Affäre mit Lewinsky aufgefliegen war, ließ Clinton die auf Hochtouren laufende Fahndung nach dem Lauscher im Weißen Haus merkwürdigerweise einstellen. Der kleine Warnschuss hat offenbar gereicht, denn man kann sich unschwer vorstellen, was dieser "fremde Dienst" dank langjähriger, flächendeckender Horchaktionen an kompromittierendem Material ansonsten noch im Köcher haben dürfte. Unerwünschte Nachrichten aus den Medien zu halten ist da ein Kinderspiel, selbst wenn es sich um einen Spionageskandal von enron-ähnlichem Ausmaß handelt.

Auf diesem Hintergrund wird auch eine  [Äußerung](#) von Ministerpräsidenten Sharon gegenüber seinem Außenminister Peres verständlich, der ihn Anfang Oktober wegen seiner aggressiven Politik kritisiert hatte:

"Jedes Mal wenn wir etwas tun, erzählst Du mir Amerika wird dies oder das tun ... Ich will Dir etwas sehr klar sagen: Mach dir keine Sorgen über amerikanischen Druck auf Israel. Wir, die jüdischen Leute, kontrollieren Amerika, und die Amerikaner wissen es."

Dieses, von Sharons Sprecher später im Wortlaut nicht bestätigte  [Zitat](#), das in einer Radiodebatte am 8. Oktober gefallen sein soll, gibt Wasser auf die klassische Mühle der "jüdischen Weltverschwörung" und der im muslimischen wie im westlich-rechtsradikalen Spektrum nach wie vor laufenden Propaganda der "Protokolle der Weisen von Zion".

Doch eingedenk des Hinweises von Hannah Arendt, dass Hitler letztlich zu einem "Schüler" der von ihm als Propagandainstrument eingesetzten Verschwörungstheorie wurde - "Die Nazis begannen mit einer ideologischen Fiktion einer Weltverschwörung und organisierten sich mehr oder weniger bewusst nach dem Modell der fiktiven Geheimgesellschaft der Weisen von Zion. (siehe dazu:  [Alles unter Kontrolle](#)) - können wir auch die Politik Sharons besser verstehen, die er "mehr oder weniger bewusst" nach dem Modell von Hitler durchzuziehen scheint.

Als Präsident Bush Sharon Ende September ermahnte, die Offensive gegen die Palästinenser einzustellen, verglich er ihn mit Chamberlain, der Hitlers Einnahme der Tschechoslowakei tatenlos zugesehen hätte - als ob die Okkupation des hochgerüsteten Israel durch palästinensische Demonstranten mit Steinen und Molotowcocktails unmittelbar bevorstünde. De facto behandelt Sharon das Osloer Abkommen nicht anders als Adolf das von Versailles:: Es ist für ihn ein "Schandvertrag", der nur mit Krieg aus der Welt geschafft werden kann.

Dass solch ein Politiker als  [Kriegsverbrecher](#) vor ein Gericht gehört - und dies wegen des  [Massakers](#) von Sabra und Chatila eigentlich schon seit 19 Jahren - wäre eine ziemlich verständliche und mehrheitlich wohl leicht durchzusetzende Forderung, käme er aus Afghanistan, Jugoslawien, Irak oder sonst woher. Weil er aber aus Israel kommt, braucht er nur die "wildcard" Antisemitismus zu zücken - und schon hat er Ruhe.

In der Folge über die braune Vergangenheit der Präsidenten-Familie ( [Skulls, Bones & Bush](#)) hatte ich es auf die tendenziell antijüdischen Traditionen des Bush-Clans zurückgeführt, dass Sharon sich nach den Anschlägen einen Teufel um die strengen Friedensermahnungen aus Amerika scherte. Der im Untergrund schlummernde Abhörskandal könnte allerdings nicht nur das Vorauswissen der Anschläge erklären - und hängt möglicherweise auch mit den unaufgeklärt begrabenen Spekulationsgeschäften um den 11.9. zusammen -, er verdeutlicht auch, woher Sharon die Chuzpe für seine Aggressivität nimmt. Er verfügt offenbar tatsächlich über geeignete Daumenschrauben, den großen Bruder USA jederzeit beizubiegen.

Sollte man Überlegungen wie diese besser nicht anstellen, weil sie dem Feind - Neo-Faschisten und dem fundamentalistischen Islam, denen die Theorie der jüdischen Weltverschwörung als wichtiges Propagandainstrument dient - in die Hände zu spielen? Ich denke, das Gegenteil ist richtig - solange Verschwörungen wie dieser Abhörskandal vernebelt und vertuscht werden, nährt das den Verdacht eine "Kosher Conspiracy" eher, als dass es ihn ausräumt - denn das Schweigen darüber bringt die Gerüchte nicht zum Verstummen.

Eine Debatte darüber ist freilich nicht zu erwarten. Wer heute auf die faschistischen Tendenzen der USA aufmerksam macht, wird als "Anti-Amerikaner" ins Abseits gestellt wird, und wer Israels Bruch des Völkerrechts kritisiert, erhält als "Antisemit" umgehend die rote Karte. Das Meinungsklima, es ist ganz ähnlich wie in Deutschland nach 1933, als Kritiker des Faschismus wegen "undeutscher Umtriebe" aus dem Verkehr gezogen wurden. Solange diese Nazi-Spielregeln gelten - und die neu eingerichteten US-Büros für Propaganda und "Information Awareness" werden sie eher verschärfen und als abschaffen -, solange verkommen Prinzipien wie "Meinungsfreiheit", "Mediende mokratie" oder "politische Willensbildung" weiter zu traurigen Floskeln.

Das Pentagon-Mysterium

Mathias Bröckers 17.03.2002

The WTC Conspiracy XXXVIII

Der Schriftsteller William Burroughs hat den Mainstream kultureller Wahrnehmung einmal mit einem Beifahrer verglichen, der die Landschaft nur im Rückspiegel betrachtet. Taucht etwas Unerwartetes, Neues auf, nimmt er es zuerst einmal nicht wahr. Die Behauptungen des vorausschauenden Fahrers über das, was auf sie zukommt, erklärt er für irrelevant. Erst wenn die Veränderungen dann auch im Rückspiegel sichtbar werden und beim besten Willen nicht mehr zu leugnen sind, erklärt er: "Aber das kennen wir doch schon, das ist doch gar nichts Neues."

Ähnlich wie diesem Fahrer geht es vielleicht auch einigen Verschwörungstheoretikern des 11. September, denn nach und nach drängen sich die unerhörten Neuigkeiten auch in den Rückspiegel-Blick des Medien-Mainstreams. So erwähnt der "Spiegel" in der vergangenen Woche seiner Titelgeschichte über Saudi-Arabien, mittlerweile immerhin beiläufig das Rüstungsunternehmen "Carlyle-Group" und dessen Repräsentanten Bush Senior - im Oktober war in der Spiegel-Online-Ausgabe aus einem Artikel der Autorin Arundhati Roy (siehe  [Fakten, Fiktionen, Fakes...](#)) der Hinweis auf die Investments der Familien Bush und Bin Ladin bei Carlyle noch herauszensiert worden.

So haben vielleicht auch die Fragen der Petition an den US-Senat zur Untersuchung der Ungereimtheiten des 11.9. eine Chance, in naher Zukunft öffentlich gestellt und überprüft zu werden - ebenso wie das  [Interview](#) das Usama Bin Ladin am 28. September der pakistanischen Zeitung "Ummat" gab, und in dem er abstreitet, mit den Anschlägen irgendetwas zu tun zu haben - und das mir als Beweisstück mindestens so authentisch zu sein scheint wie die manipuliert wirkenden Home-Videos mit seinem angeblichen Bekenntnis.

Dass sechs Monate nach dem Anschlag immer noch kein "Schläfer" erwacht, kein Selbstmordbomber des Al-Qaida-Netzwerks die westliche Welt heimgesucht hat, könnte als Erfolg des "war on terror" gewertet werden - oder aber schlicht als Indiz dafür, dass es sich bei diesen "Schläfern" um eine Fiktion handelt, die nur zum Zwecke der Hysterisierung der Massen geschürt wurde. Anders als durch die Suggestion einer fortgesetzten Bedrohung hätte die polizeiliche Fahndung nach den Tätern nicht unmittelbar durch eine militärische Operation und nach wenigen Tagen durch einen Krieg ersetzt werden können, anders als durch das Aufbauschen eines gefährlichen, krakenhaften Netzwerks heimtückischer Assassinen, das die westliche Zivilisation (und damit den heimischen Herd) bedroht, hätte die Bevölkerung nicht in eine solche Kriegsbegeisterung getrieben werden können.



Bild: Space Imaging

Um die hinter dieser Propaganda stehende Agenda zu verstehen - die, soviel dürfte nach einem halben Jahr feststehen, definitiv nicht der Aufklärung der Tatumstände und der Ergreifung der Täter und Hintermänner dient - hatte ich schon die Bücher von Brezinski ("Die einzige Weltmacht") und Huntington ("Kampf der Kulturen") empfohlen, die sowohl die geostrategischen Ziele der USA, als auch das zu ihrer Durchsetzung notwendige Feindbild klar definieren ( [Turmopfer im geopolitischen Schach?](#)). In der Essenz vorweggenommen wurden diese nüchternen, machtpolitischen Erwägungen schon von Carl Schmitt, dem Staatstheoretiker und "Kronjuristen" des 3. Reichs, in dessen "Begriff des Politischen" von 1932 manchen Passagen anmuten, als seien sie nach dem 11.9.2001 geschrieben:

"Ein ökonomisch fundierter Imperialismus wird natürlich einen Zustand der Erde herbeizuführen suchen, in welchem er seine wirtschaftlichen Machtmittel, wie Kreditsperre, Rohstoffsperr, Zerstörung der fremden Währung usw. ungehindert anwenden kann und mit ihnen auskommt. Er wird es als "außerökonomische Gewalt" betrachten, wenn ein Volk oder eine andere Menschengruppe sich der Wirkung dieser "friedlichen" Methoden zu entziehen sucht. Er wird auch schärfere, aber immer noch "wirtschaftliche" und daher (nach dieser Terminologie) unpolitische, essentiell friedliche Zwangsmittel gebrauchen, wie (..) Unterbindung von Nahrungsmittelzufuhr an die Zivilbevölkerung und Hungerblockade. Schließlich verfügt er noch über technische Mittel gewaltsamer physischer Tötung, über technisch vollkommene moderne Waffen, die mit einem Aufgebot an Kapital und Intelligenz so unerhört brauchbar gemacht worden sind, damit sie nötigenfalls auch wirklich gebraucht werden. Für die Anwendung solcher Mittel bildet sich allerdings ein neues, essentiell pazifistisches Vokabularium heraus, das den Krieg nicht mehr kennt, sondern nur noch Sanktionen, Strafexpeditionen, internationale Polizei, Maßnahmen zur Sicherung des Friedens. Der Gegner heißt nicht mehr Feind, aber dafür wird er als Friedensbrecher, Friedensstörer und hors l'humanité gesetzt, und ein zur Wahrung oder Erweiterung ökonomischer Machtpositionen geführter Krieg muß mit einem Aufgebot von Propaganda zum

"Kreuzzug" und zum "letzten Krieg der Menschheit" gemacht werden."

Das "either with us or with the terrorists" in George W. Bushs umjubelter Kriegserklärung entspricht ebenso exakt dem Schmittschen Begriff des Politischen als Unterscheidung von Freund und Feind wie die mit "unerhört brauchbaren Waffen" durchgeführten Anti-Terror-Maßnahmen auch als "Kreuzzug" und "Krieg der Zivilisation" definiert wurden. Der psychologische Schock des unerhörten Ereignisses - und der schon kurz nach dem ersten Einschlag lancierte und in den folgenden Tagen als Großbedrohung formatierte Zivilisationsfeind Bin Ladin - ermöglichten quasi aus dem Stand die allgemeine Mobilmachung. Wer Fragen stellte, wer vor der Strafaktion Beweise für die Täterschaft verlangte, machte sich verdächtig: des "feigen Denkens" und des "un-patriotischen Verhaltens". Zweifel an der offiziellen Version des Tathergangs konnten einfach als "Verschwörungstheorie" abgestempelt werden. Wenn es dann wirklich noch jemand wagte, vor Ort ein paar Hintergründe zu recherchieren, wie der Journalist Daniel Pearl den Zusammenhang von Opiumanbau, dem pakistanischen Geheimdienst ISI und seinem Partner CIA, wurde er entführt und ermordet. Zufälligerweise ausgerechnet von Omar Sheik, dem britischen Staatsbürger, Ex-Student der renommierten "London School of Economics" und ISI-Top-Agenten, der von indischen und US-amerikanischen Diensten als Hintermann des "Terrorpiloten" Mohammed Atta identifiziert wurde und an diesen im vergangenen Sommer 100.000 \$ überwiesen haben soll. (siehe  [Fakten, Fiktionen, Fakes...](#))

Hat dieses notfalls offenbar gewaltsam hergestellte Medienkartell des Schweigens nicht nur Dutzende kleine und größere Ungereimtheiten des Tathergangs unter den Teppich gekehrt, sondern vielleicht auch ein ganzes Flugzeug, die Boeing 757, die ins Pentagongebäude gekracht ist ?

Schon beim Verfolgen der Nachrichten am 11.9. war mir aufgefallen, dass keine Bilder von der ins Verteidigungsministerium gestürzten Maschine zu sehen waren, auch in den Tagen danach brachte die Suche unter "Pentagon Crash Pictures" Bilder brennender Gebäude, aber kein Flugzeug. Ende Februar stieß ich dann auf die französische Website  [Hunt the Boeing](#), die in den Tagen darauf im Internet für Diskussionen sorgte. Anhand der offiziellen Fotos der Unglücksstelle wird hier die These aufgestellt, dass eine 100 Tonnen schwere Boeing mehr Schaden und andere Spuren hinterlassen hätte, als auf den veröffentlichten Bildern zu sehen ist. (Thierry Meyssan, Präsident von Réseau Voltaire, hat jetzt ein  [Buch](#) veröffentlicht, in dem er ebenfalls die Darstellung des Pentagon in Zweifel stellt. S. a.:  [Les mystères de l'attentat contre le Pentagone](#).)

Kritik an dem vermeintlichen  [French Joke](#) stieß auf umgehende  [Widerlegung](#) und die u.a. in der  [Web-Gerüchteküche](#) laufende Debatte führte dann wohl am 8. März zu einer in vielen Zeitungen und im Internet veröffentlichten Serie angeblich neuer Bilder des Crashes, die von Pentagon-Sicherheitskameras aufgenommen wurden. Merkwürdigerweise ist aber auf diesen nachgereichten  [Fotos](#) nichts von einem Flugzeug, sondern nur eine Explosion zu erkennen, zudem lautet die Datumsanzeige der Bilder auf den 12. September 17 Uhr 37. Kann es sein, dass die Sicherheitsuhren und -kameras im Pentagon - einem ja nicht ganz unwichtigen Gebäude - einfach nach dem Mond gehen ? Oder handelt es sich bei dieser Debatte, wie die Kommentatoren von  [whatreallyhappend.com](#) meinen, insgesamt um einen Hoax, um die Aufmerksamkeit von dem Skandal um den israelischen Spionagering (siehe  [Die Kosher Conspiracy](#)) und seine Verbindung zum 11.9. abzulenken ? (Für alle, die mich wegen dieses Hinweises wieder als Antisemiten beschimpfen, eine augenöffnende  [Lektüreempfehlung zum Israel-Palästina-Konflikt](#) aus jüdischer Sicht.)

Wie auch immer - verglichen mit den in das WTC stürzenden Flieger, die in 100-facher Wiederholung gezeigt wurden, war das Bildmaterial zum Pentagon-Crash am 11.9. rar und blieb auch danach äußerst als dürftig. Hätte der alle Aufmerksamkeit bindende Anschlag in New York zuvor nicht stattgefunden, wären die Merkwürdigkeiten dieses Crashes wohl umgehend aufgefallen. Dass die Flugschreiber des American Airlines Fluges 77 zwar noch nicht aufgetaucht, aber demnächst gefunden würden, darüber war sich der amtierende Feuerwehrchef der Unfallstelle in der Pressekonferenz am 12.9. sicher - bis heute sind weder die Flugschreiber-Daten noch der Funkverkehr veröffentlicht worden.

Eben diese Geheimniskrämerei ist es, die den Verdacht nährt und den Boden für jede Art von Desinformation bereitet, die dann in der Tat in der Lage ist, die Aufmerksamkeit von den eigentlichen Hintergründen abzulenken. Das eigentliche Pentagon-Mysterium besteht nämlich nicht in der Suche nach einer riesigen Boeing und der Beschäftigung mit dubiosen Bildmaterial, sondern nach wie vor in der Frage, wie es überhaupt einem Flugzeug gelingen konnte, unbehelligt in die sensibelste "No Fly"-Zone der

Vereinigten Staaten einzudringen.

Die World Trade Conspiracy

Mathias Bröckers 23.03.2002

The WTC Conspiracy XXXIX

Wissen Sie was die  **Weltbank** tut? Oder der  **Internationale Währungsfond**? Beide Institute behaupten, dass sie die Ökonomie und Währungen von Entwicklungsländern durch langfristige Kredite stützen und die Armut in der Dritten Welt bekämpfen. Doch das tun sie natürlich nicht. Stattdessen nutzen sie ihre Finanzinstrumente, um die Wirtschaft dieser Ländern unter Kontrolle zu bekommen - und unterstützen dabei jede Regierung, die das gewährleistet, wie korrupt,



Image from unknown origin circulating in emails.

Soweit ist die Kritik an diesen "ehrenwerten" Institutionen bekannt und so pauschal auch wenig fruchtbar. Doch  **Greg Palast**, einer der wenigen investigativen Top-Journalisten, die sich nach dem 11.9. nicht in den Dienst der Propagandamaschine gestellt haben, kann anhand von Dokumenten derlei Pauschalvorwürfe nicht nur konkret belegen, sondern am Beispiel des aktuellen Argentinien-Desasters auch nachweisen, mit welchen kriminellen Methoden IWF und Weltbank dabei operieren. Da die Arbeitsmöglichkeiten für unabhängige Journalisten in USA eher bescheiden sind, arbeitet Palast derzeit zwar vor allem für die BBC und britische Zeitungen. Doch was brisante US-Dokumente betrifft scheint er nach wie vor über gute Heimatkontakte zu verfügen. So wurde ihm die Verordnung "W1991" zugespielt, mit der die Bush-Regierung im letzten Sommer die FBI-Fahndung nach "Al-Qaida" unterband - worauf der Top-Terroristen-

Fahnder John O'Neill resigniert seinen Job hinwarf (siehe:  [In Memoriam John O'Neill - der kaltgestellte Jäger Bin Ladins starb im WTC](#)).

Das von Greg Palast publik gemachte Dokument wird auch in dem  [Gerichtsverfahren](#) eine Rolle spielen, das ein noch anonymes FBI-Beamter mit Unterstützung des Anti-Korruptions-Büros  [Judicial Watch](#) jetzt gegen die US-Regierung anstrengt: wegen Behinderung der Fahndung nach Bin Ladin.

Liest man das  [Interview](#) mit Palast über seine Recherchen und Dokumente in Sachen IWF/Weltbank, dann dürften auch diese Unterlagen noch größere Wellen schlagen. Der Weltbank-Chef Wolfensohn weigerte sich jedenfalls vorerst, einer Einladung von CNN zu folgen und den Fall mit Palast im Studio zu diskutieren - nachdem die zuerst offiziell bestrittene Echtheit der "eyes only" Dokumente außer Frage stand. Es handelt sich dabei laut Palast um Kopien von geheimen Vereinbarungen, deren Unterzeichnung von Ländern wie Argentinien verlangt wurde, bevor sie in den Genuss von IWF/Weltbank-Krediten kommen können. Voraussetzung ist der "Privatisierung" genannte Verkauf öffentlicher Einrichtungen (Wasser- und Elektrizitäts-Versorgung, Verkehrssysteme, Telefonnetze, Ölpipelines) an internationale Unternehmen - und die "Bearbeitung" der verantwortlichen Politiker, die Palast am Beispiel eines argentinischen Senators schildert:

"Vor zwei Wochen sprach ich mit einem Senator aus Argentinien. Ich hatte ihn vor der Kamera. Er sagte, dass er Ende 1988 einen Anruf von George W. Bush, unserem heutigen Präsidenten, erhielt, der ihm sagte, er solle die Pipeline (zwischen Argentinien und Chile) an Enron geben. Was er dann herausfand, sagte er, war ziemlich unheimlich: Enron wollte nur ein Fünftel des weltmarktüblichen Preises bezahlen und er fragte, wie man nur ein solches Angebot machen könne. Und es wurde ihm gesagt - nicht von George W., sondern von einem Partner in diesem Deal: Auch wenn wir nur ein Fünftel bezahlen, bleibt davon ein ziemliches Stück für dich und geht auf dein Schweizer Konto. So läuft es."

Der Chefökonom der Weltbank und Wirtschafts-Nobelpreisträger, Joe Stiglitz, wurde gefeuert, als er nach Dienstreisen in die betroffenen Länder die Details dieser Praktiken durchschaute und begann, kritische Fragen zu stellen. Palast hat mit ihm ausführlich gesprochen - und schildert die Methoden, mit denen Staatsunternehmen der Bevölkerung geraubt und unter IWF/Weltbank-Kontrolle gebracht werden:

"Er berichtete mir, dass er in Ländern gewesen sei, in denen über Privatisierung und den Verkauf dieser Unternehmen gesprochen wurde. Und grundsätzlich wussten sie, sie wussten es ausdrücklich und schauten weg, als klar wurde, dass die Führer dieser Länder und die verantwortlichen Minister Hunderte von Millionen Dollar einsackten.(..) Sie übergeben dann (die Unternehmen) üblicherweise an die Spezis, wie die Citibank, die sich die Hälfte der argentinischen Banken schnappte. Oder British Petroleum, die sich die Pipeline in Ecuador schnappten. Dass sich Enron überall die Wassersysteme unter den Nagel reißt, hatte ich schon erwähnt. Und das Problem ist, dass sie diese Systeme auch zerstören. Mittlerweile kannst Du in Buenos Aires kein Trinkwasser mehr bekommen. Ich meine, dass ist nicht mehr eine Frage von Diebstahl. Du kannst den Hahn nicht mehr aufdrehen. Das ist mehr als nur reich werden auf öffentliche Kosten.(..)

IWF und Weltbank sind zu 51% im Besitz des US-Schatzamts. So fragt es sich, was wir für das Geld bekommen, das wir hier hineinstecken. Und es sieht aus, als bekämen wir in verschiedenen Ländern nur Chaos. In Indonesien brennt es. Der Weltbank-Chefökonom Stiglitz sagte mir, dass er begonnen hatte, Fragen zu stellen: In jedem Land, in das wir gehen und uns einmischen, zerstören wir die Ökonomie und setzen alles in Flammen. Und er meinte, dass er wegen dieser Fragen gefeuert wurde. Darüber hinaus sagte er noch, dass sie sogar Aufstände einplanen. Sie wissen, wenn sie ein Land ausquetschen und seine Ökonomie zerstören, dann Aufstände in den Strassen die Folge sind. Und sie sagen, tja, das ist der IWF-Aufstand. In anderen Worten, wenn du diese Aufstände hast, hast du verloren. Alles Kapital flüchtet aus deinem Land und das gibt dem IWF die Möglichkeit, dann noch weitere Bedingungen zu stellen. (..)

Nach den Anschlägen vom 11. September rannte Bush herum und sagte, wir müssen 50-100 Milliarden Dollar ausgeben, um die Wirtschaft in Gang zu halten. Wir kürzen nicht den Haushalt, wir versuchen die Wirtschaft zu retten. Doch diesen Ländern erzählen sie nur eins: ihr müsst kürzen, kürzen, kürzen. Und

warum? Nach diesen internen Dokumenten vor allem deshalb, damit sie ihre Zahlungen an die ausländischen Banken leisten können - und diese Banken verlangen Zinsen zwischen 21% und 70%. Das sind Wucherzinsen. Tatsächlich war es so schlimm, dass sie von Argentinien verlangten, seine Gesetze gegen Kredithaie abzuschaffen, weil sonst alle Banken als Kredithaie dagestanden wären."



Hier haben wir, wie in einer Nusschale, die Grundzüge des großen Spiels.

Schritt 1: Knüpfe die Kreditvergabe durch IWF/Weltbank an maximale "Privatisierung" öffentlichen Besitzes, bestech die Verantwortlichen und bringe die Schlüsselindustrie unter Kontrolle.

Schritt 2: Verordne zum Zwecke der Konsolidierung Haushaltskürzungen, Sparmaßnahmen, Abbau des Sozialsystems etc., um die Bedienung der Kredite aufrechtzuerhalten. Nimm dabei den starken Niedergang der Inlandsproduktion, Bevölkerungsaufstände und Kapitalflucht in Kauf.

Schritt 3: Ist die Wirtschaft weitgehend zerstört und das Land zu einer Eigenversorgung nicht mehr in der Lage, öffne die Zollgrenzen für fremde Produkte und nimm für Lebensnotwendiges (wie Medikamente) horrend Preise und Zinsen.

Schritt 4: Installiere eine militarisierte Firmen-Regierung, die fortan die Geschäfte der "Kolonie" wieder gewinnbringend betreibt und mögliche Sklavenaufstände im Keim erstickt.

Die Überschrift "Conspiracy" für diese globalisierte Form des Welthandels scheint unangemessen; sie geschieht, abgesehen von konspirativen "agreements of understanding", wie sie Greg Palast in die Hände kamen, weitgehend offen und unter aller Augen. Mit Mullah Omar und seiner Taliban-Regierung wurde bis August 2001 über die Pipeline durch Afghanistan verhandelt. Ihr o.k. zu den amerikanischen Konditionen hätte ihnen einen "Teppich voller Gold" (sprich: neue IWF/Weltbank-Kredite) eingebracht, ihr Nein - und ihr offenes Desinteresse an einem Zubrot auf einem diskreten Konto - brachte ihnen dann den vom US-Verhandlungsführer angedrohten "Teppich von Bomben". Und mittlerweile, mit einem ehemaligen Unocal-Berater als Präsidenten Afghanistans, auch ein "corporate government" bzw., um mit dem Titel von Palasts letzte Woche erschienenem Buch zu sprechen: "Best democracy money can buy".



Wer mit Geld für diese "Demokratie" nicht zu haben ist, muss sich mit Bomben nachdrücklich überzeugen lassen. Dank des 11.9. und des neuen "war on terror" braucht es dafür nicht einmal mehr eine Entschuldigung. Insofern war der Usama-Fake, der ihn möglich machte, vielleicht die letzte groß-konspirative Aktion des bushistischen Imperiums, das die Krallen seiner Macht nunmehr gänzlich ungeniert spielen lassen kann. Wer im Ausland Post aus dem einstigen "Land of the Free" bekommt, kann den neuen  imperialen Anspruch und die alte Tradition - von Cäsar über Hitler zu Bush - schon deutlich erkennen, auf den Briefmarken.

Wahrheit bedeutet Krieg - Die neue Inquisition

Mathias Bröckers 03.04.2002

The WTC Conspiracy XL

Ich habe in letzter Zeit einige Einladungen wahrgenommen, über die Ereignisse um den 11. September vorzutragen oder zu diskutieren. Dabei vergesse ich nie den Hinweis, dass es sich bei der offiziellen Version der Ereignisse meines Erachtens um eine lupenreine Verschwörungstheorie handelt, während es mir mit meinen Anmerkungen gerade nicht darum geht, eine solche aufzustellen, sondern eher um die  Einladung zu einer Anti-Verschwörungs-Verschwörung. Dennoch erreicht mich nach den Veranstaltungen dann per Email oder von Zuhörern, die mich direkt beiseite nehmen, immer wieder dieselbe Frage: "Was glauben Sie denn jetzt wirklich?"

Je nach Perspektive der Fragenden wird dann manchmal noch konkretisiert: "... es war doch die CIA (bzw. der Mossad, die Skull & Bones-Brüder, die Öl-Mafia), oder ?" Worauf ich normalerweise mit dem Hinweis ausweiche, dass es doch naiv wäre, eine amtliche Verschwörungstheorie einfach mit einer alternativen zu ersetzen. Auch wenn die Unübersichtlichkeit, die Unsicherheit, die Unschärfe schwer zu ertragen sind, es gilt, sie auszuhalten. Nichts ist wohlthuender für den von Komplexität geplagten Geist als eine rundherum stimmige Theorie - eben daher erklärt sich der grandiose PR-Erfolg der Bin Ladin-Al Qaida-Weltverschwörungstheorie und der auf ihr basierenden Erklärung des "war on terror".

Der psychologische Schock des WTC-Anschlags, die anfangs auf bis zu 50.000 geschätzte Zahl der möglichen Opfer, das unfassbare, in slow motion permanent wiederholte babylonisch-apokalyptische Ereignis, die völlig aus den Fugen geratene Welt - "Nichts ist mehr, wie es war" -, die durch dieses Chaos ausgelöste allgemeine, hochgradige Verwirrung schrie nach einer Erklärung, einer Lageeinschätzung, einem Plan. Und eben dies lieferte George W. Bush auf perfekte, weil absolut einfache Weise: Er präsentierte einen Täter und erklärte ihm den Krieg.

Der ekstatische, an Reichsparteitage mahnende Jubel, der dem Präsidenten nach seiner Kongressrede zuteil wurde, kam nicht von ungefähr - in diesem Moment, in dem er die verängstigten, handlungsunfähigen Seelen der Masse wieder aufrichtete, kamen ihm tatsächlich Qualitäten eines Führers und Erlösers zu. Dass er nur eine simple Verschwörungstheorie verkündete und auf ihr eine Kriegserklärung aufbaute, tat der erlösenden Wirkung keinen Abbruch - auch Hitler hatte bekanntlich nichts anderes zu bieten. Es leuchtete in den Augen der jubelnden, fähnenschwingenden Masse, die innere Verwirrung und Verunsicherung war beendet, es gab eine Lösung, einen Feind, ein Ziel.

Dass Beweise für die Täterschaft Bin Ladins kaum vorhanden waren; dass er selbst, in einem von niemandem bezweifelten, authentischen Video jede Beteiligung an den Anschlägen abstritt; dass die in den Tagen und Wochen darauf präsentierten Spuren keine gerichtstauglichen Beweis für die Täterschaft Bin Ladins oder seine Verbindung mit den angeblichen Hijackern lieferte - diese fehlende Evidenz tat dem Erfolg der offiziellen Verschwörungstheorie keinen Abbruch. Durch permanente Wiederholung auf allen Kanälen wurde die Botschaft in die Köpfe gehämmert - und Fragen und Zweifel konsequent ausgeblendet. Skepsis zu äußern, bedeutete Exkommunikation und der Bannfluch lautete "Verschwörungstheorie". Präsident Bush sprach ihn vor der UN-Hauptversammlung am 10. November 2001:

"Wir müssen die Wahrheit über den Terror aussprechen. Lasst uns niemals frevelhafte Verschwörungstheorien im Zusammenhang mit den Anschlägen des 11. September tolerieren, boshafte Lügen, die bezwecken, die Schuld von den Terroristen selbst abzulenken, weg von den Schuldigen."

Somit war jede alternative Sicht auf die Ereignisse als "outrageous" - "frevelhaft, abscheulich, verbrecherisch" - disqualifiziert, und zwar ex cathedra und ganz im Stil der mittelalterlichen Dämonologie, deren Experten - die "Heilige Inquisition" - ja ebenfalls die Wahrheit als ihren Privatbesitz reklamierte und somit auch die alleinige Definitionsmacht über Dämonen, Teufel und das zu bekämpfende Böse. Dass der Präsident seinen Krieg "Kreuzzug" nannte und dessen Ziel eine "Achse des Bösen" - Begriffe, die ihm seine PR-Berater des Rechtsaußen-Think-Tanks "Manhattan Institute"  [empfohlen](#) hatten - passt in das archaische Bild.

Im Zusammenhang mit der Beobachtung der Affenforscherin Jane Godall, dass Schimpansen bei Gewittern auf Hügel rennen, und mit Knüppeln den Himmel drohen - in Richtung des vermeintlichen Verursachers und Sündenbocks - hatte ich mich gefragt, ob uns als domestizierten Primaten genetisch vielleicht so etwas wie ein Sündenbockreflex eingebaut ist, der im Falle von Katastrophen und Chaos einerseits eine emotionale Abfuhr der Angst ermöglicht und andererseits den Zusammenhalt des Rudels durch Fokussierung auf einen gemeinsamen "Feind" gewährleistet. Nur mit einem solchen eher instinktiven Reflex, einer mehr auf archaischem Herdentrieb als auf individueller Vernunft basierenden Reaktion scheint mir der Erfolg von Bushs Kriegspolitik erklärbar.

Diesem eher instinktiven Herdentrieb, der im Ausnahmezustand (ganz im Carl Schmittschen Sinne) nach einer klaren Freund/Feind-Unterscheidung verlangt - und nicht einer rationalen, kritisch-distanzierten Beurteilung der Faktenlage -, ist auch die frappierende Gleichschaltung der Medien nach den Anschlägen zu verdanken. Man braucht bei dem verrufenen Stichwort "Gleichschaltung" nicht gleich an einen riesigen Orwellschen oder Goebbelsschen "Wahrheits"- und Propaganda-Apparat denken. Obwohl auch derlei Zensur und Desinformation seit dem 11. September fraglos stattfinden, erklären sie nicht die nun schon über ein halbes Jahr währende Hingabe der Medien an die offizielle Version der Ereignisse. Das beschwörende, von keinem differenzierenden Gedanken getrübe Wiederholen der Verschwörungstheorie "Bin Ladin" war nicht Legionen von Zensurbeamten geschuldet, die hinter jedem Schreibtisch die Nachrichten filtern, sondern der Tatsache, dass wir auch als hoch technisierte und vernetzte Gesellschaft die

rudimentären Reaktionsweisen von Primaten nicht abgelegt haben. Und dies gilt nicht nur für die "dumpfe Masse", sondern auch für kleine, gut informierte Gruppen wie Journalisten, Reporter, Kommentatoren.

Der Mythos, dass die "freie Presse" in demokratischen Staaten als vierte Gewalt, als Korrektiv politischer Ausnahmesituationen, fungiert, er wurde wohl nie gnadenloser demontiert als in der Berichterstattung nach dem 11. September. "Unabhängigkeit", "Überparteilichkeit", "Fairness", "Objektivität" - diese Insignien, mit denen sich die Medien gern pathetisch schmücken, als das World Trade Center in Trümmer fiel, wurden auch sie begraben. Es wäre freilich naiv gewesen, etwas anderes zu erwarten - für die Medienwissenschaft ist es schon länger kein Geheimnis mehr, dass schon bei sehr viel unbedeutenderen Skandalen die Standesprinzipien der Presse über Bord gehen.

Wie der Publizistikprofessor Mathias Kepplinger am Beispiel einiger Skandale aus der jüngeren Zeit - BSE, Neonazi-Übergriffe, CDU-Spendenskandal - gezeigt hat, (Mathias Kepplinger: Die Kunst der Skandalierung und die Illusion der Wahrheit. Olzog-Verlag, München 2001) neigen die Medien bei unklarer Faktenlage tendenziell zur Übertreibung und Dramatisierung der Ereignisse. Kepplinger führt dies zurück auf die "Art und Weise, wie wir in Situationen mit großer Unsicherheit kommunizieren". Die dabei ablaufenden Prozesse der Wahrheitsfindung seien weniger rational als gruppendynamisch begründet :

"Beschreiben mehrere Personen in einer Gruppe nacheinander ihre Beobachtungen, gleichen sich ihre Urteile schnell an, weil eine Gruppennorm, eine in der Gruppe allgemein akzeptierte Sichtweise entsteht."

Je dramatischer das Ereignis und je unübersichtlicher die Lage, desto größer der Zwang, zu einer solchen Norm zu kommen. Hätte es also Usama und seine 40 Räuber nicht gegeben, man hätte einen Feind wie ihn in diesem Moment erfinden müssen, schon aus gruppendynamischen Gründen .

Wie hätte nun eine weniger primatenhafte, intelligentere Reaktion ausgesehen? Der entscheidende Faktor, der das ganze Geschehen treibt, ist der Schrecken und die von ihm ausgelöste Angst. Welche Operatoren auch immer hinter den Anschlägen stecken, ihre Rechnung setzt ganz auf die Angst, die der von ihnen ausgelöste Schrecken verbreitet. Doch schon dieser Gedanke, dass die Täter ja mit einer Angst- und Panik-Reaktion rechnen, stellt eine höhere Intelligenzleistung dar, eine erweiterte Wahrnehmung. Für wahr wird nicht mehr nur der Schrecken genommen, sondern auch ein dahintersteckender Verursacher, dessen Absichten ins Kalkül gezogen werden. Diese Wahrnehmung, der konspirologische, skeptisch-paranoische Blick, eröffnet den Reaktionen auf den Schrecken über die Panik hinaus zusätzliche Möglichkeiten. Dass man George W. Bush in den Tagen nach den Anschlägen allgemein "Besonnenheit" attestierte, nur weil er nicht gleich wahllos mit Atombomben um sich warf, erklärt sich allein aus der Herdenpanik, die im Katastrophenfall nach (notfalls blindem) Aktionismus schreit.

Die neue Inquisition, die sich im Besitz der "Wahrheit über den Terror" befindet und zum Kampf gegen "frevelhafte Verschwörungstheorien" aufruft, wurde nicht von ungefähr Mitte November verkündet - in den Tagen zuvor hatten französische Medien gemeldet, dass das letzte Treffen von Bin Ladin und der CIA in Juli 2001 im "American Hospital" in Dubai stattgefunden hätte (siehe  [Usama meets CIA](#)) - und die Mär von der lange beendeten Zusammenarbeit mit islamistischen Terroristen aufzufliegen drohte. Einem  [Bericht](#) des CBS-Korrespondenten Barry Petersen zufolge dürfte den US-Geheimdiensten auch bekannt gewesen sein, wo sich Bin Ladin um den 11.9. herum befand: am Abend zuvor wurde er in das Militärkrankenhaus in Rawalpindi zu einer Dialyse-Behandlung eingeliefert. Der Mastermind des avanciertesten Terroranschlags der Geschichte hängt also während des finalen Countdowns am Tropf des pakistanischen Militärs und wird vor einem Nierenversagen gerettet - wenn hoffentlich bald die Terrorklamotte "Die nackte Kanone 23,5" gedreht wird, dürfte das eine schöne Szene abgeben.

"Ja aber was glauben Sie denn jetzt wirklich?"

Wer in den Seminaren des "Kybernethik"-Professors Heinz von Foerster so fragte, musste einen Dollar in die Klassenkasse zahlen, wurde der Begriff "Wahrheit" benutzt waren sogar zwei Dollar fällig.

► Der Begriff Wahrheit", so von Foerster, "bedeutet Krieg.(...) Er erzeugt die Lüge, er trennt die Menschen in jene, die recht haben, und jene die - im Unrecht sind. Wahrheit ist, so habe ich einmal gesagt, die Erfindung eines Lügners.

Heinz v. Foerster, Bernhard Poerksen: "Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners", Carl Auer Verlag 1998

Ich plädiere auch im Zusammenhang mit dem 11. September dafür, jede Beobachtung untrennbar mit dem Beobachter zu verknüpfen. Mir selbst geht es bei der Beschäftigung mit diesen Fragen manchmal so wie dem vom Teilchen/Welle-Paradox geplagten Quantenphysiker: Je genauer man die eine Seite des Systems fixiert, desto stärker gerät die andere aus dem Blickfeld. Aber ist es, im Ausnahmezustand, nicht vorbei mit Schrödingers Katze und Einsteins Maus? Musste da nicht die Kiste geöffnet und Eindeutigkeit herbeigezwungen werden, um zur Tat schreiten zu können? Wenn dem so ist, wenn die verängstigte Herde nach Aktion, die Primaten-Meute nach Rache schreit und ein klares Freund/Feinbild geschaffen werden muss - und die Stunde jener grauenhaften Wahrheiten schlägt, die Krieg bedeuten -, kann die Gegenstrategie nur lauten, dem "Frevel", den "boshaften Lügen", der Ablenkung von den "wahren Schuldigen" weiter Auftrieb und Öffentlichkeit zu verschaffen.

Wer in Washington nicht paranoid ist, spinnt

Mathias Bröckers 12.04.2002

The WTC Conspiracy XLI

"Spion jagt Spion" hieß eine berühmte Serie des Magazins "Mad". Folgt man dem britischen Historiker R. J. Blackburn dann steht diese verrückten Jagd mehr oder weniger im Zentrum aller Staaten und Mächte. Nach Blackburns These sind Stämme, Nationen, Staaten ohne Geheimdienste nicht lebensfähig, weil es zum einen immer einen anderen Stamm gibt, von dem man sich abgrenzen oder schützen muss. Und weil zum anderen auch im Inneren stets potentielle Feinde lauern, die am Stuhl des jeweiligen Machthabers sägen und vor denen es auf der Hut zu sein gilt.

So wie es im Wirtschaftsleben gilt, der Konkurrenz möglichst auf die Schliche zu kommen und eigene Vorhaben und Entwicklungen vor ihr verborgen zu halten, ist konspiratives, verschwörerisches Verhalten auch dem Leben der Staaten eingeboren. "Wer in Washington nicht paranoid ist, spinnt", diese Henry Kissinger nachgesagte Weisheit - und seine diesbezüglichen Aktivitäten als Minister und "Security Adviser" - haben für ihn persönlich dazu geführt, dass er sein Land kaum noch verlassen kann, ohne dass ihm ein Haftbefehl wegen Kriegsverbrechen unter die Nase gehalten wird. Als einem der Verantwortlichen für jene Terroranschläge am 11. September 1973, mit denen der chilenische Präsident Allende aus der Regierung gebombt wurde - ein merkwürdiger Fall von Datumsmagie, der aber beispielhaft zeigt, wie die grundsätzlich paranoische Geheimpolitik der Staaten auch eine geheime, inoffizielle und tendenziell terroristische Außenpolitik gebiert.

"Wir beseitigten die Regierung von Guatemala, als uns ihre linke Richtung missfiel; wir versuchten einen Bürgerkrieg gegen Sukarno in Indonesien anzuzetteln; wir intervenierten, um den Schah wieder auf den Thron in Iran zu bringen, nachdem (der gewählte Ministerpräsident) Mossadegh die Monopolherrschaft von British Petroleum über das iranische Erdöl gebrochen hat; wir versuchten in der Schweinebucht eine Konterrevolution in Kuba zu starten; wir führten sogar einen geheimen Krieg in Laos und bezahlten Angehörige des Meo-Stamms und thailändische Söldner, dass sie da für uns kämpften.

Alle diese Einsätze wurden ohne Wissen und Einverständnis des Kongresses begonnen. Kein Land war zu klein, kein Staatsmann zu unbedeutend, um unserer Aufmerksamkeit zu entgehen. Wir schickten tödliches Gift mit der Absicht in den Kongo, Lumumba mit einer tödlichen Krankheit zu infizieren; wir

bewaffneten Dissidenten in der Dominikanischen Republik, obwohl wir ihre Absicht kannten, (den Staatschef) Trujillo umzubringen; wir waren Teil eines militärischen Staatsstreichs in Südvietnam, mit dem dieselbe Regierung gestürzt wurde, die wir versprochen hatten zu verteidigen; (...) jahrelang versuchten wir, Fidel Castro und andere kubanische Staatsmänner zu ermorden. Die verschiedenen Anschläge verteilten sich auf drei US-Regierungen und schlossen eine ausgedehnte Zusammenarbeit zwischen CIA und Mafia ein."

Dieses Sündenregister stammt nicht von einem frevelhaften, anti-amerikanischen Verschwörungstheoretiker, sondern vom damaligen Leiter des Geheimdienststauschusses, dem US-Senator Frank Church, der die Veröffentlichung des 350-seitigen Untersuchungsberichts "Alleged Assassination Plots Involving Foreign Leaders" (Angebliche Mordpläne an ausländischen Politikern, 1975) mit einigen Worten zum "Sumpf der amerikanischen Außenpolitik" einleitete (aus: "Mordreport", Sonderdruck der Zweiwochenschrift Ossietzky, 12/01).

Das war 1976 - und angesichts der haarsträubenden Fakten des Senatsberichts erließ der amtierende Präsident Ford sogleich ein offizielles Verbot solcher Auftragsmorde ( [Lizenz zum Töten](#)). Das bedeutete jedoch nicht, dass danach - in Nicaragua, Grenada, El Salvador, Panama, Irak, Afghanistan - alles mit rechten Dingen zuging. Die Liste macht aber deutlich, wie die chronische Paranoia als Grundhaltung eines Staats dazu führt, sich selbst von kleinen Bananenrepubliken verfolgt zu fühlen und diese "Bedrohung" notfalls mit Gewalt und Terror auszuschalten. Wer allüberall eine geheime Verschwörung von "Feinden" wittert - "Linke", "Liberale", "Kommunisten", "Terroristen" -, dem bleibt nichts anderes, als ebenso geheim und konspirativ zurückzuschlagen. Dieser Hang zu Bekämpfung wirklicher oder eingebildeter Verschwörungen führt nun aber nicht zur Eindämmung konspirativen Verhaltens, sondern produziert und fördert es geradezu - und nirgends scheint die paradoxe Spirale von Misstrauen, Paranoia, Konspiration und Terror besser zu beobachten als derzeit in Palästina.

Würde man einen Außerirdischen als objektiven Schiedsrichter dieses Konflikts heranziehen, könnte er schon mit wenigen Blicken auf die  [Landkarten](#) feststellen, wem hier die Rolle des Angreifers und des Verteidigers zukommt. Auch das angeblich "großzügige Angebot" von Israels Präsident Barak vom Dezember 2000 erwies sich bei einem  [Blick auf die Karten](#) als klassische Mogelpackung, um den historischen Kompromiss des Oslo-Vertrags von 1993, bei dem die PLO schon auf 78% von Palästina verzichtete, weiter zu unterminieren. Der Rückzug auf die Grenzen von 1967, so stellte Ministerpräsident Scharon beim arabischen Gipfel in Beirut noch einmal unmissverständlich fest, bedeute "die Zerstörung des Staates Israel".

Mit dieser Parole von der drohenden Zerstörung hat Israel, wie die Karten zeigen, sich seit seiner Gründung 1947/48 massiv ausgebreitet. Umgeben von Feinden ringsum, die allen Grund zur Paranoia gaben, schien dem jungen Staat nichts anderes zu bleiben, als sich durch Angriffe und Eroberungsfeldzüge zu verteidigen. Und er setzte dabei vor allem auf jene Mittel, mit denen schon die Pioniere und Staatsgründer gegen britische Besatzer und palästinensische "Ureinwohner" erfolgreich waren: Gewalt und Terror. Die berüchtigte "Stern"-Bande und ähnliche Terrorgruppen, aus denen viele später ehrenwerte Präsidenten und Minister hervorgingen, legten den Grundstein für die Expansionspolitik, wie sie Israel bis zum heutigen Tag betreibt. Mit so großem Erfolg und Rückhalt in der Bevölkerung, dass Scharon im Windschatten des "war on terror" nun einen erneuten Eroberungsfeldzug starten konnte - um alsbald jeden Rückzug wieder als drohende "Zerstörung des Staates Israel" hinzustellen.

Mit dieser seit über einem halben Jahrhundert erfolgreichen Taktik wird Scharon genauso wenig brechen können wie sein Gegenüber Arafat - beide haben eine Sozialisation von Paranoia, Konspiration und Terror genossen, beide sind gewohnt, über Leichen zu gehen und so als gewalttätige Verschwörer und propagandistische Verschwörungstheoretiker an die Spitze ihrer jeweiligen Staaten gekommen. Ein Bombenerfolg: Nie war Israel so groß wie heute - und nie fand Palästina eine größere Anerkennung in allen Teilen der Welt als heute (der deutsche PLO-Vertreter Frangi, früher eher eine linke Un-Person, erhält mittlerweile selbst auf CDU-Parteiversammlungen rhythmische Beifallsovationen).

Spätestens die groteske Demütigung und Isolierung Arafats - bei gleichzeitigem Verlangen, doch gefälligst gegen den Terror vorzugehen - zeigt, welches "Spion jagt Spion" - bzw. "Terrorist jagt Terrorist"-Spiel diese

beiden alten Männer hier spielen. Wenn die Aussage Kissingers zutrifft - "Wer in Washington nicht paranoid ist, spinnt" - müsste sie auf Palästina bezogen lauten: "Wer in Jerusalem nicht konspirativ und terroristisch agiert, ist lebensmüde." Für Scharon und Arafat, die überlebt haben, bedeutet das: "Wer von zwei chronisch misstrauischen und gewalttätigen Ernterroristen Frieden erwartet, muss schon an Wunder glauben."

Dass David nur mit List und Tücke gegen Goliath bestehen kann, weiß niemand besser als Israel, das mit der viergrößten Armee der Welt aber längst zu einem militärischen Riesen geworden ist. Die "Kill-Ratio" lag schon vor den neuen Besetzungen bei 3:1, d.h. auf jedes von Selbstmordbomben getötetes israelische Opfer kommen mindestens drei palästinensische Tote, bei den Verletzten ist das Verhältnis noch sehr viel ungleicher. Der Staats-Terror Israels produziert also weitaus mehr Opfer als Guerilla-Terror der Palästinenser, wobei es Israel aber bis dato gelungen ist, sich medienmäßig als kleinen, verfolgten David und die Bombenattentäter der Gegenseite als weltbedrohendes Monster zu präsentieren.

Das hat auch einer der hellsten Köpfe der neuen Weltordner, Zbigniew Brzezinski, deutlich erkannt und Anfang April in einer  [Diskussion](#) mit seinem alten Widerpart Henry Kissinger - verschwörungologisch also Rockefeller-Mob vs. Rothschild-Clan - deutliche Worte gefunden.

"Tatsache ist, dass dreimal soviel Palästinenser umgebracht wurden und relativ wenige waren wirklich Militante. Die meisten waren Zivilisten. Einige Hundert waren Kinder. Im Lauf des letzten Jahres hatten wir palästinensischen Terrorismus, aber wir hatten auch vorsätzliche Überreaktionen von Herrn Scharon, die nicht dazu dienten, den Terror zu unterdrücken, sondern die palästinensische Verwaltung zu destabilisieren, um das Oslo-Abkommen auszumerzen, das er stets auf eine Weise denunziert hat, die zu dem Klima beitrug, in dem danneiner der zwei Architekten des Oslo-Vertrags ermordet wurde."

Nach dem zu erwartendem Einspruch von Kissinger, der diese Einschätzung seines "Freundes Zbig" nun gar nicht teilt - er plädiert ohnehin schon seit längerem für eine Ausweitung des US-Kriegs nach Irak und da scheint die Fortsetzung von Scharons Eroberungsfeldzug durchaus passend, weil sie die arabische Welt zur Weißglut bringt - fuhr Brzezinski noch schärfer fort:

"Es ist absoluter Schwachsinn zu behaupten, dass Arafat den Terror stoppen kann, und der Präsident ist - milde gesagt - 'schlecht informiert' wenn er dies unterstützt. Dieser Mann ist isoliert. Und Scharon versucht, die Palästinenser zu unterdrücken, der Terrorismus wird nicht gestoppt. Wie kann man das von Arafat erwarten? Doch Tatsache ist, dass seine Möglichkeit, die Lage kontrollieren zu können, erheblich wachsen würde, wenn eine ernsthafte Bewegung auf einen politischen Prozess hin stattfindet, in Richtung einer politischen Lösung - und dass die USA dabei die Führungsrolle übernehmen."

Hier kann man Brzezinski nur zustimmen - wenn schon neue Weltordnung, dann auch Ordnung; wenn schon Pax Americana und militärische Sicherheitsgarantien, dann auch für Palästina - doch ganz offensichtlich scheint in der Bush-Administration niemand auf ihn zu hören. Außer einem zaghaften "Doo Doo" hat der große Onkel Sam dem wütenden Ariel noch keine ernsthaften Ermahnung zukommen zu lassen - offensichtlich scheint ihm sein mörderisches Wüten ins Konzept zu passen. Die russische  [Pravda](#) wunderte sich jedenfalls am 4. April darüber, warum Scharon bei seinen Säuberungen zwar gegen Arafat und die "moderaten" Palästinenser-Autoritäten vorgeht, nicht aber gegen die radikale "Hamas", deren Aktivitäten Israel einst  [unterstützte](#), um ein Gegengewicht zu Arafats PLO aufzubauen.

Geht es vielleicht nur darum, die arabische Welt so zu provozieren, dass sie den ersten Schuss abgibt - auf dass die "Achse des Bösen" - nach dem sang- und klanglosen Verschwinden von Usama - endlich ihre Fratze zeigt und gegen Saddam losgeschlagen werden kann? Zumindest ist es absolut erstaunlich, wie ein historisches Datum - das Angebot der Anerkennung Israels durch den reaktionärsten aller islamischen Staaten, Saudi Arabien, und die gesamte arabische Liga auf der Araber-Konferenz in Beirut - so völlig ignoriert werden und auf keinerlei Resonanz stoßen konnte.

Auf eine Antwort werden wir, so  [Robert Fisk](#), Nahost-Beobachter des britischen "Independent", nicht mehr lange warten müssen: "Diese Woche wird entscheidend sein für die amerikanisch-israelischen Beziehungen. Wir werden herausfinden, wer Amerikas Politik im Mittleren Osten bestimmt. Die USA oder Israel. Es wäre schön zu denken, dass es die ersteren wären. Aber ich bin nicht sicher."

Let one happen, stop the rest

Mathias Bröckers 19.04.2002

The WTC Conspiracy XLII

"Hören Sie auf, mir Emails zu schicken. Sie wissen, wer gemeint ist. Und Sie wissen, welche Emails ich meine ... OK, ich werde es sagen: diese weitergeschickten Emails, die suggerieren oder geradewegs behaupten, dass die CIA und die US-Regierung irgendwie in die grauenhaften Anschläge vom 11. September involviert sind", beschwerte sich unlängst der Washington-Redakteur des Magazins  [The Nation](#), David Corn, über die Hinweise, seinem Job als politischer Journalist ordnungsgemäß nachzukommen.

Alles Verschwörungstheorien, die "zu blöde sind, um darauf zu antworten". Wie zum Beispiel:

"Emails über einen Burschen, der in Kanada einsitzt, behauptet ein ehemaliger US-Geheimdienstmitarbeiter zu sein und angeblich schriftliche Warnungen vor den Anschlägen Mitte August an seine Wärter übergab. Oder Emails, die italienische Zeitungsberichte zitieren, nach denen Usama Bin Ladin im Juli im American Hospital in Dubai an seinen Nieren behandelt wurde und sich dort mit einem CIA-Offiziellen traf. Dann gibt es Emails, die sich auf ein in Frankreich erschienenes Buch beziehen, das feststellt, die Attacken seien einen Monat später gekommen, nachdem die Verhandlungsführer der Bush-Regierung, die mit den Taliban über ein Pipeline-Projekt verhandelten, den Afghanen gedroht hätten: 'entweder ihr akzeptiert unser Angebot eines Teppichs voller Gold oder wie beerdigen euch unter einem Teppich von Bomben'."

Nun haben diese Behauptungen, die Corn schlicht für "Scheiß" (crap) hält, und die daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen, die er als "verrückt" bezeichnet, schon ein bisschen mehr Wertigkeit als eine bloße Email. Das Zitat aus den Geheimverhandlungen mit den Taliban wurde vom pakistanischen Außenminister wiedergegeben, der Bericht über Usamas CIA-Meeting stammt ursprünglich aus dem französischen "Figaro" und beruft sich auf Beobachtungen des französischen Geheimdiensts; und der in Kanada einsitzende Delmart "Mike" Vreeland konnte seine Zugehörigkeit zur US-Navy einem Gericht in Toronto eindrucksvoll beweisen: Sein Anwalt rief aus dem Gerichtssaal die Telefonvermittlung des Pentagon an und ließ sich Vreelands Büronummer und Durchwahl geben.

Das sagt alles noch gar nichts. Kann der Navy-Geheimdienst so dumm sein, einen zu heiß gewordenen Agenten nicht aus seinem Telefonbuch zu streichen? Hat Frankreich nicht eigene geopolitische Interessen und ein Motiv, mit Desinformation Sand ins Getriebe der US-dominierten Allianz zustreuen? Ist Pakistans Außenminister als Bundesgenosse der Taliban ein glaubwürdiger Zeuge? Doch solche Fragen stellt Corn erst gar nicht, seine Begründung aber, warum dieser ganze Verschwörungsscheiß "absurd" ist, verdient festgehalten zu werden:

"Wären U.S.-Offizielle fähig zu solch einer niederträchtigen Tat? Fähig im Sinne von in der Lage dazu zu sein, sie durchzuführen, und willens dazu. Um es einfach zu sagen: Die Spione und Spezialagenten sind nicht gut genug, böse genug und nicht mutig genug, so eine Operation zu inszenieren. Dieser Schluss basiert teilweise auf, ich darf sagen, gesundem Menschenverstand, aber ich habe mich auch jahrelang mit Themen der nationalen Sicherheit beschäftigt (für ein Buch, das ich über die CIA schrieb, habe ich Interviews mit über 100 ihrer Angestellten geführt). Nicht gut genug: So ein Plot - die simultane Zerstörung der beiden Türme, und Teile des Pentagons, und vier Flugzeuge, die es aussehen lassen, als ob

alles von jemand anderem begangen worden sei: das ist weit jenseits des Fähigkeits-Levels der US-Geheimdienste."

Dank dieser Aufklärung durch einen ausgewiesenen Experten, der u.a. über 100 CIA-Angestellte interviewt hat, können wir jetzt auch erahnen, was die Fähigkeiten der US-Geheimdienste trotz 30 Milliarden \$ Jahresetat weit überschreitet: eine Höhle, ein Bösewicht und 19 Räuber mit Cessna-Flugstunden. Obwohl einer der prominentesten der intellektuellen Debunker von "Verschwörungs-Schwachsinn" scheint sich auch David Corn der Schwäche dieses Arguments bewusst zu sein, und sieht sich deshalb genötigt, im "Schlamm" einiger Verschwörungstheorien zu wühlen, um sie beispielhaft zu zerpfücken.

Dass er sich dabei das vermeintlich schwächste Glied - die Geschichte von Delmart Vreeland - und ihren lautstärksten Vertreter - den "Cop vs CIA" und "Form The Wilderness"-Herausgeber Mike Ruppert - vornimmt, ist legitim, doch mit deren  [Antwort](#) hat Corn wohl nicht gerechnet - und sie dürfte unter dem Teppich der liberalen "The Nation" genauso verschwinden, wie die  [kritischen Fragen](#) der Kongressabgeordneten McKinney unter dem Teppich der nationalen Sicherheit.

Der merkwürdige Fall des windigen kleinen Agenten Delmart "Mike" Vreeland, der im Dezember 2000 in Kanada verhaftet wurde und im August 2001 seinen Gefängniswärtern eine Notiz zukommen ließ, in der er vor einem großen Anschlag auf exponierte Ziele in den USA warnte, ist aufmerksamen Lesern dieser Serie schon seit Mitte Oktober bekannt ( [Juli 2001: Usama meets CIA!](#)). Im Februar berichteten wir von dem Gerichtsverfahren und dem spektakulären Beweis für seine Identität als Navy-Mitarbeiter ( [Von Al-Capone-Land nach Pipelineistan](#)). Mittlerweile ist der 35-jährige Vreeland, der wegen Kreditkartenbetrugs angeklagt war, vom Gericht in Toronto gegen Kautions auf freien Fuß gesetzt worden - und kämpft jetzt juristisch gegen das Auslieferungersuchen der USA, das er nach eigenen Befürchtungen nicht länger als ein paar Stunden überleben würde.

Er hat einen  [offenen Brief](#) an David Corn von "The Nation" geschrieben, sowie Mike Ruppert in einem ausführlichen  [Interview](#) 35 Fragen beantwortet. Danach hat Vreeland, der aus Moskau kommend in Toronto festgenommen worden war, von den geplanten Anschlägen erstmals Anfang Dezember 2000 erfahren, aus dem Dokument eines US-Agenten, der zu der Kopie einer Warnung gekommen war, die Russlands Präsident Putin aus dem Irak von Saddam Husseins Sohn zugestellt worden sein soll. Nachdem die kanadischen Behörden Vreelands Ersuchen, mit dem Militärgeheimdienst zu sprechen, abgelehnt hatten, schrieb er im August jene ominöse, hastige Notiz, die seine Wächter dann versiegelt zur Habe nahmen und erst am 14. September wieder öffneten. Neben einer Liste mit Gebäuden - WTC, Sears Towers, White House, Pentagon - enthält der Notizzettel auch den merkwürdigen Satz: "Let one happen, stop the rest" - Lass eins passieren, stoppe die anderen" - zu dem sich Vreeland im Interview auf Rat seiner Anwälte aber nicht äußert. Auf die Nachfrage Mike Rupperts, ob dieser Satz nicht impliziere, dass die Vereinigten Staaten oder ein anderer Geheimdienst die ausführende Terrorzelle komplett unterwandert habe, antwortete er:

"Das stimmt ohne Frage. Manchmal schaffen bestimmte Regierungen Netzwerke wie al-Qaida, die in Afghanistan ja wirklich die Regierung waren. Und diese Einheiten schaffen dann spezielle Probleme im Sinne der sie steuernden Regierung."

- Wissen Sie, wer diese Unterwanderung ausführt hat?

"Ich kann dazu keinen Kommentar abgeben."

- Ist es möglich, dass die Terrorzellen "geführt" wurden, ohne dass sie davon wussten?

"Absolut."

Mir schien die Geschichte dieses kleinen Agenten, der mit seiner von der Navy finanzierten Kreditkarte einen auf James Bond macht, Edel-Champagner kistenweise ordert und als Yachtkäufer auftritt, von Anfang an realistisch. Auch dass er bei seinen Spionagetrips nach Moskau, bei denen es angeblich um ein Projekt "Red Mercury" - basketball-große Atomsprengkörper - ging, von Kollegen am Rande etwas über die Warnung vor diesen Anschlägen erfahren hat, ist glaubhaft - und dass er dieses Wissen jetzt, wo ihn sein Arbeitgeber wegen seines windigen Agentenlebens via Kreditkarte hochgehen (bzw. einfahren) lässt, nutzt, um seine Haut zu retten, scheint logisch. Ebenso wie die Methode der Geheimdienste, "hot potatoes" unter ihren

Undercover-Agenten im Falle eines Falles mit fingierten Anklagen und anderen Tricks aus dem Verkehr zu ziehen - und abzustreiten, jemals mit ihnen zu tun gehabt zu haben.

Nehmen wir einmal an, Vreeland sei wirklich nur ein gewöhnlicher Betrüger und Kreditkartenschwindler, was würde ihm so eine Geheimdienst-Räuberpistole, wie er sie den kanadischen Behörden lieferte, in diesem Fall nützen? Müsste er, wenn er ernsthaft auf einer völlig erfundenen Identität als Agent beharrt, nicht eher damit rechnen, in der geschlossenen Abteilung der Klapsmühle zu landen, statt in Freiheit? Also: diese kleine, halb-kriminelle Undercover-Wühlmaus, die seit ihrem Ausscheiden aus der offiziellen Navy für deren Geheimdienst als fester "freier Mitarbeiter" für 4.620 Dollar im Monat im Trüben fischt - dieser Lieutenant Delmart "Mike" Vreeland ist echt. Was aber bringt ihn dann dazu, im August 2001 seine Gefängniswärter vor einem Terroranschlag zu warnen, und die Namen der avisierten Gebäude auf einen Zettel zu kritzeln? Dass er die entscheidenden Fragen in seinem Interview nicht beantwortet, ist nachvollziehbar - schon so dürfte er sich als "whistleblower" seines Lebens augenblicklich nicht allzu sicher fühlen. Doch dank seines Falls könne wir die  [Szenarien des Vorauswissens](#) um eine weitere Variante ergänzen:

Eine Terrorgruppe, nennen wir sie der Einfachheit halber al-Qaida, plant eine Serie von Anschlägen mit Passagierflugzeugen auf exponierte Gebäude der USA. Planung und Vorbereitung bleiben nicht unentdeckt, im Juni 2000 erfährt - laut Vreeland - der irakische Geheimdienst davon und meldet es im November an das befreundete Russland weiter. Spätestens jetzt erfahren auch die amerikanischen Dienste davon, scheinen aber nichts weiter zu unternehmen - und stattdessen die Parole auszugeben "Let one happen - stop the rest". Das jedenfalls notiert der im Dezember 2000 verhaftete US-Agent Vreeland im August 2001 auf einer warnende Notiz, die bis zum 14. September bei seiner Habe schmort. Was der kryptische Satz meinen könnte, zu dem er sich derzeit öffentlich nicht äußern will, deutet schon die Nachfrage Mike Rupperts an - er klingt wie eine Anweisung an die Undercover-Agenten in dieser Terrorgruppe. Stellt sich die Frage, auf welchen Kanälen diese inoffiziellen Mitarbeiter bei "al-Qaida" eingeschleust werden konnten? Hier bietet sich der pakistanische Geheimdienst ISI an, der engste CIA-Partner in der Region, von dem dann - laut  [Times of India](#) unter Berufung auf indische Quellen und das FBI - unter anderem Mohammed Atta im Juli mit 100.000 \$ bestückt wurde.

Ist al-Qaida am Ende mit inoffiziellen Mitarbeitern ähnlich durchsetzt wie der deutsche NPD-Vorstand mit IM des Verfassungsschutzes? Dann wurde Usama, dem Doppelagenten par excellence, nach seiner Rolle als Watschenmann sicher eine friedvolle Pension versprochen - in irgendeiner saudischen Oase, oder rasiert und mit neuem Pass in Florida ...

Bushs Schweinebucht

Mathias Bröckers 28.04.2002

The WTC Conspiracy XLIII

Einer der Schwachpunkte vieler Verschwörungstheorien liegt in ihrer Überschätzung der Kausalität. Mangels konkreter Beweise werden aus Motiven und Indizien lineare Ursache-Wirkungs-Ketten gestrickt, deren kausale Logik so bestechend ist, dass sie über die fehlenden Beweise leicht hinwegtäuschen. Von ihrer theologischen Vorgängerin, der Dämonologie, haben viele politische Verschwörungstheorien auch die Tendenz zur Mono-Kausalität geerbt, der Rückführung allen Übels auf einen ultra-bösen Drahtzieher. Psychologisch sind solche Dämonisierungen leicht als Projektion innerer Schatten und Ängste zu deuten und je stärker diese ihr paranoisches Unwesen treiben, desto allmächtiger und bedrohlicher müssen die projizierten Übeltäter ausfallen. Insofern geht's in vielen Fällen einfach nicht unter einer veritablen Weltverschwörung zur Übernahme der planetaren Kontrolle.

Tatsächlich tun uns aber auch Verschwörungen in den seltensten Fällen den Gefallen, so gradlinig, mechanisch und kausal abzulaufen, wie sie auf dem Reißbrett der Theoretiker aussehen. Das hat Comic-Zeichner  [Gerhard Seyfried](#) jetzt auf seinem  [Wimmel-Diagramm der Weltverschwörung](#) sehr schön deutlich gemacht. Auch wenn die Komplexität realer Verschwörungen nicht ganz so chaotisch ist wie auf diesem anarchischen Schaltplan - so linear wie sie die Theoretiker gerne hätten, sind sie auch nicht.

Außerdem scheint auch für nahezu allmächtige Superverschwörer nach wie vor "Murphys Law" - Was schief gehen kann, geht auch schief - zu gelten, wie wir an George W.'s "Schweinebucht", dem gescheiterten Putsch in Venezuela, gerade sehen konnten.

Sind  [CIA](#) und Co. nicht einmal mehr in der Lage, den Präsidenten einer kleinen Bananen-Öl-Republik zu stürzen? Wozu verballern diese Dienste eigentlich ihre gigantischen Etats? Wozu bilden sie an der "School of Americas" (die führenden venezuelanischen Putsch-Offiziere hatten alle dort ein "Praktikum" absolviert) für teures Geld "Hurensöhne" à la Noriega aus? Wozu füttern sie die konzertierte Medienmacht mit ihren Falschmeldungen und Fakes - die "Dow Jones"-Nachrichtenagentur des "Wall Street Journals" meldete in der Nacht nach dem Putsch neun Mal, dass Präsident Chavez das Land verlassen habe? Wozu stellt die Bush-Administration mit  [Otto Reich](#) einen überführten Iran-Contra-Verschwörer und rechtsradikalen Putschexperten als Venezuela-Beauftragten ein, der alles einfädeln und arrangieren soll und am Tag zuvor noch mit dem vorgesehenen Interims-Diktator letzte Details abspricht ... und dann so ein operettenhaftes Debakel? Hat eine solche Gurkentruppe von Geheimdienst nicht ihr Maximum-SNAFU (Situation Normal All Fucked Up) erreicht?

Die Aktivitäten der USA gegen die großen "Verbrechen" des (im Unterschied zu Bush jun.) mit demokratischer Mehrheit gewählten Präsidenten Chavez - Fidel Castro mit preiswertem Öl zu beliefern und einen nach 60 Jahren auslaufenden Fördervertrag mit großen Ölkonzernen einfach nicht mehr zu verlängern - haben unbestechliche Medienbeobachter schon seit Monaten dazu geführt, einen unmittelbar bevorstehenden Putsch vorherzusagen ( [Frieden durch Freihandel](#)).  [Greg Palast](#) - sein neues Buch "Best democracy money can buy" habe ich gerade beendet, sehr empfehlenswert! - warnte im Zusammenhang mit der Argentinienkrise ( [Die World Trade Conspiracy](#)): "Venezuela is next!" Das  [Neue Deutschland](#) notierte im Februar: "Ein Putsch liegt in der Luft", John Pilger fragte am 11. März im "New Statesman":  [Venezuela - the next Chile?](#) und unabhängige Online-Dienste wie  [www.narconews.com](#) und  [www.vheadlines.com](#) berichteten nahezu täglich über die sich anbahnende Strafaktion von Onkel Sam.

Vor einigen Wochen schon reisten Spezialisten der Abteilung "Psychologische Operationen" in Caracas an, um die lokalen Medienmonopole auf die "Berichterstattung" vorzubereiten. An der Heimatfront wurden von ABC, CNN, "New York Times" und "Washington Post" abwärts das Medientrommelfeuer gegen den "populären Diktator" und "Linkspopulisten" gestartet ... das übliche Programm eben. Doch dieses Mal hatten die amerikanischen Ölfreunde ihre Rechnung ohne das Internet und die unabhängigen Radios gemacht, die die Gleichschaltung der Mainstreammedien unterliefen und die Bevölkerung auf die Straße brachte. Al Giordano, Chefredakteur von narconews.com, beschreibt in einem spannenden Report diese  [Drei Tage, die die Medien schockten](#) und die den  [Counter-Coup](#) möglich machten.

Ich bin zwar nach wie vor überzeugt, dass die US-Geheimdienste über ein Vorauswissen der Anschläge vom 11. 9. verfügten und halte es auch nicht für ausgeschlossen, dass sie eine ganz oder teilweise unterwanderte Al-Qaida und ihren (Ex-)Agenten Bin Ladin als Werkzeug benutzten, doch nach dem Venezuela-Flop von Bushs außenpolitischer Klempnertruppe gilt es auch in Sachen CIA und 9-11 Murphys Law ins Kalkül zu ziehen - und die bösen Buben von der "Achse des Guten" in ihrer Kontrollmacht und Kompetenz nicht zu überschätzen. In Venezuela waren sie dumm genug, ihrer eigenen Propaganda - über den unbeliebten Präsidenten - zu glauben, und die unabhängigen Medien und ihren Schneeballeffekt völlig zu unterschätzen. In gewisser Weise könnte das Hoffnung auch für eine Aufklärung der WTC-Anschläge machen, denn auch hier würde der informationelle Counter-Coup - wenn überhaupt - aus dem Internet zu erwarten sein.

Unterdessen geht unsere reale Agentenstory um Navy Lt. Vreeland ( [Let one happen, stop the rest](#)) und seine merkwürdige Vorauswarnung auf erfreuliche Art weiter. Der gute Mann (bzw. jemand, der sich als Lt. Mike Vreeland ausgibt) hat jetzt eine eigene  [Website](#) eröffnet und beantwortet Fragen. Ich weiß nicht recht, was ich davon halten soll, doch wenn Vreeland echt ist - einer der Poster fand heraus, dass schon sein Urgroßvater 1909 Chief Officer des Navy Geheimdienstes war, die Familientradition stimmt also -, dann steht Präsident Bush und den Seinen ihr wirkliches Schweinebucht-Debakel vielleicht noch bevor ...

Brainwashington D.C.

Mathias Bröckers 09.05.2002

The WTC Conspiracy XLIV

"Die US-Geheimdienste haben zugegeben, dass sie keinerlei aufgezeichnete Spuren gefunden haben, die zu den Anschlägen des 11. September führen. Bei der bisher ausführlichsten Darstellung der Untersuchung sagte der Chef des Federal Bureau of Investigation (FBI), dass Amerika nach fast sieben Monaten rastloser Fahndung keine harten Beweise gefunden habe, die mit den Anschlägen auf New York und Washington im Zusammenhang stehen."

Dies meldete  [BBC](#) am 1. Mai 2002 - in einem kurzen Bericht, der kein besonderes Aufsehen erregte, geschweige denn, dass er es bis auf die Titelseiten der Weltpresse schaffte:

"Größte Polizeiaktion der Weltgeschichte erfolglos"

"Sieben Monate Großfahndung - keine Spur"

"Geheimdienste, Polizei und der 11.9.: Tiefschlaf trifft Inkompetenz"

So, oder so ähnlich, müssten die Schlagzeilen eigentlich lauten. Denn was gibt der FBI-Chef  [Richard Mueller](#) als Grund für den grandiosen Fahndungs-Flop an:

"Die Entführer benutzten keine Laptops und speicherten nichts auf Computerfestplatten. Sie kleideten und verhielten sich wie Amerikaner."

Wow! Diese genialen Kriminellen, sie liefen weder mit Turban, Bart und finstrem Fundamentalistenblick durch die Gegend, sondern rasiert und smiley, und dann waren sie auch noch so raffiniert, ihre Pläne nicht auf Festplatten abzuspeichern oder schriftliche Aufzeichnungen herumliegen lassen. Mit derlei perfider Heimtücke kann natürlich niemand rechnen, und deshalb fragt bei den Pressekonferenzen wohl auch niemand nach, ob die Chefs von FBI, CIA oder NSA vielleicht daran gedacht hätten, wegen ihres völligen Versagens bei der Verhinderung bzw. Aufklärung des Falls, zurückzutreten.

Und es fragt auch niemand, wie die Behörden denn überhaupt zu der Vermutung gekommen sind, dass ein Herr Mohammed Atta und 18 weitere Täter diese Anschläge ausgeführt haben - auf den Passagierlisten, die von den Fluggesellschaften veröffentlicht wurden, tauchen sie nämlich gar nicht auf. Wer aber nicht auf der  [Passagierliste](#) steht und beim Einchecken keine Identifikation auf diesen Namen vorweisen kann, kommt gar nicht erst ins Flugzeug.

Es fragt auch niemand nach der wahren Identität der 19 angeblichen Täter, von denen mindestens sieben Ausweise von unbeteiligten Personen benutzt haben - und vor allem interessiert es offenbar keine Menschenseele mehr, in welcher Verbindung diese 19 Phantomtäter eigentlich mit Usama Bin Ladin und seiner Terrortruppe "Al-Qaida" standen. "Die Pläne", so der FBI-Chef, "wurden im Ausland ausgeheckt und finanziert, womit schon vor fünf Jahren begonnen wurde." Auch hier fragt niemand nach, woher Dr. Mueller dieses Wissen über die langjährige Planung hat, wo doch nach sieben Monaten Fahndung keinerlei "hard evidence" gefunden wurde. Immerhin:

"Die Fahndung war enorm hilfreich, um herauszubekommen, nach was und wo wir suchen müssen, um Anschläge zu verhindern. Sie ermöglichte uns herauszufinden, wo wir als Nation Lücken in unserem Sicherheitssystem haben. Und sie gab uns den klaren und definitiven Beweis dafür, dass Al-Qaida hinter den Anschlägen steckte."

Man muss sich den Zynismus auf der Zunge zergehen lassen: Der größte Mordanschlag der Geschichte ist nach über einem halben Jahr völlig unaufgeklärt, kein einziger der Hintermänner wurde identifiziert oder gar

festgenommen, keine der heißen Spuren der Aktien-Spekulationen wurde verfolgt, keiner der Mitwisser und Profiteure namhaft gemacht, geschweige den irgendein "klarer und definitiver Beweis" vorgelegt - und der Polizeichef stellt sich hin und verkauft dieses Debakel als "enorm hilfreich" für die Verhinderung weiterer Anschlägen.

Doch niemand schreit auf, bewirft ihn im Namen der Opfer mit Stinkbomben oder fragt auch nur dezent nach. Es wäre, wie die  [Los Angeles Times](#) bereits andeutet, auch ohnehin sinnlos:

"Die globale Fahndung hat nahezu nichts an harten Beweisen über die Planung der Terroristen erbracht, und die Verantwortlichen sagten am Montag, dass sie der wachsenden Möglichkeit ins Auge sehen, viele der entscheidenden Details nie zu erfahren."

Willkommen in Brainwashington D.C. Willkommen in der größten Propaganda-Show aller Zeiten, willkommen in der Konsensmaschine. Geben Sie ihr Gehirn an der Garderobe ab, steigen Sie ein, *enjoy and have fun!* Achten Sie bitte auf unbeaufsichtigte Fragen, Pakete voller Ungereimtheiten und andere zweifelhafte Gepäckstücke und melden Sie diese sofort der Konsensaufsicht. Und vergessen Sie nicht, sich anzuschlappen - der 3. Weltkrieg ist schließlich keine Kaffeefahrt. Für mitreisende Journalisten und Medienleute hält unsere Presseabteilung noch ein besonderes Merkblatt bereit, verfasst John Swinton, dem Doyen der amerikanischen Presse und einstigen Redaktionsleiter der "New York Times":

"Bis zum heutigen Tag gibt es so etwas wie eine unabhängige Presse in der Weltgeschichte nicht. Sie wissen es und ich weiß es. Es gibt niemanden unter Ihnen, der es wagt, seine ehrliche Meinung zu schreiben, und wenn er es tut, weiß er im Voraus, dass sie nicht im Druck erscheint. Ich werde jede Woche dafür bezahlt, meine ehrliche Meinung aus der Zeitung herauszuhalten, bei der ich angestellt bin. Andere von Ihnen werden ähnlich bezahlt für ähnliche Dinge, und jeder von Ihnen, der so dumm wäre, seine ehrliche Meinung zu schreiben, stünde sofort auf der Straße und müsste sich nach einem neuen Job umsehen. Wenn ich meine ehrliche Meinung in einer Ausgabe meiner Zeitung veröffentlichen würde, wäre ich meine Stellung innerhalb von 24 Stunden los. Es ist das Geschäft der Journalisten, die Wahrheit zu zerstören, unumwunden zu lügen, zu pervertieren, zu verleumden, die Füße des Mammon zu lecken und das Land zu verkaufen für ihr tägliches Brot. Sie wissen es und ich weiß, was es für eine Verrücktheit ist, auf eine unabhängige Presse anzustoßen. Wir sind die Werkzeuge und Vasallen der reichen Männer hinter der Szene. Wir sind die Hampelmänner, sie ziehen die Strippen und wir tanzen. Unsere Talente, unser Fähigkeiten und unser ganzes Leben sind Eigentum anderer Menschen. Wir sind intellektuelle Prostituierte."

Swintons  [Statement](#) vor dem vornehmen New Yorker Presseclub wurde nicht nach dem 11.9.2001 abgegeben, es stammt aus dem Jahr 1880 - doch aktueller als heute war es wohl nie.

Der Mossad läßt grüßen

Mathias Bröckers 22.05.2002

The WTC Conspiracy XLV

Ich schreibe diese Zeilen mit einem etwas mulmigen Gefühl: die Berliner Innenstadt ist schon einen Tag vor Bushs Ankunft ein Hochsicherheitstrakt, mindestens fünf Mal ist in den letzten zwei Stunden ein Hubschrauber über das Haus geflogen und abgesehen von dem nervigen Lärm stürzen diese Dinger ja gern mal ab. Und wenn ich mir vorstelle, dass dann hier im Hof nach irakischen Terroristen gefahndet wird oder alle Hausbewohner als potenzielle Al-Qaida-Unterstützer oder Anti-Bushisten erstmal vorläufig verhaftet würden ... So ein kleiner bis mittlerer Terroranschlag während des Besuchs in Europa käme ja nicht unpassend, um die laschen Europäer

für einen Irak-Feldzug (bzw. die Finanzierung desselben nach der Regel "US fights, EU fonds, UN feeds") zu motivieren.

Vor allem Franzosen und Deutsche scheinen nicht bereit, weitere Kriegsabenteuer des US-Präsidenten zu finanzieren - zumal jetzt auch in den USA die Opposition der Demokraten wieder erwacht und sich der Skandal um die Nicht-Untersuchung des 11.9., die Nicht-Verfolgung von Bin Ladin und Al-Qaida und das Vorauswissen von Bush zu einer Regierungskrise ersten Ranges auswächst.

Noch mauert das Weiße Haus nach allen Regeln der Kunst, doch dass der Kettenhund der Regierung, Dick Cheney, seit Tagen nur denselben Ton kläfft - dass jede weitere Untersuchung "unpatriotisch" sei -, stimmt bedenklich. Wer so mit dem Rücken zur Wand steht - und neben der allgemeinen Wirtschaftskrise stürmt auch noch der Mega-Skandal "Enron" auf die Bush-Administration ein - ist angeschossen; und da angeschossene Cowboys oft blindlings um sich schießen, wirkt Bushs Werbung für die Eliminierung der "Achse des Bösen" immer weniger glaubwürdig. Braucht er den Krieg gegen Saddam nicht nur, um zu Hause seine Haut zu retten?

"Was wußte der Präsident und wann wußte er es?", lautete die berühmte Watergate-Frage. Seit Mitte Mai bekannt wurde, dass in zwei FBI-Memos aus dem Juli 2001 und in einem CIA-Briefing an Präsident Bush am 6. August vor der bevorstehenden Gefahr durch terroristische Flugzeugentführungen gewarnt wurde, gerät die Legende vom "Überraschungsangriff" auch in den Mainstream-Medien ins Wanken. Die lauter werdenden Vorwürfe gegen den Präsidenten, Warnungen nicht ernst genug genommen zu haben, werden zwar noch nicht dazu führen, dass das gesamte Kartenhaus einstürzt - Sollbruchstellen wie "Koordinationsmängel", "Bürokratie", "Schlamperei" deuten sich aber bereits an, ein Bauernkopfer in Form eines leitenden CIA-Manns wurde schon gebracht.

Doch wenn die aus ihrer selbstverordneten Trance langsam erwachenden Medien neben den bis dato öffentlich diskutierten Warnungen auch noch die ganze  [Geschichte des Vorauswissens](#) zur Kenntnis nehmen, könnte es für Bush alsbald richtig eng werden. Zumal zwei der spannendsten Geschichten über die mögliche Verhinderung der Attentate in den USA bisher nur im Internet publiziert werden: die Hintergründe des Rücktritts des höchsten FBI-Terrorfahnders John O'Neill ( [In Memoriam John O'Neill - der kaltgestellte Jäger Bin Ladins starb im WTC](#)) im Juli 2001 und die Vorauswarnungen des in Kanada inhaftierten Navy-Spions Delmart Vreeland vom August 2001 ( [Let one happen, stop the rest](#)). Doch das Leck im Stonewall um die Vorgänge des 11.9. scheint geschlagen, der Ton in den Medien wandelt sich und es wird nicht mehr lange dauern, bis auch diese Fälle öffentlich diskutiert werden.

Überdies hat der innenpolitisch in die Klemme geratene Ariel Scharon aus Israel jetzt unter der Hand eine Breitseite in Sachen Vorauswissen des US-Präsidenten abgefeuert. Wie der irische Geheimdienst-Newsletter  [Global Intel](#) berichtet, soll Scharon der Veröffentlichung sensibler Mossad-Dokumente zugestimmt haben, die belegen, wann und wie der israelische Geheimdienst die CIA über die drohenden Attacken informiert hat. Gemäß den Dokumenten, die teilweise auch der englischen "Sunday Times" vorlagen, standen einige der Hijacker des 11. September unter 24-Stunden Beobachtung des Mossad. Gordon Thomas, Herausgeber von "Global Intel" schreibt am 21. Mai:

"Die in den geheimen Dokumenten enthaltenen Details zeigen, dass ein leitender Mossad-Agent seinem Kollegen von der Central Intelligence Agency Hinweise gab, dass ein großer terroristischer Anschlag in den USA vorbereitet werde. Ein Handvoll Spione hatte die Al-Qaida-Organisation unterwandert, während erstaunliche 120 weitere, die sich als Kunststudenten aus Übersee ausgaben, eine große Undercover-Operation in ganz Amerika durchführten.

Andere Dokumente, die der Sunday Times von verschiedenen Geheimdiensten und der Drug Enforcement Agency vorliegen, zeigen, dass zwei Mossad-Zellen, bestehend aus sechs in Ägypten und Jemen geborenen Juden, in einer geheimen Basis in der israelischen Negev-Wüste ausgebildet wurden, um Usama Bin Ladins Netzwerk zu unterwandern. Ein Team flog nach Amsterdam und stand unter der Leitung der Europa-Abteilung des Mossad, die am Flughafen Schiphol im "El Al"-Gebäude stationiert ist. Es trat später in Kontakt mit Mohammed Atta in Hamburg, dem führenden Hijacker am 11. September. Die zweite Gruppe flog direkt nach New York. Von dort reisten sie nach Süd-Florida und infiltrierten die Bin Ladin Organisation. Im August letzten Jahres flog das europäische Mossad-Team mit einigen der

Hamburger Terroristen nach Boston, einen Monat vor der Attacke auf die Twin Towers.

Zu diesem Zeitpunkt hatte das Mossad Team mitgeteilt, dass eine Attacke auf die USA "nahe bevorsteht". Es berichtete dies an die Kontrollstelle in Tel Aviv und benutzte dazu ein sichereres Kommunikationssystem in Israels Washingtoner Botschaft. Anfang September sandte der Mossad Chef Efraim Halevy eine Warnung an die CIA über die Möglichkeit einer solchen Attacke. Die Warnung wurde empfangen und bestätigt. Aber von CIA Chef Tenet heißt es, er habe sie als "zu unspezifisch" beschrieben. Das FBI wurde ebenfalls informiert. Halevy sandte eine zweite Warnung an die CIA um den 7. September. Ein Sprecher des FBI verweigerte die Diskussion weiterer Details der Mossad-Operation mit dem Hinweis: "Es laufen Kongreß-Anhörungen zu möglichen Geheimdienstfehlern im Zusammenhang mit dem 11. September. Wir können ihre Informationen nicht bestätigen, da es sich um ein Teil des laufenden Verfahrens handelt."

Auch wenn die offizielle Bestätigung dieser Geschichte also noch aussteht, im Zusammenhang mit dem in den US-Medien immer noch unterdrückten Spionageskandal mit Dutzenden inhaftierten Israelis (siehe: [Die Kosher Conspiracy](#)) macht sie ebenso Sinn, wie in Scharons augenblicklicher Situation. Nachdem sein Erzrivale Nethanjahu und eine Mehrheit der Partei vergangene Woche den Palästinenserstaat ablehnten, den Bush (und die UN) ihm aufzwingen, sieht Scharon wohl keine andere Möglichkeit mehr, als den ungeliebten US-Präsidenten mit dieser Veröffentlichung jetzt ins Zentrum des Sturms zu rücken. Mit den bis dato vom Weißen Haus gebetsmühlenhaften wiederholten Statements, dass die Vorausinformationen "zu allgemein" und "zu unspezifisch" waren, um darauf reagieren zu können, wäre es nicht mehr weit her, wenn sich bestätigt, dass Mossad-Agenten Herrn Atta bis zur Tatortbesichtigung nach Boston begleitet haben, die Flugfortschritte der anderen Piloten in Florida beaufsichtigten - und der CIA regelmäßig darüber berichteten.

Ohne einen spektakulären Anschlag, ohne die Angst davor, die mit neuerdings täglichen Meldungen über bevorstehende Terrorszenarien geschürt wird, ohne die Masse weiter in Panik und in dem Glauben zu halten, dass diese Regierung für ihre Sicherheit sorgen wird - kurz: nur eine Fortsetzung und Verschärfung des "war on terror" kann verhindern, dass ab sofort die Jagd auf diesen Präsidenten eröffnet wird. Und ein "impeachment", wie es wegen des Zigarrenzwischenfalls seines Vorgängers recht war, nun im Falle von Bushs "fahrlässigem" (?) Opfer der Twin Towers allemal billig scheint.

Hunt the F-15! - Die Hinterachse des Bösen

Mathias Bröckers 02.06.2002

The WTC Conspiracy XLVI

Im vergangenen August machte der Bankier Richard Dennison aus Connecticut Urlaub in Kairo, kam dabei mit dem Betreiber eines Ledershops in der Innenstadt ins Gespräch und hörte Erstaunliches: in den Moscheen und Gassen der Hauptstadt war der geplante Anschlag auf New York Tagesgespräch.

Als Dennison den Laden betrat, unterhielt sich der Verkäufer gerade auf englisch mit einem Kunden, der dann nach Hause ging um, Video Games zu spielen. "Was spielt ihr für Videospiele in Kairo", fragte Dennison, "Flight Simulator" erhielt er zur Antwort. Als er sich wunderte, dass das in Kairo doch ungewöhnlich sei, und nachfragte, warum gerade dieses Spiel so populär ist, meinte der Verkäufer: "Sie werden sehen!" Dennison: "Was werde ich sehen?" - Verkäufer: "Flugzeuge, die als Bomben benutzt werden." - Dennison: "Die Flugzeuge würden eine Menge Geld kosten." - Verkäufer: "Sie werden gar nichts kosten." - Dennison: "Wer wird die Maschinen fliegen?" - Verkäufer: "Araber." - Dennison: "Und was werden sie bombardieren?" - Verkäufer: "Sie werden das Symbol des Kapitalismus in New York City bombardieren." - Dennison: "Sie meinen die Börse?" -Verkäufer: "Nein, das World Trade Center." - Dennison: "Wann soll das alles passieren?" - Verkäufer: "Verreisen sie nicht im September oder Oktober, und bleiben sie vom Logan Airport Boston weg, da stimmt die security nicht."

Mr. Dennison, einer der Leiter der "American Savings Bank", meldete diesen merkwürdigen  [Dialog](#) nicht gleich nach seiner Rückkehr dem FBI, sondern erst eine Woche nach dem 11. September - er wurde mit einem Agenten verbunden, der seine Geschichte anhörte und meinte, Dennison würde von einem anderen Kollegen zurückgerufen. Danach hörte er nichts mehr vom FBI - und vermutlich wäre es ihm kaum anders ergangen, wenn er sich sofort gemeldet hätte. Denn warum sollte das Hauptquartier der Bundespolizei auf den mysteriösen Reisebericht eines Sparkassendirektors reagieren, wo doch selbst die Ermittlungen ihrer eigenen Agenten aus Phoenix und Minnesota in der Zentrale ins Leere liefen.

John O'Neill, der Top-Al Qaida -Fahnder des FBI, hatte Ende Juli 2001 entmutigt den Dienst quittiert, weil seine Fahndung nach Bin Ladin vom Weißen Haus blockiert worden war. So wie die FBI-Untersuchungen gegen in USA lebende Mitglieder des Bin Ladin-Clans ( [Pack schlägt sich, Pack verträgt sich: Die Bush-Bin Ladin-Connection](#)), die man am 12.9. ohne jede weitere Befragung allesamt ausreisen lassen musste. Dass in einem solchen Klima der Nichtverfolgung bestimmter, mit Saudi-Arabien zusammenhängender Terrorverbindungen die Geschichte von Mr. Dennison über die Gerüchte in den Gassen und Moscheen von Kairo irgendeine Wirkung gezeigt hätte, ist unwahrscheinlich. Er sollte sich also keine schlaflosen Nächte deswegen machen - was er als argloser Tourist dort aufgeschnappt hat, kann auch den Informanten der Geheimdienste, die mit offenen Ohren und Augen unterwegs sind, nicht verborgen geblieben sein.

Dass die FBI-Agentin  [Coleen Rowley](#) in ihrem publik gewordenen Brief die Obstruktionen der Fahndung nach dem "20. Hijacker" durch ihre Zentrale genau schildert - und damit zu einer heldenhaften "Scully" im Drama der "WTC-Files" wurde -, und dass mit FBI-Chef Mueller und seinem Dienstherrn, dem Generalstaatsanwalt John Ashcroft, die zwei ersten Prominenten auf der potentiellen Abschussliste der Bauernopfer stehen, sollte den Blick dafür nicht verstellen, dass hier das klassische "Blame the FBI"-Spiel abläuft. Der Fall O'Neill indessen zeigt, dass der Grund für die mangelnden Fahndungserfolge in Sachen Al-Qaida nicht in Bürokratie, Schlamperei, Koordinationsmängeln oder dergleichen lag, sondern diplomatischen und politischen Rücksichtnahmen geschuldet war. Diese - und nicht ein zu wenig ernst genommenes Fax-Memo in der FBI-Zentrale - machten es möglich, dass die Terroristen des 11. 9. so ungehindert trainieren und zu Werke gehen konnten, obwohl ihren Plan in der arabischen Welt schon alle Spatzen vom Dach bzw. Mullahs und Muezzine von den Minaretten pfeifen.

Wer aber ist für solche, sich im Ausland gegen das Homeland zusammenbrauenden Attacken zuständig ? Der Auslandsgeheimdienst CIA, der nach dem 11.9. die größte Etaterhöhung seiner Geschichte verzeichnen konnte und am 25.9. Besuch von Präsident Bush erhielt, der sich in launigen Worten - "Ich kann Ihnen im Namen des amerikanischen Volkes gar nicht genug danken" - seine  [Referenz](#) für die größte Geheimdienstspanne (?) aller Zeiten erweist.

Von der Sollbruchstelle "FBI-Fahndungspanne" sollte sich deshalb niemand irre machen lassen. Ihr "Knacken" ist nach 8 Monaten Nullergebnis der Ermittlungen überfällig, irgendein Sündenbock muss präsentiert werden, zudem passt eine Neuformierung der Bundespolizei nur all zu gut in das allgemeine "Homeland Security"- Aufrüstungsprogramm - und das alles lenkt die Aufmerksamkeit wunderbar ab von den eigentlichen Verdächtigen, die nicht im FBI, sondern bei CIA und Militär zu suchen sind.

Statt der Frage nach den Angreifern - und ob man ihrer nicht früher hätte habhaft werden können - nachzugehen, müsste die nach der Verteidigung in den Mittelpunkt rücken: das Nicht-Reagieren auf vielfältige Vorauswarnungen und das Ausbleiben jeglicher Luftabwehr über der sensibelsten und best überwachten No Fly Zone der Welt. Nicht die Jagd nach der verschwundenen Boeing (siehe:  [Das Pentagon-Mysterium](#)) sondern die nach den verschwundenen F-15 Abfangjägern, die das Scheunentor über dem Regierungsviertel weit offen ließen.  [Andreas Hauß](#), der die Merkwürdigkeiten der angeblich zu spät gekommenen Abfangjäger minutiös recherchiert hat, kommt anhand unverdächtiger Zeugenberichte zu dem Schluss, dass diese zwei F-15 Jets, von denen der  [Spiegel](#) und andere fabulieren, nie gestartet sind.

Dies sollte die Aufmerksamkeit von der a) notorisch schlamperten und b) von oben gedeckelten Bundespolizei weg und hin auf die für die Verteidigung der USA an diesem Tag Zuständigen lenken: Vizepräsident Cheney, Verteidigungsminister Rumsfeld und Armeechef Myers. Nicht nur letzterer, den man bis 10 Uhr bei einem routinemäßigen Arbeitsfrühstück plaudern ließ - nachdem spätestens ab 8 Uhr 53, als die ersten TV-Bilder aus New York liefen, jedermann klar war, dass es sich um einen terroristischen Großangriff handelt -, sondern auch  [Rumsfeld und Cheney](#) zeigten an diesem Morgen keinerlei Eile ( [Propagandamythen aus dem Führerbunker](#)). Genausowenig wie der abwesende Präsident selbst, den

man in aller Ruhe  [Kindermärchen](#) anhören lässt, auch wenn schon vor dem Eintreffen in der Schule die erste Attacke gemeldet wurde.

Wird das Märchen in die Geschichtsbücher eingehen, dass die Hauptverantwortlichen für Sicherheit und Landesverteidigung der USA von diesen Attacken aus heiterem Himmel so überrascht wurden, dass sie, weil ihnen so etwas völlig unvorstellbar war, ihre harmlosen Plauder- und Erzählstunden nicht einmal unterbrochen? Kleine Geschichten wie die des Mr. Dennison - von Bush-treuen Nachrichtenseiten wie newsmax.com wohl nicht zufällig gerade jetzt veröffentlicht - könnten also dazu dienen, den sich anbahnenden Medienaufruhr um das  [Vorauswissen](#) der Regierung zu verharmlosen und den Sündenbock, die unfähige FBI-Bürokratie weiter in die Schusslinie zu bringen. Und die entscheidende Frage zum 11. 9. weiter aus dem Blickfeld zu rücken: Wenn Militär und Geheimdienste nicht selbst beteiligt waren, was haben sie eigentlich stattdessen getan?

Antworten könnten vielleicht aus dem Umstand erwachsen, dass die blamierten Freunde des FBI den offensichtlichen Schwarzen Peter nun doch nicht so ganz auf sich sitzen lassen wollen - und demnächst die eine oder andere Information an die Öffentlichkeit kommt, die auf die Verantwortung von Pentagon und CIA verweisen, als gut geschmierte Hinterachse des Bösen ...

Gestapo Homeland und Stasi Security

Mathias Bröckers 10.06.2002

The WTC Conspiracy XLVII

Als ich den Schriftsteller Robert Anton Wilson fragte, wie er als Autor des "Lexikons der Verschwörungstheorien" und des epischen Verschwörungsr Romans "Illuminatus" denn zu seinem Thema gekommen sei, berichtete er von seinen Erfahrungen mit dem "CounterIntelligenceProgram" (COINTELPRO) des FBI Ende der 60er Jahre. Die Aufdeckung dieser großen Unterwanderungs- und Überwachungsaktion führte dann zu einer Neuorganisation und strikten Arbeitsteilung von FBI und Geheimdiensten - die mit Bushs Gestapo-ähnlichem "Homeland Security"-Ministerium als neuer Superkontrollbehörde jetzt rückgängig gemacht werden soll ( [Und die Lösung ist: ein neues Ministerium](#)).

 Meine ersten Erfahrungen machte ich in der Anti-Vietnamkriegs-Bewegung der 60er Jahre, mittlerweile ist der Fall dokumentiert. Das FBI hatte ein CoIntelPro - Counter-Intelligence-Program - gestartet, dessen Ziel es war, die Friedensgruppen nicht nur zu unterwandern, sondern sie dies auch wissen zu lassen. Das sollte dazu führen, dass sich die Leute gegenseitig verdächtigen, weil jeder jeden für einen Regierungsagenten hält. Das ist alles festgehalten in einem Regierungs-Memo über die  [Untersuchungen](#) dieser Sache in den 70er Jahren Und tatsächlich machte die einsetzende Paranoia es damals auch ziemlich unmöglich, dass wir in der Friedensbewegung weiter konstruktiv zusammen arbeiten konnten. Mit dieser Methode ging die Regierung auch gegen die Black Panthers und andere radikale Gruppen vor - und gegen Ende der 60er hatte ich mich dann mehr oder weniger an den Gedanken gewöhnt, dass nahezu jeder, mit dem ich einmal politisch zusammen gearbeitet hatte, ein Regierungsagent war. Anstatt nun paranoid zu werden, fand ich das eher ziemlich komisch.

 [Interview mit R.A. Wilson](#)

Seinen unerschütterlichen Humor hat Wilson immer noch nicht verloren - und anders lässt sich die grauenhafte Farce der bushistischen Machtübernahme nach dem 11. 9. auch kaum noch ertragen. Die "Wahrheit" kann da nur noch in Witzen oder Rätseln daherkommen, wie in Wilsons jüngstem Beitrag über die  [Risiken des Kokainmissbrauchs](#):

"Zwei bekannte politische Führer hatten angeblich diese ruchlose Gewohnheit.
Beide kamen aufgrund zweifelhafter Wahlen, durch undemokratische, irreguläre Methoden, an die Macht
Beide Nationen erlebten unmittelbar Anschläge auf berühmte öffentliche Gebäude.
Beide beschuldigten eine ethnische Minderheit bevor die Ermittlungen Beweise erbracht hatten.
Beide führten "Hexenjagden" gegen die beschuldigte Minderheit durch.
Beide setzten bürgerliche Freiheiten "zeitweise" aus.
Beide stellen die Bevölkerung unter Beobachtung.
Beide unterhielten verborgene und geheime Regierungen.
Beide erklärten nahezu der gesamten Welt den Krieg.
Einer hatte einen lustigen Schnauzbart. Wie hieß der andere?

Was den bösen Mann mit dem kleinen Bart betrifft, ist sein multipler Drogenkonsum - anders als der als späte "Jugendsünde" apostrophierte [Missbrauch von Kokain](#) und Alkohol durch den amtierenden US-Präsidenten - recht gut belegt. Dank der täglichen Injektionen und Medikamentengaben seines Leibarztes Dr. Morell, war der fleisch-, alkohol-, und nikotin-abstinente Führer mit einem Cocktail von Drogen versorgt, der die meisten Nicht-User sogleich ins Jenseits befördert hätte. Hitler aber wachte nach einem Kreislaufkollaps durch eine Überdosis Pervitin und Kokain - zum Erstaunen des Notarztes im Führerbunker - durch eine weitere Kokaingabe wieder auf (siehe die 2-bändige Dokumentation: "Nazis on Speed - Drogen im 3. Reich", herausgegeben von Werner Pieper, erscheint August 2002, ISBN 3-930442-53-1).

Was das "zeitweilige" Aussetzen bürgerlicher Freiheiten und die Bespitzelung der Bevölkerung betrifft, soll jetzt nach dem (lange vorher konzipierten und nach den Anschlägen durchs Parlament gepeitschten) "Patriot Act" der zweite Akt der Machterschleichung über die Bühne gehen. Das neue ["Stasi"-Ministerium](#) ist keine Panikreaktion auf die jüngst erwachte Debatte über die FBI- und CIA-"Pannen" und das Vorauswissen der Regierung, sondern ebenfalls von langer Hand und in größter Diskretion [geplant](#). Die "Knoten", die vor und nach dem 11.9. von Geheimdiensten und Ermittlern angeblich nicht "verbunden" werden können, fügen sich plötzlich zusammen, und sogar das Magazin "Wired" ahnt mittlerweile wohin: [Do dots connect to police-state?](#).

Nachdem die Nachrichten über die Hintergründe und Ungereimtheiten der offiziellen Tatversion, von denen hier seit 8 Monaten berichtet wird, langsam auch den Weg in die Mainstream-Medien finden, scheint der [Bush-Putsch](#) weiter wie ein Uhrwerk abzulaufen. Zum einen garantiert die Zusammensetzung der aus Mitgliedern des Senats und Repräsentantenhauses bestehenden Untersuchungsausschüsse zum 11.9. für die Fortsetzung der Nichtaufdeckung und des Cover-Ups - die überwältigende Mehrheit der Mitglieder steht auf der payroll von einschlägig [Verdächtigen](#): Council on Foreign Relations, Carlyle Group, Lockheed, Northrop Grumman, Enron, usw., usw.

Zum anderen wird die Kongress-Untersuchung der FBI- und CIA-"Pannen" von der Diskussion um das neue Super-Stasi-Ministerium in die zweite Reihe gedrängt: Um die Parlamentswahlen im Herbst zu gewinnen legt die Bush-Administration alles darauf an, nicht auf die jüngste Vergangenheit des "war on terror" und ihr Vorauswissen der Anschläge festgenagelt zu werden, sondern die Zukunft der "homeland security" zum Thema zu machen.

Dieser Blitzkrieg gegen Verfassung und Bürgerrechte scheint auch vonnöten, denn am Wochenende kamen zwei weitere "Kleinigkeiten" an die Öffentlichkeit, die den "Wag the Dog"-Verdacht weiter erhärten: Salon.com [berichtet](#) unter Berufung auf einen Enron-Lobbyisten, dass das Weiße Haus schon im August von der bevorstehenden Giga-Pleite Enron wusste und die konservative Anti-Korruptions-Organisation "Judical Watch" [kündigt](#) kündigt neue Enthüllungen in Sachen Anthrax an: die vom 11.9. so maßlos überraschten Top-Offiziellen des Weißen Hauses hatten schon vor dem Auftauchen der ersten Milzbrand-Briefe Anti-Anthrax-Medizin an Mitarbeiter verteilt ([Wusste man im Weißen Haus schon frühzeitig von drohenden Anthrax-Anschlägen?](#)).

Die Usama-Legende

Mathias Bröckers 18.06.2002

The WTC Conspiracy XLVIII

Eine der Schlüsselszenen in Oliver Stones Film "JFK" über die Verschwörung hinter der Ermordung Präsident Kennedys spielt am Tag der Todesschüsse auf einem Flughafen in Neuseeland. Dort steht ein "Mister X" in Air Force- Uniform (gespielt von Donald Sutherland) und liest in der Extraausgabe des lokalen "Christchurch Star" ausführliche Details über den angeblichen Täter Lee Harvey Oswald. Doch zu diesem Zeitpunkt ist in den USA noch gar nicht bekannt, dass ein Mann namens Oswald überhaupt verhaftet wurde.



Hatten die Medienoperatoren des Kennedy-Plots bei der Beachtung der 7-stündigen Zeitverschiebung einen Fehler gemacht und ihre "Hintergrundberichte" in diesen Teil der Welt aus Versehen zu früh abgesetzt? Dies behauptete der (2001 verstorbene) Luftwaffen-Colonel Fletcher Poultry, das Vorbild für Stones "Mister X" und Autor eines Buchs über die Kennedy-Ermordung..

Dass dem als "Paranoiker" und "Crackpot" apostrophierten Poultry selbst ein Fehler unterlaufen ist - die erste Radio- und TV-Meldung über die Verhaftung Oswalds wurde in USA um 10 Uhr 26 (neuseeländischer Zeit) ausgestrahlt, das Extrablatt des Christchurch Star erschien um 11 Uhr 30 - löst das Rätsel nur, wenn man, wie es die [Debunker](#) Poultrys tun, für kein Problem hält, innerhalb einer Stunde einen derart ausführlichen [Artikel](#) zu schreiben, zu setzen, zu drucken und auszuliefern. Weil mein Vater Redakteur war und mich als Jungen oft mit in die Druckerei nahm, weiß ich zufällig genau, wie Mitte der 60er Jahre Zeitungen gemacht wurden: Nachrichten tickerten aus schrankgroßen Siemens-Fernschreibern und mussten auf riesigen Höllenmaschinen in Blei gesetzt, in Holzrahmen layoutet und auf Papp-Matrizen gepresst werden. Selbst wenn ein Redakteur über Kurzwelle die ersten US-Meldungen über den "Täter" abgehört und mitgeschrieben hätte, wäre dieses Extrablatt nicht innerhalb einer Stunde fertig geworden.

Mit dieser Merkwürdigkeit im Hinterkopf lohnt sich ein Blick auf die Sonderausgabe der Washington Post vom 11. September. Ich weiß nicht, wann sie ausgeliefert bzw. in die Online-Ausgabe hineingenommen wurde - doch allzuvielen Stunden dürften nach dem Fall der WTC-Türme noch nicht vergangen sein, da macht das Amtsblatt des Weißen Hauses unter der Überschrift  [US has strong evidence of Bin Laden to attack](#) den Schuldigen in einem detaillierten Hintergrundbericht namhaft. Zwar wird heute nicht mehr in Blei gesetzt, aber wenn dieser Artikel nicht schon vorbereitet war, als die WTC-Türme noch standen, fresse ich einen Besen.

Jenseits der flüchtigen TV- und Radioberichte wird hier schwarz auf weiß der Grundstein und Rahmen für die Usama-Legende gelegt, die sich fortan auf allen Medienkanälen selbstreferentiell zur "Realität" einer Al-Qaida-Weltverschwörung auswächst. In einer sehr lesenswerten Untersuchung über die  [Propaganda-Vorbereitungen des 11.9.](#) hat Chaim Kupferberg jetzt gezeigt, auf welches wohlpräparierte Gerüst von veröffentlichten Informanten und Gerüchten über Bin Ladin dieser Artikel aufsetzt, mit dem Schuldzuweisung und Vorverurteilung des Sündenbocks wenige Stunden nach dem "Überraschungsangriff" ihren Lauf nehmen.

Wohlpräpariert deshalb, weil es kaum ein Dutzend Journalisten und Informanten sind, die in einer Handvoll wichtiger Medienorgane in den Jahren davor - und in den Tagen und Wochen danach - für die entscheidenden Fleischbrocken und Ecksteine der Ladin-Legende sorgen. So wie Vernon Loeb, der als "National Security"-Redakteur der "Washington Post" als erster der schreibenden Zunft die "harten Beweise gegen Bin Ladin" am 11.9. in die Welt setzt - und der am Tag danach eher beiläufig berichtet, dass einer der im World Trade Center Umgekommenen, John O'Neill, bis vor zwei Monaten als Counterterrorism-Chef des FBI für die Jagd auf Bin Ladin zuständig war.

Am 4. September hatte Loeb ebenfalls eher beiläufig berichtet, dass dem Ausstieg O'Neills aus dem FBI Unstimmigkeiten vorausgegangen seien: wegen seiner Al-Qaida Fahndung in Saudi Arabien und Jemen und wegen eines Dienstvergehens. Bei einer Sitzung in Florida hatte er seine Aktentasche mit geheimen Unterlagen vergessen, die vom Hotelpersonal beiseite genommen und kurze Zeit später wieder in seinem Besitz war. Wiederum Loeb und die Washington Post hatten, unterstützt von der New York Times, drei Wochen vor O'Neills Tod, über diese nach 30 Jahren glänzender Polizeikarriere eher kleine Schlaperei so groß berichtet, dass Kupferberg hier wohl nicht zu Unrecht eine Schmierenkampagne O'Neills mit dem Ziel vermutet, einen potenziell unangenehmen Experten zu diskreditieren.

"Das größte Hindernis bei den Ermittlungen gegen islamistische Terroristen waren die Interessen der US-Ölkonzerne und die Rolle Saudi-Arabiens", hatte O'Neill im Juli 2001 in einem Interview bekundet - Äußerungen wie sie nach dem 11. September schwerlich mit der offiziellen "Achse des Bösen" in Einklang zu bringen gewesen wären. Und da auch neun Monate nach der Tat immer noch kein einziger der "starken Beweise" aufgetaucht ist, von denen Vernon Loeb schon am 11. 9. zu berichten wusste, ist auch John O'Neill immer noch ein Unthema für die TV-Stationen und die "Terrorismusexperten" von Washington Post, New York Times, Newsweek und Time-Magazin.

Im November hatte ich in der ersten Erinnerung an den tragischen Tod dieses Top-Cops -  [In Memoriam John O'Neill - der kaltgestellte Jäger Bin Ladins starb im WTC](#) - schon auf die Eignung des Falls für einen Oliver Stone-Film hingewiesen. Mittlerweile haben sich die mysteriösen Umstände eines Abgangs so verdichtet - "Wurde er ein Opfer des Bush-Administration?" fragt  [democrats.com](#) -, dass er zu einer Schlüsselfigur werden könnte. Wenn jemand die wirklichen "Häfen des Terrors" sucht, müsste er nur in der Richtung suchen, die dieser Spürhund vorgegeben hat.

Rote Heringe

Mathias Bröckers 29.06.2002

The WTC ConspiracyXLIX

Weil flüchtige Verbrecher einst zur Ablenkung von Spürhunden eingelegte Heringe benutzten, hat sich im Englischen für die Bezeichnung falscher Spuren der Begriff "Red Herring" eingebürgert.

Bei der Jagd nach den Hintermännern des 11.9. ist ebenfalls davon auszugehen, dass reichlich Heringe verstreut wurden.

Die Strategie der roten Heringe spielte schon im antiken Athen eine Rolle, sie diente in der öffentlichen Disputation dazu, die Aufmerksamkeit des Publikums durch Einführung irrelevanter Argumente von der eigentlichen Fragestellung abzulenken. Aristoteles nennt sie in seiner Widerlegung sophistischer und rhetorischer Tricks "ignoratio elenchi" - "Ignoranz der Gegenbeweise" - und zeigt, wie solche Herings-Argumente eingesetzt werden, um Brüche in der logischen Argumentation zu verschleiern.

Kant machte später darauf aufmerksam, dass eine scheinbar vernunftgemäße, logische Schlussfolgerung stets darauf zu überprüfen sei, ob der Argumentierende "nicht einfach eine andere Fußtreppe" benutze, um zu seinem Schluss zu kommen. Für unsere verschwörungstheoretischen Betrachtungen des WTC-Falls sind die roten Heringe also in doppelter Hinsicht interessant: Zum einen, weil es gilt, sie als solche zu identifizieren, und zum anderen, weil bei den Schlussfolgerungen daraus darauf zu achten ist, fehlende Beweisglieder nicht durch "andere Fußtreppen" zu ersetzen, um nur ja zu einer schlüssigen conclusio zu kommen.

Für  [Michel Chossudovsky](#) ist beispielsweise die ganze Debatte um die FBI-Ermittlungsspannen ein "roter Hering", der nur dazu dient, die Aufmerksamkeit von dem kritischen Punkt abzulenken, dass islamistische Terrorkommandos wie Al-Qaida von US-Geheimdiensten unterwandert waren und sind:

"Kein Wort wurde bisher über die Rolle der CIA in der gesamten Zeit nach dem Kalten Krieg verloren, in der sie Usama Bin Ladins Al-Qaida im Rahmen ihrer verdeckten Operationen aufbaute und unterstützte. Natürlich wussten sie Bescheid. Das Thema Vorauswissen ist ein roter Hering. Die "islamischen Brigaden" sind eine Schöpfung der CIA, im CIA-Standard-Jargon wird Al-Qaida als "intelligence asset" bezeichnet. Unterstützung solcher Terrororganisationen sind ein integraler Teil der US-Außenpolitik. Bis heute setzt Al-Qaida seine Beteiligung an verdeckten CIA-Operationen in verschiedenen Teilen der Welt fort, die CIA-Usama-Verbindungen gehören nicht zu einer vergangene Ära wie die Mainstream-Medien suggerieren.

Der US-Kongress hat im Detail dokumentiert, welche Verbindungen von Al-Qaida zu Agenturen der US-Regierung im Bürgerkrieg in Bosnien bestanden, ebenso wie im Kosovo. Erst kürzlich, nur wenige Monate vor dem 11. September, verbanden sich US-Militärberater mit Mujaheddin-Söldnern von Al-Qaida, beide Gruppen kämpften unter Aufsicht der Kosovo Liberation Army in derselben paramilitärischen Formation.

Die CIA führt Aufzeichnungen über ihre verdeckten Mitarbeiter. Genau dokumentiert waren Usama Bin Ladins Aufenthaltsorte immer bekannt. Al Kaida ist infiltriert von der CIA. In anderen Worten: es gab keine "Geheimdienstfehler". Es liegt in der Natur einer gut geführten verdeckten Operation, dass die "verdeckten Mitarbeiter" (wissend oder unwissentlich) mit einem gewissen Grad an Autonomie von ihren Regierungs-Sponsoren operieren, aber letztlich im Einklang mit ihnen agieren, im Interesse von Onkel Sam."

Dass die Debatte über die Verfolgungs- und Ermittlungsspannen des FBI tatsächlich zur Ablenkung von diesen Hintergründen dient, lässt sich am Schicksal eines nahezu untergegangenen "Beweisstücks" sehen, dass schon längst in die Witterung der Medienmeute hätte fallen müssen, wäre sie nicht von ihren Jagdaufsehern zur Zwangsproduktion von Heringssalat verpflichtet. Die Rede ist von jenem  [Bericht](#) der "Times of India", den wir hier erstmals am 26. Oktober zitierten und in dem unter Berufung auf indische Geheimdienstquellen und das FBI die erste wirklich heiße Spur zu den direkten Hintermännern der Hijacker aufgedeckt wurde ( [Manus Manum Lavat - Money Money Lavamat](#)).

Im Sommer 2001 sollen von zwei pakistanischen Banken 100.000 US-Dollar auf Konten in Florida überwiesen worden sein, die Mohammed Atta eingerichtet hatte. Auftraggeber der Zahlungen war Ahmad Umar Sheikh, britischer Staatsbürger und Topagent des pakistanischen Geheimdienst-Chefs General Mahmoud. Obwohl diese beiden Figuren an höchst prominenter Stelle in diesen Fall involviert waren, sind sie in der Öffentlichkeit nahezu unbekannt. Mahmoud, der sich während der Anschläge zufällig in Washington aufhielt, musste Mitte Oktober "völlig überraschend" zurücktreten - und Umar Sheik ist

blitzschnell aus dem Medienfokus verschwunden, nachdem er wegen der Entführung und Ermordung des Wallstreet-Journal-Reporters Pearl in Pakistan verhaftet wurde.

Warum war es keine Top-News in den "war on terror" -Nachrichten, dass man mit Umar Sheik eine Schlüsselfigur verhaftet hat, die höchstwahrscheinlich sowohl für die Bezahlung Attas, als auch für die Ermordung eines US-Journalisten verantwortlich war? Warum war das nicht nur keine Top-News, sondern quasi überhaupt keine Nachricht? Könnte das damit zu tun haben, dass sich der Wallstreet-Journal-Reporter jenseits seiner offiziellen Agenda ein bisschen zu sehr für die Zusammenhänge von CIA, ISI, Heroin, Taliban und Terror interessiert hat? Also genau für jene Operatoren und Netzwerke, von denen die WTC-Attentäter gesteuert wurden und die unter allen Umständen - und durch medialen Großeinsatz des Propaganda-Herings "Usama" - verdeckt bleiben sollen?

Was macht einen pakistanischen Agenten und Terroristen-Führer wie Umar Sheik und einen abservierten Gestapo-Chef wie General Mahmoud so sakrosankt, dass kaum eine Zeile über ihre Machenschaften erscheint? Könnte das - nur vorsichtig gefragt, ohne gleich eine "andere Treppe" in die Argumentation ein ziehen - vielleicht damit zu tun haben, dass diese Drahtzieher des Terrors nicht durchleuchtet werden, weil dann die lange Leine sichtbar würde, an der sie geführt werden und die nach Langley (Virginia) ins CIA-Hauptquartier reicht? Wenn es sich bei den Berichten über die Zahlungen an Atta, die auch von afp und ABC-News verbreitet wurden, selbst um rote Heringe, also falsche Spuren, handeln sollte, warum wurden sie dann nicht dementiert? Versuchten Bush und Cheney jede tiefergehende Untersuchung zu  verhindern, weil es hier nichts zu dementieren gab, sondern ein Stück "Wahrheit" ans Licht zu kommen drohte?

Von der Suche nach "smoking gun"-Beweisen für die Taten war zwar in der Vergangenheit viel die Rede, hier aber raucht eine Knarre seit Monaten vor sich hin, ohne dass es jemanden interessiert. Ähnlich ist die Lage auf dem Feld der Luftabwehr und ihrer Abwesenheit in den entscheidenden 45 Minuten am Morgen des 11. Septembers. Außer der Klärung der unglaublichen  Zeittafel und der Atta-Sheik-Mahmoud-ISI-CIA-Connection sollte ein Tribunal zur Untersuchung der Anschläge alle anderen Spuren und Diskussionen bis auf weiteres als rote Heringe betrachten.

Das Wimmern nach der Peitsche: Sicherheit und Kontrolle

Mathias Bröckers 13.07.2002

The WTC Conspiracy L

"Die gestohlene Wahl; Druck auf Journalisten und FBI die Untersuchung der Bin Ladin Familie einzustellen; Pipeline Verhandlungen mit den Taliban bis Juli 2001, zugegebene 43 Millionen Dollar Bestechung; geheime Energie-Meetings; 2,1 Billionen Dollar aus dem Pentagon-Etat werden vermisst - (Rumsfeld erklärt deshalb am 10. September 2001 intern "Krieg") - Bush wünscht er wäre ein Diktator; er verweigert die Freigabe von Reagan-Akten, Bush im August in Ferien, während Ashcroft keine öffentlichen Fluglinien mehr benutzt; FBI-Anfragen zur Verfolgung Verdächtiger werden von oben gestoppt, die gerühmten Geheimdienste CIA und NSA sind einfach desertiert; nicht einmal, sondern zweimal behauptet Bush, dass er das erste Flugzeug in das WTC fliegen sah (NIEMAND sonst sah es live, der französische Kameramann, der es filmte veröffentlichte es erst später); Bush hört Kindermärchen an und fliegt in ein Versteck, stellt sicher, dass die offizielle Story und die gelegten Beweise (Koran in StripClubs, Testamente in Koffern, Autos voll mit "Beweisen") ins öffentliche Bewusstsein dringen, erklärt den Krieg ohne Zustimmung des Kongresses, versucht, Demokraten in Schlüsselpositionen mit in USA hergestelltem Anthrax ausschalten zu lassen; lässt Donald Rumsfeld implizit behaupten, dass die Öffentlichkeit belogen wird; stets passende Videos und Statements des CIA-Aktivisten Bin Ladin; Bush und Cheney nehmen Tom Daschle in die Zange und pressen ihn dazu, nicht näher zu untersuchen, was am und nach dem 11.9. wirklich geschah; Verbindungen der republikanischen Partei zu Hamas und anderen islamischen Fundamentalisten über ihren Mitarbeiter Grover Norquist und den Safa Trust; Promotion des Heiligen Kriegs zwischen Moslems und Juden im Mittleren Osten (gut für Papa Bushs Carlyle Group), US-installierte Diktatoren belohnen die

Familien von Selbstmordbomben; permanente offenkundige Propaganda der Medien-Huren, Drohungen gegen Widersprechende, die fragen, was Bush wusste und wann....

Oh heiliger Jesus, Du musst schon hirntot sein oder ein Komplize, um etwas anderes zu glauben, als dass dies der amerikanische Reichtagsbrand ist und seine Folgen die Tarnung, die von faschistischen Theokraten - dem militärisch- industriellen Komplex und rechtsgerichteten Ölbaronen - benutzt wird, um ein neues Amerika zu schaffen."

So lautete vor einigen Tagen das Editorial der kanadischen Webseite [Print Think](#) - und da mir diese Suada wie Butter runterging, fragte ich mich, ob ich vielleicht doch langsam ein bisschen gaga geworden bin in diesem konspirologischen Realitätstunnel. Denn was passiert, wenn man zu jeder der obigen Behauptungen ein paar Minuten googelt? Die Liste wird nicht etwa entkräftet, sondern belegt, bestätigt, ergänzt, d.h. es kommt noch viel dicker: der Anthrax-Täter, von dem die [New York Times](#) noch als "Mr. Z" redet, ist mit großer Wahrscheinlichkeit als Dr. Steve Hatfill identifiziert. Nur eine Handvoll Personen hatten Zugang zu dem im US-Militär-Labor Fort Detrick gezüchteten Bakterienstamm. Der Biowaffen-Experte, der vor seinem dortigen Job u.a. für die rhodesischen und südafrikanischen Apartheid-Regierungen arbeitete, wird aber nicht verfolgt.

Generalstaatsanwalt Ashcroft gibt [Anweisung an Bibliotheken](#), Lesegewohnheiten des Publikums zu registrieren und weiterzumelden. Das Pentagon lässt testen, wie Drogen in der [psychopharmakologische Kriegsführung](#) eingesetzt werden können. Die neue Stasibehörde für "Homeland Security" [soll](#) nach dem Willen Bushs vom "Freedom of Information Act" ebenso [ausgenommen](#) sein wie vom "Whistleblower Protection Act", d.h. keinerlei öffentliche Rechtfertigung für ihre Aktivitäten, kein Schutz für Mitarbeiter, die Missstände melden.

"Einschneidende Sicherheitsmaßnahmen. Universelle elektronische Überwachung. Keine flexiblen Gesetze, strikte Gesetze. Totale Aufhebung des Postgeheimnisses. Abnahme von Fingerabdrücken, Fotografieren, Bluttest und Urinanalyse ausnahmslos von jeder arretierten Person, noch bevor ihr ein Vergehen zur Last gelegt werden kann. Gesetze, die ein Sich-Widersetzen gegen gesetzlose Festnahme gesetzlos machen. Gesetze, die als Grundlage für die Errichtung von Straflagern für potentiell Subversive dienen. Waffenkontrollgesetze. Reisebeschränkungen. Weißt du, Politmorde schaffen im öffentlichen Bewusstsein das Bedürfnis nach solchen Gesetzen. (...)

Beim derzeitigen Stand werden die Illuminaten das amerikanische Volk innerhalb der nächsten paar Jahre unter eine strengere Aufsicht stellen, als es Hitler mit den Deutschen machte. Und das Schönste daran ist noch, dass die Mehrzahl der Amerikaner durch die von Illuminaten gedeckten Terroranschläge so weit in Angst versetzt sein werden, dass sie darum betteln werden, kontrolliert zu werden, wie der Masochist nach der Peitsche wimmert."

Das Zitat, das mir ein freundlicher Leser zuschickte, stammt aus dem Jahr 1971, als Robert Shea und Robert Anton Wilson ihren Roman fertigstellten. (Robert Shea/ Robert Anton Wilson: Illuminatus - Das Auge in der Pyramide (1975), 23.Auflage, September 2001, S 261 f). Als wir uns 1999 zu einem [Interview](#) trafen, erzählte Wilson, dass er auch nach 25 Jahren immer noch Post erhält, die ihn auf fehlende oder neue Zusammenhänge in dieser Mega-Verschwörung aufmerksam machen. Kein Wunder eigentlich, wenn sich die Fiktion als derart prophetisch und gruselig nah an den Fakten erweist. Jede Behauptung aus diesem fiktiven Szenario ließe sich mit aktuellen Nachrichten ebenso dokumentieren wie der eingangs zitierte journalistische Kommentar.

1898 veröffentlichte der ehemalige Seefahrer Morgan Robertson seinen Roman "Futility", in dem er den Untergang der "Titanic" 14 Jahre später bis ins Detail vorwegnahm: Das luxuriöse Passagier-Schiff galt als unsinkbar, wurde im Nordatlantik von einem Eisberg gerammt, hatte zuwenig Rettungsboote an Bord - und hieß überdies "Titan". Ob solche Koinzidenzen nun einfach einer merkwürdigen Anhäufung von Zufällen geschuldet sind oder dichterischer Hellseherei, ist ebenso interessant wie die Frage, ob die sich manifestierende Realität sich am Ende vielleicht sogar nach Mustern ausrichtet, die zuvor auf einem immateriellen, geistigen Feld geprägt worden sind. Ist am Ende das bushistische Szenario 2001 ff. von den paranoisch-parodistischen Fiktionen beeinflusst, die zwei bekiffte Autoren Anfang der 70er in die Welt gesetzt haben?

Wie auch immer. Schon als Ende Oktober bekannt wurde, dass der "Terrorpilot" Atta vom pakistanischen CIA-Partner ISI bezahlt worden war, hatte ich mir die Fortschreibung dieser Geschichte durch meinen Lieblings-Spionageautor John le Carré gewünscht ( [Manus Manum Lavat - Money Money Lavamat](#)). Mittlerweile lässt sich anders als fiktional der Realität wohl kaum noch beikommen. Fakten, Dokumente, offensichtliche Ungereimtheiten, Widersprüche, Verdachtsmomente aufzulisten und "vernünftig" zur Diskussion zu stellen, diese Methode öffentlicher Meinungsbildung und Wahrheitsfindung scheint nach dem 11. September ausgedient zu haben, zumindest was ihre Massenwirksamkeit betrifft. Es interessiert einfach kein Schwein (gerade deshalb machen wir auch nach der 50. Folge hier weiter!)

Die Medienhuren erledigen ihren Job perfekt, die Masse wimmert nach der Peitsche: Sicherheit und Kontrolle. Bei den Mid-Term-Elections am 5. November werden sie die Bushisten nicht aus dem Kongress jagen, - falls die Umfragen knapp werden, macht es eben vorher nochmal irgendwo Bumm oder Bush präsentiert gar den Kopf des prominentesten CIA-Aktivisten, Mr. Bin Ladin. Wer Usama fängt (oder Saddam erledigt), wird auf jeden Fall wiedergewählt. Was ansonsten so läuft, erfahren wir weniger von den Mietschreiberlingen und Propagandalautsprechern des Medienbordells, sondern von den vorausschauenden Phantasten der Literatur. Für brandaktuelle Recherchen empfehle ich zur Neulektüre, neben "Illuminatus", vor allem George Orwell ("1984") und Aldous Huxley ("Schöne Neue Welt").

Kongress schweigt sich aus - Raptor rettet Redefreiheit

Mathias Bröckers 20.07.2002

The WTC Conspiracy LI

"Wir haben den F-22- Raptor mit Stealth-Technologie ausgerüstet - um Dinge wie Freiheit und freie Rede zu erhalten und zu schützen", verkündet eine  [Anzeige](#) des Rüstungskonzerns Lockheed für den mit 83 Mio. Dollar pro Stück teuersten Kampfflugzeug der Welt - und fügt hinzu: "Fühlen Sie sich frei, uns Ihren Kommentar zu senden."

Trotz der Einladung verkniff ich mir ein herzliches "Fuck You!", denn auf die Flashgrafik mit dem abdüsenden Monsterjet war ich nur gestoßen, weil ich einen Artikel in der Washington Post lesen wollte: "Ausschuss findet keine "smoking gun" bei der Untersuchung von 9-11 Geheimdienst-Fehlern". Seit die "Bush-Cheney Inc." den Oppositionsführer Daschle  [Ende Januar](#) in die Zange nahm, die Untersuchungen des 11. September nicht zu vertiefen, hatte eigentlich niemand etwas anderes erwartet. Schon die Zusammensetzung des Ausschusses - die Mehrheit der Mitglieder stehen auf der Spenden- oder Gehaltsliste von Rüstungs- oder Ölkonzernen - deutete an, dass es hier um eine  [Operation Whitewash](#) und nicht um eine wirkliche Untersuchung geht.

So ist denn auch jetzt, laut  [Washington Post](#) "unwahrscheinlich, dass die Regierung oder irgendeine Führungsperson aus den Geheimdiensten verantwortlich dafür gemacht wird, bei der Verhinderung der Attacken auf World Trade Center und Pentagon versagt zu haben". Für die Geschichtsbücher können wir also festhalten: 11.9.2001 - das größte Versagen militärischer und geheimdienstlicher Abwehrdienste aller Zeiten, doch laut US-Kongress war niemand war dafür verantwortlich.

So einfach ist die Sache freilich noch nicht vom Tisch, denn da sind noch die Angehörigen der Opfer. Nach den Terroranschlägen bot die US-Regierung den Familien der ums Leben gekommenen Flugzeuginsassen sofort eine Entschädigung an, unter der Bedingung, dass sie auf alle rechtlichen Schritte gegen Airlines und Behörden verzichten. Ein unüblicher Handel, normalerweise ist die US-Regierung nicht mit dem Scheckbuch unterwegs, um Opfer von Flugzeugunglücken zu entschädigen. Zuletzt geschah dies 1996 nach dem bis heute umstrittenen Absturz des  [Jumbo-Jets TWA 800](#) über Long-Island.

Einige Angehörige der Opfer des 11.9. haben unterdessen Zahlungen aus dem "9-11 - Halt' s Maul"- Fonds abgelehnt, wie ihn Ellen Mariani nennt, deren Mann in einer der WTC-Maschinen saß und die eine  [Klage](#) gegen "United Airlines" angestrengt hat. Darauf erfolgte ein weiterer unüblicher Schritt der Regierung: Das Justizministerium wandte sich an den zuständigen Richter und forderte, den Anwälten der Familie den Zugang zu bestimmten Dokumenten - u.a. über Warnungen und Sicherheitsvorkehrungen vor dem 11.9. -

zu verweigern. Der Richter hat diese Forderung als unzulässig und nicht verfassungsmäßig abgelehnt und die Beweisaufnahme am vergangenen Freitag eröffnet. Beobachter rechnen damit, dass Justizminister Ashcroft gegen die Freigabe von Dokumenten im Prozess klagen wird - um zu verhindern, dass der vom offiziellen Untersuchungsausschuss gerade glücklich beerdigte Fall jetzt in einem Zivilverfahren exhumiert und genauer unter die Lupe genommen wird.

Ein  [Zwischenfall](#) im deutschen Luftraum während der Herbststürme letzter Woche könnte der Witwe und ihren Anwälten dabei gelegen kommen: eine am Mittwoch im Gewitter vom US-Stützpunkt Ramstein gestartete Boeing 747-100 meldete kurz darauf den Ausfall sämtlicher Bordinstrumente. Die FAZ berichtete am 12. Juli was dann geschah:

"Weil die Rückkehr zum Flughafen Ramstein aufgrund der Wetterlage nicht möglich war, alarmierten die Amerikaner auf dem nahe Trier gelegenen Militärflughafen Spandahlem zwei F-16-Flugzeuge des 52. Jagdgeschwaders, die schon wenige Minuten später die orientierungslose Boeing begleiteten. In dem 97 Tonnen Nutzlast fassenden Frachtraum des Flugzeugs sollen sich nach dieser Zeitung vorliegenden Informationen 'Dutzende Tonnen Waffen, unter ihnen Raketen mit Fest- und Flüssigtreibstoff sowie andere Explosivstoffe', befunden haben."

Uns interessiert hier weniger die brisante Ladung, die von den amerikanischen Freunden in 30 Jahre alten Schrottfrachtern über unseren Köpfen verschippert wird, sondern die Tatsache, dass das in Not geratene Flugzeug "wenige Minuten später" von zwei F-16-Jägern erreicht und eskortiert wurde. Dies ist das absolut übliche und normale Procedere - und wirft erneut ein bezeichnendes Licht auf das größte Mysterium des 11. September: das  [Ausbleiben jeglicher Luftraumsicherung](#) über einen Zeitraum von 45 Minuten. Mit der Ausrede, dass die Abfangjäger leider zu spät kamen, werden sich die Opfer-Anwälte nicht abspesen lassen. Kein Wunder also, dass die US-Regierung versucht, jede Art von Beweisaufnahme durch ein ordentliches Gericht zu verhindern. Wir werden den Fall im Auge behalten.

Unterdessen fragt die britische Presse schon, ob Bush ohne einen  [schnellen Irak-Krieg](#) noch über die Runden kommen kann, und räumt  [John Pilger](#) im bürgerlichen "Observer" eine  [Kolumne](#) über den "ultimativen Terroristen Amerika" ein, die deutsche Schriftleiter - "unabhängig" und "überparteilich" fixiert im Auspuff von Onkel Sam - vor lauter Schreck vermutlich kaum zu Ende lesen, geschweige denn drucken würden. Und während F-22-Raptor aus der Luft die "Redefreiheit" schützt, startet auf amerikanischem Boden das "Terrorism Information and Prevention System" ( [TIPS](#)), innerhalb dessen Millionen von Bürgern jetzt als Spitzel rekrutiert werden: 4% der Bevölkerung sollen nach dem Willen des Justizministeriums ab August regelmäßig "verdächtige Aktivitäten" melden ( [Ashcrofts Spitzelsystem](#)).

Ich würde mich natürlich gleich als Rekrut eintragen und auf die verdächtigen Aktivitäten der US-Regierung im Zusammenhang mit dem wegen der Ermordung des Wall Street Journal-Reporters David Pearl jetzt zum Tode verurteilten ISI-Topagenten Omar Sheikh aufmerksam machen. Lesern dieser Kolumne ist er seit dem  [26. Oktober](#) als derjenige bekannt, der im Auftrag des (deswegen zurückgetretenen) ISI-Chefs General Mahmud 100.000 \$ auf ein Konto des vermuteten "Terrorpiloten" Mohammed Atta in Florida überwiesen haben soll. Was die FAZ, die am 16.7.02 über das Todesurteil berichtet, freilich eher beiläufig erwähnt. Dabei ist, bei Lichte betrachtet, dies die allerheißeste und direkteste Spur zu den Hintermännern und Köpfen der Anschläge vom 11. September.

Die oben noch gelobte englische Presse berichtet zwar ausführlich über das 13 Tage währende Geheimtribunal gegen den britischen Staatsbürger Omar Sheikh, erwähnt aber dieses mehr als pikante Detail überhaupt nicht. Auch nicht der ansonsten zuverlässige Robert Fisk, der im  [Independent](#) vermutet, dass Pakistan die Auslieferung Sheikh an die USA verweigert habe, weil man befürchte, er könne über die Verbindungen von ISI und Al Quaida plaudern. Die freilich sind dem FBI anhand der Kontoauszüge von Atta längst bekannt - umgekehrt scheint mir eher ein Schuh daraus zu werden: Man lässt Sheikh lieber in einem nichtöffentlichen Verfahren in Pakistan hinrichten, damit in USA nichts über die  [Verbindungen ISI, al-Qaida und CIA](#) ans Licht kommt.

Im Bett mit dem Feind

Mathias Bröckers 13.08.2002

The WTC Conspiracy LII

Als Banker und Chef der "Hamburg-Amerika-Linie" unterstützte Prescott Bush Hitler, der nach der Pearl Harbor-"Überraschung" beseitigt wurde. Sein Sohn George Bush installierte als CIA-Chef Saddam Hussein, der dann nach der Kuwait-"Überraschung" zum Erzfeind im Golfkrieg mutierte. George W. Bush machte Geschäfte mit der Bin Ladin Familie, deren Spross Usama nach der WTC-"Überraschung" nun den Sündenbock für den "war on terror" abgibt.

Das merkwürdige Muster dieser Politik -  [Die netten Hurensöhne der USA: Hitler - Saddam - Bin Laden](#) - war uns zwar schon im September aufgefallen, und dass der enge Freund der Familie - und eigentliche Chef der derzeitigen Regierung - Vizepräsident Dick Cheney tief in das  [bushistische Business](#) verwickelt ist, kann auch nicht mehr als Neuigkeit gelten. Schön ist aber dann doch, wenn nun sogar  [Radiospots](#) darüber erscheinen, dass ausgerechnet Cheney, der lautstark zum Angriff auf Saddam bläst, mit seiner "Halliburton Inc." seit 1998 für 23 Millionen Dollar Technologie an den Irak verkauft hat.

Keine große Summe, verglichen mit den Milliarden, die in den Büchern von Halliburton während Cheneys Amtszeit im Enron-Stil verkokt worden sein sollen, aber mehr als der Öindustrie- und Militär-Versorger Halliburton hat kein anderes US-Unternehmen an den Chef der "Achse des Bösen" verkauft. Und mehr als Halliburton profitiert auch niemand an dem durch den "War on Terror" nunmehr geübten afghanischen  [Pipelineprojekt](#). Bis August 2001 hatten US-Vertreter bekanntlich mit den netten Hurensöhnen namens Taliban verhandelt und ihnen (für die Unterbindung des mittlerweile wieder boomenden  [Opiumanbaus und Heroinhandels](#)) im Mai noch 43 Millionen Dollar Bestechungsgeld überwiesen - worauf die (mit derlei Peanuts offenbar unbestechlichen) Taliban im Oktober den angedrohten "Teppich voller Bomben" bekamen.

Davor geschah freilich der 11. September, an dem ein weiterer netter Hurensohn, General Mahmud Ahmed, amtierender Direktor des pakistanischen Geheimdiensts ISI, mit den Leitern der Geheimdienst-Ausschüsse des Parlaments - Bob Graham und Peter Gross - gemütlich bei einem  [Frühstücks-Meeting](#) saß. Als im Oktober dann von der "Times of India" und ABC enthüllt wurde, dass im Auftrag des Generals 100.000 US-Dollar an den "Terrorpiloten" Mohammed Atta überwiesen worden waren, trat Mahmud "überraschend" zurück. Die heißeste Spur auf die direkten Hintermänner des 11.9. versandete - und Präsident Bush warnte vor dem UN-Kongress vor "frevelhaften Verschwörungstheorien".

Seitdem wurde alles dafür getan, die CIA-ISI-Mahmud-Atta-Connection aus den Nachrichten herauszuhalten, selbst noch als Bushs Sicherheitsberaterin Condoleezza Rice am 16. Mai direkt danach befragt wurde. Im  [Transkript](#) des Interviews wurde von CNN und der Website des Weißen Hauses der Hinweis auf den "ISI-Chef" entfernt.

"Q: Dr. Rice? Dr. Rice?

Ms. RICE: Yes?

Q: Are you aware of the reports at the time that ----- was in Washington on September 11th; and on September 10th, \$100,000 was wired from Pakistan to these groups in this area? And why was he here? Was he meeting with you or anybody in the administration?

Ms. RICE: I have not seen that report, and he was certainly not meeting with me. "

Der Investigativ-Journalist Tom Flocco, dem diese dezente Auslassung aufgefallen war, fragte bei CNN nach und ließ sich das Originaltranskript zumailen, dort war der Name des ISI-Chefs Mahmud Ahmed durch ein "(inaudible)" (unhörbar) ersetzt.

"Mahmuds wochenlange Präsenz in Washington (vom 4.-13.9. MB) hat Spekulationen über die Agenda seiner mysteriösen Treffen im Pentagon und Nationalen Sicherheitsrat ausgelöst. Offizielle Quellen

bestätigen, dass er (CIA-Chef George) Tenet in dieser Woche traf. Er hatte außerdem längere Gespräche mit verschiedenen Offiziellen des Weißen Hauses und des Pentagon. Doch der wichtigste Gesprächspartner war Staatssekretär Marc Grossmann. Man kann sicher annehmen, dass die Gespräche sich um Afghanistan gedreht haben... und um Osama Bin Laden.... "

Dies meldete "News Pakistan" am 10. September,  [einen Tag vor den Anschlägen](#)), als Dr. Rice von gar nichts wusste. Genausowenig wie der Präsident, dem CIA-Chef Tenet jeden Morgen um acht Uhr mündlich die aktuelle Lage erläutert. Dass er berichtet, was er mit seinem Kollegen Mahmud - dem ranghöchsten und wichtigsten militärischen und geheimdienstlichen Partner in Zentralasien - besprochen hat, davon wäre eigentlich auszugehen. Doch der Präsident darf natürlich nichts wissen - und da er anders als seine Vorgänger die täglichen CIA-Briefings nicht schriftlich fixieren lässt, wird ihm zumindest in dieser Hinsicht nie etwas nachzuweisen sein.

Und auch ansonsten sorgt das Weiße Haus ungeniert und in bester Ganovenmanier für wasserdichte Verhältnisse: das von Ermittlungen gegen Bin Ladin und Al Quaida abgehaltene FBI wird jetzt mit Ermittlern und Lügendetektoren auf Kongressabgeordnete gehetzt, um die "Leaks" aus den Untersuchungsausschüssen zu stopfen. Die Öffentlichkeit soll unter keinen Umständen erfahren, welches Spiel die US-Geheimdienste mit islamistischen Partnern wie Mahmud Ahmad und Usama Bin Ladin spielen.

Dass die verfassungsmäßige Trennung von Legislative und Exekutive dafür mal kurz aufgehoben werden muss - und die Polizei im Parlament  [Einzug](#) halten kann -, selbst das regt im bushistischen Amerika kaum noch jemanden auf. Anderswo, freilich nicht in Deutschland, merken Journalisten immerhin langsam etwas. "Yes, we need a 'regime change' in this rogue state..." forderte ein  [Kommentar](#) im britischen "Independent" - und gemeint war nicht der Irak.

20 Lektionen des 11. September

Mathias Bröckers 23.08.2002

The WTC Conspiracy LIII

Der Jahrestag der Ereignisse nähert sich, Zeit zusammenzufassen, was wir im ersten Schuljahr "WTC-Conspiracy" gelernt haben.

1) Wir haben gelernt, dass der "war on terrorism" von Bush & Co. nicht der Ergreifung der Verantwortlichen des 11.9. dient, sondern einer andauernden Kampagne zur Durchsetzung einer globalen Pax Americana, nötigenfalls mit Gewalt.

2) Wir haben gelernt, dass Bush & Co. von den Anschlägen angeblich zwar völlig überrascht wurden, aber bereits einen Tag später 19 Hijacker und ihren Mastermind Bin Ladin als Täter namhaft machen konnten. Gerichtstaugliche Beweise für diese Behauptung liegen bis heute nicht vor, die wahre Identität der Täter und ihrer Hintermänner ist nach wie vor im Dunkeln.

3) Wir haben gelernt, dass Bush & Co die Ermittlungen des FBI-Anti-Terrorchefs O'Neill gegen Bin Ladin, seine Familie und die terroristischen Verbindungen in Jemen und Saudi-Arabien stoppen ließen. Ermittlungen lokaler Polizei-Agenten gegen verdächtige Flugschüler wurden von der FBI-Zentrale blockiert. Im Januar wurde der Oppositionsführer im Parlament, Tom Daschle gepresst, aus Gründen der "nationalen Sicherheit" keine tiefergehenden Untersuchungen des 11.9. durch einen Kongressausschuss durchzuführen.

4) Wir haben gelernt, dass es zwar viele konkrete Vorwarnungen und Verdächtige gab, aber das FBI und CIA versäumt hätten "die Knoten zu verbinden". Um dies künftig zu vermeiden wurde kein Verantwortlicher entlassen, sondern die Budgets vor allem der CIA deutlich erhöht.

- 5) Wir haben gelernt, dass am Morgen des 11. September die sensibelste "No Fly"-Zone der Erde - über dem Hauptquartier der einzigen militärischen Weltmacht - völlig unbewacht war und dass niemand - in Worten: NIEMAND - über 45 Minuten lang für das Ausbleiben jeglicher Luftverteidigung verantwortlich war.
- 6) Wir haben gelernt, dass Bush & Co. im Sommer 2001 durch ausländische Geheimdienste mehrfach vor einer bevorstehenden Attacke dieser Art gewarnt wurden, darauf aber ebensowenig reagierten wie auf die Warnungen der nationalen Dienste. Währenddessen verhandelten sie mit den Taliban über den Bau der Pipeline durch Afghanistan, zahlten diesen noch im Mai 43 Millionen Bestechungsgelder und versprachen "einen Teppich voller Gold oder einen Teppich voller Bomben."
- 7) Wir haben gelernt, dass die großen Medien ihrem demokratischen Auftrag als unabhängiger, investigativer Gewalt hervorragend nachkommen, wenn es um schwerkriminelle Verfehlungen wie Sex mit Praktikantinnen oder privat genutzte Bonusmeilen von Politikern geht - bei läßlichen Sünden wie dem Terroranschlag am 11.9. aber sofort alle Fünfe gerade sein lassen und zum reinen Propagandabordell verkommen.
- 8) Wir haben gelernt, dass es so möglich wurde, eine lupenreine Verschwörungstheorie ("Usama war's!") durch permanente Wiederholung auf allen Kanälen in den Rang einer absoluten, unhinterfragbaren Wahrheit zu heben, auf deren Grundlage bis heute Kriege geführt werden.
- 9) Wir haben gelernt, dass Bush & Co. die Gesetze zur Einschränkung von Freiheits- und Bürgerrechten (Patriot Act, Homeland Security) schon vor dem 11.9. in der Schublade hatten und angesichts des Schocks durch den Kongreß peitschen konnten, ohne dass die Mehrheit der zustimmenden Abgeordneten die neuen Gesetze auch nur komplett gelesen hatte.
- 10) Wir haben gelernt, dass diese Gesetze auf einen totalitären Überwachungsstaat im Hitler-Stalin-Stil hinauslaufen: mit Militarisierung der Innenpolitik, aufgeblähten StaSi-Behörden und zivilen Blockwart- und Spitzelsystemen.
- 11) Wir haben gelernt, dass Bush & Co. unter Berufung auf das Kriegsrecht das Rechtssystem im Lande bereits außer Kraft gesetzt haben und seit dem 11.9. zahlreiche Menschen ohne Anklage, ohne Anwalt und ohne Verfassungsrechte. gefangen gehalten. Die Ablehnung eines Internationalen Strafgerichtshof durch die USA erfolgte, weil Bush & Co. diese Art von Standrecht künftig auch auf internationaler Ebene ausüben wollen ohne dafür zur Rechenschaft gezogen zu werden.
- 12) Wir haben gelernt, dass wir die Guten sind und nur islamische Extremisten den Weltfrieden bedrohen, christliche und jüdische Extremisten ihn hingegen bewahren, denn, so Bush : "Gott ist nicht neutral".
- 13) Wir haben gelernt, dass der Krieg gegen Afghanistan - der schon bis Dezember 2001 mehr Unschuldige das Leben gekostet hat als die Anschläge vom 11.9. - zwar nicht wegen Öl geführt wird, dass aber ein Ex-Angestellter des Öriesen UNOCAL in Kabul neuer Präsident wurde und als erste Amtshandlung die "größte Auslandsinvestition" unter Dach und Fach brachte: eine Pipeline.
- 14) Wir haben gelernt, dass der größte Sponsor von Bush & Co., Enron, zwar den größten Konkursbetrug der (damaligen) US-Geschichte begehen konnte - mittlerweile sind noch einige größere Betrüger aufgefliegen - und dabei Rückendeckung durch die "energy task force" des Weißen Hauses erhielt und erhält. Niemand wurde bislang für diese Milliardenbetrügereien zur Rechenschaft gezogen.
- 15) Wir haben gelernt, dass Bush & Co. kein Engagement für einen Friedensprozess im Nahen Osten aufbringen und den Extremisten - Sharons aggressiver Siedlungspolitik auf der einen und den terroristischen Gegenaktionen der Hamas auf der anderen Seite - freie Hand lassen. Auf dass moderate Palästinenser und Juden ("Land for Peace") keine Chance bekommen - und der militärische Ausnahmezustand gewahrt bleibt.
- 16) Wir haben gelernt, dass von Bush & Co. händeringend nach einem Kriegsanlass gegen Irak gesucht wird um den "war on terror" zu prolongieren. Der militärische Aufmarsch findet im Rahmen der größten Manöver der US-Militärgeschichte schon statt - da sollte es an einem überzeugenden Anlaß nicht mehr lange fehlen.

17) Wir haben gelernt, dass Bush & Co vor "frevelhaften Verschwörungstheorien" warnen, die "nur von den wahren Schuldigen ablenken", selbst aber für ihre Theorie einer al-quaidisch-bin ladistischen Weltverschwörung keinerlei Beweise vorlegen können und nach knapp einem Jahr keinen einzigen der "wahren Schuldigen" vorweisen können.

18) Wir haben gelernt, dass das Internet die einzige Möglichkeit bot, sich der freiwilligen Gleichschaltung des Medien-Mainstreams zu entziehen und jenseits aller Zensur und Denkverbote einen freien Austausch von Information zu gewährleisten. Nur in diesem Exil konnten Journalisten und Reporter ihrem Handwerk noch so nachgehen, wie es von den Medien als funktionierender vierter Gewalt demokratischer Systeme eigentlich flächendeckend zu erwarten gewesen wäre.

19) Wir haben gelernt, dass der kritisch-konspiologische Blick auf die Ereignisse der 11.9. Ergebnisse zu Tage gefördert hat, die sich deutlich von der offiziellen Version der Ereignisse unterscheiden - dass dieses Wissen und die daraus resultierenden Fragen aber wenig Chancen haben, gegen die Lautsprecher aus Brainwashing D.C. durchzudringen. (Immerhin tritt aber diese bisher nur in den virtuellen Weiten des Web kursierende Serie jetzt in die Gutenberg-Galaxis ein, und in erscheint Ende August in erweiterter Fassung als Buch bei  [Zweitausendeins](#)

20) Wir haben gelernt, dass von der Nicht-Aufklärung des 11. September und des darauf aufbauenden innen-und außenpolitischen "war on terror" nur eine Fraktion wirklich profitiert: Bush & Co - und dass es höchste Zeit für einen expliziten  [Anti-Bushismus](#) wird, bevor dieser Neo-Nero den Rest der Welt in Brand setzt. Der Gestapo-Stil seiner Staatsführung und der Enron-Stil seiner Marktwirtschaft kann in keiner Weise irgendein Modell für eine "freie Welt" abgeben - gegen dieses Raubrittertum, da sind sich selbst zaghaft Anti-Bushisten einig, hilft nur die "Methode Obelix":

Wir beginnen mit den Frischlingen, leiten über zu den römischen Patrouillen und kommen schließlich zu den Wildschweinen.

Hail Bush!

Mathias Bröckers 24.09.2002

The WTC Conspiracy LIV

Im Kodex des Deutschen Presserates heißt es im Paragraph 13 : "Die Berichterstattung über Ermittlungsverfahren, Strafverfahren und sonstige förmliche Verfahren muss frei von Vorurteilen erfolgen. Ein Verdächtiger darf vor einem gerichtlichen Urteil nicht als Schuldiger hingestellt werden." Nach einem Jahr Berichterstattung über Usama Bin Ladin und Al Qaida mag jede/r selbst beurteilen, was der Standeskodex der Medienbranche wert ist. Doch nicht erst seit dem 11.9. "ist nichts mehr, wie es war" - es war, was unabhängige Medien betrifft, schon vorher ziemlich anders.

Am 4. August 1964 hatte das Pentagon gemeldet, US-Zerstörer seien von nordvietnamesischen Torpedoboote angegriffen worden. Am 7. August 1964 stimmte der US-Kongress der "Gulf of Tonkin"-Resolution zu, die Präsident Johnson autorisierte, "alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um bewaffnete Angriffe auf Truppen der Vereinigten Staaten zu verhindern." Am selben Tag berichtete die "New York Times" auf der Titelseite, dass Johnson Militärschläge gegen Nordvietnam angeordnet hätte, "nach neuerlichen Attacken gegen amerikanische Zerstörer im Golf von Tonkin". Doch dieser "neuerliche" Angriff hatte genauso wenig stattgefunden wie der erste einige Tage zuvor - ohne jede eigenen Recherche hatten die Medien die Fakemeldung des Militärs übernommen, um die Öffentlichkeit auf das Blutbad des Vietnamkriegs einzustimmen.

Wenn George W. Bush nun von US-Kongress und UNO einen Blankoscheck fordert, um Saddam Hussein mit  [allen Mitteln](#) zu beseitigen, dürfte es zum nächsten  [Faketerror](#) - Papa Bush ließ damals seinen hauseigenen Diktator Saddam mit fabrizierten TV-Berichten über im Brutkasten ermordete Babies zum

Menschenfresser stilisieren( [Es begann mit einer Lüge](#)) - auch jetzt nicht mehr weit sein. Da nur darauf zu verweisen, dass der Irak seit 1991 UN-Resolutionen verletzt, als Argument für einen Angriffskrieg kaum reicht - zumal Israel sich um die Beschlüsse der Vereinten Nationen seit Jahrzehnten noch weniger schert als der Irak. -, wird es ganz ohne einen spektakulären Grund "zurückzuschießen" nicht abgehen.

Da in Sachen 9-11 mittlerweile auch die Medienmaschine meldet, was hier und anderswo im Internet seit einem Jahr ventiliert wird - ein  [Geheimdienstversagen von beispiellosem Ausmaß](#) (Spiegel), - wird es für Bush & Co. an der Heimatfront immer enger. Die Ökonomie auf Talfahrt, seine größten Wahlhelfer - "deregulierte" Energiekonzerne wie Enron - des Wirtschaftsbetrugs und der  [planvoll inszenierten Stromausfälle](#) in Kalifornien überführt, und kaum hat der ohnehin kastrierte Kongressausschuss zur Untersuchung des 11.September auch nur mal die oberste Schublade  [einen Spalt](#) geöffnet, quillt schon ein Skandal "beispiellosen Ausmaßes" hervor. Und das, wenn im November die Kongresswahlen vor der Tür stehen.

Da bleibt nur Krieg. Und zwar jener, der von Bush & Co. schon lange vor dem 11.9. 2001  [geplant](#) war - in einer  [Studie](#) des rechts-konservativen Thinktanks "Project for the New American Century "(PNAC) für die Bush-Falken Cheney, Rumsfeld und Wolfowitz. Nachdem es nun trotz krampfhafter Versuche - Anthrax, Attas Prag-Kontakte mit "irakischem Geheimdienst" - nicht gelungen ist, die Anschläge auf das WTC in irgendeiner Weise mit Saddam Hussein in Verbindung zu bringen und der Trick mit der "Achse des Bösen" nicht richtig zog, packte Bush vor einigen Wochen die Karten auf den Tisch: "Regimewechsel im Irak". Das heißt natürlich nichts anderes als amerikanische Kontrolle des irakischen Öls.

Seit diese Katze aus dem Sack ist, liegen die Nerven bei Bush & Co. leicht blank, was schon an der Tatsache zu sehen ist, dass das "Schwäbische Tagblatt" mittlerweile zur Pflichtlektüre in Washington avanciert ist. Normalerweise interessiert es da keinen Menschen, was eine alte Gewerkschafts-Tante wie Hertha Däubler-Gmelin in einer Sportgaststätte plaudert, auch wenn sie Ministerin ist - aber weil sie die bösen sechs Buchstaben benutzte und die bushistische Politik mit Hitler verglichen haben soll, bellen die betroffenen Hunde bis auf die Titelseiten der  [Financial Times](#). Um von dissidenten US-Senatoren zu erfahren, die Bushs Kriegsgedröhn lautstark als Ablenkungsmanöver kritisieren, muss man dagegen in Deutschland schon US-Top-Blätter wie die  [Charleston Gazette](#) lesen.

Unterdessen wird der Druck über die Gerichtsverfahren der Hinterbliebenen und ihre Forderung nach Untersuchungen der Anschläge immer stärker, so dass Bush sich am 20. September zu einem "Kurswechsel" genötigt sah und nun einer "unabhängigen Kommission"  [zugestimmt](#) hat. Nach einem Jahr sind offenbar die "Beweisstücke" für eine neue offizielle Version soweit präpariert, dass sie jetzt scheibchenweise verfüttert werden können. Wie zum Beispiel die Nachricht, dass drei der 19 angeblichen Hijacker seit zwei Jahren auf der  [Beobachtungsliste](#) (und auch auf der payroll ?) der CIA standen. Oder glaubt jemand, dass jetzt tatsächlich die Hunderten von offenen Fragen zu den Tatumständen beantwortet werden - von Flugsicherung und Luftabwehr über den Einsturz der Türme bis zu der Verbindung von Mohammed Atta, ISI und CIA? Dann könnte die Dokumentation, die  [Cooperative Reserach](#) zusammengestellt hat, eine gute Ausgangsbasis sein - ebenso wie die Liste der 20 Hauptverdächtigen, gegen die Nico Haupt umfangreiches  [Material](#) zusammengetragen hat, oder die "Top 20 smoking guns" von  [Propagandamatrix](#).

Immerhin: der Deutsche Presserat soll jetzt energisch gegen das Ansinnen eines Toilettenpapier-Herstellers protestiert haben, den eingangs zitierten Paragraph 13 für ein branchenspezifisches Produkt - "Hakle Media" - auf Rolle zu drucken. Besteht also Hoffnung, dass nicht nur in Charleston'schen Gazetten Klartext geredet und die eigentlichen Verdächtigen vorurteilsfrei untersucht und investigativ durchleuchtet werden? Dummerweise hätte Dabbelju Bush dann wohl innerhalb von kürzester Zeit ein Absetzungsverfahren am Hals - und bevor das kommt, kommt Krieg. "Hail Bush" titelte bereits der britische  [Guardian](#) eine Geschichte über das "New Roman Empire"; in Deutschland, wo die schurnalistischen Cheerleader bis zur Halskrause im Auspuff von Onkel Sam verschwunden sind, darf so etwas nicht mal in schwäbischen Tagblättern vorkommen.

Öl spielt keine Rolle!

Mathias Bröckers 23.10.2002

The WTC Conspiracy LV

Über dem Eingang zu seinem Landhaus hatte der berühmte Quantenphysiker Nils Bohr ein Hufeisen als Glücksbringer angebracht. "Glauben Sie etwa daran?", fragte ihn ein strenger wissenschaftlicher Besucher einmal verwundert. "Nein", antwortete Bohr, "aber es funktioniert auch, wenn man nicht daran glaubt."

So ähnlich antworte ich in letzter Zeit auch, wenn mich jemand fragt, ob ich denn wirklich an die große WTC-Conspiracy glaube - und die strengen "wissenschaftlichen" Fragesteller sind mit dieser Antwort so wenig zufrieden wie seinerzeit Bohrs Besucher. Dabei entsprach sie ziemlich genau dem erweiterten Weltverständnis der "Komplementarität", mit dem Bohr die paradoxen Untiefen wieder schiffbar machte, die sich mit den Entdeckungen Einsteins und Heisenbergs in der physikalischen Realitätsvorstellung aufgetan hatten. Licht erscheint als Teilchen oder als Welle - und welcher dieser "komplementären", sich gegenseitig



ausschließenden Zustände sich manifestiert entscheidet der Beobachter.

"Das Gegenteil einer großen Wahrheit ist auch eine große Wahrheit", lautete eine der großen Wahrheiten Bohrs, mit der er das "Sowohl-Als-Auch" (anstelle des "Entweder-Oder") als Wahrheitsprinzip etablierte. Seitdem residiert der Beobachter in der Königsposition der Welterschaffung - und Einstein raufte sich die Haare darüber, dass ja dann bei Abwesenheit aller erkennenden Wesen ein einzige kleine Maus den großen Mond am Himmel erschaffen könnte. Das konnte er einfach nicht glauben. Doch es funktioniert auch, wenn man nicht daran glaubt.

Ähnlich verhält es sich mit dem großen Gespenst einer bushistischen Großverschwörung, das ich in dieser Serie - wegen der weitgehenden Abwesenheit erkennender, recherchierender Medien seit dem 11.9. - als Internetwühlmaus erschaffen habe. Ein Gebilde, das sich mit der allgemeinen politischen Realitätsvorstellung der westlichen Welt so wenig deckt wie die beobachtergeschaffene Quantenrealität mit der klassischen Physik - weshalb es viele Leser unglaublich, unvorstellbar, zum Haare raufen finden.

Das ist wie bei den aus den Wahrnehmungsexperimenten der Psychologie bekannten Vexierbildern (alte Frau/junge Frau), wenn der Perspektivwechsel nicht gelingen und das komplementäre Bild einfach nicht erscheinen will. Sieht der Beobachter dann doch plötzlich das andere Bild, wundert er sich, wie einseitig und blind seine Wahrnehmung vorher war. Ich habe bei meiner Betrachtung der Hintergründe des 11.9. von Anfang an eine anderen Beobachterposition eingenommen als die meisten Berichterstatter - und entsprechend anders ist das Bild geraten. Dass es sich dabei um die "Wahrheit" handelt, habe ich nie behauptet, was sich aber in der Rückschau auf über 13 Monate Großfahndung mit Fug und Recht feststellen lässt, ist die offensichtliche Unwahrheit der amtlichen Version.

Es gab einen Überraschungsangriff, es gab Schlampereien bei Behörden und Geheimdiensten und es gibt einen "war on terror" um islamistische Todfeinde der USA zu jagen. Aber es gab auch ein dezidiertes Vorauswissen über die Planung und Vorbereitung der Anschläge, es gab jahrelange enge Observationen von Mohammed Atta und seinem Flying Circus durch westliche Dienste und es gibt einen Krieg um Öl, der unter dem Vorwand der Terrorbekämpfung der Durchsetzung geopolitischer Machtinteressen dient. In der gleichgeschalteten Presse in den Wochen nach den Anschlägen galten Nachrichten über diese komplementäre Seite der Ereignisse als skandalös. Mittlerweile berichten "Spiegel" und andere z.B. über den  [Kampf ums kaspische Öl](#) und bringen vorsichtig die Nachrichten, die hier schon vor einem Jahr ventiliert wurden.

Dass gegen den 9-11-"Mastermind" Bin Ladin keinerlei gerichtstaugliche Beweise vorliegen, sieht mittlerweile wohl auch das FBI - auch auf dem aktuellen  [Fahndungsaufruf](#) nach dem "Most Wanted Terrorist" werden die WTC-Anschläge jedenfalls noch immer nicht erwähnt. Was den Irak betrifft ist den meisten halbwegs bei Verstand gebliebenen Kommentatoren inzwischen aufgefallen, dass eine Verbindung zwischen der fundamentalistischen Al-Qaida und dem säkularen Saddam-Regime nur in Pentagon-Presemeldungen, nicht aber in der Realität existiert - sehr wohl aber zur derzeitigen US-Regierung, deren  [Donald Rumsfeld](#) 1983 mit dem netten Schurken Saddam grinsend auf dem Sofa saß, beste Grüße von Präsident Reagan ausrichtete und fragte, an welchen Zutaten aus dem  [Chemie- und Biowaffen-Baukasten](#) denn Bedarf bestünde ( [Der Irak, die USA und die Massenvernichtungswaffen](#)). Vizepräsident Cheney's Halliburton <http://www.newsmax.com/archives/articles/2001/6/24/80648.shtml> lieferte bis Sommer 2000 für über 70 Millionen Dollar Ausrüstungsmaterial an das "Monster" Saddam ( [Bush-Cheney Inc.](#)). Zwei kleine Beispiele, die deutlich machen, wie wenig es bei diesem Krieg um Menschenrechte, Demokratie und Terrorbekämpfung geht - und wie sehr um Öl und Macht.

Dass Schröder und Fischer im August aus der Kriegscoalition ausscherten, war keineswegs nur ein Wahlkampfmanöver, sondern ist vor allem der öltriefenden Agenda dieses Beutefeldzugs geschuldet, der für Deutschland mangels einer eigenen Ölförderindustrie ökonomisch uninteressant ist. Anders als für Tony Blair, der die Interessen von BP und der (teils britischen) Shell mit beinhardtem Kriegskurs vertritt - und deshalb wohl auch als einziger Europäer unwiderlegbare "Beweise" gegen Bin Ladin gesehen hat. Um sich den Ölraub von der UN absegnen zu lassen braucht es freilich noch die Zustimmung der Franzosen und Russen, die mit "Elf-Fina" und "Lukoil" im Irak engagiert sind. Ende September kam es zum ersten historischen Gipfeltreffen der russischen und us-amerikanischen Ölindustrie in Houston, bei dem "die Chancen, die ein Post-Saddam Irak für die russische und amerikanische Ölindustrie bedeuten"  [diskutiert](#) wurden.

Das Stück vom irakischen Ölkuchen, das die US-Vertreter den Russen anboten, war aber offenbar nur ein Häppchen, denn auch danach beharrte Russland im Sicherheitsrat auf seiner ablehnenden Position, ebenso wie Frankreich - wobei einer der führenden Falken des Bushlagers - Ex-Cia-Chef James Woolsey - ihnen in der  [International Herald Tribune](#) ganz offen drohte:

"Es ist ganz einfach: Frankreich und Russland haben Ölfirmen und Interessen im Irak. Ihnen sollte gesagt werden, dass wenn sie dabei behilflich sind, den Irak zu einer vernünftigen Regierung zu bewegen, wir das Beste dafür tun werden, dass die neue Regierung und amerikanische Firmen eng mit ihnen zusammenarbeiten. Aber wenn sie auf Saddam setzen, wird es schwierig bis unmöglich, die neue irakische Regierung zu überzeugen, mit ihnen zu arbeiten."

Bei einem schnellen Kriegserfolg im Irak rechnen die Analysten in der Wallstreet damit, dass der Ölpreis von derzeit 30 \$ pro Barrel auf 12-15 \$ fällt, der Dow Jones Index, seit Monaten auf der strengsten Talfahrt seit 1929, erholte sich an dem Tag, als der Kongress Bush die Kriegsvollmacht erteilte, um über 500 Punkte - nur billiges Öl, so antizipiert die Börse, kann den drohenden Kollaps der US-Ökonomie noch retten. Aber nur nicht laut darüber reden...

Auf die Frage eines Journalisten nach dem bösen Drei-Buchstaben-Wort gab Bush-Sprecher Ari Fleischer auf der  [Pressekonferenz](#) am 9. Oktober ein schönes Beispiel des bushistisch-orwellschen Double-speaks:

"Wie viel hat es mit Öl zu tun, dass Saddam Hussein als Bedrohung angesehen wird ? Der Präsident hat das nicht erwähnt"

Fleischer: "Ich bin nicht sicher, ob ich Ihrer Frage folgen kann ..."

"Die meisten Sicherheitsanalysten, die die Sache betrachten, sagen, dass Öl der zentrale Aspekt für die nationale Sicherheit ist ... Sagen Sie, dass Öl in keiner Weise eine Rolle spielt bei den Überlegungen des Präsidenten?"

Fleischer: "Ich denke, wenn Sie anschauen, wofür die Vereinten Nationen gestimmt haben, wofür der Kongress gestimmt hat, was Präsident Clinton unterzeichnet hat und was Präsident Bush unterstützt, dann spielt das keine Rolle..."

"Also Öl spielt keine Rolle?"

Fleischer: "Es spielt keine Rolle."

"Das heißt, die Stabilität von Ölpreisen ist kein Thema der nationalen Sicherheit oder der Ökonomie - wie können Sie sagen, dass Öl keine Rolle spielt? Ich verstehe das einfach nicht."

Fleischer: "Es geht um die Frage über den möglichen Gebrauch militärischer Gewalt. Und es geht darum, das Leben amerikanischer Menschen zu retten."

Zuerst die simple Frage nicht verstehen wollen, dann den großen Rahmen aufspannen, in dem der Präsident nur "unterstützt", was sowieso alle Welt für richtig hält, dann auf Nachfrage die explizite Lüge (ohne das böse Wort in den Mund zu nehmen) und auf das folgende Unverständnis abrupter Themenwechsel: Es gehe darum, Menschenleben zu retten. Um das pre-emptive Menschretten geht es natürlich auch in dem  [Cheney-Plan](#), den Irak nach seiner  ["Befreiung"](#), von der Landkarte zu eliminieren und einem neuen Groß- Königreich Jordanien einzugliedern.  [Öl](#) spielt keine Rolle! ( [Blut für Öl](#))

P.S.: Am Donnerstag, dem 24.10.02 (20 Uhr 05, Radio WDR 3 & WDR 5), diskutiert Mathias Bröckers mit dem Autor des Spiegel-Betrags "Die September-Lüge" (42/02), Ulrich Fichtner, der die These aufgestellt hat: "Die "alternativen Aufklärer" - in Deutschland Bröckers, Bülow und Co., in Frankreich Meyssan und die Seinen, in Amerika die Rupperts und Chossudovskys -, im Fieber des Bestätigungswahns alter Weltbilder behindern sie die Wahrheitsfindung mehr, als dass sie sie beförderten. Sie vergeuden ihre Energie in den Maschen des World Wide Web, statt im konkreten Hier und Jetzt fehlende Fakten auszuforschen."

Koinzidenz vs. Konspiration

Mathias Bröckers 03.11.2002

The WTC Conspiracy LVI

Während bei uns "Bürger" Grass, "Citoyen" Enzensberger und andere einst notorische Aufklärer offenbar ihren Frieden mit dem bushistischen Imperium gemacht haben und im Ruhestand dämmern, legt Gore Vidal, in Italien lebender US-Romancier, Essayist und "letzter Verteidiger der amerikanischen Republik" (LA Weekly), im britischen  Observer vom vergangenen Sonntag die Handschuhe ab.

"Wir wissen immer noch nicht, von wem wir an diesem infamen Dienstag geschlagen wurden, oder welche Absicht wirklich dahintersteckte. Aber es ist für viele freiheitliche Bürger ziemlich klar, dass der 11.9. nicht nur zuviel von unserer Verfassung gekostet hat, sondern auch für unser Regierungssystem, um das wir einst überall beneidet wurden und dem im letzten Jahr der tödliche Schlag versetzt wurde, als das höchste Bundesgericht einen kleinen Tanz im Fünf/Viertel-Takt veranstaltete und den vom Volk gewählten Präsidenten durch die Öl- und Benzin-Bush-Cheney-Junta ersetzte. "

Die "Bush-Junta", so Vidal, habe den 11.9. benutzt, um ein Umfeld zu schaffen, auf dem sie ihre langgehegten Eroberungspläne der globalen Ölreserven entfalten könne. Er zitiert ausgiebig die in Brzezinskis "Die einzige Weltmacht" dargelegten Strategien - und weist darauf hin, dass Republikanern wie Demokraten klar war, dass die US-Bevölkerung solche Pläne ablehnt ohne eine wirklich massive und deutlich sichtbare Bedrohung.

"Usama wurde aus ästhetischen Gründen gewählt, als furchterregendes Logo für unsere lange vorgesehene Invasion und Eroberung von Afghanistan...(Weil) die Regierung überzeugt ist, dass Amerikaner so beschränkt sind, dass sie mit keinem anderen Szenario umgehen können, als dem des ausgemachten, einsamen, duchgeknallten Killers (dieses Mal mit seinen Zombie-Helfern), der nur aus Spaß Böses tut, "da er uns hasst, weil wir reich und frei sind und er nicht. "

Im Zentrum von Vidals Artikel stehen die wichtigsten Fragen zu den Anschlägen, die wir in dieser Serie alle schon behandelt haben: von der gemütlichen Vorlesestunde Bushs und dem ausgedehnten Frühstück des Armeechefs Myer während der Flugzeugentführungen, über das Ausbleiben jeglicher Luftabwehr bis zu der Verbindung von CIA und pakistanischer ISI und ihrer gemeinsamen Erschaffung der Jihad Inc. und ihrer Unterabteilung Al Quadia - sowie die Blockade der Kongreßuntersuchung durch die Bushregierung und das Versagen der Medien:

"Offenbar ist "Verschwörungszeug" jetzt das Kürzel für die unaussprechliche Wahrheit. ... Es ist ein Glaubenssatz, dass es im amerikanischen Leben keine Verschwörungen gibt. Wer aber zum Beispiel hätte vor einem Jahr gedacht, dass sich ein Großteil der amerikanischen Unternehmen mit ihren Wirtschaftsprüfern verschwören, um ihre Bilanzen zu fälschen...?"

Vidals vehemente Anklage wird nicht ungehört bleiben, erschien sie doch an jenem Wochenende, an dem Washington und die USA die größten Anti-Kriegs-Demonstrationen seit Vietnam erlebten - auch wenn diese in den TV-Nachrichten nur als  Kurzmeldung vorkamen und man den guten alten Gore (aus der Familie des gewählten Präsidenten Al Gore) einmal mehr als Nestbeschmutzer und "Verschwörungsspinner" abtun wird. Willkommen im Club.

Wobei Vidals Hinweis, dass "conspiracy stuff" mittlerweile als Kürzel für das Unsagbare gilt, eine zwingenden Logik enthält: Da es sich bei der offiziell verkündeten Wahrheit um eine lupenreine Verschwörungstheorie handelt, müssen die Wahrheiten, die sie als solche entlarven, als unaussprechliches "Verschwörungszeug" abgewertet werden. So wie das ehemalige "Nachrichtenmagazin" "Der Spiegel" (42/02) Autoren wie Andreas von Bülow, Michel Chossudovsky oder mich unter dem (Tot-)Schlagwort "Septemberlüge"  [abwerten](#) muss: "Was für manchen Rechten die "Auschwitz-Lüge" ist, könnte für manchen Linken die "September-Lüge" werden. Eine verdrängte Wahrheit, um die Weltanschauung nicht verändern zu müssen."

Was freilich als  [Dreckkübel](#) und Totschlag-Argument gedacht war, scheint mir im Kern die Erklärung für die höchst eigene Verdrängungsleistung des "Spiegels" (und der Mainstream-Medien überhaupt) in Sachen 9-11 zu enthalten. Denn vor der "Auschwitz-Lüge", der Leugnung der industriellen Massenmorde, stand nach Kriegsende bei den durchschnittlichen Deutschen zuallerst der Unglaube und die Fassungslosigkeit angesichts der Dimension des Schreckens, der sich da unter ihren Augen abgespielt haben sollte - und es dauerte Jahre, bis sich das öffentliche Bewusstsein diesem überhaupt stellen konnte. Die als "Auschwitz-Lüge" bezeichneten Versuche der Reinwaschung setzen erst als Reaktion auf allgemeine Einsicht und Schuldanerkennnis ein. Insofern scheint mir die "September-Lüge" derzeit auch eher in der Fassungslosigkeit darüber zu bestehen, dass eine "Bush-Cheney-Junta" von den Anschlägen im voraus gewusst haben könnte und sie aus machtpolitischem Kalkül geschehen ließ. Das wirkt auf die durchschnittlichen ("Spiegel"-) Journalisten so unglaublich, dass sie sich an die Verschwörungstheorie vom Einzeltäter Usama und seinen 19 Zombies klammern müssen und diese weiter als "Wahrheit" verkaufen - um nicht gezwungen zu sein, dem möglichen Schrecken, der sich jenseits davon auftut, ins Auge zu sehen.

Eine Standard-Strategie der Widerlegung von Verschwörungstheorien ist der Hinweis auf den Zufall: Dass in den letzten drei Jahren drei exponierte Politiker der Demokraten unter ungeklärten Umständen in ihren Privatflugzeugen abstürzten -  [JF Kennedy junior](#), kurz bevor er seine politische Kandidatur bekannt geben wollte,  [Senator Carnahan](#), kurz bevor er dem amtierenden Justizminister Ashcroft den Wahlkreis abnehmen konnte, und jetzt mit Senator  [Paul Wellstone](#) der schärfste  [Kritiker](#) des Bushlagers im US-Parlament, der in einem der fünf Wahlkreise, die über die Mehrheit im neuen Kongress entscheidet, nach den letzten Umfragen vorne lag - das alles kann durchaus Zufall gewesen sein ( [Kleines Flugzeug, was nun?](#)). So wie die Anthrax-Sendung an den demokratischen Fraktionschef Tom Daschle. Würde jetzt allerdings in den nächsten Tagen ein weiterer Demokrat in einem der knappen Wahlkreise unter ungeklärten Umständen zu Tode kommen, droht diese Häufung merkwürdiger Zufälle die Koinzidenz-Theorie überzustrapazieren - eine Mehrheit der Beobachter würde dann fraglos der Annahme einer Verschwörung, also der Konspirationstheorie, zuneigen. Für die Autoren der bush-kritischen Website  [VoxNYC](#) brauchte es einen solchen weiteren Beweis gar nicht mehr - sie sagte schon im Mai 2001, nach dem Absturz von Carnahan, voraus, dass weitere Demokraten auf der Abschussliste stünden:

"Der Tod wird entweder als Flugzeug - "Unfall" erscheinen oder als "natürliche Ursache", je nach dem, was leichter zu bewerkstelligen ist. ... Wenn der Todesfalls kurz vor den Midterm-Wahlen zum Senat erfolgt, kannst du ihn in einem Bundesstaat mit engem Wahlkampfrennen erwarten. Rechne mit einem Schlag wie gegen Mel Carnahan..."

Was nun die amtliche Version des 11.9. und ihre Folgen betrifft, sind diese derart gespickt mit Zufällen - von der zufällig hängengebliebenen Tasche Attas, die zufällig Terroranweisungen und Testament enthielt, über den zufälligen Ausfall von Radar und Luftabwehr und das zufällig perfekte Boeing-Kunstflug-Manöver von drei unerfahrenen Flugschülern, bis hin zu dem zufällig fertig in der Schublade liegenden "Patriot Act", den "Homeland Security"-Gesetzen und dem größten Investitionsprojekt im "befreiten" Afghanistan, zufällig eine Pipeline - dass von Zufall eigentlich keine Rede sein kann. Sich und anderen einzureden, dass dies alles eine teuflische Koinzidenz dummer Zufälle sei - gepaart mit der Schlamperei der Geheimdienste, die einfach "die Knoten nicht verbunden" hätten - wäre dann nichts anderes als Pfeifen im dunklen Keller, ein Anti-Angst-Programm.

Und in der Tat wirkt die Legende von Usama und den neuen Assassinen, deren Schlupflöcher man nur mit Bomben & Raketen ausräuchern muss, um den Terrorismus zu besiegen, wie ein fröhliches Liedchen, verglichen mit der Vorstellung, dass hinter diesen fanatisierten Terrorbuben eine kühl planende Organisation

steckt, die ihre durch Manipulation der Wahlen und der Gerichte eroberte Macht im Weißen Haus mit manipuliertem Terror jetzt militärisch absichert und global ausbaut. Ein Geheimdienst der trotz 30-Milliarden-Dollar-Etat schlampft, Fehler macht, auf der ganzen Linie versagt und dies dann vertuscht, ist eine nachgerade anheimelnde Vorstellung verglichen mit einem Dienst, der diesen Etat effektiv und erfolgreich einsetzt und dabei auch vor dem Sponsoring nützlicher Diktatoren, Terrorgruppen und  [Todeskommandos](#) nicht zurückschreckt - und der "Al Kaida" ähnlich unterwandert hat und steuert wie der deutsche Verfassungsschutz die NPD.

Aktenzeichen 9/11 (un)gelöst

Mathias Bröckers 31.12.2002

The WTC Conspiracy LVII - letzte Folge

Der seit dem 13. September 2001 in dieser Kolumne untersuchte Verdacht, dass es sich bei den Anschlägen auf das WTC und das Pentagon nicht um die Tat eines isolierten islamistischen Terrorkommandos handelte, sondern um einen von staatlichen Geheimdiensten organisierten Plot, hat mittlerweile eine offizielle Bestätigung erfahren. Über die Details allerdings wird die Öffentlichkeit im Dunkeln gehalten, zumindest für die kommenden 20 -30 Jahre.

Am 11. Dezember interviewte der öffentliche Kabelsender PBS in seiner  [Newshour](#) zwei Senatoren, den Republikaner Richard Shelby und den Demokraten Bob Graham, die an der Kongressuntersuchung über Geheimdienstfehler im Zusammenhang mit 9-11 beteiligt waren. Auf die Frage, ob in dem Bericht dieser Untersuchung Elemente enthalten seien, die der Bevölkerung bekannt sein sollten, aber geheimgehalten werden, antwortete Senator Bob Graham:

"Ja, um auf Ihre Frage zurückzukommen, was die größte Überraschung war: Ich stimme mit Senator Shelby überein, dass der Grad der Nicht-Kommunikation der Dienste sicher eine Überraschung war - aber ebenso war ich von den Beweisen überrascht, dass fremde Regierungen daran beteiligt waren, zumindest einigen der Terroristen ihre Aktivitäten in den USA zu ermöglichen. Ich bin erstaunt, dass wir keine bessere Arbeit dabei geleistet haben, das zu verfolgen, um zu ermitteln, ob andere Terroristen ähnliche Unterstützung bekommen haben und, noch wichtiger, ob die Terroristen unterstützende Infrastruktur dieser fremden Regierungen noch für die aktuelle Generation von Terroristen existiert, die hier die nächsten Anschläge planen. Für mich ist das ein extrem wichtiges Thema, und das Meiste dieser Information ist geheim, ich denke zu geheim. Ich glaube, die amerikanischen Bürger sollten das Ausmaß der Herausforderung kennen, der wir im Zusammenhang mit der Beteiligung fremder Regierungen gegenüberstehen. Das würde die Regierung zum Handeln motivieren."

PBS: Bedeutet das, dass Sie überzeugt sind, dass ein Staats-Sponsor hinter 9/11 steht?

GRAHAM: Ich denke, dass es sehr überzeugende Beweise gibt, dass zumindest einige der Terroristen von einer fremden Regierung unterstützt wurden, nicht nur bei der Finanzierung, obwohl das ein Teil war; und dass wir unserer Pflicht nicht nachgekommen sind, das zu weiter verfolgen, an der Sache dran zu bleiben oder Beweise dafür zu finden, dass es nicht wahr ist und wir nach anderen Ursachen dafür suchen können, warum die Terroristen in der Lage waren, innerhalb der USA so effektiv zu funktionieren.

PBS: Denken Sie, dass das jemals öffentlich werden wird? Über welche Länder reden Sie?

GRAHAM: Es wird öffentlich werden zu einem bestimmten Zeitpunkt, wenn es den Archiven übergeben wird, aber das ist in 20 bis 30 Jahren. Doch wir brauchen diese Informationen jetzt, denn sie sind relevant für die Bedrohung, denen die Menschen der USA heute gegenüberstehen.

Wir können damit die Hintermänner, die die Anschläge des 11.9. ermöglichten, zwar noch nicht namhaft machen, doch ihren Hintergrund einigermaßen deutlich umreißen: US-Geheimdienste, die "nicht kommunizierten", d.h. die heimlich ihr (Anti)-Terror Süppchen kochten, sowie "foreign governments", die ihre Süppchen von "islamistischen" Tätern auf amerikanischem Boden kochen ließen - und außer den Finanzen auch noch andere wichtige Hilfestellung leisteten.

Somit bewegen wir uns nicht mehr auf der Ebene einer Verschwörungstheorie, sondern auf der einer (zumindest teilweise) aufgedeckten Verschwörung, deren Beweise aber aufgrund "nationaler Sicherheit" unter Verschluss bleiben und aus demselben Grund auch nicht weiter verfolgt werden. Das Aktenzeichen 9/11 ist (un)gelöst - und der "stonewall" der nationalen Sicherheit sorgt dafür, dass es in eben jenem Zwischenzustand bleibt, der einen idealen Nährboden für Verschwörungstheorien jeder Art abgibt.

Das begrabene Skelett der Verschwörungsfakten wird daher in den kommenden 20-30 Jahren von einem Dschungel spekulativen Unkrauts überwuchert werden. So wie 1946 ff. die supergeheimen Tests der von den Deutschen erbeuteten "Anti-Schwerkraft"- und "Stealth"-Flugtechnologie (dazu: Nick Cook: The Hunt for Point Zero, Random House 2002) in der Wüste von Arizona und New Mexico von UFO-Geschichten und Alien-Mythen überwuchert wurden. Oder die Aufklärung des Kennedy-Mords durch eine von den Geheimdiensten lancierte Medienflut (widersprüchlicher) "Enthüllungen". Ganz ähnlich wird "9/11 (un)gelöst" jetzt zum Biotop für Verschwörungsspekulationen jeder Art.



Als ich unlängst im Urlaub vor mich hin döste und jemand aus der Zeitung vorlas: "Bush ernennt Henry Kissinger zum Leiter der 9/11- Untersuchung", fiel ich fast aus der Hängematte. In einem Roman oder Filmskript würde jeder Lektor diese Personalbesetzung als zu dick aufgetragen zurückweisen. Ausgerechnet Kissinger, der es als einziger Friedensnobelpreisträger geschafft hat, vom Internationalen Strafgerichtshof

eine  [Anklage wegen Kriegsverbrechen](#) zu erhalten (bzw. umgekehrt) - und der schon unter Nixon mit Cheney, Rumsfeld und Papa Bush die illegalen Strippen zog.

Das ist, als sei George W. bei den Zucker-Brüdern ("Die nackte Kanone") in die Drehbuchschule gegangen: Wenn schon die bisherigen Ermittlungen eine Komödie waren - und prima durchgingen -, dann jetzt die definitive Untersuchung mit dem Kommissionsleiter Kissinger als Farce. Aber all das war kein Witz, sondern ernst gemeint - und scheiterte nur an Old Henrys Geschäftsinteressen: Bei Antritt des Amts hätte er unter anderem die Nah-Ost-Klienten seiner internationalen Beratungsfirma offenlegen müssen und verlangte eine Ausnahme von diesem "Reinheitsgebot". Dies lehnte der Kongress trotz starkem  [Druck](#) aus dem Weißen Haus ab, und so ist der Präsident nun auf der Suche nach einem neuen "unabhängigen" Chefermittler.

Wenn aber jetzt die Spuren und Beweise über die Hintergründe der Anschläge ins Grab des Staatsgeheimnisses wandern und Figuren wie Kissinger eingesetzt werden, um den Rest an offiziellen Bedenken zu zerstreuen - es waren halt Pleiten, Pech und Pannen, "not connecting the dots", kommt in den besten Familien vor -, wenn derart Humus, Dünger und Mist für das Wachsen von Verschwörungstheorien angehäuft wird, ist es Zeit, diese "Verschwörungstheoretischen Anmerkungen" einzustellen.

Die spielerische Tarnung unter dem Wappen "WTC-Conspiracy" hat es über ein Jahr lang ermöglicht, über Hintergründe und Zusammenhänge der Anschläge zu berichten, die "ernsthaft" in dieser Zeit kaum publizierbar waren - auch wenn sie natürlich ernst gemeint waren (und von den meisten Leserinnen und Lesern auch so verstanden wurden.) Doch jetzt unter diesem Motto weiter aktuell zu kommentieren, würde nichts anderes bedeuten als das Spiel derer zu spielen, die die Ermittlungen zum Tod Tausender von Unschuldigen verhindern und als Staatsgeheimnis versiegeln - um darauf in den nächsten 20-30 Jahren WTC-Conspiracytheories zu züchten. Deshalb hänge ich den Job des konspirologischen Reporters mit dieser Folge an den Nagel.

Statt Verschwörungen, Verschwörungstheorien und den geheimen Hintergründen des 11.9. will ich mich in nächster Zeit der konkreten Historie des Falls zuwenden und Fakten, Fakten, Fakten festhalten, das Skelett der nunmehr einbetonierten Beweise und Spuren - bevor sie von den Ausdünstungen des Medienbordells mit neuen Legendenbildungen verkleistert werden. Kein Stoff für die aktuelle Berichterstattung, doch falls mir irgendetwas Neues unterkommen sollte, werden es die Telepolis-Leser als erste erfahren. Wenn dann auch BILD und das ehemalige Nachrichtenmagazin SPIEGEL soweit sind wie der Daily Mirror wird man die "alten Geschichten" aus dieser Kolumne auch in Deutschland in jeder ganz normalen Zeitung lesen können.

"Ja aber was glauben Sie denn jetzt wirklich ?", werde ich nach Diskussionen oder Vorträgen (die nächsten am 12.1. im Schauspielhaus Düsseldorf, zusammen mit Klaus Theweleit, und am 18.1. im Tempodrom Berlin) fast jedes Mal gefragt. Ohne ein klares Bekenntnis will man den Überbringer von Nachrichten ungern vom Acker lassen. "Und kommen Sie mir nicht mit Heinz von Foerster und 'Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners'!" Na gut, dann neige ich schon der Einschätzung zu, dass ein Regime verrückter Petronazis das Weiße Haus geentert hat und 9/11 geschehen ließ (bzw. mittels eigener Geheimdienste und/oder denen befreundeter Nationen aktive Unterstützung leistete), um seine Macht mit dem "war on terror" national und international zu zementieren.

Wenn ich mich irre, wenn sich das "Kommando-Unternehmen Angst" ( [Noam Chomsky](#)) nur als paranoider Alptraum entpuppen sollte ... und Usama und die 20 Räuber aus der Tora-Bora-Höhle als autonome Alleintäter, umso besser. Paranoia-Preise, Alarmismus-Auszeichnungen und Verfolgungswahn-Vorwürfe nehme ich dann freudig (und reuig) entgegen.

P.S.:

Mittlerweile hat Präsident Bush einen neuen Chefermittler gefunden - und es kommt noch  [toller](#). Thomas Kean, ehemaliger Gouverneur von New Jersey gilt als "moderater Republikaner" und ist Direktor und Aktionär der Amereda-Hess-Corporation, die ein auf den Cayman Islands angesiedeltes Joint Venture mit der saudischen Delta-Oil unterhält. "Delta-Hess" wurde 1998 gegründet, um Entwicklung und Förderung der Ölvorkommen in der kaspischen Region zu betreiben. Besitzer der Delta-Oil sind die saudischen Clans Al-Amoudi und Bin Mahfouz

Clanchef Khalid Bin Mahfouz ( [Die verbotene Wahrheit](#)) - Banker des saudischen Königshauses mit Zweitwohnsitz in Houston (Texas) - ist der Schwager und Geschäftspartner Usama bin Ladins. Thomas Kean also, der mit Usamas Schwager nach Öl buddelt und Pipelines betreibt, soll nun "unabhängig" untersuchen, was am 11.9. und bei der Jagd nach al-Quaida alles schiefgelaufen ist.

Laut einem Pressebericht sei er besonders geeignet, weil er, anders als Dr. Kissinger, den "Familien der 9/11-Opfer nahesteht". Just diese Familien aber haben in ihrer  [Milliarden-Dollar-Klage](#) vor Gericht unter anderem die beiden Geschäftspartner Keans der Unterstützung und Finanzierung von al-Qaida bezichtigt . Dass Al Amoudi und Bin Mahfouz von der Finanzfahndung und Einfrierung saudischer Konten nach dem 11.9. ausgenommen waren, ist natürlich ebenso ein Zufall wie nun die Ernennung ihres Geschäftsfreunds Kean zur Erstellung des definitiven Abschlußberichts.

Das Buch von Mathias Bröckers, das aus der Telepolis-Serie "The WTC Conspiracy" hervorgegangen ist, gibt es unter dem Titel "Verschwörungen, Verschwörungstheorien und die Geheimnisse des 11.9" bei  [2001](#). Mittlerweile ist es in der 24. Auflage!